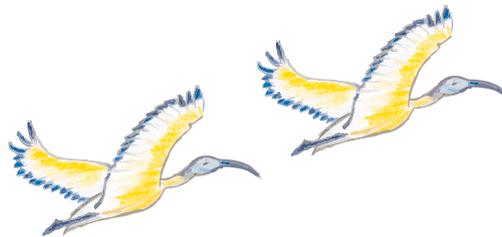


# Jahresbericht 2011



„Beratung, Training, Coaching“

## IBIS

Individuelle Betreuung für ein  
individuelles Studium

Wir verleihen dem Studium Flügel!



## LEITBILD



## UMWELTLEITLINIEN

### Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens

- Wir bieten unseren Studierenden optimale Studienbedingungen.
- Die Erfahrungen und die Mitarbeit unserer Studierenden sind uns wichtig.
- Wir fördern den Erwerb von Schlüsselqualifikationen.
- Unsere Studierenden bleiben unsere Studierenden – als Alumni.

### Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus

- Wir sind stolz auf unsere Leistungen und unsere Zusammenarbeit.
- Unsere Lehrbeauftragten sind wichtige Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis.
- Wir sind eine lernende Organisation.
- Wir führen kooperativ.

### Bildung und Forschung sind unsere Stärke

- Wir bieten unseren Studierenden ein praxisorientiertes Studium auf wissenschaftlicher Basis.
- Wir legen besonderen Wert auf angewandte Forschung.
- Wir fördern Publikationen.

### Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen

- Wir sind die individuelle Hochschule mit direktem Branchenbezug, das macht uns bundesweit attraktiv.
- Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen Hochschulen.
- Wir sind Partner der Wirtschaft.
- Wir sind die Hochschule für lebenslanges Lernen.
- Wir stärken unser Profil durch internationale Beziehungen und Partnerschaften.

### Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung

- Wir beteiligen uns am sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben, insbesondere der Städte Nürtingen und Geislingen.
- Wir legen großen Wert auf die Grundsätze der Nachhaltigkeit.

### Umweltleitlinien der HfWU – Vision und Signal

Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) bekennt sich zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen ansetzt und alle Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidungen der Hochschule einbezieht. Ziele sind der sparsame Einsatz der Ressourcen und ein schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowie der Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben. Aus Verantwortung für den Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen hat sich die HfWU die folgenden Leitsätze gegeben. Sie sind für alle Personen verpflichtend und gelten für alle Aktivitäten an der HfWU.

#### 1. Natürliche Lebensgrundlagen erhalten

Die HfWU strebt einen umfassenden, aktiven und innovativen Umweltschutz auf allen Tätigkeitsgebieten – in Lehre, Forschung und Verwaltung – an.

#### 2. Umweltbelastungen minimieren

Die HfWU sieht es als ihre Aufgabe an, in allen ihren Tätigkeitsgebieten den Stand der Technik als Maßstab des Handelns weiterzuentwickeln und die Entwicklung von umweltgerechten Prozessen, Produkten und Technologien voranzutreiben.

#### 3. Offen informieren

Umweltschutz bedarf des vertrauensvollen Miteinanders der Mitglieder der Hochschule untereinander und der Öffentlichkeit. Die HfWU sucht daher auch in allen Fragen des Umweltschutzes den sachlichen Dialog mit den Mitgliedern der Hochschule und mit der Öffentlichkeit.

#### 4. Alle Mitglieder der Hochschule einbinden

Das Ziel eines umfassenden, aktiven und innovativen Umweltschutzes muss das Denken und Handeln der Mitglieder der Hochschule prägen. Voraussetzungen sind ein gewandeltes Problembewusstsein und ein ständiger Lernprozess. Die HfWU informiert ihre Mitglieder über umweltgerechtes Verhalten durch ständige Schulung, Beratung und Aufklärung in den Lehrveranstaltungen, in den Gremien und im Rahmen der Weiterbildung.

#### 5. Der Umweltbeauftragte

Die strategische Ausrichtung der HfWU auf integrierten Umweltschutz ist eine Querschnittsaufgabe über alle betrieblichen Funktionen hinweg. Die Funktion des Umweltbeauftragten wird vom Prorektor für Forschung und Transfer wahrgenommen. Er hat uneingeschränktes Informations- und Einsichtsrecht gegenüber anderen Stellen in der Hochschule.

# Jahresbericht 2011

der  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)

Berichtszeitraum 1.9.2010 bis 31.8.2011

**HfWU**



## Liebe Mitglieder der Hochschule, sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im letzten Jahresbericht konnten wir stolz vermelden, dass die Zahl 4.000 bei den Studierenden an der HfWU überschritten ist. Dieser Wachstumskurs geht – wie bei den meisten Hochschulen in unserem Lande – weiter. Die Medien berichteten vielfach über die Rekordstudierendenzahlen. Diese Entwicklung wird sich fortsetzen, wir rechnen für die HfWU mit einer neuen Zielmarke von 4.500 Studierenden. Wir befinden uns inmitten dieser Entwicklung: Der doppelte Abiturjahrgang des Jahres 2012 steht vor der Tür. Nicht zuletzt dank des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ der Landesregierung können wir zum Wintersemester 2012/13 an der HfWU 271 neue Studienplätze anbieten.

Natürlich sehen wir das zahlenmäßige Wachstum mit Freude. In erster Linie liegt uns aber die Qualität unserer Studienangebote am Herzen. Darin steckt und steckt die große Herausforderung. Darüber hinaus haben wir während des Berichtszeitraums unser Profil weiter geschärft. In einem umfassenden Diskussionsprozess haben wir für die HfWU eine Verpflichtung und bewusste Werteentscheidung getroffen: Die HfWU steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Dieses Prinzip der Nachhaltigkeit erfordert einen Wandel sowie konkrete Maßnahmen und rückt den Anspruch der langfristigen Qualitätssicherung unserer Programme in den Vordergrund. Sie werden in diesem Jahresbericht eine ganze Vielzahl von Maßnahmen finden, die sich durch alle Studiengänge ziehen und den Anspruch „Nachhaltige Entwicklung“ auf unterschiedlichen Ebenen verwirklichen.



Das Rektorat der HfWU  
v.l.n.r.: Prof. Dr. Hansjörg Bach, Kanzler Roland Bosch, Rektor Prof. Dr. Werner Ziegler, Prof. Dr. Cornelia Niederdröck-Felgner, Prof. Dr. Willfried Nobel

Dazu zählen beispielsweise zwei neue Studienangebote, die auf unser Profil zugeschnitten sind. Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft in Nürtingen erweitert sein Studienangebot um einen neuen Studienschwerpunkt „Ganzheitliches Management“. In Geislingen startet zum Wintersemester 2012/13 ein neuer Studiengang „Nachhaltiges Produktmanagement“, der von der WMF AG unter anderem mit einer Stiftungsprofessur unterstützt wird.

Um unserem Qualitätsanspruch gerecht zu werden, haben wir während des Berichtszeitraums eine Qualitätsoffensive gestartet. Wir sind auf dem Weg zur Systemakkreditierung. Noch in 2011 findet ein Audit zur institutionellen Qualitätssicherung statt, das von der Evaluierungsagentur evalag betreut wird. Damit erhalten wir vor der Anmeldung zur Systemakkreditierung eine externe Einschätzung unseres Qualitätsmanagementsystems und aller unserer Maßnahmen zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre. Den größten Schritt unternimmt die Hochschule jedoch bei der Betreuung und Beratung unserer Studierenden. In diesem Jahresbericht werden Sie vieles über unser Projekt IBIS lesen. Dieser Begriff steht für „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“. Mit Hilfe von Landes- und Bundesmitteln, die wir über umfangreiche Anträge erhalten, werden wir in der Lage sein, unsere Studierenden auf allen Leistungsniveaus umfassend und zielgerichtet zu betreuen und zu beraten. Das Ziel ist klar: Der Studienerfolg aller Studierender soll gesichert werden.

Wachstum, gerade auch das von uns angestrebte qualitative Wachstum, braucht Raum. Die Hochschulleitung hat dazu viele intensive Gespräche auf verschiedenen Ebenen geführt. Das dominante Thema: Die dringend notwendige bauliche Erweiterung für den Campus Innenstadt der HfWU und den Campus Hauber in Nürtingen sowie in Geislingen, Bahnhofstraße 62. Die jeweiligen Flächendefizite sind bestätigt und amtlich anerkannt: Es mangelt an der Infrastruktur, das heißt schlicht an den notwendigen Räumlichkeiten. Die große Herausforderung für das kommende Jahr ist es, unserer Qualität in Studium und Lehre die notwendige Qualität bei der Gebäudeunterbringung folgen zu lassen.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

Professor Dr. Werner Ziegler  
Rektor

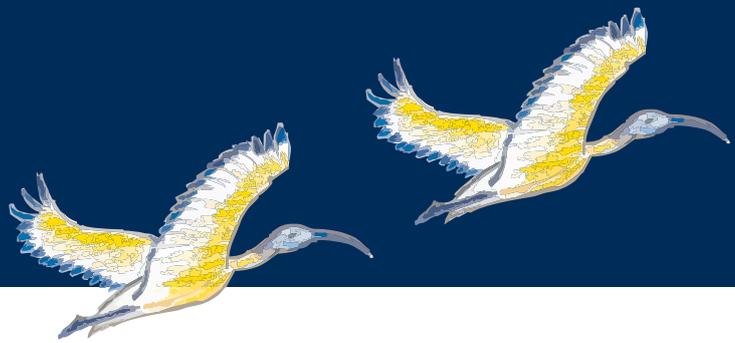
Die HfWU strebt an, ihre Texte so zu formulieren, dass sie Frauen und Männer gleichermaßen ansprechen. Zur besseren Lesbarkeit wird allerdings gelegentlich darauf verzichtet, weibliche und männliche Personenbezeichnungen aufzuführen. In der Folge findet sich an einigen Stellen daher noch die traditionelle männliche Form als sogenanntes generisches Maskulinum; damit sind in allen Fällen sowohl Frauen als auch Männer gemeint.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Thematische Wiederholungen werden bewusst in Kauf genommen, um die Geschlossenheit der einzelnen Beiträge nicht zu gefährden.

# Inhaltsverzeichnis

<b>HfWU 2011!</b>			
Wir verleihen dem Studium Flügel!	7		
Rückblick	10		
Erfolgsfaktoren	12		
<b>Handlungsfeld Kultur und Identität</b>			
Nachgefragt	15		
Profil der HfWU	16		
Nachhaltigkeitsbericht	17		
Ethik	19		
Qualitätsmanagement	20		
Internationalisierung	21		
Hochschule und Gesellschaft: Partner, Förderer und Freunde, Alumni, Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V., Regionale Vernetzung	22		
Campusleben	25		
<b>Handlungsfeld Potenzial Mensch</b>			
Nachgefragt	31		
Gleichstellung von Frau und Mann	32		
Studierende	32		
Lehrpersonal	34		
Beschäftigte	36		
Mitarbeitervertretungen	37		
Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz	38		
In memoriam	39		
<b>Handlungsfeld Produkte und Leistungen</b>			
Nachgefragt	41		
<b>Studium und Lehre</b>	<b>42</b>		
Qualität in Lehre und Studium	42		
HfWU neo/ Stud.IP	44		
Prüfungsangelegenheiten	44		
Studium generale	45		
<b>Studienangebote</b>	<b>46</b>		
Ausbaukonzept für das Programm „Hochschule 2012“	46		
Fakultäten und Studiengänge	47		
<b>Forschung und Transfer</b>	<b>73</b>		
Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen:	73		
Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF), Institute, wissenschaftliche Einrichtungen			
Institute an der HfWU	79		
<b>Weiterbildung</b>	<b>83</b>		
WAF Weiterbildungsakademie	83		
<b>Handlungsfeld Infrastruktur und Prozesse</b>			
Nachgefragt	85		
Zentrale Servicebereiche, Stabsstellen	86		
Karrierezentrum der HfWU: Existenzgründung/ CONTACT-AS e.V.	94		
Räumliche und bauliche Situation	94		
<b>Handlungsfeld Finanzen</b>			
Nachgefragt	97		
Hochschulfinanzierung	98		
Haushaltssituation	100		
Berichtswesen	101		
Deutschlandstipendium	101		
<b>Zahlen, Daten, Fakten</b>			
Studierende, Bewerber, Absolventen	104		
WAF Weiterbildungsakademie	109		
Personal	109		
Entwicklung des Haushaltsvolumens	109		
Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren	110		
Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren	111		
Internationale Hochschulangelegenheiten	112		
Forschungsprojekte	114		
Studienangebot	116		
Standorte	117		
Organigramm	118		





## Wir verleihen dem Studium Flügel!

### IBIS: Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium

In der Zeitspanne des HfWU-Jahresberichts 2011 steht ein Thema an prominenter Stelle, das prägend für die weitere Entwicklung der Hochschule sein wird: Das Projekt IBIS. Hinter dem Kürzel verbirgt sich Zielsetzung und Anspruch zugleich: „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“.

Das Projekt greift eine Situation auf, die für alle Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in gleicher Weise gegeben ist: Noch nie zuvor sind wir mit solch einer Vielfalt an unterschiedlichen Studierendenprofilen konfrontiert worden wie heute. Zudem steigen die Studierendenzahlen weiter an. Immer mehr Studierende mit immer heterogeneren Voraussetzungen – Wie kann die HfWU unter diesen Bedingungen die Qualität ihrer Studiengänge in der Zukunft sicherstellen?

Seit zwei Semestern melden die statistischen Landesämter neue Rekorde, immer mehr junge Menschen entscheiden sich für ein Hochschulstudium. Das spürt man auch an der HfWU: Zum Wintersemester 2010/11 wurde zum ersten Mal die Marke von 4000 Studierenden übersprungen. Und diese Entwicklung ist noch nicht zu Ende: Die ersten Studienanfänger der G-8 Jahrgänge aus anderen Bundesländern strömen auch nach Baden-Württemberg und durch den Wegfall der Wehrpflicht sind zum Wintersemester 2011/12 rund dreißig Prozent mehr Studienanfänger an den Hochschulen gestartet. Sukzessive werden im nächsten Jahr die G-8 Jahrgänge aus Baden-Württemberg und der anderen Länder folgen. Dies allein ist die rein quantitative Komponente. Eine zusätzliche Herausforderung ist die Vielfalt der Studienzugangsberechtigungen. Neben dem Abitur gibt es eine Fülle von weiteren Schulabschlüssen, die zur Fachhochschulreife führen. Darüber hinaus können auch beruflich Qualifizierte inzwischen ein Studium aufnehmen, ohne dass sie vorher einen entsprechenden Schulabschluss erlangt haben. Es ist der klare politische Wille, die Hochschulen weiter zu öffnen, so dass Menschen mit ganz unterschiedlichen Schulkarrieren den Weg an die Hochschulen finden können. Es sind vor allem die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

wie die HfWU, die diese Studierenden aufnehmen. Nur für die HAWs bestehen die vielfältigen Zugangsmöglichkeiten. Dem bildungspolitischen Erfolg, dass immer mehr Menschen eine wissenschaftliche Bildung und eine akademische Laufbahn anstreben können, steht auf der anderen Seite die Notwendigkeit gegenüber, die heterogenen Voraussetzungen durch geeignete Maßnahmen auszugleichen und die hohe Qualität der Studiengänge zu sichern.

Es gibt eindeutig Handlungsbedarf: Schon seit einiger Zeit zeigt sich nicht nur an der HfWU, dass viele Studierende nicht richtig auf die Anforderungen eines Hochschulstudiums vorbereitet sind. Gerade zu Studienbeginn sind sie mit mehreren Problemen konfrontiert: Sie müssen sich in eine neue Umgebung einleben. Sie müssen sich auf ganz neue Fragestellungen und Inhalte ihres Studienfaches einlassen. Vor allem jedoch, und das ist das Hauptproblem: Sie müssen den Sprung von der Schule zur Hochschule schaffen. Im Studium müssen die früheren Schülerinnen und Schüler nun selbstverantwortlich auf eigene Initiative lernen und ihr Studium selbst organisieren. Mit diesem Rollenwechsel sind Studierende vor allem am Anfang des Studiums häufig überfordert. Erschwerend kommt hinzu, dass in vielen Fällen Schul- und Hochschulsystem nicht aufeinander abgestimmt sind und der Übergang von einem in das andere System für die angehenden Studierenden dadurch zusätzlich erschwert wird. So stellen wir beispielsweise fest, dass grundlegende Kenntnisse in zentralen Fachgebieten (Mathematik, Sprachverständnis, Englisch) fehlen und dass es oft auch an effektiven Arbeits- und Lerntechniken und am Selbstmanagement mangelt. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Allerdings sollten diese „Systemfehler“ nicht den Studierenden zur Last gelegt werden.

Eine Studie an unserer eigenen Hochschule bestätigt die Erkenntnisse der allgemeinen Bildungsforschung, dass die Qualität der Studieneingangsphase den Studienerfolg ganz wesentlich beeinflusst. Daher sehen wir die Notwendigkeit, bei der Gestaltung dieser ersten Phase des Studiums die oben genannten Problemfelder stärker als bisher zu berücksichtigen.



IBIS Team



Erste IBIS-Konferenz im Januar 2011.

Um den Studierenden eine bessere Hilfestellung beim Start ins Studium zu geben, als wir das bisher schon tun, erscheint es sinnvoll, verstärkt auf die individuellen Fähigkeiten, Kenntnisse und Kompetenzen der Studierenden einzugehen und ihnen entsprechend individuell ausgestaltete Angebote zu machen.

Diese Einsicht ist keineswegs neu: Schon jetzt – und das seit etlichen Semestern – werden an der HfWU in manchen Fächern Brücken- oder Auffrischkurse angeboten, die auch bei den Studierenden auf große Resonanz stoßen. Allerdings kann an der Nachhaltigkeit dieser Maßnahmen gezweifelt werden. So erhalten wir z.B. die Rückmeldung von den Studierenden, dass sie erst anhand des Brückenkurses Mathematik ihre Wissensdefizite erkannt haben, diese im Rahmen des Kurses selber aber noch nicht ausräumen konnten. Das weiter fortschreitende Semester lässt häufig nicht genügend Zeit, die Lücken zu schließen, und am Ende steht dann der Misserfolg. Außerdem stellen wir im Nachhinein oftmals fest, dass wir mit den Zusatzangeboten nicht die richtige Zielgruppe erreichen: Die besonders schwachen Studierenden nehmen oft gar nicht teil. Ähnliche Erfahrungen machen wir seit Jahren mit den freiwilligen Tutorien während des Semesters. Vorgeschaltete Brücken- oder Auffrischkurse erscheinen daher eher für diejenigen Studierenden von Vorteil zu sein, die den behandelten Stoff bereits schon einmal erlernt haben, für die die Techniken des Umgangs damit nur über einen längeren Zeitraum hin verblasst sind.

Das Projekt IBIS „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ soll Abhilfe schaffen. Ziel des Projekts ist es, alle Studierenden besser und individueller zu betreuen und je nach ihren jeweiligen Kenntnissen und Fähigkeiten zu fördern. Am Schluss steht dann ein höherer Studienerfolg für alle.

Die geplanten Verbesserungen kosten Geld. Glücklicherweise war die HfWU erfolgreich mit ihrem Antrag im Rahmen des Förderprogramms „Studienmodelle individueller Geschwindigkeit“ des baden-württembergischen Wissenschaftsministeriums: Über die Dauer von drei Jahren stehen uns eine halbe Million Euro zur Verfügung – Geld, das genau in die Maßnahmen fließt, mit denen die

Hochschule die Studierenden in der Startphase des Studiums gezielt stärken, umfassend betreuen und besser fördern will.

Angesiedelt ist das Projekt IBIS am Kompetenzzentrum Lehre (KoLe), dem Didaktik-Zentrum der HfWU. Personell wurde das KoLe um 2,5 Stellen mit einer Psychologin (50%), einer Pädagogin (100%) und einer Assistentin (50%) aufgestockt. Dazu kommt eine Mathematik-Didaktikerin, die eine halbe Promotionsstelle in Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Hochschuldidaktik Mathematik der Universitäten Kassel und Paderborn besetzt. Die Arbeit des IBIS-Teams wird begleitet und unterstützt von einer Lenkungsgruppe sowie acht verschiedenen Arbeitsgruppen, in denen Professorinnen und Professoren aus allen Studiengängen mitwirken. Die Arbeitsgruppen kümmern sich zum Beispiel um die Förderung des Sprachverständnisses, um die Konzeption eines Zusatzkurses in Mathematik aber auch um komplexe Fragestellungen wie: Was bedeutet Studierfähigkeit? Wie kann motivierend und begeisternd in die Studienfächer eingeführt werden? Wie kann man das wissenschaftliche Arbeiten im Studium vermitteln? Weitere Arbeitsgruppen entwickeln ein Beratungs- und Mentoringprogramm und erarbeiten Maßnahmen, um die Studienkompetenz der Studierenden zu erhöhen. IBIS schaut mit seinem Ansatz jedoch nicht nur auf die Schwächen – ebenso wichtig ist eine Komponente zur Förderung der sehr guten und besten Studierenden.

Insgesamt setzt sich IBIS aus einer ganzen Reihe von Komponenten und Einzelmaßnahmen zusammen, die derzeit entwickelt und durchgeführt werden.

Ein Ergebnis der Arbeitsgruppen war die Festlegung des speziell für den Studiengang Betriebswirtschaft notwendigen Anforderungsprofils. Dementsprechend wurden sogenannte Potenzialanalysen entwickelt. Dahinter verbergen sich Tests, mit denen zu Studienbeginn die individuellen Kenntnisse und Fähigkeiten der Studierenden in den Bereichen Mathematik, Sprachkompetenz und Studienkompetenz erfasst werden können. Zum Beginn des laufenden Wintersemesters haben zum ersten Mal rund 100 StudienanfängerInnen diese individuellen Potenzialanalysen durchlaufen. Die Testergebnisse wurden in Einzelgesprächen besprochen, und es wurden je nach Leistungsniveau passende Zusatzangebote empfohlen. Zur Unterstützung der Erstsemester wurden eine Text-, eine Mathema-



Studentische Mentoren an der HfWU.

tik- und eine Studierwerkstatt eingerichtet. Unter Umständen wurden auch Änderungen im Studienverlauf vorgeschlagen – für schwächere Studierende bedeutet dies eine Verschiebung von Vorlesungen, besonders guten Studierenden können zusätzliche oder vorgezogene Kurse empfohlen werden.

Ein weiterer Baustein im Beratungs- und Betreuungskonzept ist der Aufbau eines Mentorensystems. Hier ergab sich eine echte win-win-Situation: Die studentische Initiative Infoportal e.V. hat bereits ein solches Mentorensystem eingerichtet, allerdings ohne professionelle Beratung und Schulung. Das IBIS-Team war daher hochwillkommen mit seinen Ideen für eine Schulung der Mentorinnen und Mentoren. Diese Schulung, die über ein Wochenende in einem Tagungshotel mit 34 Mentorinnen und Mentoren durchgeführt wurde, war dann auch ein großer Erfolg.

Und schließlich wurde die bereits bestehende Schulung der Tutorinnen und Tutoren zu einem gestuften und zertifizierten Programm ausgebaut, an dem schon im laufenden Semester die erste Gruppe teilgenommen hat.

Viel ist also schon geschehen. Aber unser Ziel der individuellen Betreuung der Studierenden über den gesamten Studienverlauf hinweg lässt sich allein mit diesen Maßnahmen bei weitem nicht erreichen – selbst dann nicht, wenn das Land Baden-Württemberg wie angedeutet den Förderzeitraum um weitere zwei Jahre verlängert. Daher lag es auf der Hand, dass sich die HfWU auch an der Ausschreibung des Qualitätspakts Lehre von Bund und Ländern „Für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ beteiligte und einen entsprechenden Förderantrag einreichte. Rund eine Milliarde Euro stehen in diesem Förderprogramm insgesamt zur Verfügung. Die Rolle, die die Exzellenzinitiative für den Bereich Forschung spielt, spielt dieses Programm für den Bereich der Lehre. Von den in der ersten Runde eingereichten 204 Anträgen von Universitäten und Hochschulen wurden 104 Anträge ausgewählt, darunter ist auch der Antrag der HfWU. Bei dieser Bundesförderung handelt es sich um die größte finanzielle Förderung in der bisherigen Geschichte der Hochschule.

Das umfangreiche Konzept des Antrags, das den gesamten Bereich der Lehre einbezieht, hat die Entscheidungsgremien und Gutachtergruppe offensichtlich überzeugt. Wenn die Gelder des Bundes wie angekündigt an die HfWU fließen, dann werden bis zu 13 zusätzliche Mitarbeiterstellen für Fach- und Lernberatungen geschaffen. Diesen sogenannten „Mittelbau“ an der Schnittstelle zwischen Professoren und Studierenden gibt es bislang an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt nicht. Dies hat auch Auswirkungen auf die Personalstruktur an der Hochschule. Zumindest für einen Teil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Fakultäten bietet sich die Chance, neue und anspruchsvollere Tätigkeiten und auch Aufgaben in der Lehre zu übernehmen. Damit bieten sich neue Möglichkeiten der Personalentwicklung, die der Hochschule durch die sehr engen Besoldungsvorgaben bislang nicht zur Verfügung standen. Zu diesen Stellen kommen der weitere Ausbau von Tutorien und zusätzliche Kursangebote von externen Trainern hinzu. Für die Professorenschaft wird schließlich die Möglichkeit gegeben, sich in der Lehre weiter professionell fortzubilden und das Hochschuldidaktische Zertifikat des Landes Baden-Württemberg zu erwerben, was ihnen auf die Lehrleistung angerechnet werden kann.

Mit dem Projekt IBIS geht die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt neue Wege. Am Beginn des ambitionierten Programmes steht auf der einen Seite die Erkenntnis, dass nicht alle Studienanfänger die notwendigen Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium mitbringen. Auf der anderen Seite haben wir den Anspruch, die hohe Qualität unserer Studiengänge zu erhalten. Daraus ergibt sich zwangsläufig die Folgerung, dass wir uns intensiver sowohl um die schwächeren als auch um die herausragenden Studierenden kümmern müssen. IBIS hat neben der Unterstützungs- damit auch eine explizite Förderkomponente. Profitieren werden von IBIS am Ende alle: Die Studierenden durch einen größeren Studienerfolg, die Studiengänge durch eine größere Qualität ihres Angebots und die Professoren durch eine höhere didaktische Kompetenz. Im Ergebnis steht dann ein deutlicher Qualitätssprung für die gesamte Hochschule auf allen Ebenen.

Damit wird unser Motto Wirklichkeit:

**IBIS – Wir verleihen dem Studium Flügel!**



10 Jahre ERM, Podiumsdiskussion im November 2010.



Tag der Finanzen, November 2010

**10.11.2010  
10 Jahre ERM**

Am 10. 11. 2011 feiert der Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement sein 10-jähriges Jubiläum.

**7.12.2010  
Geld zurück für gute Noten**

Das Rektorat der Hochschule belohnt die Studierenden mit den besten Noten im Grundstudium mit dem Erlass der Studiengebühren für ein Semester.

**4.10.2010  
4000er Marke geknackt**

Die HfWU zählt zum ersten Mal mehr als 4.000 Studierende. Insgesamt hatten sich für das Wintersemester 2010/11 über 6.300 Interessierte um einen Studienplatz beworben.

**10.11.2010  
Erstmals Medienpreis verliehen**

Zum zehnjährigen Bestehen des Studiengangs Energie- und Ressourcenmanagement vergibt die HfWU erstmals an Journalisten und Unternehmen den ERM-Medienpreis für nachhaltige Entwicklung.

**24.11.2010  
Tag der Finanzen**

Beim „7.Tag der Finanzen“ an der HfWU in Nürtingen zeigen Experten aus Wissenschaft und Praxis Alternativen zur Eigenkapitalfinanzierung für den Mittelstand auf.

**23.–25.2.2011  
Internationale Tierschutztagung**

Zum 16. Mal findet an der HfWU die Internationale Fachtagung zum Thema Tierschutz statt. Besondere Schwerpunkte bilden der Schutz der Greifvögel und die artgerechte Haltung von Nutztieren.

**HfWU** Rückblick Wintersemester 2010/2011

**20.10.2010  
Autogipfel in Nürtingen**

Zum „11. Tag der Automobilwirtschaft“ kommen rund 600 Besucher. Hauptredner auf dem vom Institut für Automobilwirtschaft (IFA) organisierten Kongress ist Norbert Reithofer, Vorstandsvorsitzende der BMW Group.

**11.11.2010  
Immokongress Region im Fokus**

Geislingen und die Region stehen im Mittelpunkt des Immobilienkongresses in Geislingen. Von Seiten der Hochschule wird die Tagung erstmals vom Campus of Real Estate organisiert.

**3.12.2010  
Umwelttag zur Energieeffizienz**

Der 21. Umwelttag an der HfWU widmete sich dem Thema Energieeffizienz. Die Fachtagung des Masterstudiengangs Umweltschutz stellt in der Praxis erprobte innovative Verfahren vor.

**27.1.2011  
Programm fördert Studierende gezielt**

Die Hochschule startet das Projekt „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“ (IBIS). Mit ihm werden Studienanfänger individuell unterstützt und die Qualität des Studienangebots gesichert.

**3.11.2010  
Erster Pferdewirtschafts-Professor**

An der HfWU wird Professor Dr. Dirk Winter als erster Professor für Pferdewirtschaft in Deutschland berufen. Vor zwei Jahren hatte die Hochschule den einzigen Bachelor-Studiengang Pferdewirtschaft in Deutschland gestartet.

**19.11.2010  
Hochschulball im K3N**

Ein ausverkaufter Saal, Live-Musik, beste Stimmung, die feierliche Vergabe der Ehrenamtspreise an Studierende: Der Hochschulbund präsentiert mit dem Herbstball das kulturelle Highlight des Jahres.



Rektor Professor Dr. Werner Ziegler eröffnet die Jubiläumsveranstaltung der KoWU.



Tag der Automobilwirtschaft, Oktober 2011  
v.l.n.r.: Porsche-Chef Matthias Müller, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, Professor Dr. Willi Diez.

**1.3.2011  
Hochschule 50+  
startet kulturell**

Das Programm der „Hochschule 50+“ unter dem Motto „Kultur – sehen, begreifen und erleben“ startet. Die Veranstaltung organisiert die HfWU in Kooperation mit dem Geislinger Stadtsseniorenrat.

**14.5.2011  
Automobile  
Geislinger  
Hochschultage**

Zum 12. Mal veranstalten die Kreisparkasse Göppingen, die Stadt Geislingen und die HfWU gemeinsam die Geislinger Hochschultage. Themenschwerpunkt ist der 125. Geburtstag des Automobils.

**20.05.2011  
Förderung aus  
dem „Qualitäts-  
pakt Lehre“**

Gute Nachrichten aus dem Bundesbildungsministerium: Die HfWU gehört zu den ausgewählten Hochschulen, die mit Mitteln aus dem „Qualitätspakt Lehre“ gefördert werden.

**1.7.2011  
Erster Solartag**

Die HfWU veranstaltet den ersten Solartag Nürtingen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie mit Solarenergie Klimaschutzziele erreicht werden können.

**8.7.2011  
Deutschland-  
stipendium startet**

Das Deutschlandstipendium startet – auch an der HfWU. Der Bund übernimmt die Hälfte der Stipendien, die andere Hälfte soll von privaten Stiftern und aus der Wirtschaft kommen.

**HfWU** Rückblick Sommersemester 2011

**5.5.2011  
HfWU in der  
Spitzengruppe**

In einem Vergleich von 113 deutschen Hochschulen liegt die HfWU im vordersten Feld. Die Rangliste wurde vom Centrum für Hochschulentwicklung im Auftrag des Wochenmagazins „Die ZEIT“ erstellt.

**16.5.2011  
10 jähriges  
Jubiläum der  
KoWU**

Die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) feiert ihr zehnjähriges Bestehen. Die wissenschaftliche Einrichtung fördert die Wahrnehmung von Verantwortung im Umfeld von Wirtschaft und Umwelt.

**22.6.2011  
Immobilien-  
Manager am Start**

Startschuss für die Bewerbung zum Masterstudiengang Immobilienmanagement (Studienbeginn WS 2011/2012). Unternehmensführung, Immobilienmanagement aus interdisziplinärer Perspektive und Verbindungen zur Immobilienwirtschaft sind Inhalte der Ausbildung.

**6.5.2011  
Erfolg beim  
Benefizlauf**

Zum zweiten Mal holt sich die HfWU beim Nürtinger Benefizlauf die Mannschaftswertung. Mit von der Partie waren Studierende aus neun Nationen.

**22.6.2011  
Erste Wahl  
in der Immobilien-  
wirtschaft**

Die HfWU ist die Nummer 1 beim Studium der Immobilienwirtschaft, noch vor den Universitäten in Regensburg und Wuppertal. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage der Immobilien Zeitung und Umwelt.



HfWU-Mannschaft beim Drachenbootrennen, Juli 2011.



Führungskreis der HfWU.

## Erfolgsfaktoren

### Erfolgsfaktor Beschäftigte

In vielen Projekten und Veranstaltungen engagieren sich die Professorinnen und Professoren, Lehrbeauftragten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, studentische Hilfskräfte und Tutoren zusätzlich zu ihren alltäglichen Aufgaben an der Hochschule. Nur dadurch kann die HfWU als Hochschule wettbewerbsfähig und leistungsstark sein.



HfWU Mitarbeiter musizieren beim Grillfest auf Tachenhausen.

### Erfolgsfaktor Studierende

Unsere Studierenden engagieren sich neben ihrem vollgepackten Studienalltag zusätzlich für die Hochschule und ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen und prägen somit das Campusleben entscheidend mit. Begrüßungsveranstaltungen, Mentorenprogramme, Kurse, Vorträge und Exkursionen sowie Skiausfahrten und Partys: das alles sind Aktivitäten von Studierenden für Studierende, die das Studium an der HfWU sowie die Kommunikation und das Zusammenleben bereichern.

### Erfolgsfaktor Partner, Förderer und Freunde

Ein funktionierendes Netzwerk aus Unternehmen, Politik und öffentlichen Verwaltungen insbesondere an den beiden HfWU-Standorten ist ein Garant für den Erfolg der HfWU. Die Zusammenarbeit erfolgt unkompliziert und kooperativ und ermöglicht manche Schritte, die sonst nicht möglich wären.

>>> Partner, Förderer und Freunde, siehe Seite 22

### Erfolgsfaktor Gremien

Der **Hochschulrat** trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt unter anderem Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Unser Hochschulrat begleitet die HfWU intensiv und gibt viele Impulse in die Hochschule.

Der **Senat** entscheidet in Angelegenheiten von Forschung, Kunstausübung, künstlerischen Entwicklungsvorhaben, Lehre, Studium und Weiterbildung, soweit diese nicht durch Gesetz einem anderen zentralen Organ oder den Fakultäten zugewiesen sind. Die konstruktive Zusammenarbeit im Senat ist wichtig für den Erfolg der HfWU.

Der **Führungskreis** (Rektorat und Dekane der Fakultäten) ist ein vom Rektorat initiiertes Entscheidungsgremium für definierte Aufgaben, die unmittelbar die Fakultäten betreffen. Das unter der Amtszeit von Rektor Prof. Dr. Ziegler gegründete erweiterte Führungsgremium arbeitet als Team und ist der Wegbereiter für die künftige Entwicklung der HfWU.

## Danke!

### Das Rektorat sagt herzlichen Dank!

Eine erfolgreiche Entwicklung der HfWU ist nur durch den Einsatz und das Engagement vieler Menschen möglich. Sie sind die Erfolgsfaktoren für die HfWU.



Hochschulratssitzung auf dem Hofgut Tachenhausen im Juli 2011.



Öffentliche Senatssitzung im Dezember 2010.

## Hochschulrat

### Hochschulexterne Mitglieder des Hochschulrats:

Vorsitzender des Hochschulrats

Senator E.h. Jürgen Hilse,

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Göppingen i.R.

Diplom-Volkswirtin Hilde Cost,

Leitende Geschäftsführerin IHK – Bezirkskammer Esslingen-Nürtingen

Sabine Hagmann

Rechtsanwältin

Hauptgeschäftsführerin des Einzelhandelsverbands

Baden-Württemberg e.V.

Diplom-Betriebswirt (FH) Horst Keller,

Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Keller Lufttechnik

Professor Dipl.-Ing. Siegfried Knoll,

Freier Landschaftsarchitekt BDLA

Geschäftsführer knoll.neues.gruen.gmbh

Diplom-Kaufmann Roland Schuler,

Mitglied des Vorstandes der BayWa AG München

### Hochschulinterne Mitglieder des Hochschulrates:

Professor Dr. Horst Blumenstock

Professor Dr. Erskin Blunck

Diplom-Betriebswirtin (FH) Sabine Fellner-Lang

Professorin Dr. Iris Ramme

Professor Dr. Konrad Reidl



Der Hochschulrat tagt auf dem Hofgut Tachenhausen.

## Senat

Wahlperiode 01.10.2010 – 30.09.2011

### Mitglieder kraft Amtes

Rektor

Prof. Dr. Werner Ziegler

Prorektorin

Prof. Dr. Cornelia Niederrenk-Felgner

Prorektor

Prof. Dr. Hansjörg Bach

Prorektor

Prof. Dr. Willfried Nobel

Dekan Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Prof. Dr. Joachim Reinert

Dekan Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

Prof. Dr. Karl-Heinz Kappelmann

Dekan Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

Prof. Dipl.-Ing. Karl H.C. Ludwig

Dekan Fakultät Wirtschaft und Recht

Prof. Dr. Gerhard Mauch

Kanzler

Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch

Gleichstellungsbeauftragte Prof. Dr. Ulrike Berger-Kögler

### Mitglieder aufgrund von Wahlen

Prof. Dr. Michael Lerchenmüller

Prof. Dr. Heike Mayr-Lang

Prof. Dr. Gunda Neubauer

Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis

Prof. Dr. Andreas Saxinger

Prof. Dr. Lisa Schwalbe

Dipl.-Ing. Claus Clausen

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Dieter Gugenhan

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt

Steffi Zwiener

Rebecca Gruschka (SS 2011)

Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management

Marc Köhler (WS 2010/11)

Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Tina Löw

Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Anna-Lena Maier (WS 2010/11)

Fakultät Wirtschaft und Recht

Tobias Nagel

Fakultät Wirtschaft und Recht

Jessica Priselac (SS 2011)

Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Alexander Scherer (SS 2011)

Fakultät Wirtschaft und Recht

Katharina Viebranz (WS 2010/11)

Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung

# Handlungsfeld

## Kultur und Identität

<< 2011

- Kurz vor dem Abschluss des Prozesses „Profil HfWU“
- Neuorganisation der Fakultäten (siehe Organigramm Seite 118)
- Vorbereitung des Audits der institutionellen Qualitätssicherung als Grundlage für eine Anmeldung zur Systemakkreditierung
- Weitere Schritte im Bereich der Internationalisierung
- Neuausrichtung der Alumniarbeit
- Einstieg in das Deutschlandstipendium

2012 >>

- Anmeldung zur Systemakkreditierung
- Erstellen des Struktur- und Entwicklungsplans: HfWU 2012–2016
- Weitere Schritte in der Nachhaltigkeitsstrategie der HfWU: Gründung eines „Runden Tisches Umweltmanagement“, Umsetzung konkreter Maßnahmen, Aufbau eines Umweltmanagementsystems an der HfWU, Validierung nach EMAS



Prof. Dr. oec. Werner Ziegler  
Rektor

## Nachgefragt

*Das Rektorat verfolgt schon seit längerem das Ziel, das Profil der HfWU weiterzuentwickeln. Wie ist hier der aktuelle Stand und welche Maßnahmen sind geplant?*  
Sagen wir mal so: Es lag mir und dem ganzen Rektorat am Herzen, das Profil unserer Hochschule für Wirtschaft und Umwelt weiterzuentwickeln. An dem langen Diskussionsprozess waren alle Gremien beteiligt. Es gab Workshops, Veranstaltungen und eine gemeinsame Sitzung von Hochschulrat und Senat. Am Ende stand ein Konsens dieser wichtigen Gremien. Nun haben wir gemeinsam die Nachhaltige Entwicklung als inhaltliche Klammer (unser Selbstverständnis)

über unsere Kernkompetenzen Wirtschaft und Umwelt definiert. Wie bei jeder neuen Strategie geht es erst einmal darum, diese zu kommunizieren. Nach der Diskussion im Führungskreis und den Beschlüssen im Hochschulrat und im Senat werden die Mitglieder der HfWU breit über unsere „neue Denke“ unterrichtet. Wir müssen alle mitnehmen und für eine hohe Akzeptanz sorgen, was nicht immer auf Anhieb gelingt. Für Professorinnen und Professoren sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Infoveranstaltungen statt. Unsere Studierenden werden informiert, ebenso die Lehrbeauftragten, die Mitglieder des Hochschulbunds, die Politik, Freundeskreise, Förderer, etc. An anderer Stelle werden neue Studienangebote, Module, Forschungsvorhaben, Angebote für die Gesellschaft zum Thema Nachhaltige Entwicklung konzipiert und umgesetzt. Mit dem ersten Umweltbericht der HfWU wird dieses Thema noch konkreter. Der Umweltbericht versteht sich als erster Baustein in unserem Umweltmanagementsystem. Unser Ziel für das nächste Jahr ist es, die HfWU nach EMAS, das ist das europäische Eco-Management and Audit Scheme, zu validieren, und zwar nach der neuesten Version 2010. Damit werden auch sämtliche Anforderungen für Nachhaltige Entwicklung in einem Unternehmen erfüllt.

*Sie streben für die HfWU die Systemakkreditierung an. Welche strategischen Konsequenzen hat die Systemakkreditierung?*  
Die Entscheidung, die Systemakkreditierung anzustreben, war eine wichtige strategische Entscheidung! Mit der Systemakkreditierung

wird uns – so hoffe ich – bescheinigt, dass wir in der Lage sind, die Qualität unserer Leistungen selber zu überprüfen und sicherzustellen. Damit wird auch unser Qualitätsmanagement auf den Prüfstand gestellt. Dieses müssen wir so ausgebaut haben, dass es der externen Prüfung durch die Akkreditierungsagentur standhält. Ich denke, wir sind hier sehr gut aufgestellt.

*Wenn die Systemakkreditierung kommt, wie profitiert die Hochschule davon?*

Wir werden extern beurteilt, was wir tun müssen, um noch besser zu werden und unsere Prozesse zur Qualitätssicherung weiter zu optimieren. Das wird direkte Auswirkungen auf unsere Qualität haben.

Ein weiterer Vorteil hat sich schon jetzt im Zuge der Vorbereitung für die Systemakkreditierung gezeigt: Es findet auf allen Ebenen der Hochschule eine intensive Kommunikation zu diesem Thema statt. Dies wird – da bin ich sicher – zu einer neuen Qualitätskultur führen. Vor fünf Jahren haben wir alle Studiengänge akkreditiert. Die ersten Studiengänge haben bereits eine Re-Akkreditierung hinter sich, für die anderen Studiengänge steht diese vor der Tür. Konkret muss jeder einzelne Studiengang dieses externe Instrument der Qualitätssicherung (Programmakkreditierung) anwenden. Dies stellt einen enormen zeitlichen und kostenmäßigen Aufwand dar. Mit der Systemakkreditierung entfällt dieser Aufwand. Da durch die Systemakkreditierung das Qualitätsmanagementsystem der gesamten Hochschule zertifiziert ist, beschränken sich die Systemakkreditierungen auf ganz wenige Stichproben. Das heißt: Weniger Zeit und weniger Geld!

*30 Prozent mehr Studienanfänger in Tübingen, 25 Prozent in Stuttgart. Wie sieht die Situation an der HfWU aus?*

Die ersten G8-Abgänger und die verkürzte Wehrzeit haben auch bei uns zu einem enormen Wachstum geführt. Wir haben allerdings auch über das Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ der Landesregierung 270 zusätzliche Studienanfängerplätze geschaffen. Insofern sind wir gut vorbereitet und fahren wie in den letzten Jahren eine entsprechende Überlast. Unsere Infrastruktur hält das aus, wir haben ausreichend Wohnheimplätze und noch funktioniert der private Wohnungsmarkt. Anders sieht es mit unseren eigenen Räumen aus. Hier haben wir große Mängel, die notwendigen Raumkapazitäten fehlen seit Jahren. Da helfen kurzfristig nur Anmietungen, was wir tun – und langfristig Neubauten. Auch hier arbeiten wir mit aller Kraft an einer Lösung. Glücklicherweise haben nun auch die Politik und die zuständigen Ministerien unsere Misere erkannt.



© HfWU

Infoveranstaltung für Professoren und Hochschulrat zum Thema Profil.



## Profil der HfWU

Professor Dr. sc. agr. Willfried Nobel  
Umweltbeauftragter der HfWU und verantwortlich für den Bereich Nachhaltige Entwicklung der HfWU

### Der Prozess „Profil der HfWU“

Das Profil der HfWU wurde in den vergangenen drei Jahren in einem beteiligungsorientierten Prozess entwickelt und wurde im Sommersemester 2011 in einer Broschüre „Die HfWU im Profil“ dargestellt.

- Die wichtigsten Meilensteine im Prozess „Profil der HfWU“ waren:
- 2008 -2009: Strategieworkshops des Führungskreises (Rektorat und Dekane) zu den strategischen Leitlinien für die künftige Hochschulentwicklung, Definition von Handlungsfeldern und Zuordnung von Zielen und Maßnahmen, Erarbeiten eines Diskussionspapiers zum Profil
  - 13.7.2010: Gemeinsame Sitzung von Senat und Hochschulrat zum Profil
  - WS 2010/11: Diskussionen im Senat und in den Fakultätsräten zum Profil
  - 28.2.2011: Beschluss des „Profildokuments“ durch den Hochschulrat
  - SS 2011: Erstellen der Profildokumentation

Am 26.9.2011 fand eine Informationsveranstaltung der Professorinnen und des Hochschulrats zum Stand der Profildiskussion unter dem Motto „Die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen auf dem Weg zur Nachhaltigen Entwicklung“ statt.

Herr Johannes Pfister, Mitbegründer und Vorstand der ThinkCamp gem. eG und der InterQuality Service AG, Augsburg hielt ein Impulsreferat zum Thema: Nachhaltige Entwicklung aus Sicht von Gesellschaft, Wirtschaft und Hochschulen.

Weitere Kurzreferate zu den Potenzialen und Chancen der Nachhaltigen Entwicklung von

- Professor Dr. Ulrich Sailer, Studiendekan Betriebswirtschaft
- Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst, Studiendekan Internationale Finanzwirtschaft
- Professor Dr. Katja Gabius, Studiendekanin Wirtschaftsrecht
- Dr. Uta Eser, Beauftragte der HfWU für Nachhaltige Entwicklung
- Professor Dr. Erskin Blunck, Thema: Principles for Responsible Management Education (PRME)

zeigten ein breites Spektrum, was in den Studiengängen und der HfWU zum Thema Nachhaltige Entwicklung umgesetzt oder in Vorbereitung ist.

Als nächste Schritte sind geplant:

- Information der MitarbeiterInnen, der Studierenden, der Lehrbeauftragten, der Mitglieder des Hochschulbunds, der Politik, der Freundeskreise und Förderer.
- Fertigstellung und Veröffentlichung des 1. Umweltberichts der HfWU 2011 für den Standort Nürtingen im Januar 2012.
- Gründen eines für alle Hochschulangehörigen offenen „Runden Tisches Umweltmanagement“ unter der Leitung von Herrn Prorektor Professor Dr. Willfried Nobel. Ziel dieses „Runden Tisches Umweltmanagement“ ist es, konkrete Maßnahmen auf Basis des Umweltberichts 2011 zu planen und umzusetzen. Umweltmanagement versteht sich als ein konkreter Baustein in der Nachhaltigkeitsstrategie der HfWU.
- Die HfWU strebt eine Validierung nach EMAS an; das ist das europäische Eco-Management and Audit Scheme, und zwar nach der neuesten Version 2010. Dies ermöglicht die integrierte Validierung des Nachhaltigkeitsmanagements.

### Das Profil der HfWU

Ausgehend von dem für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften vorgegebenen gesetzlichen Auftrag nach dem Landeshochschulgesetz wird unser Profil durch unsere Hochschulwerte und unsere interne wie externe Wahrnehmung geprägt.

Unsere Hochschulwerte definieren unsere Einstellung gegenüber unseren Studierenden, Umwelt, Wirtschaft, Politik sowie Gesellschaft und dienen als zentrale Orientierung für unsere Beschäftigten. Die zentralen Elemente sind unser Selbstverständnis „Die HfWU steht für eine Nachhaltige Entwicklung“, sowie unser Leitbild und Umweltleitlinien, die unsere Leistung prägen.

Unsere interne und externe Wahrnehmung beruht auf unseren Kompetenzen und Angeboten, die über Personen, Themen sowie unser Erscheinungsbild nach innen und außen vermittelt werden. „Wirtschaft und Umwelt“ als Profilmomente besitzen in der Eigen- und Außenwahrnehmung der HfWU Priorität. Sie definieren die Identität der Hochschule. „Wirtschaft und Umwelt“ bilden die Kernkompetenzen der HfWU.



Die HfWU als Preisträger beim Bildungswettbewerb 2010 der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen. Ausgezeichnet wurde das Projekt „Brundtland-Parlament“ zum Thema nachhaltiger Konsum, initiiert von Professor Dr. Albrecht Müller.

## Unser Selbstverständnis

### Die HfWU steht für Nachhaltige Entwicklung

Die Verpflichtung der HfWU auf die Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung ist eine Werteentscheidung. Nachhaltige Entwicklung steht für eine gleichrangige Verknüpfung von wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und Umwelthanliegen. Entwicklung bedeutet dabei die Mehrung menschlichen Wohlergehens, Nachhaltigkeit die dauerhafte Erhaltung der hierfür erforderlichen Ressourcen.

Dieses Selbstverständnis ist in zweifacher Weise handlungsleitend für die HfWU: zum einen, indem die HfWU künftige Fach- und Führungskräfte für zukunftssichernde Aufgaben sensibilisiert und qualifiziert, zum anderen, indem die HfWU Forschung und den Transfer der daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Gesellschaft fördert.

- Auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit übernehmen wir eine Vorreiterrolle. In diesem Prozess beziehen wir alle Akteure innerhalb und außerhalb der Hochschule ein.
- Unser Name ist Programm: In Lehre, Forschung und Transfer verbinden wir systematisch Wirtschafts- und Umweltthemen.
- Unsere Studierenden lernen konsequent, Nachhaltigkeitsbelange bei der Bearbeitung aktueller Fragen zu berücksichtigen.
- Wir sehen Vielfalt als wertvolles Potenzial.

Die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) als eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der HfWU unterstützt diesen Prozess. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Dialog zwischen den Bereichen Wirtschaft und Umwelt im Sinne der Nachhaltigen Entwicklung.

## Unsere Leitsätze

### Leitbild

Für die HfWU wurde im Jahr 2002 in einem moderierten Prozess (zwei Dialogkonferenzen), an dem alle Gruppen der Hochschule beteiligt waren, ein Leitbild entwickelt.

Die fünf zentralen Leitsätze lauten:

- Die Studierenden sind der Mittelpunkt unseres Wirkens.
- Wir zeichnen uns durch unsere Qualifikation und Motivation aus.
- Bildung und Forschung sind unsere Stärke.
- Wir unterscheiden uns von anderen Hochschulen.
- Wir übernehmen gesellschaftliche Verantwortung.

>>> Leitbild, siehe vordere Innenseite Umschlag

### Umweltleitlinien

Die Umweltleitlinien greifen das Leitbild der HfWU auf und konkretisieren es in einem zentralen Wirkungsbereich der HfWU, der Umwelt. Im Rahmen dieses Umweltmanagementsystems werden zugleich die wahrzunehmenden Aufgaben beschrieben und die Verantwortlichkeiten benannt.

Die HfWU bekennt sich zu einem integrierten Umweltschutz, der an den Ursachen ansetzt und alle Auswirkungen auf die Umwelt in die Entscheidungen der Hochschule einbezieht. Ziele sind der sparsame Einsatz der Ressourcen und ein schonender Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen sowie die Einhaltung der umweltrechtlichen Vorgaben. Sie sind für alle Personen verpflichtend und gelten für alle Aktivitäten an der HfWU.

>>> Umweltleitlinien, siehe vordere Innenseite Umschlag

## Nachhaltigkeitsbericht

Dr. rer. nat. Uta Eser, Beauftragte für Nachhaltige Entwicklung

Die HfWU steht für eine Nachhaltige Entwicklung. Sie will damit ihre Verantwortung als Institution der Gesellschaft wahrnehmen und die Prinzipien einer Nachhaltigen Entwicklung umfassend in Lehre, Forschung und Transfer integrieren. Unsere Studierenden wollen wir für die Gestaltungserfordernisse einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung sensibilisieren und qualifizieren. Dieses Anliegen wurde im Februar 2010 durch einen Beschluss des Hochschulrats konsolidiert. Als wissenschaftliche Querschnittseinrichtung der HfWU unterstützt die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) dieses Profil und die angestrebte Verbindung von Wirtschaft und Umweltverantwortung. Erstmals legen wir in diesem Jahr als Teil des Jahresberichts einen qualitativen Überblick über einschlägige Aktivitäten der Hochschule vor, die dieses Profil reflektieren.

### Lehre

Die Mehrzahl der Studiengänge der HfWU weist implizit Bezüge zum Thema Nachhaltigkeit auf. Dabei beziehen sich in jüngster Zeit immer mehr Angebote auch explizit auf das Thema Nachhaltige Entwicklung. Bereits im Sommersemester 2010 haben die Masterstudiengänge International Management und Umweltschutz eigene Module zu Nachhaltigkeit in den Lehrplan integriert. Im Zuge des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ richtete der Studiengang Betriebswirtschaft in Nürtingen einen neuen Studienschwerpunkt Nachhaltigkeitsmanagement ein. In Geislingen ist der mit 36 Studienplätzen ausgestattete neue Studiengang Nachhaltiges

Produktmanagement in Entwicklung. Auch in nicht eigens als ‚nachhaltig‘ gekennzeichneten Studiengängen nimmt das Angebot von Lehrveranstaltungen oder Studienprojekten mit explizitem Nachhaltigkeitschwerpunkt zu. Auf Anregung des Studiengangs International Management erwägt der Hochschulrat die Adoption der Principles of Responsible Management (PRME), die das Nachhaltigkeitsprofil der HfWU für die Lehre unterstützen würden. Weiter ausgebaut wurden auch außerfachliche Lehrangebote zum Thema Nachhaltige Entwicklung im Studium generale, das seinen Schwerpunkt seit seiner Gründung im Jahre 2006 im Bereich der Bildung für Nachhaltige Entwicklung hat. Bereits zum fünften Mal fand im September 2010 im Alten Lager in Münsingen die landesweite Summer School des Netzwerks Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung statt, die maßgeblich von Mitgliedern der HfWU bestritten wird.

In die Lehre integriert ist auch die Erstellung des Umweltberichts der Hochschule. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung soll mittelfristig ebenfalls standardisiert und in die Lehre einbezogen werden. Damit hier Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement gelernt werden kann, muss es an der Hochschule auch gelebt werden.

### Vernetzung und Transfer

Im Oktober 2010 fand in Nürtingen die 9. Konferenz der Nachhaltigkeitsbeauftragten der Hochschulen des Landes statt. Prof. Dr. Wörz, Sprecher des Netzwerks ‚Hochschulen für Nachhaltige Entwicklung‘, hob bei dieser Gelegenheit das außergewöhnliche Engagement der HfWU in Sachen Nachhaltigkeit lobend hervor. Mehr als andere Hochschulen ist die HfWU in der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg engagiert. Beim Jugend-Nachhaltigkeitskongress 2011 informierten an einem Stand der HfWU Studierende der Studiengänge Energie- und Ressourcenmanagement, Landschaftsplanung und Naturschutz und Volkswirtschaftslehre Jugendliche, die an nachhaltigkeitsbezogenen Studiengängen interessiert sind. Das von der KoWU durchgeführte Schülerprojekt Brundtland 2.0 hat beim Nachhaltigkeitskongress ebenfalls deutliche Akzente gesetzt.

Der Vernetzung innerhalb der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim dient eine Maßnahme im Rahmen des Projekts Rendezvous mit der Zukunft. Ein von der HfWU initiiertes und organisiertes regionales Forum für Nachhaltige Entwicklung soll den wechselseitigen

Austausch zwischen Hochschulen und Region fördern. Das Biosphärengebiet Schwäbische Alb ist als Modellregion Nachhaltiger Entwicklung ein wichtiger Praxispartner der HfWU. Seit sechs Jahren gibt es an der HfWU ein Kompetensteam Biosphärengebiet. Mitglieder der Hochschule arbeiten auch am Rahmenkonzept des Biosphärengebiets mit. Seit dem Sommersemester 2011 bietet die HfWU Gemeinden Unterstützung bei der Durchführung Lokaler-Agenda21-Prozesse an.

### Forschung

Was für die Lehre gilt, gilt auch für die Forschung: Die Mehrzahl der am Institut für Angewandte Forschung (IAF) durchgeführten Projekte weist Bezüge zu Nachhaltigkeitsthemen auf. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes wurden Maßnahmen zu verschiedenen Projekten durchgeführt (z.B. ein regionales Moorentwicklungskonzept zur nachhaltigen Entwicklung von Mooren). Die Bandbreite der an der HfWU bearbeiteten Forschungsthemen reicht von nachhaltiger Kommunal- und Regionalentwicklung über Flächenmanagement, ressourcenschonenden Landbau, nachwachsende Rohstoffe, Regionalvermarktung und nachhaltigen Tourismus bis zur Nachhaltigkeitsbewertung von Immobilien. Einzelheiten sind dem Forschungsbericht der Hochschule zu entnehmen.



Moorschutz-Workshop im Rahmen des Projekts „Moorschutz mal praktisch“.



Dialogforum „Ethik“, in Hohenheim

## Nachhaltigkeit an der HfWU im Überblick

### Studiengänge mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung

- Energie- und Ressourcenmanagement (Bachelorstudiengang)
- Landschaftsplanung und Naturschutz (Bachelorstudiengang)

### In Planung:

- Nachhaltiges Produktmanagement (Bachelorstudiengang)
- Nachhaltige Stadt- und Regionalentwicklung (Masterstudiengang)

### Studiengänge mit Nachhaltigkeit als Querschnittsthema

- Agrarwirtschaft (Bachelorstudiengang)
- Stadtplanung (Bachelorstudiengang)
- International Master of Landscape Architecture (Masterstudiengang)
- Umweltschutz (Masterstudiengang)
- In Planung: Mobilitätsmanagement

### Module / Seminare / Vorlesungen

#### mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung

- Modul Nachhaltige Unternehmensführung (Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement)
- Nachhaltige Unternehmensführung (Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement)
- Modul Corporate Social Responsibility and Sustainability (Masterstudiengang International Management)
- Modul Nachhaltigkeit im Umweltschutz (Masterstudiengang Umweltschutz)
- Seminar Nachhaltiger Tourismus (Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement)
- Vorlesung Unternehmensethik (Masterstudiengang Unternehmensführung)
- Projekt Nt-Great: Für ausländische Studierende wurde eine Vorlesung in „Social Sciences“ eingerichtet. In Verbindung mit 40 Stunden ehrenamtlicher Arbeit in sozialen Projekten bekommen die Studierenden ECTS Punkte angerechnet.
- In Planung: Module Nachhaltige Wertschöpfung, Innovation und Ökologie (Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft, Nürtingen); Profilstudium Nachhaltiges Management (Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft, Nürtingen), Modul Nachhaltigkeit im Gebäudemanagement (Masterstudiengang Immobilienmanagement, Geislingen)

## Ethik

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller

Ethische Themen finden sich in verschiedenen Zielbestimmungen und Tätigkeiten unserer Hochschule: Das Leitbild, das Profil und auch die Umweltleitlinien sind von ethischen Überlegungen getragen. Forschungsprojekte wie das Gutachten zu den Ethischen Argumentationslinien in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt greifen ethische Fragen auf. Eine Hochschule für Angewandte Wissenschaft legt ihren Schwerpunkt auf die Lehre, und so ist es nur folgerichtig, dass ethische Themen auch dort ihren Platz haben. In verschiedenen Studiengängen sind bereits Lehrveranstaltungen zur Ethik fest verankert, und neue Schwerpunktsetzungen auf Nachhaltigkeit in den Studiengängen bringen explizit oder implizit ethische Themen mit sich. Auch das Studium generale widmet sich der Ethik und konnte sein Angebot ausbauen. Bislang konnten lediglich die Nürtinger Studierenden an ihrem Standort ein Ethikseminar besuchen. Nun gibt es auch ein Angebot am Standort Geislingen. „Das islamische Wirtschaftssystem“ lautete der Titel des ersten Seminars. Fortsetzung folgt.

Für Einzelvorträge im Rahmen der Lehre oder für Veranstaltungen im Rahmen der Hochschulöffentlichkeit stehen Mittel des Referats für Technik- und Wissenschaftsethik bereit, die über den Ethikbeauftragten, Professor Dr. Albrecht Müller, beantragt werden können.





Workshop „Qualitätsportfolio der Studiengänge“

## Qualitätsmanagement

Prof. Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner  
Qualitätsmanagementbeauftragte der HfWU

### Die HfWU auf dem Weg zur Systemakkreditierung

Der Hochschulrat und der Senat haben dem Vorschlag des Rektors zugestimmt, für die HfWU die Systemakkreditierung durchzuführen. Mit der Systemakkreditierung wird der Hochschule bescheinigt, dass ihr Qualitätsmanagementsystem, insbesondere die Qualitätssicherung in Studium und Lehre geeignet ist, das Erreichen von Qualifikationszielen und Qualitätsstandards in den Studiengängen zu gewährleisten.

Als einen ersten Schritt hat das Rektorat der HfWU beschlossen, das Qualitätsmanagementsystem der HfWU einer externen Prüfung zu unterziehen, um Anregung für die Weiterentwicklung zu erhalten. Wir haben die evalag (Evaluationsagentur Baden-Württemberg) mit einem Audit der institutionellen Qualitätssicherung beauftragt, das am 15. und 16.12.2011 stattfindet.

Darüber hinaus verspricht sich die HfWU von dem Prozess „Audit zur institutionellen Qualitätssicherung“ eine Förderung der Qualitätskultur, insbesondere im Hinblick auf die Kommunikation zwischen den dezentralen und zentralen Organisationseinheiten und damit eine Weiterentwicklung der Qualitätssicherung in Studium und Lehre. Eine Anmeldung zur Systemakkreditierung ist im zweiten Quartal 2012 geplant.

### Das Qualitätsmanagementsystem der HfWU

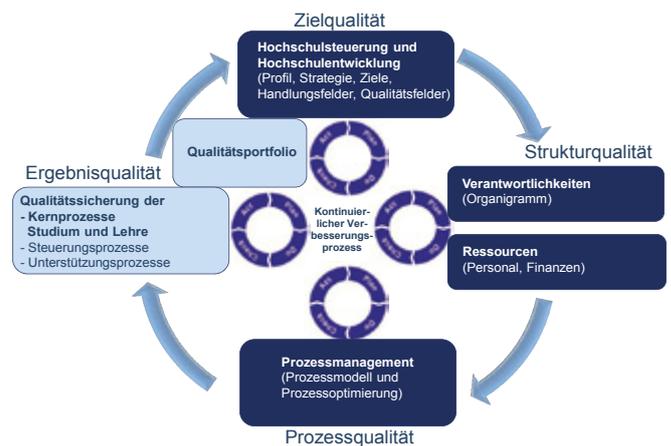
Das QMS der HfWU setzt sich aus den Bausteinen „Hochschulsteuerung und Hochschulentwicklung“; „Verantwortlichkeiten“, „Ressourcen“, „Prozessmanagement“ und „Qualitätssicherung der Kern-, Steuerungs- und Unterstützungsprozesse“ zusammen.

Die Hochschulsteuerung und Hochschulentwicklung umfasst die Festlegung der strategischen Leitlinien und Ziele sowie die Zuordnung auf die Handlungsfelder und Qualitätsfelder unter Berücksichtigung des Selbstverständnisses und der Leitsätze der HfWU.

Für die konkrete Umsetzung wurden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten definiert sowie Ausstattung und Finanzen bereitgestellt. Der formelle Rahmen wird im Organigramm abgebildet.

Dabei sind die zielgerichtete Steuerung der Prozesse und Klärung der Schnittstellen sowie die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Anspruchsgruppen von zentraler Bedeutung. Dies erfordert eine qualitätsorientierte Steuerung aller Kern-, Steuerungs- und Unterstützungsprozesse in Regelkreisläufen.

Insgesamt ist es das Ziel, das QMS stetig zu verbessern und dabei eine nachhaltige Wirkung zu erzeugen. Dieser kontinuierliche Verbesserungsprozess bezieht sich auf alle Aktivitäten der HfWU.



Bausteine des QMS der HfWU

In der Vorbereitungsphase für das Audit mit der evalag wurde von Juni bis Oktober 2011 als letzter Baustein im Qualitätsmanagementsystem der HfWU das Qualitätsportfolio der Studiengänge entwickelt und eingeführt. Damit werden zwei Zielsetzungen verfolgt: Zum einen stellt das Qualitätsportfolio die bisher noch ausstehende Verbindung zwischen dem Qualitätsmanagement auf Hochschulebene und dem Qualitätsmanagement auf Ebene der Studiengänge dar. Zum anderen dient es der fortlaufenden und systematischen Dokumentation des Status Quo sowie der Weiterentwicklung der Studiengänge.

Der Aufbau des Qualitätsportfolios orientiert sich an den für die Systemakkreditierung maßgeblichen Qualitätsmerkmalen. Gemeinsam mit allen StudiendekanInnen wurde in zwei Workshops dazu ein Formular entwickelt und in einem ersten Durchgang angewendet. Das Qualitätsportfolio wird von jedem Studiengang einmal im Jahr ausgefüllt. In zweijährlichem Rhythmus findet ein internes Audit aller Studiengänge einer Fakultät mit dem Rektorat statt. Dabei soll einerseits das Rektorat Einblick in das Qualitätsmanagement und die Weiterentwicklungen des Studiengangs erhalten. Andererseits bietet das Gespräch mit dem Rektorat den StudiendekanInnen die Möglichkeit, Anforderungen aus den Studiengängen an das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule zu stellen.

Das Qualitätsmanagementsystem der HfWU hat den Zweck, die Qualitätsziele und -politik erfolgreich umzusetzen. Damit erfüllt die HfWU die Vorgaben des Landeshochschulgesetzes § 5 - Evaluation: „Zur Sicherung einer hohen Qualität und Leistungsfähigkeit richten die Hochschulen unter der Gesamtverantwortung des Vorstands ein Qualitätsmanagementsystem ein.“



Professor Dr. Iris Ramme mit Studierenden beim internationalen Projekt mit der WMF AG. Rechts: Dennis Köhler von der WMF AG.

## Qualitätsziele und Qualitätspolitik

Die Grundlagen für die Qualitätsziele und die Qualitätspolitik bilden das Selbstverständnis, das Leitbild, die Umweltleitlinien der HfWU sowie der gesetzliche Auftrag als Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Die Grundsätze der Freiheit von Forschung und Lehre sowie der Chancengleichheit sind die Grundlage für das Qualitätsmanagement der HfWU. Darüber hinaus stützt sich das Qualitätsmanagement auf das Hochschulrahmengesetz, das Gesetz über die Hochschulen in Baden-Württemberg (Landeshochschulgesetz – LHG), die Richtlinien der Kultusministerkonferenz und Hochschulrektorenkonferenz sowie auf die Beschlüsse des Hochschulrats, Senats und Rektorats.

Das Qualitätsmanagementsystem der HfWU dient zur Sicherung der Qualität und Leistungsfähigkeit der Hochschule und unterstützt das Streben der HfWU nach Exzellenz in Lehre, Forschung und Weiterbildung. Damit werden die Eigenständigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der HfWU gestärkt sowie die zur Verfügung stehenden Ressourcen effektiv und effizient eingesetzt.

Unser Erfolg wird sichtbar im Erfolg unserer Studierenden!

Oberstes Ziel ist daher, unseren Studierenden die optimalen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen dafür zu bieten, dass sie ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen erweitern können. Mit erfolgreichem Abschluss sollen sie insgesamt die Handlungskompetenz erlangt haben, die notwendig ist, um einerseits den Herausforderungen der Arbeitswelt auf Führungsebene gewachsen zu sein und andererseits die akademische Laufbahn fortsetzen zu können.



### Konkret bedeutet dies:

- Wir stellen Anforderungen an die Motivation, Studierfähigkeit und Lernbereitschaft der Studierenden.
- Wir bieten eine Betreuung und Beratung der Studieninteressierten und Studienanfängerinnen.
- Wir vermitteln aktuelle und anspruchsvolle Inhalte.
- Wir bieten Förderung und geeignete Lehr-/ Lernformen.
- Wir pflegen persönlichen Kontakt (z. B. durch kleine Gruppen) zu unseren Studierenden und bieten optimale Studienbedingungen.
- Wir fördern die fachliche und persönliche Entwicklung.
- Wir bieten mit unseren Studiengängen gute berufliche Perspektiven.
- Wir betreuen und beraten unsere Absolventinnen.

Qualitätsziele in Studium und Lehre

>>> Weitere Informationen unter [www.qm.hfwu.de](http://www.qm.hfwu.de)

## Internationalisierung

Prof. Dr. rer. pol. Iris Ramme

Die HfWU ist zwar eine stark regional verankerte Hochschule, sieht sich daneben aber auch als Teil einer zunehmend internationalen Bildungslandschaft. Die Internationalisierung hat für uns drei verschiedene Komponenten:

Zunächst enthalten unsere Studiengänge – wo immer es sinnvoll erscheint – Studieninhalte aus dem internationalen Kontext und mit internationalen Bezügen. Das kann in einer einzelnen Lehrveranstaltung sein, kann sich aber auch auf einen gesamten, international ausgerichteten Studiengang beziehen.

Des Weiteren wollen wir durch die Pflege unserer Partnerschaften mit europäischen und außereuropäischen Hochschulen auf der Ebene der Lehrenden Kooperationen fördern. So laden wir regelmäßig Gastdozenten von unseren Partnerhochschulen ein, und unsere Professorinnen und Professoren unterrichten an unseren Partnerhochschulen, z. B. an der Southbank University in London oder der Babes-Bolyai Universität in Klausenburg/Cluj, Rumänien. Die Partnerschaften sind wichtig, um unseren Studierenden qualitätsvolle Studienprogramme an unseren Partnerhochschulen zusammenstellen zu können. Können diese als Paket von der HfWU für ganze Semester anerkannt werden, so eröffnet sich den Studierenden die Möglichkeit, ein Auslandssemester einzulegen, ohne dass sich die Studienzeit dadurch verlängert. Hierfür haben wir vor allem in den Studiengängen Automobilwirtschaft, Energie- und Ressourcenmanagement, Gesundheits- und Tourismusmanagement, Immobilienwirtschaft und Wirtschaftsrecht durch die Änderung der Studien- und Prüfungsordnungen sehr gute Voraussetzungen geschaffen.

Ein weiteres attraktives Angebot ist der Doppelabschluss (Double-Degree) für Studierende der Studiengänge Betriebswirtschaft, Volkswirtschaft und Wirtschaftsrecht. Mit unserem Partner in Großbritannien und einem Partner in Australien ist es möglich, ohne Verlängerung der Studienzeit zwei Bachelorabschlüsse zu erwerben. Für die nahe Zukunft ist ein Doppelabschluss mit einem neuen Partner in den USA geplant.

Auch im Bereich der Masterstudiengänge werden die internationalen Bezüge weiter ausgebaut. So wurde der Masterstudiengang International Finance so umstrukturiert, dass die Studierenden jetzt ein Vertiefungssemester an einer Partnerhochschule ablegen und mit einem weiteren Semester einen Double-Degree erlangen können.

Es reicht nicht, unsere bestehenden Partnerschaften zu pflegen, wir müssen auch neue Partner gewinnen, um die breiter gewordene Nachfrage in den verschiedenen Studiengängen zu befriedigen. So sind wir aktuell dabei, eine Partnerschaft mit dem SIT Invercargill in Neuseeland aufzubauen, bei der vor allem Studierende der Studiengänge Energie- und Ressourcenmanagement sowie Gesundheits- und Tourismusmanagement einen adäquaten Partner finden.

Schließlich wollen wir durch eine Ausweitung unserer Lehrveranstaltungen in englischer Sprache Studierende aus anderen Ländern und vor allem auch von unseren Partnerhochschulen zu einem Studienaufenthalt an der HfWU ermuntern. Inzwischen werden über 50 Lehrveranstaltungen in englischer Sprache angeboten. Oft enthalten die Verträge mit unseren Partnerhochschulen eine sogenannte Reziprozitätsklausel, d. h. dass für jeden Studierenden der Partnerhochschule, der ein Semester bei uns studiert, ein HfWU-Studierender ohne Studiengebühren an der Partnerhochschule studieren darf. Jeder studiengebührenbefreite Platz erhöht die Bereitschaft unserer Studierenden ins Ausland zu gehen enorm, da die Studiengebühren einen erheblichen Teil der Kosten ausmachen.

Ein zunehmendes Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen bietet auch für unsere eigenen Studierenden den entscheidenden Vorteil, sich für das spätere Berufsleben besser zu qualifizieren. Denn auch Studierende, die sich keinen Auslandsaufenthalt leisten können, wollen wir adäquat auf die globale Arbeitswelt vorbereiten, in der Englisch die dominierende Sprache ist. Allerdings zeigt sich im Rahmen des Angebots englischsprachiger Lehrveranstaltungen ein Bedarf an Englischsprachkursen, die auf Studierende zugeschnitten sind, die weder Englisch als Muttersprache sprechen noch aus der Schule ausreichende Vorkenntnisse mitbringen. Daher gibt es neben den Englischkursen an unserer Weiterbildungsakademie (WAF) noch einen Online-Englisch-Kurs, der im Rahmen des IBIS-Projekts angeboten wird.

## Hochschule und Gesellschaft

### Partner, Förderer und Freunde

Die Verbindung der HfWU zu befreundeten Unternehmen, Förderern und Partnern ist sehr wichtig. Neben dem informellen Austausch und dem Netzwerkaspekt sowie einem direkten fachlichen Austausch geht damit häufig auch eine finanzielle Unterstützung einher. Das zurückliegende Jahr brachte den Hochschulen mit dem Deutschlandstipendium eine neue Form der Unterstützung durch Unternehmen. Zum Wintersemester 2011/2012 konnten an der HfWU 17 Deutschlandstipendien an besonders begabte Studierende vergeben werden.

Folgende Unternehmen und Einrichtungen haben sich bereit erklärt, Stipendiaten mit 1800 Euro im Jahr zu unterstützen:

- Bilfinger Berger SE
- Bruno Kümmerle Stiftung, Stiftung des privaten Rechts
- Heinrich Eggersmann GmbH & Co KG
- Hochschulstiftung Nürtingen-Geislingen
- MW Facility- und Center Management GmbH
- Stiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen
- Stiftung Freundeskreis Immobilienwirtschaft, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen
- Verein der Lionsfreunde Nürtingen-Kirchheim/Teck e.V.
- ZG Raiffeisen eG

Eine weitere Zusage über 20 Stipendien liegt von der BayWa AG vor.

>>> Studienstiftungen, Stipendien, siehe Seite 33



Das erste Deutschlandstipendium an der HfWU stiftete der Verein der Lionsfreunde Nürtingen-Kirchheim/Teck e.V. Club-Präsident Senator E.h. Bertram Mayer (links), selbst ein Absolvent der HfWU, übergibt HfWU-Kanzler Roland Bosch den Scheck über 1800 Euro. Rechts im Bild Roland Kohler, Präsident des Lions Club Bad Ragaz.



HfWU-Alumni Franz Untersteller, Umweltminister des Landes Baden-Württemberg, spricht bei der HfWU-Fachtagung über erneuerbare Energien.



Hochschulball, November 2010.

## Alumni

Martina Rudolf, Alumni-Beauftragte

Ein wichtiges Ziel der Alumniarbeit ist es, die dezentrale Beziehungspflege zu den Alumni durch die Studiengänge zu stärken und dadurch die Kommunikation zwischen den Studiengängen, den Alumni und den Studierenden an der HfWU anzuregen und auszubauen. Zur Unterstützung dieses Ziels wurde eine 50-Prozent-Stelle für eine zentrale Alumni-Beauftragte geschaffen. So konnte die Alumni-Datenbank ausgebaut und gepflegt, ein regelmäßiger Newsletter eingeführt, das Entstehen von Stammtischen und Jahrgangstreffen unterstützt und die Präsenz der Hochschule bei XING forciert werden.



Bernd Emig, Betriebswirtschaft Geislingen, Jahrgang 2005 am Alumnitag 2011 in Geislingen auf die Frage: „Was hat sich an der HfWU seit Studienende verändert?“

In den Studiengängen hat sich vieles positiv entwickelt. Auch die neuen Räumlichkeiten am Standort Geislingen gefallen mir sehr gut.

Im nächsten Jahr steht die Bildung eines Alumni-Arbeitskreises, die Dezentralisierung der Datenbank, die inhaltliche Überarbeitung des Alumni-Internetauftritts und die bessere Vermarktung des Alumni-Gedanken bei den Studierenden an.



## Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V.

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster

### Arbeitskreise

Im Berichtsjahr richteten die Arbeitskreise des Hochschulbunds wieder zahlreiche Veranstaltungen aus. Der Arbeitskreis Agrarwirtschaft organisierte über das Semester verteilt die Vortragsreihe „Agrarwirtschaft aktuell“ mit den Themen „Tank oder Teller – Biosprit aus ethischer Perspektive“, „Rahmen, Chancen und Risiken der Biogaserzeugung“ sowie „Gruppenhaltung von tragenden Sauen“. Im Oktober 2011 ist in der Reihe noch das Thema „Innovationen auf der Agritechnica“ geplant.

Die Hauptveranstaltung des Arbeitskreises mit dem „Tag der Landwirtschaft“ am 2. Juli 2011 stieß mit dem Thema: „Heimischer Sojaanbau – schon möglich?“ auf große Resonanz. Der Arbeitskreis Landwirtschaft und Umwelt organisierte im Rahmen des Seminars „Landschaft + Stadt“ Werkstattberichte mit namhaften Landschaftsökologen und Landschaftsarchitekten.

### Hochschulball

Der traditionelle Hochschulball der HfWU ermöglichte am 19. November 2010 wieder ein Tanzen bis in die frühen Morgenstunden. Zahlreiche Gäste konnten das Tanzbein schwingen und ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm genießen, das von der Showtanzgruppe des TV Eybach und den Sängerinnen Jessica und Vanessa Priselac getragen war.

### Hochschulschriften

2010 ist in unserer Schriftenreihe der 30. Band mit dem Titel „Product Placement Monitor 2010 – Webisodes und virales Marketing“ erschienen. Autoren sind Andreas Waldner, Stefan Mareien und Fabian Gassner.

### Umstellung der Mitgliederdaten und Einführung des Newsletters

Es ist geplant, die Verwaltung der Mitgliederdaten im Laufe des Jahres 2011 auf ein neues, zeitgemäßes System umzustellen. Durch die Umstellung ist es möglich, die Mitglieder noch mehr an den Aktivitäten der Hochschule teilhaben zu lassen. Auf Wunsch versenden wir per E-Mail Informationen zu Veranstaltungen und einen Newsletter, der zukünftig drei bis vier Mal im Jahr erscheinen wird. Selbstverständlich bleibt die Möglichkeit, die Informationen postalisch zu bekommen, weiterhin bestehen. Wir erhoffen uns durch die Umstellung eine Kostenreduzierung und eine Zeitersparnis durch eine vereinfachte Verwaltung.



Kinderhochschule: Dozent Rainer Nübel beim Unterzeichnen der Studienbücher.



Gemeinderat auf dem Hofgut Tachenhausen im Juli 2011.

## Regionale Vernetzung

Die HfWU ist eine feste Größe in der Metropolregion Stuttgart. Kooperationen mit anderen Institutionen und Einrichtungen sind nur ein Bestandteil dieses Merkmals. Neben der Verbindung zu öffentlichen Institutionen ist die Hochschule auch mit einer Vielzahl von Unternehmen verbunden.

### Hochschulregion Tübingen-Hohenheim

Unter dem Titel „Rendezvous mit der Zukunft“ organisierte die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt gemeinsam mit dem Zentrum für Ethik in den Wissenschaften der Universität Tübingen am 11. November 2011 einen Nachhaltigkeitstag, um die nachhaltige Entwicklung in der Hochschulregion voranzutreiben.

### Einbindung der Region Stuttgart

Die HfWU wirkt auf vielfältige Weise in der Region Stuttgart mit, so im Verband Region Stuttgart, in der WRS Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH oder im Forum Region Stuttgart. In Zusammenarbeit mit der IHK Region Stuttgart hat im Mai in Esslingen der erste Ideenzirkel regionale Industrie stattgefunden, um ein Netzwerk für innovative Produktionsunternehmen in der Region anzustoßen. Unter dem Titel „Sustainable Mobility Conference“ fand im Juli in Stuttgart eine Konferenz zur nachhaltigen Mobilität der AEGEE (Association des États Généraux des Étudiants de l'Europe) unter Beteiligung HfWU-Studierender statt, die auf internationaler Ebene drei Tage lang diskutierten und sich untereinander austauschten.

Die HfWU wirkt beim neu gegründeten Verein „Hochschule und Wissenschaftsregion Stuttgart e.V.“ mit. Rektor Ziegler ist einer der Beisitzer im Vorstand.

### Einbindung der Landkreise Esslingen und Göppingen

Auch im diesjährigen Berichtszeitraum ist die HfWU in den beiden Standort-Landkreisen Esslingen und Göppingen auf sämtlichen Ebenen des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Lebens präsent. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zum Informations- und Meinungsaustausch statt mit den Landräten Heinz Eininger und Edgar Wolf, den Landkreisverwaltungen, den Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft, den Mitgliedern der Kreistage sowie den Abgeordneten des Landtags und des Bundestags. Zudem ist die HfWU Mitglied im Beirat des „Naturschutzzentrums Schopflocher Alb“, wo die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt und Stadtplanung regelmäßig im Sommersemester ihren „Natur-schutztag“ abhält.

### Einbindung in Nürtingen und Geislingen

Die Einbindung der HfWU in das gesellschaftliche Leben der beiden Standorte und der Region ist fest im Leitbild verankert. Mit dem Studium generale bietet die HfWU in Kooperation mit der Stadt Nürtingen bereits seit Jahren die öffentliche Reihe „Hochschule für alle“ an, welche im Sommersemester unter der Überschrift: „Klimawandel trifft Klimahandel“ stattfand. Das jährliche Treffen des Nürtinger Gemeinderats auf Einladung des Rektors nach Tachenhausen hat eine lange Tradition und findet stets im Sommer mit einer Felderrundfahrt und der Präsentation des landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetriebs sowie des Lehr- und Versuchsgartens statt.

Durch die personelle Verknüpfung des Hochschulbundes mit den beiden Oberbürgermeistern Otmar Heirich und Wolfgang Amann ist die HfWU eng an die Standortkommunen geknüpft. Beim jährlichen Benefizlauf in Nürtingen und dem Citylauf in Geislingen sind HfWU-Mannschaften vertreten. Beim Nürtinger Drachenbootrennen sind mehrere HfWU-Teams am Start.

Das in Geislingen im März 2010 gemeinsam mit dem Stadtseinenrat gestartete Projekt Hochschule 50+ wurde 2011 weitergeführt und war mit 120 Teilnehmern an drei Veranstaltungstagen sehr erfolgreich. 50+ wird im März 2012 unter dem Titel „Technik und Energien – Ängste, Notwendigkeiten und Chancen“ fortgesetzt. Nicht mehr wegzudenken sind die im Sommer stattfindenden Vorlesungen zur Kinder-Hochschule mit jährlich über 1000 Schülerinnen und Schülern. Für Herbst 2011 konnte gemeinsam mit der Universität Tübingen die Gründung der „Kinderhochschule am Heidengraben“ unterstützt werden, ein Projekt, um das Konzept der Kinder-Hochschule regional zu verankern und räumlich von den Hochschulstandorten zu entkoppeln. Die HfWU wirkte bei der Konzepterstellung beratend mit und vermittelt Referenten.

Um jungen Menschen entsprechend ihrer Begabungen ein Hochschulstudium zu eröffnen hat die Initiative „Arbeiterkind e.V.“ deutschlandweit auf sich aufmerksam gemacht. Im Jahr 2010 gründeten Studierende am Standort Nürtingen eine eigene Arbeiterkind-Gruppe. Inzwischen ist die Gruppe fest etabliert und unterstützt Schüler auf ihrem Weg zum Schulabschluss. Im Herbst 2011 wurde die Gruppe dafür mit dem Ehrenamtspreis „Starke Helfer“ der KSK Esslingen-Nürtingen ausgezeichnet.

Darüber hinaus wirkt die HfWU mit zahlreichen eigenen Veranstaltungen in sämtlichen Fachdisziplinen in die Gesellschaft und gibt Impulse und Anstöße.



# CAMPUSLEBEN





Hochschullauf, Mai 2011

## Campusleben

Viele Studierende engagieren sich aktiv im AStA/USStA, dem Hochschulsport, den Fachschaften, studentischen Initiativen, Arbeitskreisen, studentischen Verbindungen und der Hochschulgemeinde und prägen damit das Campusleben an der HfWU

### AStA/USStA

Der AStA (Allgemeiner Studierendenausschuss) ist die offiziell gewählte, hochschulweite studentische Interessenvertretung. Seine Aufgaben bestehen in der hochschulpolitischen Vertretung der Studierenden der Hochschule dem Land und der Öffentlichkeit gegenüber und der Beratung zu verschiedensten sozialen und studentischen Themen. Darüber hinaus kümmert sich der AStA auch darum, einen Ausgleich zum Studium im Leben der Studierenden zu schaffen, wie zum Beispiel durch kulturelle Angebote, Partys oder Sportangebote. Bei der Bereitstellung dieser Leistungen arbeitet der AStA in enger Kooperation mit dem Verein USStA (Unabhängiger Studierendenausschuss) zusammen.

Im vergangenen Jahr hat der AStA zusammen mit dem USStA versucht, das Zugehörigkeitsgefühl der Studierenden zu ihrer Hochschule in beiden Standorten, Nürtingen und Geislingen, zu stärken. Zusätzlich zu den Willkommenstaschen wurden Hochschul-Shirts angeboten, welche von den Studierenden beider Standorte sehr willkommen geheißen wurden.

Das jährlich im Sommersemester veranstaltete Sommerfest ist ein Fest, das vom AStA für alle Studierenden aber auch für alle Einwohner Nürtingens organisiert wird. Dank des guten Wetters war es dieses Jahr mit einer großen Teilnehmerzahl ein voller Erfolg. Abgerundet wurde das Sommerfest abends mit einer Party im Großen Keller.

Zusätzlich haben die verschiedenen Initiativen gemeinsam mit dem AStA einen sogenannten „Runden Tisch der Initiativen“ gegründet, bei dem alle wichtigen hochschulpolitischen Themen erläutert und diskutiert werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht wird. Dieser „Runde Tisch“ dient zudem dem Austausch innerhalb der Initiativen, so dass es zu keinen Missverständnissen bezüglich interner Aufgaben kommt und die Kooperation untereinander besser funktionieren kann.

Ganz allgemein gehören zu den Dienstleistungen des AStA/USStA die Unterstützung bei der Wohnungssuche, Hilfe bei Fragen zum

Studium und das Ausstellen von internationalen Studierendenaussweisen. Schon zu Beginn des Studiums erhält jeder neue Studierende ein Erstsemesterinfoheft, das ihn unterstützen und informieren soll. In diesem Heft werden allen Studienanfängerinnen und Studienanfängern Informationen zum Studienalltag sowie zum Leben in ihrer neuen Stadt gegeben. Hierbei wurde dieses Jahr auch Geislingen mit aufgenommen, um die Zusammengehörigkeit beider Standorte zu unterstreichen.

### Hochschulsport

Prof. Dr. sc. agr. Christian Küpfer  
AStA Sportreferat

Das vergangene Jahr war für das Sportreferat mit mehreren Höhepunkten sehr ereignisreich. So fand am 18. November 2010 am Campus Braike der Hochschullauf statt, der von 15 Teilnehmerinnen und -teilnehmern über fünf bzw. zehn km absolviert wurde.

Zwei Tage später, am 20. November 2010, fand das 1. Badmintonturnier der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim, der auch die HfWU angehört, statt. Das Sportreferat der HfWU hatte sich bereiterklärt, dieses Turnier durchzuführen. Spielort war die Sporthalle am Berufsschulzentrum in Esslingen-Zell, die sich als gut geeignet für ein solches Turnier herausstellte. Das Sportreferat war nahezu komplett angetreten, um die Spielleitung zu organisieren, die Schiedsrichter zu stellen, selbstgebackene Kuchen zu verkaufen und den Auf- und Abbau zu gewährleisten. Problemlos wurden alle Spielerinnen und Spieler bestens versorgt. Eine kleine Umfrage unter den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ergab, dass man gerne wieder an einer solchen Veranstaltung teilnehmen würde.

Insgesamt hatten sich etwa 20 Personen angemeldet, ca. je zur Hälfte weiblichen und männlichen Geschlechts, davon einige von den anderen Hochschulen der Hochschulregion. Bei dem Turnier waren dann außer den Teilnehmern der HfWU noch Teilnehmer der Universität Hohenheim vertreten. Die Personenzahl war für die vorhandenen Strukturen genau richtig, und die HfWU hat sich als Mitglied der Hochschulregion gut repräsentiert und sich auch bei den Platzierungen sehr gastfreundlich gezeigt: Die Wanderpokale gingen in beiden Disziplinen (Fortgeschrittene- und Spaß-Gruppe) an die Uni Hohenheim.

Darüber hinaus veranstaltete das Sportreferat zum Sommerfest am 26. Mai 2011 bei günstigen Witterungsbedingungen unter dem



Das HfWU-Team gewinnt im Mai 2011 die Mannschaftswertung des Nürtinger Benefiz-Laufs.

Erster Platz für die Studierendeninitiative „Arbeiterkind“ beim Ehrenamtspreis „Bildung! Gleiche Chance für alle“, vergeben von der Stiftung Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen und der Nürtinger Zeitung.

Motto „Laufen verbindet“ den traditionellen Hochschullauf. Über die Entfernungen 3,8 und 7,4 km ging es vom Campus Braike zum Sommerfest im Hof des Campus Innenstadt. Bei angenehmen 20° C wurden die 25 Läuferinnen und Läufer bei ihrem Einlauf durch das Tor der Hochschule an der Neckarsteige von den Gästen des Sommerfests begrüßt.

Das Sportreferat bietet ein umfangreiches Angebot: Die sportbegeisterten Hochschulangehörigen – egal ob Studierende, Mitarbeiter oder Lehrende – können sich in den Sportarten Fußball, Basketball, Volleyball (Fortgeschrittenen- und Anfängerguppe), Laufen, Schwimmen, Tischtennis, Tanzen, Klettern, Mountainbiking, Laufen/Walken, Rudern und Slackline austoben. Die Angebote werden jeweils zu Semesterbeginn über Aushänge an den Schwarzen Brettern, im HfWU-Intern und per E-Mail allen Hochschulangehörigen bekannt gegeben. Die beliebteste Sportart an der HfWU ist nicht Fußball, sondern schon seit einiger Zeit ... Pilates! Die Gruppenleiterin hätte an manchen Tagen mit 50 und mehr Aktiven ihr sehr intensives, schweißtreibendes Training durchführen können, wenn in der Gymnastikhalle genügend Platz gewesen wäre.

## Studentische Initiativen

In den Studentischen Initiativen an der HfWU engagieren sich eine Vielzahl unserer Studierenden. Mit der Hochschulleitung, die dieses Engagement ausdrücklich begrüßt, findet ein- bis zweimal jährlich ein Erfahrungsaustausch aus.

### Fachschaften

Fachschaften sind die fachübergreifend gewählten, studentischen Vertreter in den Fakultäten als Mitglieder des Fakultätsrats, zur Vertretung der studentischen Interessen, Verbesserung der Lehre, Stellungnahme zu hochschulpolitischen Belangen, Mitarbeit in sonstigen Entscheidungsgremien der Fakultät.

### „Arbeiterkind“

Nur 20 Prozent der Kinder von Eltern, die nicht studiert haben, besuchen eine Hochschule. Aus Akademikerfamilien absolvieren dagegen 70 Prozent der Kinder ein Studium. Mit der ehrenamtlichen Tätigkeit an Schulen wollen Studierende der Initiative Arbeiterkind an diesem Missstand etwas ändern. Kinder von Eltern ohne akademischen Hintergrund sollen zum Studium motiviert werden. Im Rahmen eines Mentorings werden die Schüler zu allen Fragen rund um das Studium beraten. Zudem bietet „Arbeiterkind“ an Grund-

und Hauptschulen kostenlose Nachhilfe an. Beim Ehrenamtspreis 2011 „Bildung! Gleiche Chance für alle“ hat die Initiative mit ihrem Engagement einen ersten Platz belegt. Vergeben wird der Preis von der Stiftung der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen und der Nürtinger Zeitung.

HfWU-Prorektorin Professor Dr. Cornelia Niederdrenk-Felgner wies darauf hin, dass Bildungschancen keineswegs nur von den eigenen Fähigkeiten abhängen. „Es gibt viele Einflussfaktoren, die sich fördernd oder auch hinderlich im Hinblick auf den Bildungsprozess und damit auf die persönlichen Entfaltungsmöglichkeiten auswirken“, so Niederdrenk-Felgner. Umso wichtiger seien Initiativen wie „Arbeiterkind“, die außerhalb des etablierten Bildungssystems dazu beitragen, mehr Chancengleichheit zu schaffen.

### Arbeitskreis EDV

Die Idee ist, dass Studierende, die durch Selbstaneignung, Praktikum, Nebenjobs etc. gute Kenntnisse in den Programmen besitzen, für Ihre Kommilitonen/innen Kurse halten. Auf diese Weise kann eine Nachfrage gestellt werden, die nicht durch den regulären Vorlesungsbetrieb abgedeckt ist.  
www.akedv.hfwu.de

### Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaft e.V.

Die Ziele der AG VWL bestehen einerseits in einer aktiven Begleitung des Studiengangs Volkswirtschaftslehre, etwa durch Einführungs- und Informationsveranstaltungen sowie das Mentoring-Programm speziell für Erstsemester. Andererseits arbeitet die AG VWL, soweit möglich und sinnvoll, an der kontinuierlichen Verbesserung der Angebote und Studieninhalte mit und unterstützt somit die Arbeit der studentischen Vertreter gegenüber der Studiengangleitung. Neben diesen Aufgaben sind natürlich auch die Beiträge der AG VWL zur Bereicherung des allgemeinen studentischen Lebens in Form von Partys und Veranstaltungen wie dem Debattier-Club nicht zu vergessen.  
www.agvwl.de

### Automobilia

Die „Automobilia“ versteht sich als Bindeglied zwischen Theorie und Praxis. Sie hat sich die Aufgabe gestellt, Forschung, Lehre und Studium der Automobilwirtschaft an der HfWU, Standort Geislingen, zu fördern. Darüber hinaus wird der Kontakt zu den Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verbänden der Automobilwirtschaft gepflegt. Die „Automobilia“ ermöglicht ihren Mitgliedern, am Aufbau und Wirken einer Institution, welche in der Automobilwirtschaft einzigartig ist, tatkräftig und ideell teilzunehmen. Dem Namen ge-



Das Team der autoshow 2011.



HfWU-Jugendbegleiter an der Mörikeschule.

recht werdend, werden jedes Semester für die studentischen Mitglieder exklusive Events veranstaltet.  
[www.automobilia.de](http://www.automobilia.de)

### **autoshow... Faszination erleben!**

Als Hochschulinitiative organisiert jährlich ein Team von Studierenden die autoshow in Geislingen. Als einen der deutschlandweit größten Openair Automobilsalons mit über 300 Neufahrzeugausstellungen aller Top-Marken konnte dieser Event bereits als feste Größe im Veranstaltungskalender etabliert werden. Interessierte Studierende sind eingeladen, an dem Event mitzuarbeiten und sich aktiv im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung einzubringen.  
[www.faszination-autoshow.de](http://www.faszination-autoshow.de)

### **DMG – Deutsche Management Gesellschaft**

Der studentische Arbeitskreis der Deutschen Management Gesellschaft an der HfWU ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein mit dem Zweck, Managementpraxis und -wissenschaft zu fördern und im Sinne eines ganzheitlichen, wertorientierten Managementverständnisses zur Entwicklung der Führungspersönlichkeit beizutragen.  
[www.ak-dmg.de](http://www.ak-dmg.de)

### **Effekten-Parkett**

Der Börsenverein der HfWU. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, die Börsenkultur an unserer Hochschule zu fördern.  
[www.effekten-parkett.de](http://www.effekten-parkett.de)

### **ERM e.V.**

Der Verein zum Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement  
[www.erm-verein.de](http://www.erm-verein.de)

### **GTM e.V.**

GTM e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der den Studiengang „Gesundheits- und Tourismusmanagement“ unterstützt und fördert.

### **ImmoPoint e.V.**

ImmoPoint e.V. ist eine Studenteninitiative für die Immobilienwirtschaft an der HfWU am Standort Geislingen. Als gemeinnütziger Verein sucht sie Kontakt zu Praktikern, um gemeinsam in der Immobilienwirtschaft voranzukommen. Durch Workshops, Vorträge, Exkursionen und Projektarbeiten wird ein reger Wissensaustausch zwischen Studierenden und Praktikern angeregt. ImmoPoint ist ein Ansprechpartner sowohl für Studierende als auch für Interessierte rund um den Studiengang Immobilienwirtschaft.  
[www.immopoint-ev.de](http://www.immopoint-ev.de)

### **Infoportal e.V.**

Das Infoportal ist aus der Initiative IT-Concepts im Jahr 1999 hervorgegangen und bietet durch breite Aktivitäten eine Mischung aus Studium, Freizeit und Erfahrungsaustausch. Unter dem Motto „Simplify your study“ werden Mitschriften, ein Forum für Fragen und Diskussionen, ein Marktplatz mit Tausch- und Mietbörse, Professoren Interviews sowie Fotos von den verschiedenen Veranstaltungen, die rund um die HfWU stattfinden, angeboten. Es gibt ein Patenschaftsprojekt, bei dem sich die älteren Semester als Paten für die Studienanfänger zur Verfügung stellen um den Einstieg ins Studium zu erleichtern. Im sozialen Bereich arbeitet das Infoportal unter anderem eng mit der Initiative Arbeiterkind.de zusammen. Außerdem organisiert das Infoportal regelmäßig überregionale Partys und Großveranstaltungen. Für Wissensdurstige werden zusätzlich studiumsbezogene Schulungen angeboten und von Zeit zu Zeit Referenten verschiedener Wirtschaftssparten für Vorträge eingeladen.  
[www.infoportal.hfwu.de](http://www.infoportal.hfwu.de)

### **Marketing Kontakt**

Marketing Kontakt betreibt praxisorientiertes Marketing und schließt damit die Lücke zwischen Theorie und Praxis. Zudem stellt sie den Kontakt zwischen den Studierenden und Unternehmen im Rahmen der einmal im Jahr stattfindenden Kontaktbörse her.  
[www.mkontakt.de](http://www.mkontakt.de)

### **PIM (Publicity & Image)**

Ein kreatives und engagiertes Team, bestehend aus Studierenden der HfWU am Standort Nürtingen, unterstützt von Professor Dr. jur., Dr. phil. Soulas de Russel, bietet eine Publicity & Image Beratung. Mit ihrer Leistung unterstützen sie Unternehmen aller Art, die Hilfe brauchen könnten, mit neuen Ideen und Anregungen, Entwickeln von Webkonzepten, Erstellen von z. B. Visitenkarten, Logos und Homepage. Bereits über 100 Unternehmen haben diesen kostenlosen und unverbindlichen Service in Anspruch genommen. PIM hilft, das Image und die Bekanntheit der Firmen spürbar zu steigern.

### **Studentische Unternehmensberatung Geislingen e.V. **SUG****

Für die SUG steht an erster Stelle, den Studierenden die Möglichkeit zu bieten, neben ihrem Studium praktische Erfahrungen zu sammeln, ihr theoretisches Wissen zu erweitern und an abwechslungsreichen und interessanten Projekten mitzuarbeiten.  
[www.su-geislingen.de](http://www.su-geislingen.de)



Studentengemeinde

### **Studentische Zimmervermittlung StuZi**

Der Studentische Zimmer-Service (StuZi) bietet privaten Vermietern kostenlos die Möglichkeit, eine Wohnung oder auch ein Zimmer auf der Homepage zu inserieren. Studierenden können sich so leicht einen Überblick der momentanen Wohnsituation in Geislingen, Nürtingen oder auch Hohenheim verschaffen und mit den Vermietern direkt in Kontakt treten.  
[www.fh-stuzi.de](http://www.fh-stuzi.de)

### **Verein türkischer Studierender Nürtingen-Geislingen e.V.**

Der Verein türkischer Studierender Nürtingen-Geislingen ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und dient der Förderung der Bildung und Erziehung einschließlich der Studierendenhilfe sowie der Förderung des interkulturellen Dialogs in Geislingen und Nürtingen.

### **WiJuS e.V.**

WiJus ist die Studierendeninitiative des Studiengangs Wirtschaftsrecht an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen. Gegründet wurde der Verein 1999 von Herrn Professor Dr. Dieter Weber und wird seither von Studierenden geführt. WiJus ist ein Synonym für alle Studierenden des Studiengangs Wirtschaftsrecht der HfWU, arbeitet für jeden Einzelnen von ihnen und lebt gleichzeitig durch deren Unterstützung.  
[www.wijus-ev.de](http://www.wijus-ev.de)

### **Studentische Verbindungen**

An der HfWU sind die Studentischen Verbindungen Ceres und Veritas aktiv. Weitere ausführliche Informationen sind im Internet unter folgenden Adressen einsehbar:  
[www.studentenverbindung-ceres.de](http://www.studentenverbindung-ceres.de)  
[www.veritas-nuertingen.de](http://www.veritas-nuertingen.de)

### **Hochschulgemeinde**

Mit der ökumenischen Hochschulgemeinde in Nürtingen leisten Pastoralreferentin und Hochschuleelsorgerin Alexandra Holzbauer und Hochschulpfarrer Michael Walter für die katholische und evangelische Kirche ihren Beitrag zum Hochschulleben. Pfarrerin Sabine Kluger kümmert sich in Geislingen um die Hochschuleelsorge. Es gibt keine konfessionellen oder weltanschaulichen Abgrenzungen. Neben dem Aufgreifen von religiösen und theologischen Fragen geht es vor allem auch darum, bei persönlichen Schwierigkeiten zu beraten. Häufige Themen sind Probleme im Studium, Prüfungsangst, Beziehungsschwierigkeiten, Tren-

nungen, die Ablösung von daheim oder finanzielle Notlagen, vor allem auch bei internationalen Studierenden. Zu den Veranstaltungen kommen auch Gäste aus den beiden Kommunen. So findet ein generationenübergreifendes Gespräch statt – oftmals in kleiner aber intensiver und persönlicher Runde, so beim monatlichen Taizé-Gebet. Sehr erfolgreich läuft das do it!-Projekt, ein Kurzprogramm zur Stärkung der sozialen Kompetenzen: in Nürtingen leisten die Studierenden 25, in Geislingen 40 begleitete Einsatzstunden in verschiedenen sozialen Einrichtungen. Die Teilnehmer erhalten ein Zertifikat der Hochschulleitung und der Hochschulgemeinden.

Neu im Programm ist eine Kooperation mit Studierende der Filmakademie Baden-Württemberg, Ludwigsburg. Gezeigt werden exklusive Filme, die in gewöhnlichen Kinos so nicht zu sehen sind. Gut etabliert ist das Angebot einer „Spirituellen Wanderung auf den Spuren des Jakobsweges“ mit gezielten Kirchen-Raum-Erkundungen. Der Semestereröffnungs-Gottesdienst gehört in Geislingen zum festen Programm der Hochschulgemeinde.

Seit 2008 findet mit dem International Office der Weihnachts- und Adventsabend statt. Die Studierenden aus dem Ausland erleben die hiesigen Bräuche und Gepflogenheiten rund um Advent und Weihnachten. Sie hören von ihren Kommilitonen, wie in anderen Ländern diese besondere Zeit begangen wird.

Jeden Mittwochabend treffen sich Studierende verschiedenster Studiengänge und Hochschulen von Nürtingen, verbunden durch den Glaube an Jesus Christus, zum Hauskreis oder zu gemeinsamen Aktionen.

Ein Höhepunkt im Semester ist die gemeinsame Freizeit der SMDler, bei der für ein paar Tage Alltag und Glaube geteilt werden, mit viel Gemeinschaft und Gesprächen. Während des Semesters gibt es neben Hauskreisabenden viele gemeinsame Aktionen, wie gemeinsam Essen gehen oder Cocktailabende. Im letzten Winter war die Weihnachtsfeier ein besonderes Highlight, im Sommersemester fanden zahlreiche gemütliche Grillabende statt. Die Gruppe von etwa 20 Studierenden zählt sich zum Netzwerk der SMD Deutschland, die an über 80 Hochschulen in Deutschland vertreten ist.

[www.studentengemeinde-nuertingen.de](http://www.studentengemeinde-nuertingen.de)

# Handlungsfeld Potenzial Mensch

<< 2011

- Personalentwicklung: Mitarbeitergespräche institutionalisieren und optimieren, weitere Bausteine des PE-Konzepts umsetzen
- Interne Kommunikation: als Qualitätsfeld weiter entwickeln
- Gesundheitsmanagement gestartet

2012 >>

- Personalentwicklung zügig fortschreiben
- Neues Profil „Nachhaltige Entwicklung“ breit kommunizieren
- Studienstiftungen ausbauen



Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel  
Prorektor

## Nachgefragt

*Zum ersten Mal gab es im letzten Herbst Mitarbeitergespräche an der Hochschule. Wie sind denn Ihre Erfahrungen?*

Durch die Bank positiv, auch wenn wir uns insgesamt erst noch an dieses neue Instrument gewöhnen müssen. Es war zum Beispiel klar, dass wir höhere Gehaltserwartungen, die durchaus geäußert wurden, nicht erfüllen können. Der große Teil der Mitarbeiter weiß es zu schätzen, dass ihre Anliegen wahrgenommen werden. Man wird gehört, man nimmt sich Zeit und versucht, wo nötig, Abhilfe zu schaffen. In diesen Tagen beginnt die

zweite Runde der jährlichen Mitarbeitergespräche. Sie sind ein integraler Bestandteil der Personalentwicklung. Vor allem geht es jedoch weiter. Ein neues Modul ist die Gesundheitsfürsorge. Dazu hat die Personalabteilung mit einem Physiotherapiezentrum Verträge abgeschlossen, um für die Mitarbeiter Beratungs- und Therapieangebote bereitzustellen.

*Sie haben die Profildiskussion an der Hochschule maßgeblich vorangetrieben? Wie wird denn das Profil der Nachhaltigkeit praktisch umgesetzt? Wird es konkrete Anweisungen für das Handeln an der HfWU geben?*

Ja, auf zwei Ebenen. Zum einen wird die neue „Denke“ in alle Studiengänge implementiert. Die Nachhaltigkeit soll generell noch mehr Eingang in die Lehre finden. Zum anderen wird wieder über die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt das Thema noch mehr in die Hochschulöffentlichkeit und in die Gesellschaft getragen. Bereits heute gibt es dazu das Studium generale, die Hochschule für Alle, Seminare, Workshops und die jährliche Summer school. Doch es geht noch weiter: Zum Jahresende erscheint der erste Umweltbericht der HfWU. Ein neuer Umweltbeirat, bestehend aus Vertretern aller Mitgliedergruppen der HfWU, wird sich dann darum kümmern, die Ergebnisse aus dem Bericht umzusetzen. Der

„Runde Tisch Umweltmanagement“ wird Maßnahmen vorschlagen, die dann möglichst rasch umgesetzt werden sollen. Außerdem gibt es Studienarbeiten, studentische Projekte und Beratungsangebote für Kommunen.

*Wie wirkt sich das neue Profil „Nachhaltige Entwicklung“ auf die HfWU-Forschung aus?*

Wir profitieren davon. Ganz direkt über Drittmittel des Bundesamtes für Naturschutz, die wir für unsere Projekte zu Biodiversitätsstrategien erhalten. Wir leisten als Hochschule über das Projekt „Rendezvous mit der Zukunft“ einen zentralen Beitrag zur Nachhaltigkeitsstrategie des Landes. Unsere Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt hat dabei die Federführung für die Hochschulregion übernommen. Mit unserem Profil entsprechen wir den neuen Vorgaben der Landespolitik. Von uns als Hochschule wird etwas erwartet. Und wir liefern auch: Wir arbeiten an Fragen der nachhaltigen Siedlungsentwicklung mit reduziertem Flächenverbrauch. Perspektivisch rücken für uns die Herausforderungen der künftigen Mobilität in den Fokus. Dabei geht es für die HfWU-Forschung weniger um technologische Fragen. Wir wollen dagegen in einem umfassenden Ansatz Lösungen für die urbane und landschaftliche Infrastruktur finden. Wir können von der Automobilwirtschaft bis zur Stadtplanung alles einbringen, um uns mit den Auswirkungen von neuer Mobilität und der Energiewende auf die Natur und Landschaft auseinanderzusetzen.

*Im Sommer wurden 25 Jahre IAF gefeiert. Daher die Frage: Was gibt es Neues im Bereich Forschung?*

Wir haben das Forschungsspektrum des Instituts für Angewandte Forschung verbreitert. Das sieht man an der Aufteilung unserer Drittmittel, wobei wir uns bei der Höhe der Drittmittel mit 800.000 Euro auf dem Stand des Vorjahres bewegen. Unser „Flagschiff“ bleibt die Abteilung Landschaft und Umweltplanung zum Beispiel mit deren Projekt zu regionalen Moorkonzepten. Neu ist der Forschungsbereich „regenerative Energien“. Die Abteilung Agrarwirtschaft hat prominent das Thema der Alblinsen besetzt. Ich bin froh darüber, dass auch die Abteilung Volks- und Betriebswirtschaft einen substantiellen Beitrag zur Forschungsarbeit leistet. Sehr erfolgreich entwickelt sich die Forschungsarbeit, die direkt bei der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt angesiedelt ist.



Landeskonzferenz der Gleichstellungsbeauftragten in Stuttgart im Oktober 2010.

## Gleichstellung von Frau und Mann

Prof. Dr. oec. Ulrike Berger-Kögler

Auch in der vergangenen Berichtsperiode sind wir wieder stolz auf die im Landesvergleich erfreuliche Situation bei der Gleichstellung von Frau und Mann an der HfWU. Quantitativ belegen das die überdurchschnittlichen Frauenanteile bei den Professuren und bei den Studierenden an der HfWU: 2010 betragen diese Anteile 17,6 % und 48,1% gegenüber 15,6% und 37,8% im Durchschnitt der HAWs in Baden Württemberg. Diese guten Zahlen erklären sich nicht nur aus der Fächerstruktur unserer Hochschule. Relevant ist vor allem die Umsetzung der Gleichstellung auf allen Ebenen der Hochschule. Wir verstehen die Gleichstellung als Querschnittsaufgabe und leben sie im Alltag. Als Beispiele dafür sind das Gleichstellungsprogramm mit dem Gleichstellungspreis, ergänzende Maßnahmen (z.B. die Integration der Gleichstellung in die hochschulinterne Mittelverteilung, Vereinbarkeit von Studium und Familie), Veranstaltungen zur Gleichstellung und die Verankerung der Gleichstellung im Qualitätsmanagement zu nennen.

Im Themenbereich der Vereinbarkeit wurde der Gleichstellungspreis in der vergangenen Berichtsperiode vergeben. Gewinner sollte diejenige Fakultät sein, deren Prüfungsausschuss die Vereinbarkeit von Studium mit Familie am besten unterstützt. Erfreulicherweise hatten sich alle Prüfungsausschüsse beworben. Ebenfalls sehr erfreulich war, dass alle Prüfungsausschüsse der Vereinbarkeit von Studium und Familie grundsätzlich Rechnung trugen und das natürlich auch noch weiterhin tun werden. Dies zeigte sich in den nahe beieinander liegenden Ergebnissen der ausgewerteten Antworten. Sichtbar vorne lagen die Fakultäten Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen und Agrarwirtschaft, Volkswirtschaftslehre und Management, die den Gleichstellungspreis 2010 gemeinsam erhalten haben.

Der Gleichstellungspreis 2010 hatte nicht nur einen Eigenwert, er diente auch als wertvolle Vorarbeit für die gesetzlich erforderliche Änderung der SPO in Sachen Vereinbarkeit von Studium und Familie, die in der Senatssitzung am 7. Juli 2011 beschlossen wurde.

Im Rahmen der Frauenwirtschaftstage 2010 haben die HfWU, Contact-AS e.v. und der Hochschulbund Nürtingen-Geislingen gemeinsam eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema „Netzwerken im Berufsleben: eine notwendige Erfolgsstrategie?“ organi-

siert. Hier berichteten Absolventinnen der HfWU von ihren Erfahrungen. Im laufenden Jahr 2011 fand im gleichen Kontext am 13. Oktober 2011 eine Veranstaltung zum Thema „Wege nach dem Studienabschluss: Auf eigene Rechnung? Chancen als Selbständige“ statt.

Auf Landesebene behandelten wir im Berichtszeitraum u.a. folgende wesentliche Themen:

1. Das Einbringen unserer Vorschläge zur gesetzlichen sinnvollen Verankerung der Gleichstellung für die nächste LHG-Novelle. Diese zeichnet sich zwar erst am Horizont ab, es ist uns aber wichtig, von Anfang an dabei zu sein.
2. Gespräche mit dem MWK bei der Erstellung von Vorgaben für die Struktur- und Entwicklungspläne. Das Ziel dabei sind sowohl zielführende als auch effizient handhabbare Vorgaben.

## Studierende

Unser Erfolg wird sichtbar im Erfolg unserer Studierenden.

Unser Qualitätsziel für Studium und Lehre ist es, ihnen die optimalen Möglichkeit und Rahmenbedingungen dafür zu bieten, dass sie ihre fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen erweitern können. Mit erfolgreichem Abschluss sollen sie insgesamt die Handlungskompetenz erlangt haben, die notwendig ist, um einerseits den Herausforderungen der Arbeitswelt auf Führungsebene gewachsen zu sein und andererseits die akademische Laufbahn fortsetzen zu können. Voraussetzung ist, dass wir unsere Studierenden sorgfältig auswählen. Neben den formalen Qualifikationsnachweisen legen wir zunehmend Wert auf die Motivation für ein Studium und das Interesse am Fach.

Wir beraten und fördern unsere Studierenden.

Unseren vielfältigen Angeboten an die Studierenden stehen auf der anderen Seite aber auch Erwartungen gegenüber: Wir erwarten von unseren Studierenden, dass sie sich aktiv am Lehr-Lern-Prozess beteiligen, dass sie aufgeschlossen, neugierig und auch kritisch sind, dass sie Fragen stellen und Fragen selbstständig bearbeiten, dass sie Interesse an den Studieninhalten und Engagement für ihre Hochschule mitbringen.

Wir wünschen uns Studierende, die sich mit der HfWU identifizieren und sie mitgestalten.



Verleihung des Engagementpreises des Rektors beim Hochschulball 2010.



Befreiung von Studiengebühren aufgrund von herausragender Leistungen im Juni 2011.

## Engagementpreis

Die HfWU würdigt außergewöhnliches Engagement von Studierenden für Studierende mit dem Engagementpreis des Rektors, der alljährlich im Rahmen des Hochschulballs verliehen wird.

Die Preisträger 2010 waren:

- Patrick Grünbacher (Betriebswirtschaft Nürtingen)
- David Hofmann (Energie- und Ressourcenmanagement Geislingen)
- Lorenz Leuchtenberger (Betriebswirtschaft Geislingen)
- Stefanie Reim (Betriebswirtschaft Nürtingen)

## Befreiung von Studiengebühren

Unsere Studierenden, die eine überdurchschnittliche Begabung aufweisen oder im Studium herausragende Leistungen erbringen, werden an der HfWU teilweise von den Studiengebühren befreit. Eine vollständige Befreiung erhalten diejenigen, die aufgrund ihrer Begabung von einer der vom BMBF anerkannten Stiftungen gefördert werden. Studierende, die zum Ende des Grundlagenstudiums mit Bestnote abschließen, werden für ein Semester von den Gebühren befreit. Der Gutschein für die Befreiung wird den Studierenden im Rahmen einer kleinen Feier vom Rektor persönlich überreicht. Mit der geplanten Abschaffung der Studiengebühren in Baden-Württemberg ab dem Sommersemester 2012 wird diese Thematik bald der Vergangenheit angehören.



Befreiung von Studiengebühren aufgrund von herausragender Leistungen im Dezember 2010.

## Studienstiftungen/Stipendien

Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe

In den beiden vergangenen Semestern wurden jeweils wieder die Informationsveranstaltungen zum Thema „Stipendien“ an beiden Hochschulstandorten durchgeführt. Das Angebot wurde vor allem von den Zweitsemestern genutzt, die Erstsemester fühlten sich dagegen nur wenig angesprochen. Im Wintersemester 2010/11 war die Beteiligung wie in den Vorjahren schwach, was wiederum auf die geringeren Aufnahmezahlen im davor liegenden Sommersemester zurückgeführt werden kann. Im Sommersemester 2011 war der Andrang dagegen so groß wie noch nie (jeweils 50 bis 60 Interessierte). Dazu beigetragen haben könnte ein inzwischen stärkeres Bewusstsein der Studierenden bzgl. der Förderung durch die Studienstiftungen. Hauptgrund dürfte jedoch die Erweiterung des Kreises derjenigen sein, die eingeladen wurden. Es ist davon auszugehen, dass die Zahl der Aufnahmen in die Studienstiftungen zumindest gehalten werden kann oder sogar leicht ansteigt.

Regel Gebrauch wurde von der persönlichen Beratung durch den Ansprechpartner für das Stiftungswesen an der HfWU, Professor Dr. Hauffe, und die Vertrauensdozenten bzw. Ansprechpartner der verschiedenen Studienstiftungen gemacht.

Im Sommersemester 2011 wurden 19 Studierende der HfWU von einer der zwölf vom BMBF unterstützten Studienstiftungen gefördert.

Stiftung	Anzahl der Stipendiaten
Ernst Ludwig Ehrlich Studienwerk	1
Hanns Seidel Stiftung	7
Friedrich Naumann Stiftung	1
Studienstiftung des Deutschen Volkes	3
Hans Böckler Stiftung	3
Friedrich Ebert Stiftung	1
Konrad Adenauer Stiftung	2
Rosa-Luxemburg-Stiftung	1

## Weitere Förderungen der HfWU-Studierenden

Deutsche Akademischer Auslandsdienst DAAD – Förderung ausländischer Studierender	20
DAAD – Jahresstipendium	1
DAAD – PROMOS	9
DAAD – Erasmus	42
MWK	3
Baden-Württemberg-Stiftung	23



Verabschiedung in den Ruhestand von Prof. Dr. Reinhard Reich.

Auch im Rahmen des Deutschlandstipendiums, das im Juli 2011 deutschlandweit und auch an der HfWU gestartet wurde, werden unsere Studierenden finanziell unterstützt. Mit diesem von der Bundesregierung geschaffenen nationalen Stipendienprogramm werden besonders begabte und leistungswillige Studierende gefördert. Die Stipendiaten werden mit monatlich 300 Euro je zur Hälfte von privaten Förderern und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Die HfWU vergibt die Stipendien zunächst für den Zeitraum von einem Jahr. Eine Verlängerung der Förderung bis zum Ende der Regelstudienzeit ist möglich. Neben herausragenden Leistungen in Schule und Studium werden für die Vergabe der Deutschlandstipendien auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt. Insgesamt kann die HfWU für das Jahr 2011 17 Stipendien vergeben. Erfreulicherweise wurden für diese bereits zahlreiche Stifter gefunden.

>>> Partner, Förderer und Freunde, siehe Seite 22  
[www.hfwu.de/de/stipendien](http://www.hfwu.de/de/stipendien)

## Lehrpersonal

### Professorinnen und Professoren

Das hauptamtliche Lehrpersonal an einer Hochschule für Angewandte Wissenschaften besteht in erster Linie aus den Professorinnen und Professoren, die im Kern die Lehre prägen und die Qualität sicherstellen.

Die HfWU legt großen Wert darauf, dass sich die Lehrenden sowohl fachlich als auch methodisch und didaktisch weiterbilden. Über die Teilnahme an Fachtagungen und Kongressen bleiben unsere Professorinnen und Professoren in der Fachwelt und der wissenschaftlichen Gemeinschaft präsent und können aktuelle Entwicklungen auf den Fachgebieten in ihre eigene Forschung und Lehre einbeziehen.

Durch das seit 2008 an der HfWU eingerichtete Kompetenzzentrum Lehre haben wir die Möglichkeit, neben den Veranstaltungen der Geschäftsstelle der Studienkommission für Hochschuldidaktik (GHD) auch auf unsere Bedürfnisse maßgeschneiderte hochschuldidaktische Fortbildungen für alle Lehrpersonen der HfWU anzubieten.

Die Studiendekane werden vom Rektorat bei regelmäßig stattfindenden Treffen über die Themenfelder Lehre, Forschung, Marketing und Internationales informiert.

Ein Forum für den gegenseitigen Informationsaustausch und auch ein Dankeschön für alle Lehrenden ist das einmal im Jahr stattfindende Treffen der Professoren und Lehrbeauftragten, zu dem der Rektor auf das Hofgut Tachenhausen einlädt.

## Personalia

### An die HfWU wurden im Jahr 2011 neu berufen

Prof. Dr. Jochen Buck	Studiengang Wirtschaftsrecht	Forensisches Sachverständigenwesen
Prof. Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Ludwig Schegk	Studiengang Landschaftsarchitektur	Baumanagement im Landschaftsbau
Prof. Dr. Thomas Ginter	Studiengang Betriebswirtschaft	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing
Prof. Dr. Miriam Eberhard-Yom	Studiengang Betriebswirtschaft	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Online-Marketing
Prof. Dr. Steffen Scheurer	Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungswesen und Controlling

### Dienstjubiläen feierten:

Professor Dr. Margot Körber-Weik (40)  
 Professor Dr. Peter Förschler (25)  
 Professor Dr. Siegfried Gaß (25 Jahre)

### Ausgeschieden sind:

Professor Winfried Otte (†)  
 Professor Dr.-Ing. Wolfram Ossenberg (Ruhestand)  
 Professor Dr. Reinhard Reich (Ruhestand)  
 Professor Dr. Gerhard Willke (Ruhestand)  
 Professor Dr. Felix Müsgens (Hochschulwechsel)  
 Professor Dr. Ruth Boerckel-Rominger (Hochschulwechsel)

### Gastprofessuren

Prof. Dr. oec. Heiko Aurenz bis 28.02.2011	Fakultät Wirtschaft und Recht	Projektmanagement, Strategie-, Management- und Organisationsberatung, Fallstudien, Bilanzmanagement usw.
Prof. Dipl.-Betriebswirt (FH) Stefan Mareien bis 31.08.2011	Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen	Introduction to marketing, Cases in marketing, Koordination Lehrbeauftragte Fachgebiet Marketing, Auslandsangelegenheiten



Treffen ehemaliger HfWU-Professoren auf dem Haldenhof.



Tutorenschulung an der HfWU.

## Stiftungsprofessuren an der HfWU

Professor Dr. Gerrit Leopoldsberger	Immobilienbewertung (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dr. rer. pol. Winfried Schwatlo	Immobilienwirtschaft, insbesondere Wirtschaftsethik und Mediation (0,5 Stelle)	Stifter: Kreissparkasse Göppingen
Professor Dipl.-Kfm. Hannes Brachat	Automobilwirtschaft, insbesondere Automobilhandel (0,5 Stelle)	Stifter: Santander Consumer Bank
Professor Dr. Klaus Gourgé	Unternehmens- kommunikation (0,5 Stelle)	Stifter: Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG Hochschulbund Nürtingen/ Geislingen e.V. Stadt Geislingen/Steige
Professor Dr. Miriam Eberhard Yom	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Online- Marketing (0,5 Stelle)	Stifter: Elanders Germany GmbH
Prof. Dr. Jochen Buck	Wirtschaftsrecht/ Forensisches Sachverständigenwesen	Stifter: Gundolf-Beier-Stiftung

Für den neuen Bachelorstudiengang Nachhaltiges Produktmanagement ist eine Stiftungsprofessur in Planung (Stifter: WMF AG, Geislingen und Stifterverband). Des Weiteren wird es eine halbe Stiftungsprofessur für den Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement geben.

Der Senat hat in seiner Sitzung am 27. Oktober 2011 beschlossen, die Empfehlungen des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft für die Einrichtung von Stiftungsprofessuren durch private Förderer anzuerkennen.

## Lehrbeauftragte

Bedingt durch die Stellensituation muss an der HfWU ein vergleichbar großer Anteil der Lehrveranstaltungen von Lehrbeauftragten abgedeckt werden. Positiv sehen wir an dieser Situation, dass wir auf diese Weise den Bezug zur aktuellen Praxis in allen unseren Studiengängen besonders gut herstellen können. Die Studiengänge profitieren davon, indem die aktuellen Entwicklungen aus der Praxis in die Lehrveranstaltungen hineingetragen werden und die Studierenden auf die Anforderungen der Berufspraxis vorbereitet werden.

Um die Lehrbeauftragten noch besser in die HfWU einzubinden und auch den Austausch mit den Professorinnen und Professoren zu intensivieren, beziehen wir sie in unser Aus- und Weiterbildungskonzept ein. Die hochschuldidaktischen Seminare des Kompetenzzentrums Lehre wenden sich daher in gleicher Weise an die Lehrbeauftragten wie an die Professorenschaft. Das große Interesse der Lehrbeauftragten an diesen Angeboten verdeutlicht noch einmal ihr großes Engagement auch im Bereich der Lehre.

Das jährliche sommerliche Treffen mit allen Professorinnen und Professoren sowie Lehrbeauftragten in Tachenhausen ist inzwischen gut etabliert und wird gerne zur Begegnung genutzt.

## Tutorien

Auch unser Tutorienprogramm hat von den Aktivitäten im Rahmen des IBIS-Projekts profitiert. Unsere neue Mitarbeiterin im IBIS-Team Sabine Wanko hat als Arbeitsschwerpunkt die Qualifikation der Tutorinnen und Tutoren übernommen.

Über die bisher schon durchgeführten sowohl fachlichen als auch überfachlichen Schulungen und Trainings der Tutoren hinaus hat sie ein Konzept für ein Schulungsprogramm entwickelt, das sich aus mehreren Bausteinen zusammensetzt und letztlich zum Zertifikat „Tutor/-innenprogramm der HfWU“ führt.

Den Studierenden kommt dieses erweiterte Angebot in zweierlei Hinsicht zugute.

Zum einen lernen die TutorInnen Methoden kennen, wie sie das selbständige und nachhaltige Lernen der Studierenden in den Tutorien fördern können. Dies wird sich auf die Motivation der Studierenden positiv auswirken. Zum anderen können die TutorInnen – die ja in der Regel unsere besten Studierenden sind – die eigenen Schlüsselkompetenzen wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, soziale und didaktische Kompetenz weiter ausbauen und damit ihr Profil stärken. Schließlich wird mit diesem Angebot auch unsere Wertschätzung für die Arbeit der TutorInnen zum Ausdruck gebracht: Wir sehen die Tutorien als einen hochwertigen und zentralen Bestandteil des Lehrkonzepts der HfWU an.

Über das „Netzwerk Tutorienarbeit an Hochschulen“ findet ein Austausch mit entsprechenden hochschuldidaktischen Einrichtungen an anderen Hochschulen statt, um die Tutorienarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln.

Weitere Informationen unter <http://www.hfwu.de/de/kole/tutor-innenprogramm.html>



Verleihung des Titels eines Honorarprofessors an Prof. Dr. Heiko Aurenz.



Verleihung des Titels eines Honorarprofessors an Prof. Dr. Thomas Lang.

## Ehrungen

Aufgrund Ihres Engagements und ihrer Verdienste um die HfWU wurden folgende Ehrungen vorgenommen:

### Verleihung des Titels eines Honorarprofessors

Professor Dr. Heiko Aurenz  
 Professor Dr. Thomas Lang  
 Professor Dr. Ulrich Scheuerle

### Verleihung der Würde eines Ehrensenators

Peter Sommer

### Verleihung der Goldenen Ehrennadel

Professorin Dr. Margot Körber-Weik

### Verleihung der Ehrenmedaille

Hans-Peter Kauth  
 Bianca Wolf-Hofmann  
 Karl-Ulrich Nicklas  
 Dr. Gottfried Schäfer



Feierliche Enthüllung einer Stehle auf dem Hofgut in Tachenhausen anlässlich des 75. Geburtstags des ehemaligen Rektors Professor Dr. Eduard Mändle.



Verleihung der Goldenen Ehrennadel an Prof. Dr. Margot Körber-Weik.



Eine besondere Ehrung erfuhr Professor Dr. Konrad Scori, dem das Europakreuz verliehen wurde. Links: Professor Soulas de Russel.

## Beschäftigte

Als ein zentraler Baustein in der Personalentwicklung wurde zum Wintersemester 2010/2011 das Mitarbeitergespräch (MAG) für alle Beschäftigten erfolgreich eingeführt. Nach zwei Informationsveranstaltungen im Juli 2010 durch Rektor Ziegler für die Beschäftigten und Workshops für die Vorgesetzten mit einem externen Trainer im Oktober/November 2010 wurde das strukturierte Mitarbeitergespräch bis Mitte Februar 2011 umgesetzt.

Bei den Vorgesetzten ist dabei von zentraler Bedeutung, sich ihrer Personalverantwortung bewusst zu werden, ihre Vorbildfunktion anzuerkennen und sich mit dem Thema Führung intensiv auseinanderzusetzen. Die Mitarbeiter sind angehalten, sich den Anforderungen der künftigen Aufgaben qualifiziert und motiviert zu stellen und die Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten, Initiative und Verantwortungsbereitschaft systematisch weiterzuentwickeln.

Nachdem die MAGs durchgeführt wurden und das Feedback weitgehend positiv war, bedarf es nun der Konsolidierung und dessen Weiterentwicklung. Mit den bisher erarbeiteten Leitlinien und der Dienstvereinbarung „Mitarbeitergespräch“ wurde im September 2011 zum zweiten Mal das MAG durchgeführt. Als Anregung aus den Feedback-Bögen wurde das „Protokoll zum Mitarbeitergespräch“ überarbeitet und entsprechend angepasst.

Zum Ende des Wintersemesters 2010/2011 schlossen drei Auszubildende ihre Ausbildungen erfolgreich ab. Alle drei erhielten das Angebot, im Anschluss zu ihrer Ausbildung übernommen zu werden. Aufgrund ihrer qualifizierten und guten Ausbildung konnten diese Auszubildenden verantwortungsvolle Aufgabengebiete übernehmen. Zum Ausbildungsbeginn am 1. September 2011 wurden die Ausbildungsstellen neu besetzt.



Verleihung des Titels eines Honorarprofessors an Prof. Dr. Ulrich Scheuerle.



Verleihung der Würde eines Ehrensenators an Herrn Peter Sommer.



Rektor Ziegler freut sich mit Christoph Pelzer, Auszubildender im Informationszentrum in Geislingen, über die Urkunde für hervorragende Leistungen.

Mit der Abschaffung des Wehrdienstes wurde auch zum Ende des Sommersemesters 2011 der letzte Zivildienstleistende für die Lehr- und Versuchsgärten Tachenhausen verabschiedet. Die Hochschule erklärt sich bereit, jungen Menschen im Rahmen des Freiwilligendienstes ein breites und qualifizierendes Angebot in den Lehr- und Versuchsgärten anzubieten.

### Dienstjubiläen:

Dr. Beate Hüttenmoser (25 Jahre)  
Ingrid Weinmann (25 Jahre)

### In den Ruhestand verabschiedet wurden:

Dipl.-Betriebswirt (FH) Gerhard Maier  
Maria Weindl

## Mitarbeitervertretungen

Dipl. Betr.-Wirtin (FH) Sabine Fellner-Lang  
(Vorsitzende Personalrat)  
Dipl.-Geoökologin Claudia Mai-Peter  
(Beauftragte für Chancengleichheit)  
Andreas Plowe  
(Beauftragter der Beschäftigten mit Behinderung)

Sabine Fellner-Lang wurde bereits im April 2010 in den Hauptpersonalrat des MWK gewählt und beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit Themen aus dem Arbeitsrecht, Stufenverfahren und befristeten Arbeitsverhältnissen im Wissenschaftsbereich. Zum 1. April 2011 ist Andreas Plowe als erster Stellvertreter der Hauptschwerbehindertenvertretung der Dienststellen im Bereich des MWK auf vier Jahre gewählt worden. Durch die Mitarbeit in diesen Gremien können die Interessen von Beschäftigten der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in deren Arbeit einfließen. Gleichzeitig wird das Know-how der HfWU in diesem Bereich gestärkt.

Im Herbst 2010 wurden zum ersten Mal strukturierte Mitarbeitergespräche geführt. Das erste Ziel des Mitarbeitergesprächs ist die Kommunikation und die Vertrauensbildung zwischen Führungskräften und Mitarbeitern.

Durch die positive Entwicklung der Mitarbeiterzahlen und die anstehenden Stellenbesetzungen im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wäre die Realisierung von Sozialräumen an allen Standorten wünschenswert.

Die Mitarbeitervertretungen haben sich 2010/2011 in folgenden Bereichen engagiert:

- Mitwirkung bei der Erstellung des Personalentwicklungskonzeptes der Hochschule
- Organisation und Durchführung des 3. Gesundheitstages in Geislingen in Zusammenarbeit mit Studierenden des Studiengangs Gesundheit- und Tourismusmanagement
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagements

## Personalia

### Neue Mitarbeiter:

Name	Stelle und Abteilung
Uwe Beck	Web-Entwickler für TYPO3 im Informationszentrum/Web-Dienste
Stefanie Eckmann	Verwaltungsangestellte in der Studentischen Abteilung
Verena Fauser	Mitarbeiterin in der Studentischen Abteilung (Studiengebühren Befreiungsanträge Widerspruchs- und Klageverfahren)
Kathrin Ferle	Mitarbeiterin an der Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, Studiengang Pferdewirtschaft
Elke Gebhardt-Pupp	Mitarbeiterin technische Abteilung in Geislingen
Lisa Geywitz	Auszubildende „Kaufrau für Bürokommunikation“ in Geislingen
Gero Gras	Auszubildender „Fachinformatiker“ Fachrichtung Systemintegration in Nürtingen
Christiane Specht	Akademische Mitarbeiterin in der KoWU
Anne Haasis	Webmaster im Informationszentrum Abteilung Web-Dienste
Sabine Kettering	Leiterin der LVG (Elternzeitvertretung)
Aline Krampitz	Akademische Mitarbeiterin am immobilienwirtschaftlichen Institut für Informationstechnologie
Nadine Krottenthaler	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS, Assistenz Studiengang BW
Susanne Leuschner	Akademische Mitarbeiterin am International Office für das Projekt: „Integration von ausländischen Studierenden“
Birgit Pendi	Verwaltungsangestellte im Studiengang Automobilwirtschaft
Daniel Reutter	Auszubildender „Mediengestalter Digital- und Print“ in Nürtingen
Nina Roth	Akademische Mitarbeiter am IAF – Forschungsprojekt BNL-Pflege
Natalie Selinski	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS
Hannah Seyfang	Akademische Mitarbeiterin in der KoWU
Sabine Wanko	Akademische Mitarbeiterin im Projekt IBIS
Patrick Zaraza	Auszubildender „Fachinformatiker“ Fachrichtung Systemintegration in Geislingen



Fortbildung für Sachvorgesetzte: Führung Mitarbeitergespräche.



Krisenplan der HfWU  
Empfehlungen für Beschäftigte

- Unterstützung der Organisationsgruppe für das Grillfest auf dem Hofgut Tachenhausen
- Schulungen zum Landespersonalvertretungsgesetzes, für neugewählte und erfahrene Personalratsmitglieder
- Teilnahme an der Sitzung „Gesundheitsmanagement an der HfWU“
- Beteiligung an Bewerbungsgesprächen, sowohl mit als auch ohne schwerbehinderte Bewerber
- Organisation von Weiterbildungsseminaren Qi Gong und Bürofit für Beschäftigte
- Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft der Beauftragten für Chancengleichheit und der AG Gleichstellung mit den Schwerpunkten „Elder care“ und „Inhalte von Chancengleichheitsplänen“
- Teilnahme an Sitzungen des Integrationsamtes und der Hauptschwerbehindertenvertretung
- Betriebsbegehung in der Sigmaringenstr. 14
- Teilnahme an Schulungsveranstaltungen „Betriebliche Eingliederungsmaßnahme (BEM)“ und an einem viertägigen Seminar für Schwerbehindertenvertreter
- Teilnahme an Weiterbildungs- und Informationsveranstaltungen für Vertrauenspersonen für Schwerbehinderte Menschen
- Beteiligung an der Integration eines im ersten Arbeitsmarkt schwer vermittelbaren Jugendlichen

Im kommenden Jahr steht Folgendes an:

- Dienstvereinbarungen zu Active Directory, MS Exchange, aDIS
- Weiterarbeit am Personalentwicklungskonzept der Hochschule und in Projekten des Qualitätsmanagements
- Neuentwicklung eines Konzeptes für den Gesundheitstag
- Teilnahme an Fachtagungen und Weiterbildungsveranstaltungen
- Mitarbeit am Projekt „SuperX“ als internes Führungsinformationssystem

Einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit geben die Mitarbeitervertretungen den Beschäftigten im Rahmen der Personalversammlung. Weitere Informationen unter <http://www.hfwu.de/mv/personalrat/>

## Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutz

Dipl.-Ing. (FH) Jasmin Welskop

Die Sicherheitsunterweisung ist ein Grundsatzaspekt des Arbeitsschutzes. Sie ist im Arbeitsschutzgesetz im Paragraphen 12 verankert und zieht sich durch alle Verordnungen der Arbeitsschutzgesetzgebung.

Diese Unterweisungen werden seit vielen Jahren an der HfWU in allen Bereichen durchgeführt. Sie sind bei erstmaliger Aufnahme einer Tätigkeit durchzuführen, im Jahresrhythmus zu wiederholen und in besonderen Fällen zusätzlich durchzuführen. Warum legt der Gesetzgeber so viel Wert auf die sich wiederholende Sicherheitsunterweisung? Weil im Grunde die größere Gefahr in der Gewohnheit liegt als in einer Tätigkeit, die man selten oder zum ersten Mal durchführt. Auch wenn im Arbeitsprozess auf eine besondere Gefährdung aufmerksam gemacht wird, richtet sich das gesamte Bewusstsein auf die Aufgabe. In der Gewohnheit hingegen werden Arbeitsschritte automatisch verrichtet, was zum Abschweifen der Konzentration und somit der Gedanken führt. Es ist erwiesen, dass durch konsequente Unterweisung das Unfallrisiko vermindert wird. Sicherheitsunterweisungen an der HfWU werden in allen technischen Bereichen durchgeführt. Sie erfolgen im Jahresrhythmus und sind auf die Arbeitsaufgabe abgestimmt. Darüber hinaus werden Unterweisungen im Bereich der Ersten Hilfe und Notfallmaßnahmen, im Brandschutz und Löschen von Feuer und bei besonderen Aufgabenstellungen allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern angeboten. Auch Studierende, die im Labor und bei praktischen Tätigkeiten im Bereich der Agrarwirtschaft und der Landschaftsarchitektur im Rahmen ihres Studiums tätig sind, erhalten eine Sicherheitsunterweisung. Neu hinzu gekommen sind die Studierenden des Studiengangs Pferdewirtschaft.

Die Sicherheitsunterweisung dient aber nicht nur der Prävention von Unfällen und des sicheren Einschreitens in Gefahrensituationen, sondern auch dem Gesundheitsschutz, der längerfristig zu betrachten ist. Hier ist im Besonderen die Bildschirmarbeitsplatzanalyse zu erwähnen, die ebenfalls eine Unterweisung darstellt. Sie weist auf die langfristigen Schädigungen im Körper hin, die bei der Bildschirmarbeit entstehen können. Im Besonderen sind hier der Rücken, der Nacken, die Augen und der gesamte Hand-Arm-Finger-Bereich zu nennen.

## In memoriam



### **Professor Winfried Otte**

Herr Professor Winfried Otte wurde zum 1. April 1993 als Professor für Kommunikationsmanagement an die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen berufen.

Im Januar 2011 verstarb Professor Otte nach langer schwerer Krankheit. Die HfWU verliert mit Herrn Otte einen herausragenden Hochschullehrer, einen geschätzten Kollegen und kompetenten Fachmann. Er war Kämpfer und Vorbild für viele.

Professor Winfried Otte war bei seinen Studierenden hoch geschätzt. Er verkörperte wahre Interdisziplinarität und sprengte als leidenschaftlicher Hochschullehrer immer die Grenzen seines Fachs. So eröffnete er seinen Studierenden neue Horizonte in Humanismus, Philosophie und Ethik.



### **Senator E.h. Dipl.-Ing. (FH) Rainer Haag**

Herr Senator E.h. Rainer Haag absolvierte 1952 sein Studium an der damaligen Höheren Landbauschule. Nach seinem Examen hat er sich intensiv um den Aufbau der Absolventenvereinigung gekümmert. Er war lange Jahre ehrenamtlicher Schriftleiter der Absolventenzeitschrift und hat dem Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V. wichtige Impulse gegeben. Viele Jahre war er dort Vorsitzender des Arbeitskreises Agrarwirtschaft.

Von 1984 bis 1992 war Herr Rainer Haag an unserer Hochschule als Lehrbeauftragter im damaligen Studiengang Landwirtschaft tätig. Aufgrund seines großen Engagements und der vielen Verdienste um die HfWU wurde ihm 1990 die Ehrensensorenwürde verliehen.

Im Juli 2011 verstarb Herr Senator E.h. Rainer Haag.

# Handlungsfeld

## Produkte und Leistungen

### Lehre und Studium

<< 2011

- Umsetzung des Projekts IBIS
- HfWU neo als Campus-Online-Portal

2012 >>

- Ausbau des Projekts IBIS für die ganze Hochschule
- Vorbereitung der Systemakkreditierung

### Forschung und Transfer

<< 2011

- Lehr- und Forschungsstation für Nachhaltige Entwicklung „Altes Lager“ Münsingen nicht gesichert
- Interne Forschungs Kooperationen vertieft
- Forschende Professorinnen und Professoren deutlich gesteigert
- Neue Organisationsstruktur auf den Weg gebracht

2012 >>

- Neue Organisationsstruktur stabilisieren
- Forschungsaktivitäten in allen Fakultäten initiieren
- Von der Lehr- und Forschungsstation für nachhaltige Entwicklung „Altes Lager“ Münsingen zur „Biosphärenhochschule Schwäbische Alb“?

### Weiterbildung

<< 2011 und 2012 >>

- Kursangebot in Umfang und Qualität beibehalten und durch aktuelle Themen aus Anregungen von Studierenden erweitern



Prof. Dr. rer. nat.  
Cornelia Niederrenk-Felgner  
Prorektorin

## Nachgefragt

*Welche Auswirkungen auf die Personalstruktur haben die neuen Stellen aus dem Programm IBIS „Individuelle Betreuung für ein individuelles Studium“?*

Zum ersten Mal haben wir die Chance, in Ansätzen auch an der HfWU einen akademischen Mittelbau aufzubauen, ähnlich wie es ihn an den Universitäten selbstverständlich gibt. Dies ist ein echter Strukturwandel für die HfWU. Sowohl mit den Fach- als auch mit den LernberaterInnen werden wir wissenschaftliche MitarbeiterInnen bekommen, die verstärkt höherwertige Aufgaben übernehmen und auch in die Lehre beispielsweise für Zusatz-

angebote einbezogen werden können. Dabei ist schon jetzt abzusehen, dass bei den Stellen für FachberaterInnen auch einige interne Bewerbungen zum Zuge kommen werden. Durch den Besuch geeigneter akademischer Weiterbildungskurse – von zertifizierten Kursen bis zu Masterstudiengängen – können sich diese Kolleginnen für die anstehende Beratungstätigkeit professionalisieren und weiterentwickeln. Dies stellt durchaus eine Herausforderung dar und wir freuen uns über das Engagement! Bei den Lernberaterstellen sieht es etwas anders aus. Hier sind wir auf externe Bewerbungen mit pädagogischem oder psychologischem Profil und entsprechender beruflicher Erfahrung angewiesen. In jedem Fall können wir mit diesen insgesamt zehn zusätzlichen Stellen die Studierenden deutlich besser betreuen und beraten, und wir erhöhen damit die Qualität des Studiums. Im Übrigen folgen wir damit einem allgemeinen Trend in der Bildungslandschaft. An sehr vielen Hochschulen werden derzeit ähnliche Strukturen zur Betreuung und Beratung der Studierenden aufgebaut.

*Neben der Prorektorin für Studium und Lehre sind Sie auch die Qualitätsmanagementbeauftragte der HfWU und damit maßgeblich an der Vorbereitung für die Systemakkreditierung beteiligt. Wie beurteilen Sie das Qualitätsmanagementsystem der HfWU?*

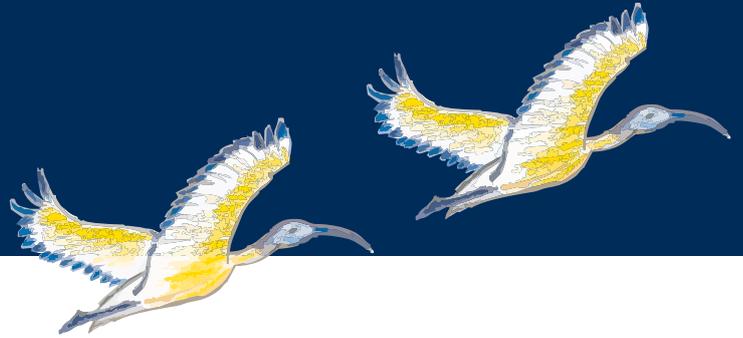
Die Arbeit der letzten Wochen an dem Bericht für das vorgelagerte Audit mit evalag, das uns auf die Anmeldung zur Systemakkreditie-

rung vorbereiten soll, hat mir sehr deutlich gezeigt, dass wir im Laufe der vergangenen vier Jahre das Qualitätsmanagement an der HfWU zu einem konsistenten, breit aufgestellten und vor allem weitgehend akzeptierten System entwickelt haben. Angefangen vom Führungskreis, von dem die Ziele diskutiert, formuliert und schließlich überprüft werden, über den Qualitätsausschuss, der für die Umsetzung in den Qualitätsfeldern sorgt, bis hin zu den Studiengängen, die durch das neu eingeführte Qualitätsportfolio ihr eigenes Qualitätsmanagement dokumentieren und dem Rektorat vorlegen, sind alle Bereiche an dem Optimierungsprozess beteiligt. Inzwischen bin ich sehr zuversichtlich, dass wir das Projekt Systemakkreditierung getrost angehen können.

*Sie hatten HfWU neo einmal als das größte IT Projekt in der Geschichte der Hochschule bezeichnet. Wie ist denn jetzt der Stand?* Wir haben mit HfWU-neo ein umfassendes Campusinformationssystem. Mit diesem Wintersemester sind alle Studiengänge in neo abgebildet, und inzwischen werden auch die zentralen Einrichtungen nach und nach dort eingestellt. Die Studierenden nutzen jetzt ein einheitliches Portal und organisieren darüber ihr Studium mit allen Informationen und Dienstleistungen: Aktuell, aktiv und übersichtlich. Mit 5.000 Nutzern ist die Akzeptanz gigantisch und übertrifft alle Erwartungen. Längst ist neo für die Studierenden, vor allem für die Erstsemester, eine Selbstverständlichkeit. Sie wissen gar nicht, dass wir selber noch im Experimentierstadium sind. Die Arbeit von Professoren und Lehrbeauftragten wird erleichtert. Terminplanung, Vorbereitung der Sprechstunden, die Kommunikation mit den Studierenden – alles läuft über neo. Den Platz Eins in der neo Nutzung hält übrigens ein Professor. Im Moment werten wir die ersten Erfahrungen aus, dann wird das System nochmals angepasst und im Sommersemester ist dann das Projekt „Einführung von neo“ abgeschlossen. Das neo-Projektteam hat ganz hervorragende Arbeit geleistet und hat unser ganz dickes Lob und großen Dank verdient!

*Gibt es dann noch offene Baustellen?*

neo hat uns gezeigt, dass wir dringend an die Pflege unseres Datenbestandes gehen müssen. Eigentlich ist das kein „neo-Thema“. Aber über die Einführung von neo sind wir auf die Problematik gestoßen, dass wir mit unseren Daten, die zum Teil von unterschiedlichen Systemen verwaltet werden, häufig nicht so arbeiten können, wie wir es eigentlich müssten. Es ist die Herausforderung für das nächste Jahr, hieran weiterzuarbeiten, die bestehenden Systeme miteinander besser zu verbinden und die Schnittstellen zwischen ihnen zu glätten.



## Studium und Lehre

Prof. Dr. rer. nat. Cornelia Niederdrenk-Felgner

### Qualität in Studium und Lehre

Der Schwerpunkt der Arbeiten im Qualitätsfeld Studium und Lehre lag einerseits in der Implementierung des Projekts IBIS und andererseits in der Konzeption für die Antragstellung im Rahmen des Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre.

Gleich im Januar 2011 fand eine Auftaktveranstaltung zum Projekt IBIS statt, zu der alle interessierten Kolleginnen und Kollegen eingeladen wurden. Hier wurden Konzeption und Zielsetzung des Projekts noch einmal ausführlich dargestellt und die von der im Vorjahr gebildeten Lenkungsgruppe herausgearbeiteten Schwerpunktthemen vorgestellt:

Mathematik – Sprachkompetenz – Orientierungswoche/Einführung in das Studienfach – Wissenschaftliches Arbeiten – Beratung/Mentoring – Studienkompetenz. Zu diesen Themenfeldern bildeten sich entsprechende Arbeitsgruppen, in denen schließlich alle Studiengänge durch ProfessorInnen vertreten sind. Im Laufe des Jahres kam die siebte Arbeitsgruppe zur Förderung der Besten hinzu. Diese Arbeitsgruppen hatten die Aufgabe, für ihr jeweiliges Thema Konzepte und bis zum Wintersemester erste Vorschläge für deren Umsetzung zu entwickeln.

Unterstützt wurde diese Arbeit maßgeblich von den Kolleginnen, die zur Vervollständigung des IBIS-Teams im Laufe des Jahres eingestellt werden konnten. Zur Koordinierung der Arbeiten und zur gegenseitigen Information diente einerseits die Lenkungsgruppe, die dann auch hauptsächlich mit der Umsetzung der Maßnahmen im Pilotstudiengang Betriebswirtschaft befasst war. Für alle beteiligten Personen waren die Protokolle der Arbeitsgruppen und weitere Informationen zum Projekt über die Moodle-Plattform zugänglich. Die Einbindung der Arbeiten in das hochschulweite Qualitätsmanagement und die Information der Fakultäten über den Stand der Entwicklung fand über den Qualitätszirkel Lehre und über den Führungskreis statt.

Die Umsetzung der ersten Maßnahmen wurde schon an früherer Stelle beschrieben. Insgesamt kann festgehalten werden, dass wir

mit den Arbeiten im Berichtszeitraum gut vorbereitet sind für die Ausweitung von IBIS, die uns durch die Bewilligung des Projektantrags im Rahmen des oben genannten Bund-Länder-Programms ermöglicht wird.

Dieser umfangreiche Projektantrag wurde vom Kompetenzzentrum Lehre (KoLe) ausgearbeitet und im Qualitätszirkel Lehre diskutiert. Unterstützt wurde die konkrete Antragstellung darüber hinaus von den Kollegen des IAF, die über langjährige Erfahrungen in solchen Antragstellungen verfügen. Neben der Konzeption des gesamten Vorhabens musste der Antrag eine datengestützte Bestandsaufnahme zur Betreuung und Beratung der Studierenden an der HfWU, zur Lehrqualität sowie zum Studienerfolg enthalten. Nach einer intensiven Arbeitsphase konnte der Antrag pünktlich am 9. Februar 2011 vollständig eingereicht werden. Sehr groß war die Freude, als im Mai die Nachricht eintraf, dass unser Konzept positiv begutachtet wurde und zur Förderung vorgesehen ist. Es folgte die Ausarbeitung des Formantrags und im Nachgang noch die Beantwortung diverser Fragen zu einzelnen Kostenstellen. Der Antrag wurde in vollem Umfang bewilligt. Wir sind sehr stolz darauf, dass wir in Bezug auf die Größe unserer Hochschule eine überdurchschnittlich hohe Fördersumme erhalten.

Noch vor der Sommerpause wurde hochschulweit in den verschiedenen Gremien über das anstehende Projekt informiert. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war insbesondere die Aufgabenstellung der neu eingerichteten Stellen der Fach- und LernberaterInnen von Interesse und die Möglichkeit, sich selber auf eine solche Stelle zu bewerben. Eigens zu diesem Thema fand eine entsprechende Informationsveranstaltung statt. Die Stellen konnten im Oktober ausgeschrieben werden, und inzwischen sind die Vorstellungsgespräche abgeschlossen. Bei diesem ganzen Prozess der Personalauswahl wurde das IBIS-Team professionell von der Personalverwaltung unterstützt. Wir können nun davon ausgehen, dass wir uns zum Jahresbeginn 2012 mit einem knapp zwanzig-köpfigen IBIS-Team in die neu anstehenden Aufgaben stürzen können.

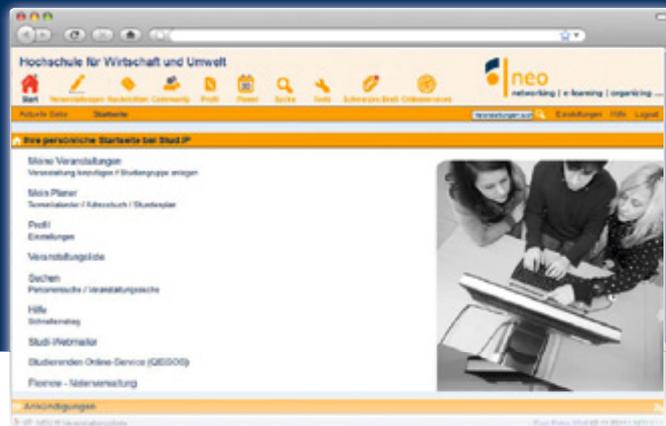
#### Evaluierung der Lehre

Die Evaluierung ist inzwischen zu einem festen und selbstverständlichen Bestandteil unseres Hochschulalltags geworden. Der Fragebogen für die Evaluierung der Lehrveranstaltungen wurde geringfügig verändert und angepasst, der Rhythmus der Befragungen wurde so verlangsamt, dass nunmehr im Ablauf von zwei Jahren statt vorher im Ablauf von einem Jahr alle Semester eines Studiengangs mindestens einmal befragt werden.





Einführung in HfWU neo.



## HfWU neo / Stud.IP

Dipl.-Ing. (FH) Petra Wolf

Die Vorbereitungen für den Start von HfWU neo sind abgeschlossen. Neo ist zum Wintersemester 2011/12 an der gesamten Hochschule erfolgreich gestartet.

Im Vorfeld wurde schnell klar, dass die umfangreichsten Aufgaben die Schnittstellenprojekte darstellten. Es galt, die vielen Systeme der Datenerfassung an der Hochschule grundsätzlich zu überdenken und in Einklang zu bringen. Nur dann kann das Zusammenspiel mit neo in der Zukunft funktionieren. Verschiedene Arbeitsgruppen sammelten die zum Teil autonom laufenden Prozesse, stimmten sie aufeinander ab versuchten Standards festzulegen. Das Ziel war eine einheitliche Datenbasis zum Datenaustausch zwischen den Systemen.

Der eigentliche Test mit neo lief in den Studiengängen Betriebswirtschaft (Nürtingen) und Energie- und Ressourcenmanagement (Geislingen). Schnell zeigte sich, dass an einigen Stellen strukturelle Überarbeitungen notwendig waren. Eine verbesserte, neue Version des Kernsystems Stud.IP wurde Anfang 2011 installiert und konfiguriert. Das gesamte Schulungsmaterial musste danach angepasst und vervollständigt werden. Studentische Hilfskräfte sorgten für die Schulungen der Studierenden zu Semesterbeginn und den Support während des Semesters.

Zum Beginn des Sommersemesters wurde neo für das Testsemester freigeschaltet. Der Start von neo war erfolgreich, und das Feedback der Studierenden überwiegend positiv. Vor allem gab es viele Ideen und Verbesserungsvorschläge. Sie alle werden aufgenommen und möglichst auch umgesetzt. Zum Beispiel hat neo nun zusätzliche Funktionalitäten wie das „Schwarze Brett“. Schon während des Testlaufs wurde das Schulungsmaterial laufend ergänzt. Danach konnten nun alle Angehörigen der Hochschule, die noch nicht mit neo in Berührung gekommen waren, das System kennenlernen. Zum Ende des Sommersemesters 2011 gab es ein neues Update des Kernsystems und der Webauftritt wurde entsprechend angepasst.

In der Phase vor der hochschulweiten Einführung von neo wurden die weiteren Administratoren mit dem System vertraut gemacht. Auf der Grundlage der Erfahrungen aus den Testläufen konnten dann alle Studiengänge und Veranstaltungen in neo integriert werden.

## HfWU neo in Zahlen

(Erhebungszeitraum 9.–19.10.2011):

Summe der Aufrufe von neo.hfwu.de	45.411
Summe der Klicks in neo	12.205.646
Durchschnittliche Klicks pro Stunde	75.000
Durchschnittlicher Online-Verweilzeit/Benutzer	5 Minuten
Häufigste aufgerufene Seite	Terminkalender



Herr Klostermeier, Sie haben das Projekt neo im aktuellen Semester bei der Einführung an der gesamten Hochschule unterstützt, indem Sie die Studierenden im Umgang mit neo geschult haben. Sicherlich haben Sie sich nun auch eine persönliche Meinung zu neo bilden können. Wie denken Sie persönlich über neo? Wie sehen Sie den Mehrwert von neo für Sie als Studierender bei Ihrem Studium an der HfWU?

Die Einführung von neo hat mehrere praktische Neuerungen gebracht. Der Terminkalender ersetzt endlich das Suchen in Vorlesungsplan und Web Brett, aber auch die weiteren Funktionen und Tools erleichtern den Studienalltag. So bietet beispielsweise das Schwarze Brett neue Möglichkeiten Fahrgemeinschaften zu bilden oder ein neues Zimmer zu suchen. Nach der Anlaufphase bei Lehrenden und Studenten wird neo immer umfangreicher genutzt. So ergeben sich Potenziale und Möglichkeiten im Austausch von Informationen, Organisation und Kommunikation.

## Prüfungsangelegenheiten

Die Weiterentwicklung des Bologna-Prozesses und die damit verbundenen, sich immer wieder wandelnden Vorgaben müssen von den Prüfungsausschüssen der Fakultäten und dem Zentralen Prüfungsausschuss in ihrer Arbeit berücksichtigt und entsprechend in den Studien- und Prüfungsordnungen (SPO) umgesetzt werden.

Im Berichtszeitraum wurden u. a. die Vertiefungsrichtungen verschiedener Studiengänge angeglichen, um die Kompatibilität der einzelnen Module zu verbessern. Des Weiteren wurden familienfreundliche Regelungen in die SPOen aufgenommen. Das Zentrale Prüfungsamt war wieder mit einer Fülle von Einzel-, Sonder- und Problemfällen befasst, die sorgfältig und individuell zu erörtern und zu klären waren.



FlexNow Usertreffen im Dezember 2011.



## Prüfungsverwaltung

Dipl.-Betriebswirtin (FH) Katharina Schaudt

Im Vordergrund stand dieses Jahr das Thema „Erstellung von Modulhandbüchern“. Hierbei ging es zuerst um die Festlegung der Anforderung seitens des Kompetenzzentrums Lehre und um die Eignungsprüfung des FlexNow-Tools FN2MOD. Weitere Überlegungen waren die Definition von Schnittstellen und Arbeitsprozessen. Gemeinsam mit der neo-Gruppe wurde eine hochschulweit einheitliche Modulcodierung erarbeitet, die im FN2MOD automatisch generiert und für die Studien- und Prüfungsordnung (SPO), Prüfungsverwaltung, Vorlesungsplanung und Prüfungsplanung gültig sein wird. Die Umsetzung des FN2MOD-Projekts ist für das kommende Jahr geplant.

Die SPO-Anpassungen, Modellierung neuer SPOen und die sich ständig ändernde Anforderungen an die Prüfungsverwaltungssoftware sowie die Information und Schulung der Nutzer waren auch dieses Jahr der Aufgabenschwerpunkt der FlexNow – Koordinierungsgruppe.

Darüber hinaus wurden im Berichtszeitraum folgende Vorhaben realisiert:

- Überarbeitung der Druck-Erzeugnisse in FlexNow und die Erstellung einer Muster-Zeugnismappe, um eine einheitliche Gestaltung der Hochschulzeugnisse, Urkunden, Notenbescheinigungen und Diploma Supplements zu gewährleisten
- Vorbereitungen und Testläufe zur Einführung der LDAP-Authentifizierung für die FlexNow-Onlinedienste, durch diese Umstellung wäre eine einheitliche Authentifizierung für alle Onlinedienste der Hochschule erreicht
- Umstellung der Online-Notenabfrage auf die neue FN2-Architektur
- Einrichtung eines zusätzlichen Servers und Schnittstelle für die Verwaltung der externen Studiengänge der WAF
- Umstellung der Fakultätsbezeichnungen

Für das kommende Jahr sind folgende Vorhaben geplant:

- Realisierung der LDAP-Authentifizierung
- Umstellung der Online-Prüfungsanmeldung auf die neue FN2-Architektur
- Einrichtung einer automatischen Schnittstelle für die Übermittlung der Abschlussdaten zwischen FlexNow und SOS
- Erstellung von Online Bescheinigungen für BAFöG-Anträge und Deutschlandstipendien
- Implementierung von FN2MOD

## Studium generale

Dr. rer. nat. Uta Eser

Das Studium generale wird aus Studiengebühren finanziert und von der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) organisiert. Es möchte den Studierenden einen Blick über den Tellerrand ermöglichen: Hier haben sie die Gelegenheit, jenseits studiengangspezifischer Fachveranstaltungen Workshops, Seminare und Vorträge zu verschiedensten Themen zu besuchen. Mit dem Studium generale wollen wir die Persönlichkeitsentfaltung unterstützen und zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung anregen. Das Themenfeld der Nachhaltigen Entwicklung bildet deshalb einen Schwerpunkt unseres Angebots. Gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen und selbst aktiv werden – dazu möchten wir die Studierenden motivieren.

Von Seiten der Studierenden besteht an Themen im Kontext Nachhaltiger Entwicklung großes Interesse. Sehr gut besucht waren im Sommersemester 2011 beispielsweise der Workshop Corporate Social Responsibility und das Ethik-Seminar „Das Islamische Wirtschaftssystem“, das sich kritisch mit der Finanzentwicklung im Kontext verschiedener Wirtschaftssysteme befasste. Neu im Programm hatten wir im Sommersemester 2011 den Vortrag „Social Banking“, in dem der Ansatz des sozial-ökologischen Bankwesens erörtert wurde. Erstmals boten wir auch eine Exkursion ins Biosphärengebiet Schwäbische Alb an.

Auch die Einbeziehung der Öffentlichkeit ist uns wichtig. In Nürtingen richten wir gemeinsam mit der Stadt die öffentliche Reihe „Wirtschaft und Umwelt im Dialog“ aus. Im Herbst 2010 ging es hier unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst um „Lernen aus der Finanzkrise: Nachhaltigkeit, Euro und alternative Finanzierungsformen“. Im Frühjahr 2011 feierte die KoWU im Rahmen der öffentlichen Reihe unter dem Motto „Ohne Moos nix los“ ihr zehnjähriges Jubiläum.

Auch in Geislingen öffnen wir Veranstaltungen für die Allgemeinheit und laden die Bürger an unsere Hochschule ein. Im Sommersemester wurde hier ein Vortrag zum Thema Bionik angeboten. Für das Wintersemester 2012 ist ein Vortrag geplant, in dem der Ansatz der Gemeinwohlökonomie diskutiert werden soll.

Erfreulicherweise wächst das Programm in unserem Studium generale beständig. Im Wintersemester 2011/12 können die Studierenden zwischen 17 zum Teil mehrtägigen Veranstaltungen wählen.

## Studienangebote

### Ausbaukonzept für das Programm „Hochschule 2012“

Zum Wintersemester 2011/12 wurden bundesweit weitere zusätzliche Studienanfänger aufgrund der geburtenstarken Jahrgänge und der doppelten Abiturjahrgänge in den Ländern Bayern und Niedersachsen, nicht zuletzt aber auch aufgrund der Aussetzung der Wehrdienstpflicht zum 1. Juli 2011 erwartet. Mit dem doppelten Abiturjahrgang in Baden-Württemberg im Jahr 2012 ist mit einer zusätzlichen Verschärfung der Situation zu rechnen. Daher hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg im Juli 2011 den weiteren Ausbau der Hochschulen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ beschlossen.

Die HfWU hat daraufhin erneut das bereits im ersten Teil der 3. Tranche beantragte neue Studienangebot Nachhaltiges Produktmanagement eingereicht und genehmigt bekommen. Sie hat mit dem gesamten Ausbaukonzept die Chance genutzt, die stark nachgefragten Studienangebote um weitere Studienanfängerplätze auszubauen und neue Studienkonzepte – die sich in das Profil der HfWU einfügen und gute Berufsaussichten für die Absolventinnen und Absolventen erwarten lassen – auszubauen bzw. einzurichten.

Mit dem Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ sieht die HfWU auch die Möglichkeit, den Frauenanteil bei Professuren, der momentan an der HfWU bei ca. 17,5 % liegt, weiterhin zu erhöhen.

#### Genehmigter Ausbau der 1.–3. Tranche, Ausbauprogramm „Hochschule 2012“

Hochschule 2012	Bachelorstudiengang	Genehmigte Studienanfängerplätze pro Jahr	Standort
1. Tranche	Immobilienwirtschaft (B.Sc.)	35 (20 ab WS 2007/08 15 ab SS 2008)	Geislingen
	Volkswirtschaftslehre (B.Sc.)	35 (ab SS 2008)	Nürtingen
2. Tranche	Gesundheits- und 1. Teil Tourismusmanagement (B.A.)	40 (ab WS 2009/10)	Geislingen
2. Tranche	2. Teil Gesundheits- und Tourismusmanagement (B.A.)	35 (ab SS 2011 und damit Ausbau zum Vollzug)	Geislingen
	Landschaftsarchitektur (B.Eng)	12 (ab WS 2010/11)	Nürtingen
	Pferdewirtschaft (B.Sc.)	13 (ab WS 2010/11)	Nürtingen
3. Tranche	1. Teil Internationales Finanzmanagement (B.Sc.)	10* (ab WS 2011/12)	Nürtingen
	Automobilwirtschaft (B.Eng.)	10* (ab WS 2011/12)	Geislingen
	Wirtschaftsrecht (LL.B.)	10* (ab WS 2011/12)	Geislingen
	Betriebswirtschaft (B.Sc.) Profilstudium Nachhaltiges Management	35 (ab WS 2012/13)	Nürtingen
3. Tranche	Nachhaltiges Produktmanagement (B.A.)	36 (ab WS 2012/13)	Geislingen
Summe der Studienanfängerplätze		271	

\* Überlastförderung bis 2017, Stellen mit KW-Vermerk

# Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen



Prof. Dr. rer. nat. Joachim Reinert  
Dekan

## Nachgefragt

*Die HfWU hat sich nach einer intensiven Diskussion auf ein neues Profil „Nachhaltige Entwicklung“ festgelegt. Was bedeutet dies für Ihre Fakultät?*

Nachhaltigkeit ist für meine Fakultät nichts Neues. Wir sind damit beschäftigt, diesen Begriff für das Profil der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen zu konkretisieren. Wir wollen die drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Teilhabe in unseren Studiengängen integrieren. Dazu bieten wir in allen

Studiengängen entsprechende Lehrveranstaltungen an. Allerdings wollen wir nicht nur einzelne, vom betriebswirtschaftlichen Studium losgelöste Kurse anbieten. Vielmehr soll die Nachhaltigkeit in die Managementdisziplinen integriert werden. Wir arbeiten an einem neuen Studienschwerpunkt „Nachhaltiges Management“ im Sinne eines „ganzheitlichen Managements“. Unsere Studierenden sollen lernen, dass Entscheidungen, besonders ökonomische Entscheidungen, so zu treffen sind, dass die Entscheidungsfreiheit künftiger Generationen nicht eingeschränkt wird. Von dieser Ausrichtung wird vor allem unser BWL-Bachelorstudiengang profitieren.

*Was genauer verbirgt sich hinter dem neuen Schwerpunkt „Nachhaltiges Management“?*

Wir wollen die Ethik breiter aufstellen, die Ökonomie an sich ist nicht das Problem. Es geht vielmehr darum zu definieren, wie wir es schaffen, die ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit in den Gedanken des Managements einzupassen. Da denken wir zunächst an ein Modul „Nachhaltigkeit“, das im Grundstudium allen Studierenden angeboten wird. Dazu soll dann der zusätzliche Studienschwerpunkt „Nachhaltiges Management“ kommen. Dabei geht es nicht um einen neuen Studien-

gang, sondern um ein Studienangebot, das auf der anderen Seite mehr darstellt als eine traditionelle Vertiefungsrichtung. Wir wollen hier an der HfWU hochqualifizierte Betriebswirte und Finanzexperten ausbilden, die umfassend in ökonomischen, ökologischen und sozialen Zusammenhängen denken.

*Es gibt ja bereits den Schwerpunkt „Internationale Betriebswirtschaft“ und nun die Nachhaltigkeit. Ist das eine generelle Neuausrichtung oder eine Neuauflage des „Nürtinger Modells“?*

Das Nürtinger Modell gibt es nach wie vor. Wir bieten immer noch ein breites Grundlagenstudium mit einer Fülle von Wahlmöglichkeiten gegen Ende des Studiums. Daran hat sich nie etwas geändert. Wir setzen nur inhaltlich neue Schwerpunkte. Es geht immer noch darum, dass die Studierenden selbst entscheiden sollen, in welche Richtung sie sich im letzten Studienjahr bewegen wollen. Das Nachhaltige Management soll diesen Wahlkanon ergänzen. Genau genommen geht es uns darum, dass sich unsere Studierenden profilieren, weniger der Studiengang. Und dieser steht für sein breites Angebot an Wahlpflichtfächern. Jetzt wollen wir einen Schritt weiter gehen. Alle unsere Studiengänge, die Finanz- und BWL-Studienfächer, wollen wir unter einem gemeinsamen Dach zusammenfassen.

*Die HfWU hat starke BWL Fakultäten in der Nachbarschaft. Wie sehen Sie ihre Fakultät in diesem Wettbewerb?*

Zwei Punkte zeichnen uns aus: Zum einen belegen wir mit dem Thema internationale Finanzen ein Feld, das uns gegenüber allen anderen Hochschulen in der weiteren Region abgrenzt. Die Bankwirtschaft mag gut vertreten sein, aber das übergreifende Feld Finanzen, das wird nur von uns beackert. Und dann ist es genau wieder die traditionelle „Nürtinger BWL“, die uns von den Nachbarn unterscheidet. Dieses Modell hat an Attraktivität nichts verloren. Unsere Studierenden können ihr Potenzial in unseren Studiengängen voll ausschöpfen, eben weil wir von ihnen keine frühzeitige Spezialisierung fordern, sondern gegen Ende des Studiums die Vertiefung nach ihren Neigungen fördern. In der Summe zeichnet uns dies gegenüber anderen Hochschulen aus. Ein anderes Thema ist die Finanzausstattung: Da habe ich den Eindruck, dass unsere Nachbarn aus anderen Quellen schöpfen können, die ergiebiger sprudeln als bei uns.



Preisträger der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen.

© Tzamalouka

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Achouri, Cyrus, Prof. Dr. phil.	Personalmanagement
Barth, Thomas, Prof. Dr. rer. pol.	Controlling, Rechnungswesen, Unternehmensrechnung
Bruck, Jürgen, Prof. Dr. rer. pol.	Strategisches Management, Projektmanagement und Organisation
Eberhard-Yom, Miriam, Prof. Dr. rer. pol.	Onlinemarketing
Ernst, Dietmar, Prof. Dr. rer. pol. Dr. rer. nat	Corporate Finance
Förschler, Peter, Prof. Dr. jur.	Bürgerliches Recht, Wirtschaftsrecht, Zivilprozessrecht
Ginter, Thomas, Prof. Dr. rer. pol.	Marketing, Vertrieb
Graf, Karl Herbert, Prof. Dr. rer. pol.	Bankwirtschaftslehre, Immobilienbanking, Internationale Finanzmärkte
Hohlstein, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Quantitative Methoden
Hoss, Günter, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Steuerberatung, Jahresabschluss
Lerchenmüller, Michael, Prof. Dr. rer. pol.	Handelsbetriebslehre, Marketing, wissenschaftliches Arbeiten
Maier, Kurt M., Prof. Dr. rer. pol.	Finanzmanagement, Immobilienwirtschaft
Matthäus, Fritz, Prof. Dr. rer. pol.	Industriebetriebslehre, Logistik, Operations Research
Nauschütt, Jürgen, Prof. Dr. jur.	Versicherungsrecht
Niederdrenk-Felgner, Cornelia, Prof. Dr. rer. nat.	Quantitative Methoden, Mathematik, Statistik
Ramme, Iris, Prof. Dr. rer. pol.	Marketing, Marktforschung
Reinert, Joachim, Prof. Dr. rer. nat.	Wirtschaftsinformatik
Reintjes, Monika, Prof. Dr. rer. pol.	Beschaffung und Logistik
Rieker, Helmut, Prof. Dr. rer. pol.	Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre
Rümmele, Peter, Prof. Dr. rer. pol.	Jahresabschluss, Betriebswirtschaftliche Steuerlehre, Investition und Finanzierung, Internat. Rechnungslegung
Sailer, Ulrich, Prof. Dr. rer. pol.	Finanzmanagement, Controlling
Scorl, Konrad, Prof. Dr. jur.	Bürgerliches Recht, Wirtschafts- und Europarecht
Soulas de Russel, Dominique J.M., Prof. Dr. jur. Dr. phil.	Wirtschaftsbezogene Landeskunde, Allgemeine VWL und Politik, Wirtschaftsimagologie

Name, Titel	Fachgebiet
Sperber, Herbert, Prof. Dr. rer. publ.	Finanzmanagement, Volkswirtschaftslehre, Bankwirtschaftslehre
Staiger, Siegfried, Prof. Dr. rer. nat.	Wirtschaftsinformatik
Stehr, Uwe, Prof. Dr. rer. publ.	International Finance, Riskmanagement
Wewel, Max C., Prof. Dr. oec.	Statistik, Marktforschung, Management Science
Wilcox, Richard, Prof. Dr. phil.	International Management, Intercultural Communication

## Ausgezeichnete Studierende

### Wintersemester 2010/11 und Sommersemester 2011

Name	Studiengang	Auszeichnung für	Preisstifter
Urs Bammert	BW	Studentisches Engagement	Fakultät
Janine Flinkert	IFB	Zweitbester Abschluss IF Hervorragende Leistung in IF	Hochschulbund Stiftung der KSK
Sarah Hofer	BW	Beste Abschlussnote BW	Hochschulbund
Philipp Lampel	IFB	Beste Abschlussnote IF	Hochschulbund
Anna Lutz	BW	Bester Abschluss BW Beste Abschlussnote BW	Aldi Hochschulbund
Björn Nadolny	Management and Finance (MBA)	Beste Abschlussnote MBA	Hochschulbund
Damian Nkemzi	IFM	Beste Abschlussnote Master IF	Hochschulbund
Sabrina Orterer	AAT	Beste Abschlussnote Master AAT	Hochschulbund
Birgit Wiesler	BW	Zweitbeste Abschlussnote BW	Hochschulbund
Michael Wurster	BW	Studentisches Engagement	Fakultät

AAT = Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation  
 BW = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft  
 IFB = Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement  
 IFM = Masterstudiengang International Finance



© bellemedia, fotolia

## Veranstaltungen

### Absolventenfeier der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

12.11.2010, K3N, Nürtingen

### 7. Tag der Finanzen

24.11.2010, K3N, Nürtingen

(Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement/  
Masterstudiengang International Finance)



© Tzamalouka

Referenten beim Tag der Finanzen.

### Absolventenfeier der Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

08.04.2011, K3N, Nürtingen



© Tzamalouka

Absolventen des Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaft.

## Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Ulrich Sailer

Der Studiengang Betriebswirtschaft ist am Markt gut positioniert. Dies zeigt sich u.a. daran, dass wir im Sommersemester 2011 einen neuen Rekord bei der Annahmequote unserer Studienplätze durch die zum Studium zugelassenen Bewerber erzielen konnten – der mit der hohen Studierendenzahl verbundene Mehraufwand muss allerdings durch die gegebenen Kapazitäten aufgefangen werden. Der deutlichste Beleg für die hohe Akzeptanz am Markt ist das im Frühjahr 2011 erschienene renommierte CHE-Ranking, welches erneut unseren Spitzenplatz innerhalb aller betriebswirtschaftlichen FH-Studiengänge bestätigte (Top 15 Prozent).

Um diese Position zu festigen, wurde im Berichtszeitraum in Arbeitsgruppen weiter an der Optimierung des Studiengangs gearbeitet: So sollen die Kernaufgaben eines Betriebswirts im Studium noch deutlicher herausgestellt werden. Ebenso wird die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten und zum Umgang mit neuartigen Problemstellungen gestärkt. Zudem wurde in Übereinstimmung mit dem Leitbild der Hochschule ein neuer Vertiefungsschwerpunkt zur nachhaltigen Betriebswirtschaft entwickelt, bei dem der Schwerpunkt insbesondere im ganzheitlichen Management liegen soll. Als Bestandteil der neu gestalteten Erstsemester-Einführungswoche wurde im Sommersemester 2011 ein Planspiel zum vernetzten Denken als Einstieg für die Studierenden in die Arbeitswelt eines Betriebswirts erfolgreich in das Curriculum integriert: 140 Studierende spielten in Dreiergruppen zwei Tage lang Unternehmer und lernten das komplexe Arbeitsfeld eines Betriebswirts kennen. Mittlerweile schon bewährt haben sich die Bewerberinterviews, über die mittels Notenbonus ein Teil der Studienplätze vergeben wird. Bei den Bewerbungen zum Wintersemester 2011/12 wurde erstmals die den begrenzten Kapazitäten geschuldete Obergrenze von 100 Interviews erreicht.

Der Studiengang Betriebswirtschaft ist Pilot-Studiengang für das sogenannte IBIS-Projekt (individuelle Betreuung für ein individuelles Studium): Beginnend im Wintersemester 2011/12 werden im 1. Semester verschiedene Studierfähigkeitstests (u.a. Mathematik, Sprachkompetenz) durchgeführt, aus denen sich für einen Teil der Studierenden individuelle Fördermaßnahmen ableiten werden. Gleichzeitig werden für besonders gute und motivierte Studierende Zusatzangebote entwickelt. Ziel des Projekts ist es, den Studienerfolg möglichst vieler Studierender zu sichern und das Leistungs-niveau insgesamt weiter zu steigern.



[www.bwn.hfwu.de](http://www.bwn.hfwu.de)



## **Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement B.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

Der Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement kann nunmehr auf mehr als zehn Jahre Erfolgsgeschichte zurückblicken. Im Wintersemester 1999/2000 schrieben sich die ersten Bachelorstudierenden an der HfWU im Bereich Finanzen ein. Auch bundesweit zählt der Studiengang Internationales Finanzmanagement zu den Pionieren des Bolognaprozesses. Mit dem in das Curriculum integrierten einjährigen Pflichtauslandsstudium betraten die Schöpfer des Studiengangs Neuland und stießen schon früh sowohl bei den Studierenden als auch bei den Arbeitgebern auf hohe Akzeptanz. Die enge Verknüpfung des stark wissenschaftlich ausgerichteten Studiengangs mit der Berufswelt wird durch den sehr hohen Anteil an Lehrbeauftragten der Finanzpraxis deutlich.

Wegen der durch die ausufernde Staatsverschuldung führender Nationen ausgelösten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten verzeichnet der Studiengang nach wie vor eine sehr hohe Nachfrage. Die Aktualität und Brisanz der behandelten Finanzthemen sprechen international- und praxisorientierte Studienanfänger an.

Im Rahmen ihres Studiums werden die Studierenden direkt in die Entwicklung und Aktivitäten des Studiengangs einbezogen. Sie unterstützten auch in diesem Berichtszeitraum den Studiengang wieder aktiv bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen und Informationstagen.

Auch an dem weiteren Ausbau der Auslandsbeziehungen des Studiengangs wird aktiv gearbeitet. So können Studierende ab 2012 für ihr Pflichtauslandsjahr zusätzlich noch nach Adelaide, Australien. Über eine mögliche Kooperation mit der Technischen Universität in Ostrava, Tschechien, die ebenfalls in das Erasmus-Programm involviert ist, fanden erste Gespräche statt.

Vor dem Hintergrund steigender Bewerberzahlen wurde die Anzahl der Studienplätze ab dem Wintersemester 2011/12 von 70 auf 80 erhöht.

## **Masterstudiengang International Finance M.Sc.**

Prof. Dr. rer. pol., Dr. rer. nat. Dietmar Ernst

Der Masterstudiengang International Finance ist ein international etablierter Finanz-Masterstudiengang in englischer Sprache.

Ziel ist es, begabte und engagierte Studierende aus dem In- und Ausland in einem modular aufgebauten Studium mit attraktiven Lehrmethoden zu international einsatzfähigen Führungskräften der Finanzbranche auszubilden. Die internationale Zusammensetzung der Studierenden garantiert neben der fachlichen Ausbildung ein hohes Maß an interkultureller Kompetenz. Die Dozierenden sind neben Professoren der HfWU Entscheidungsträger aus dem Finanzbereich, so dass ein aktiver Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis gewährleistet ist. Integraler Bestandteil des Master-Programms ist ein ein- bzw. zweisemestriger Studienaufenthalt im englischsprachigen Ausland. Im Jahr 2010/2011 wurde die internationale Ausrichtung des Master-Programms weiter ausgebaut. Neben den Partnerhochschulen in Glamorgan (Wales), London und Fresno (USA) können die Studierenden nun als Free-Mover frei an Universitäten im englischsprachigen Ausland ihr Auslandsstudium absolvieren und dort ein Double-Degree in Accounting, International Banking oder Business Administration erwerben. Dies hat dem Studiengang zusätzlich Attraktivität verliehen.

2010/2011 wurde die Re-Akkreditierung des Masterstudiengangs erfolgreich vollzogen. Das sehr positive Feedback zum Studiengang hat die Konzeption des Studienganges bestätigt. Hohe Bewerberzahlen und Studierende aus dem In- und Ausland zeigen, dass sich der Masterstudiengang International Finance zu einem bekannten und etablierten Studiengang entwickelt hat.



[www.ifbsc.hfwu.de](http://www.ifbsc.hfwu.de)



[www.ifbsc.hfwu.de](http://www.ifbsc.hfwu.de)



© Dmitry Shironosov, iStockphoto



© HfWU, B. Boßmeyer

## **Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation M.A.**

Prof. Dr. rer. pub. Herbert Sperber

Der Masterstudiengang Accounting, Auditing und Taxation, der im Wintersemester 2008/2009 startete, bildet eine sinnvolle Vertiefung und Ergänzung eines wirtschaftswissenschaftlichen oder wirtschaftsjuristischen Erststudiums. Es handelt sich um ein innovatives, praxisnahes, akademisch fundiertes Studienangebot zum Master of Arts in Accounting, Auditing und Taxation (M.A.).

Ziel ist die Erlangung einer exzellenten Berufsbefähigung im Bereich des Rechnungswesens, der Steuerberatung und der Wirtschaftsprüfung. Nach der erfolgreichen Akkreditierung durch die Akkreditierungsagentur FIBAA im November 2007 wurde im Jahr 2008 die Einrichtungsgenehmigung durch das Ministerium erteilt. Die von der Studiengangleitung angestrebte Anrechnung von Studienleistungen auf das Wirtschaftsprüferexamen nach §13b WPO konnte bisher allerdings noch nicht erreicht werden.

Der erste und mittlerweile auch der zweite Jahrgang des Masters haben ihren Abschluss zum Master of Arts (M.A.) erlangt. Alle Teilnehmer sind nahtlos in die berufliche Praxis gewechselt. Die bisherigen Reaktionen der Praxis zeigen, dass die Ausbildung als höchstqualifizierend wahrgenommen wird. Es besteht weiterhin ein guter Kontakt zu den bisherigen Absolventen.

Seitens der Studierenden ist das Interesse an diesem Masterprogramm nach wie vor groß. Dies zeigte sich vor allem an der hohen Anzahl der qualifizierten Bewerbungen für das Wintersemester 2011/12.

## **Externenprüfung zum MBA Management and Finance und Management and Real Estate**

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier

„Doing Business in a Global Environment“ hieß es im November 2010 für die Teilnehmer des siebten MBA-Kurses Management and Finance/Real Estate im Rahmen ihres Auslandstudiums. Das Institut für Finanzmanagement an der HfWU in Nürtingen (Campus of Finance) organisierte in Kooperation mit der California State University in Fresno einen zehntägigen Studienaufenthalt in Kalifornien. Die Seminare an der California State University waren dabei eng mit Exkursionen zu mittelständischen Unternehmen vor Ort verzahnt.

Im Januar 2011 fand die im Rahmen der mittlerweile erfolgreich abgeschlossenen Reakkreditierung der MBA-Studiengänge anstehende Begehung vor Ort durch das Gutachterteam der Akkreditierungsgesellschaft ACQUIN statt. Wie bei der Erstakkreditierung überzeugte das weiterentwickelte Studienkonzept und wurde erfolgreich reakkreditiert.

Im Rahmen des von Michael Porter an der Harvard Business School entwickelten Seminars „New Strategies for Competitiveness“ präsentierten und diskutierten die Teilnehmer der MBA-Kurse im Februar 2011 an der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten ihre erarbeiteten Fallstudien. Im Mai 2011 bauten die Teilnehmer ihre Medienkompetenzen an der RTL-Journalistenschule in Köln bei einem von Raimund Brichta, dem Telebörse-Moderator von n-tv, durchgeführten Medientraining weiter aus.

Im April ging der achte MBA-Kurs mit einer Auftaktveranstaltung an den Start, für die Herr Uto Baader, Gründer der Baaderbank, als Redner gewonnen werden konnte. Der Gründer der Baaderbank unterstrich in seinen beeindruckenden Ausführungen die Bedeutung unseres berufsbegleitenden MBA-Studiums für die Karriere der Studierenden, aber auch für die in Deutschland immer wichtiger werdende Förderung des Humankapitals.

Am 20. April 2012 startet der 9. Kurs des MBA-Programms Management and Finance und Management and Real Estate.



[www.aat.hfwu.de](http://www.aat.hfwu.de)



[www.ifmba.hfwu.de](http://www.ifmba.hfwu.de)

# Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management



Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann  
Dekan

## Nachgefragt

*Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management nennt sich die Fakultät jetzt. Der Name ist Programm und deckt ein breites Feld ab. Sehen Sie in der Heterogenität der Studiengänge Ihrer Fakultät eher eine Herausforderung oder eine Chance?*

Beides, wobei die Vorteile aus meiner Sicht eindeutig überwiegen. Wir haben mit dieser Fakultätsstruktur inzwischen neun Jahre Erfahrung und sie hat sich bewährt. Natürlich ergeben sich daraus Herausforderungen. Zum Beispiel, die geeigneten Kolleginnen und Kollegen zu finden, die sich so engagieren, dass sie die unterschiedlichen Ausrichtungen miteinander verbinden. Die Aufgabe der Fakultät und damit des Dekanats sehe ich dabei

in der Organisation. Die inhaltliche Ausgestaltung obliegt den Studiengängen. Und eine große Chance liegt in den Austauschmöglichkeiten untereinander und der breiteren Außenwirkung der einzelnen Studieninhalte in der Öffentlichkeit, die der Fakultät insgesamt wiederum nützen. In dieser Struktur sehe ich die Ausgangsbasis für die Zukunft. Wir beachten bei Berufungen die breite Einsatzmöglichkeit der Professorinnen und Professoren, da dies Synergien bringt, die für die effizientere Ressourcensteuerung enorm wichtig sind.

*Was heißt das für die Zukunft der Fakultät, welche Planungen stehen an?*

Jeden einzelnen unserer Studiengänge wollen wir stärker etablieren. Dafür streben wir eine stärkere Vermarktung insbesondere in der Fachpresse und eine stärkere Praxispräsenz an. Dazu

gehört für mich der Ausbau unserer Alumniarbeit ebenso wie Veranstaltungen. Als selbstverständlich sehe ich es an, die Studiengänge inhaltlich weiterzuentwickeln und eine Systemakkreditierung zu erreichen. Ich denke, wir sollten an der HfWU versuchen, die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit stärker zu forcieren.

*Das Thema der Nachhaltigkeit rückt an der HfWU stärker in den Mittelpunkt, was erwarten Sie sich dadurch für Ihre Fakultät?*

Das Thema ist in der Agrarwirtschaft schon per se enthalten. Und auch in vielen Lehrveranstaltungen spielt die Nachhaltigkeit seit Jahren eine Rolle. Somit ist es für uns nichts Neues. Ich finde gut, dass es an der HfWU eine Betonung erfährt. Eine Intensivierung in diesem Feld ist sicher sinnvoll.

*Zur Deckung von Finanzierungslücken in den Studiengängen leisten Freundeskreise eine wichtige Arbeit, im jüngsten Studiengang Pferdewirtschaft wurde im Sommersemester einer gegründet. Wie stehen Sie dazu?*

Die finanzielle Unterstützung der Studiengänge durch Freundeskreise ist eine sehr gute Möglichkeit, die Studierenden in ihren Aktivitäten zu fördern, die aus den Haushaltsmitteln der Hochschule nicht finanziert werden können. Es ist aber auch ein hervorragendes Instrument, um externes Wissen in die inhaltliche Ausgestaltung der Studiengänge einzubinden. Weiterhin ergeben sich durch die Kontakte häufig berufliche Perspektiven für die Studierenden. Das Prinzip des Freundeskreises praktizieren wir schon seit vielen Jahren in der Agrarwirtschaft mit dem Arbeitskreis des Hochschulbundes. Im Studiengang Pferdewirtschaft ist durch Initiative des Kollegen Winter ein Freundeskreis eingerichtet worden, der bereits erste Erfolge bei der Unterstützung des Studiengangs aufweisen kann. Auch im Studiengang Volkswirtschaftslehre findet ein intensiver Austausch mit der Praxis statt.



Professor Dr. Erskin Blunck überreicht den DAAD-Preis für soziales Engagement an Lei Xu, Absolventin Studiengang International Management.

© HfWU

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Arndt, Christian, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbes. Empirische Wirtschaftsforschung
Baisch, Friedemann, Prof. Dr. rer. pol.	General Management
Berger-Kögler, Ulrike, Prof. Dr.	Volkswirtschaftslehre, insbes. Markt und Wettbewerb
Blunck, Erskin, Prof. Dr. sc. agr.	Internationales Management
Boerckel-Rominger, Ruth, Prof. Dr. rer. pol. (bis Ende Sommersemester 2011)	Volkswirtschaftslehre, Mikroökonomik, Weltwirtschaft
Braun, Lorenz, Prof. Dr. oec.	Wirtschaftswissenschaften, insb. Quantitative Methoden
Elers, Barbara, Prof. Dr. rer. hort.	Agrarökologie und Landwirtschaft, Ökologischer Landbau
Gräbener, Werner, Prof. Dr. rer. pol.	Handelsbetriebslehre, Marketing, Rechnungswesen
Hinners-Tobrägel, Ludger, Prof. Dr. sc. agr.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensführung
Kappelmann, Karl-Heinz, Prof. Dr. sc. agr.	Agrar- und Umweltökonomie
Knechtges, Hermann, Prof. Dr.-Ing.	Agrartechnik, Physik, Mathematik
Körber-Weik, Margot, Prof. Dr. rer. pol.	Volkswirtschaftslehre, Gender Studies
Korn von, Stanislaus, Prof. Dr. sc. agr.	Tierzucht, Landwirtschaft, Landschaftspflege
Münch, Thoralf, Prof. Dr. sc. agr.	Landwirtschaftliche Betriebslehre
Pekrun, Carola, Prof. Dr. sc. agr.	Pflanzenbau und Qualitätsmanagement
Pfister, Gerhard, Dr.	Volkswirtschaftslehre
Reich, Reinhard, Prof. Dr. sc. agr. (bis Ende Wintersemester 2010/11)	Agrartechnik, EDV, Präsentation
Richter, Thomas, Prof. Dr. med. vet.	Tierhaltung, Nutztierethologie, Tiergesundheitslehre
Schier, Andreas, Prof. Dr. sc. agr.	Pflanzenbau, Phytomedizin, Biotechnologie der Pflanze
Winter, Dirk, Prof. Dr. sc. agr.	Pferdewirtschaft

## Ausgezeichnete Studierende

### Akademischer Tag 15. April 2011

Name	Studien- gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Nicola Eisele	AW	beste Abschlussnote	BayWa AG Hochschulbund
Martina Weber	AW	zweitbeste Abschlussnote	Vereinigte Hagelversicherung
Bernd Kallfass	AW	drittbeste Abschlussnote	Eugen Ulmer Verlag
Nicola Eisele	AW	beste Abschlussarbeit	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.
Bernd Kallfass	AW	zweitbeste Abschlussarbeit	Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft (VdAW)
Daniel Laur	AW	drittbeste Abschlussarbeit	Ehrensator Dipl.-Ing. (FH) Rainer Haag (†)
Steffen Seitz	AW	herausragendes ehrenamtliches Engagement	Ehrensator Regierungs- landwirtschaftsamtst Dipl.-Ing. (FH) Josef Martin
Maika Korn	IM	beste Abschlussnote	Metabowerke GmbH Hochschulbund
Ekaterina Dobrokhotova	IM	Master Thesis mit höchstem Praxisbezug	Roto Frank AG

### Akademischer Tag 28. Oktober 2011

Name	Studien- gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Mira Fornoff	AW	beste Abschlussnote	BayWa AG Hochschulbund
Florian Hirschmann	AW	zweitbeste Abschlussnote	Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.
Mira Fornoff	AW	beste Abschlussarbeit	Vereinigte Hagelversicherung
Hanna Rau	AW	beste Abschlussarbeit	Ehrensator Regierungs- landwirtschaftsamtst Dipl.-Ing. (FH) Josef Martin
Mareike Wörz	AW	beste Abschlussarbeit	Verband der Agrargewerblichen Wirtschaft (VdAW)
Lei Xu	IM	beste Abschlussnote	Metabowerke GmbH Hochschulbund
Elena Chekulaeva	IM	Master Thesis mit höchstem Praxisbezug	Roto Frank AG
Sebastian Heidenreich	VWL	beste Abschlussnote	LBBW Hochschulbund
Dominik Sonntag	VWL	beste Abschlussarbeit	Aurenz GmbH
Felix Dörr	VWL	höchstes ehrenamtliches Engagement	Steuerberatungsgesellschaft Mayer & Partner
Marie Glück	VWL	herausragende fachliche und ehrenamtliche Leistungen	Karl-Brandt-Preis – Dr. Udo Schmidt

AW = Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft  
 VWL = Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre  
 IM = Masterstudiengang Internationales Management



Fachexkursion des Studiengangs Pferdewirtschaft  
nach Norddeutschland im April 2011.

## Veranstaltungen

### Nürtinger Tag der Landwirtschaft

02.07.2010, Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen, Oberboihingen  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Vortrag zur brasilianischen Pferdezeit

13.–15.10.2010 Besuch und Vortrag von Prof. Marcilio Dias Silveira Da Mota,  
Leiter des Instituts Tierzucht und –ernährung in Botocatu/Brasilien  
(Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft)

### Alumni-Treffen VWL 2010

12.11.2010  
(Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre)

### 16. Internationale Fachtagung zum Thema Tierschutz

23.–25.02.2011, Nürtingen, HfWU-Campus Innenstadt  
(Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft)

### Alumnitreffen

25.03.–27.03.2011, Oberjoch  
(Masterstudiengang Prozessmanagement)

### Agrarwirtschaft aktuell (Vortragsreihe Hochschulbund)

30.03.2011, 06.04.2011, 13.04.2011, 12.10.2011  
(Fachbereich Agrarwirtschaft)

### Nürtinger Prozess- und Organisationsmanagement Gespräche

01.04.2011  
(Masterstudiengang Prozessmanagement)

### Fachexkursion nach Norddeutschland

07.–09.04.2011  
(Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft)

### Studienbeirat VWL mit Berufsforum VWL

06.05.2011, Nürtingen, HfWU-Campus Innenstadt  
(Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre)

### Studieninformationstag

07.05.2011, Nürtingen, HfWU-Campus Innenstadt  
(alle Studiengänge der Fakultät Agrarwirtschaft,  
Volkswirtschaft und Management)

## Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. sc. agr. Stanislaus v. Korn

Der 7-semesterige Bachelorstudiengang Agrarwirtschaft wird von den Studieninteressenten weiterhin gut angenommen, wie es die gestiegenen Bewerberzahlen zum Wintersemester 2010/11 zeigten.

Mit dem Studium werden berufsorientierte Inhalte, Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt. Die Vielfalt der Lehre bestehend aus Vorlesungen, Übungen, Projektarbeiten, Praxissemester und speziellen Praxismodulen ermöglicht dabei eine Themenbehandlung auf verschiedenen Ebenen. Im Laufe des Studiums können die Studierenden für die Berufspraxis wesentliche Zusatzqualifikationen erwerben (Ausbildereignung, Sachkundenachweis Pflanzenschutz, Besamungserlaubnis, etc.) Darüber hinaus bieten Veranstaltungen des Arbeitskreises Agrarwirtschaft im Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e.V. den Studierenden ein Rahmenprogramm zu aktuellen Themen der Agrarwirtschaft, das auch entsprechend angenommen wird.

In Zusammenarbeit mit dem Ministerium für den Ländlichen Raum Baden-Württemberg (MLR) wurde ein Duales Studium Agrarwirtschaft entwickelt, das die Integration von Berufsausbildung und Agrarstudium anbietet. Damit kann die Doppelqualifikation aus landwirtschaftlicher Lehre und Agrarstudium in nur viereinhalb Jahren erreicht werden. Diese Ausbildungskombination scheint auf dem Arbeitsmarkt eine besondere Akzeptanz zu finden.

Das Studienjahr 2010/11 war im Studiengang Agrarwirtschaft auch durch personelle Veränderungen geprägt. Professor Dr. Reinhard Reich, der das Fachgebiet der Landtechnik seit 28 Jahren an der Hochschule vertrat, ist in den wohlverdienten Ruhestand gegangen. Die Nachfolge seiner Fachvertretung wurde bereits beschlossen, erhielt jedoch ein noch breiteres Aufgabenfeld.

Absolventen aus dem Bachelorstudium Agrarwirtschaft der HfWU Nürtingen sind auf dem Arbeitsmarkt gut gefragt. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt, dass das praxisbezogene Agrarstudium an Fachhochschulen gute Chancen für den beruflichen Einstieg, aber auch für die Weiterqualifikation im Rahmen von Masterprogrammen bietet.



[www.aw.hfwu.de](http://www.aw.hfwu.de)



© Mbits Tooming, fotolia



© Bildmontage apomares iStock; Taffi, fotolia

## Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. sc. agr. Dirk Winter

Der im Jahr 2009 eingeführte erste Bachelorstudiengang Pferdewirtschaft in Deutschland erfreut sich großen Interesses. Sehr gut besuchte Informationsveranstaltungen und kontinuierliche Anfragen von Interessierten sind nur einige Hinweise darauf. Auch die Bewerberzahl liegt deutlich über den zur Verfügung stehenden Studienplätzen. Darüber hinaus ist das Medieninteresse an dem Studiengang sehr groß, was durch eine Vielzahl von Pressemitteilungen und Fachartikeln belegt wird.

Besonders erwähnenswert ist, dass eine Vielzahl namhafter Gastdozenten aus allen Teilen Deutschlands den Studiengang durch fundierte und von Erfahrungen getragene Lehre unterstützen. Dabei ist vor allem das Kompetenzzentrum für Pferdehaltung Baden-Württemberg hervorzuheben, das neben Dozenten auch Praktikantenplätze, Forschungsthemen und vielfältige Möglichkeiten für praktische Lehrveranstaltungen bietet.

Durch die Verknüpfung von wissenschaftlicher Ausbildung mit angewandtem Praxisbezug bieten sich den Absolventen vielfältige Berufsperspektiven. Zur Förderung des Berufseinstiegs werden zusätzlich Messe- und Veranstaltungsbesuche angeboten. So können vielfältige Kontakte zu Verbänden und Industrie aus der Pferdebranche geknüpft werden. Eigene Präsentations- und Kontaktveranstaltungen mit den regionalen Zuchtverbänden und der Industrie werden genutzt, um die Studieninhalte darzulegen und persönliche Kontakte aufzubauen und zu vertiefen. Aber auch Praxismodule und das im 4. Semester stattfindende Praxissemester auf Betrieben, bei Unternehmen oder sonstigen Einrichtungen im In- und Ausland sowie studienbegleitende Projekt- und Abschlussarbeiten bringen die Studierenden bereits während des Studiums mit potenziellen Arbeitgebern in Kontakt.

Besonders erfreulich ist, dass für den Ausbau des Studienganges eine weitere Professur ausgeschrieben wurde mit dem fachlichen Schwerpunkt Pferdehaltung. Diese Stellenbesetzung ist für 2012 vorgesehen. Mit Einrichtung dieser weiteren Professur geht eine Kapazitätsanhebung auf 48 Studienplätze einher.

Der Anfang 2011 gegründete Freundeskreis ist auf eine gute Resonanz gestoßen. Freunde und Förderer des Studienganges unterstützen durch finanzielle Mittel zusätzliche Aktivitäten. Darüber hinaus bieten sich den Studierenden gute Gelegenheiten, auch über den Freundeskreis potenzielle Arbeitgeber kennen zu lernen.



[www.pw.hfwu.de](http://www.pw.hfwu.de)

## Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Margot Köber-Weik

Unser praxisorientierter VWL-Studiengang gehört zu den Studienangeboten der HFWU, deren Alleinstellungsmerkmale offenkundig sind: Er ist einzigartig in Süddeutschland und war bundesweit der erste VWL-Studiengang an einer Fachhochschule.

Seit dem Start werden die Studierenden dazu befähigt, die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Gesellschaft und Umwelt im weltweiten Kontext zu verstehen und in praktisches Handeln am Arbeitsplatz sowie im Privatleben umzusetzen. Diese Praxisorientierung hat sich umfassend bewährt, nicht zuletzt im Hinblick auf die Zufriedenheit der Studierenden und deren Berufschancen. Entsprechend wurde der Studiengang mehrfach ausgezeichnet.

Zu den Auszeichnungen gehört die Aufnahme in die erste Stufe des baden-württembergischen Masterplans 2012, die eine Verdoppelung der Studienplätze auf 80 pro Jahr ermöglicht hat. Der Ausbau überlappte sich mit dem Übergang vom Diplom- auf den Bachelor-Abschluss und wurde im Wintersemester 2009/10 abgeschlossen. Seitdem sind alle Professuren besetzt und Studierende ständig in allen sieben Bachelor-Semestern eingeschrieben.

Eine der Professuren wurde zu Beginn des laufenden Wintersemesters ausgeschrieben, weil eine Professorin an eine norddeutsche Fachhochschule wechselte. Zuvor wurde die Professur auf „Volkswirtschaftslehre, insbesondere Außenwirtschaft“ umgewidmet, um das internationale Profil des Studienganges zu stärken.

Die Studierenden, die ihr Studium im Berichtszeitraum abschlossen, gehörten teilweise schon zur dritten Bachelor-Kohorte. Sie kamen ebenso gut und vielfältig unter wie ihre Vorgänger/innen – sowohl im Berufsleben als auch in weiterführenden Master-Studiengängen, darunter bei renommierten Arbeitgebern und Universitäten. Diese Erfahrungen bestätigen die Konzeption und Umsetzung des Studienangebots ebenso wie die Ergebnisse der regelmäßigen Evaluationen.

Die Aktivitäten im Studiengang konzentrieren sich weiterhin auf kontinuierliche Fortentwicklungen des Bewährten und sind mit hochschulweiten Aktivitäten verzahnt. Die Schwerpunkte liegen auf individuellerer Förderung im Studium, engerer Zusammenarbeit mit Alumni und intensiverem Marketing.



[www.vwl.hfwu.de](http://www.vwl.hfwu.de)



© cornelius u. carlosseller, fotolia



© www.kraelingbildagentur.de

## Masterstudiengang International Management MBA

Prof. Dr. sc. agr. Erskin Blunck

Als klassischer General Management MBA mit Schwerpunkt auf Fragestellungen im internationalen Umfeld hat sich das seit 1999 angebotene Programm sehr erfolgreich in der Hochschullandschaft etabliert. Für die Zielgruppe der Akademiker ohne wirtschaftswissenschaftliches Erststudium und Berufserfahrung bietet der Studiengang einen hohen Grad der Internationalität. Die Internationalität des Programms ist u.a. durch entsprechende Studieninhalte, erfahrene Lehrkräfte, Lehrveranstaltungen in englischer und deutscher Sprache sowie einen hohen Anteil internationaler Studierender von weit über 50 Prozent geprägt.

Als DAAD evaluierter und geförderter Studiengang für Nachwuchsführungskräfte aus Schwellen- und Entwicklungsländern kommen jährlich acht Stipendiaten aus allen Teilen der Welt für das gesamte MBA-Studium nach Nürtingen. Den Teilnehmern aus Deutschland wird die Möglichkeit geboten, im dritten Semester bei den Partnerhochschulen der HfWU im Ausland zu studieren.

Das Jahr 2010/2011 stand im Zeichen der Re-Akkreditierung des Studiengangs. Nachdem der MBA bereits Ende 2005 als einer der ersten Studiengänge der HfWU akkreditiert wurde, erfolgte nun gemeinsam mit zwei weiteren Masterstudiengängen hochschulweit erstmalig eine Re-Akkreditierung. Die hierzu beauftragte Akkreditierungsagentur ACQUIN bescheinigte dem Studiengang allgemein eine hohe Leistungsfähigkeit.

Das im Sommersemester neu eingeführte Wahlpflichtmodul „Prozessmanagement“ erfreut sich sehr großer Nachfrage und verdeutlicht die auch im internationalen Kontext wachsende Bedeutung des erfolgreichen Managements von Prozessen. Exkursionen zu führenden Unternehmen wie BMW, Paul Hartmann, Kärcher und Roto Frank sowie Gastvorträge verstärken die Praxisorientierung des Studiengangs durch praktische Anschauung und Fallstudien. Die Internationalität wird durch mehrere Gastvorträge von renommierten Professoren unserer Partneruniversitäten in den USA verstärkt.

Teilnehmer aus allen Kontinenten begeistern Professoren, Lehrbeauftragte und kooperierende Unternehmen gleichermaßen und schaffen einen Grad der Internationalität und der interkulturellen Vielfalt, wie er nur an wenigen Hochschulen in Deutschland zu finden ist.



[www.im.hfwu.de](http://www.im.hfwu.de)

## Masterstudiengang Prozessmanagement M.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Friedemann Baisch

Für die hervorragende Entwicklung des berufsbegleitenden Masterstudiengangs Prozessmanagement kann stellvertretend auf den von der DZ-Bank vergebenen Karrierepreis verwiesen werden: für seine exzellente Masterarbeit erhielt Herr Gomes Ribeiro den mit 5.000 EUR dotierten zweiten Preis. Im Wettbewerb mit anderen Hochschulen und vor allem auch Universitäten konnte sich der Prozessmanagement-Absolvent bestens positionieren.

Auch die anderen Absolventen schauen mit großer Zufriedenheit auf ihre Zeit in Nürtingen zurück. 18 Alumni trafen sich Ende März zur Skiausfahrt in Unterjoch. Neben dem Skifahren am sonnigen Freitag und Samstag gab es viel zu lachen. Und auch der Austausch über die berufliche Weiterentwicklung kam nicht zu kurz.

Von Seiten des Studiengangs wurde im April zu den dritten Nürtlinger Prozess- und Organisationsmanagement-Gesprächen geladen. Der ausgewiesene Methodiker Dr. Andreas Suter, heute geschäftsführender Partner und Berater bei GroNova, erläuterte seinen Ansatz der Wertschöpfungsmaschine. Dieser in der Praxis erfolgreich erprobte Ansatz richtet sich auf das wichtige Feld Organisationsstruktur und Prozesse. Vielen Unternehmensleitern fehlte bisher ein schlüssiges Vorgehen, um auf dieser sensiblen Ebene ihr Unternehmen voranzubringen. Anhand eines Praxisfalls zeigte dann im Anschluss der GroNova-Practice-Leiter Dr. Höning, wie die praktische Umsetzung aussieht.

Der neu als kleines Geschwister des Masterstudiengangs konzipierte Zertifikatslehrgang „Experte für Prozessmanagement“ wurde inzwischen schon zweimal an der Weiterbildungsakademie der Hochschule (WAF) in Kooperation mit dem Institut für Prozess- und Organisationsgestaltung (iPOG) durchgeführt. Der Lehrgang bietet die Möglichkeit, Inhalte aus dem Masterstudiengang kennen zu lernen, liefert gleichzeitig aber auch eine komplette Weiterqualifikation im Prozessmanagement für Interessenten ohne ersten akademischen Hochschulabschluss.

Inzwischen hat der fünfte Jahrgang im Master Prozessmanagement begonnen. Für den sechsten Jahrgang liegen schon erste Meldungen vor. Die Erfolgsgeschichte des Studiengangs setzt sich also weiter fort.



[www.pzm.hfwu.de](http://www.pzm.hfwu.de)



© HWU



© privat

Die LandwirtschaftstechnikerInnen nach der Zeugnisübergabe.

## Institut für Technik

Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges

Aufgrund der fortbildungsbedingten Abwesenheit des Institutsleiters im Sommersemester 2011 wurden im Berichtszeitraum lediglich die bereits im Sommersemester 2010 eingeleiteten Projekte abgeschlossen.

In Zusammenarbeit mit der Firma Lemken, Alpen (Niederrhein) wurden im Herbst 2010 umfangreiche Feldversuche mit einem angebauten und einem angehängten Grubber im Illertal durchgeführt. Ziel der Untersuchungen ist eine umfassende Bewertung der beiden Maschinenvarianten nicht nur hinsichtlich der landtechnischen Leistungsparameter, wie Flächenleistung, Zugleistungsbedarf, Kraftstoffverbrauch usw., sondern auch im Bezug auf die mit den Varianten verbundenen Wende- und Transportzeiten und den sich daraus ableitenden Arbeiterledigungskosten. Der bisherige Nachteil der nicht ausreichenden Stützkraftübertragung von aufgesattelten Grubbern wurde durch eine neu entwickelte Technik der Zugkraftverstärkung zum großen Teil kompensiert, was ebenfalls bewertet wird. Die Firma Lemken stellte die Geräte zur Verfügung und erstattete alle anfallenden Versuchskosten in Höhe von über 5000,- €.



© HWU

Auf dem Traktor montierte Messtechnik zur Erfassung der landtechnischen Leistungsparameter.

Für alle Versuche wurde von der Firma AGCO Fendt, Marktobendorf ein 150kW-Traktor im Wert von mehr als 100.000 Euro als Dauerleihgabe kostenlos zur Verfügung gestellt, der ebenfalls kontinuierlich für die Lehre genutzt wird.

## Akademie für Landbau

Oberstudienrat Otto Strudel

Im Oktober 2009 starteten an der Akademie für Landbau fünf Landwirtinnen und 15 Landwirte ihre Weiterbildung zum Landwirtschaftstechniker und legten im Juli 2011 ihre Prüfungen ab. Nachdem die Prüfungszeit nach zweijähriger Ausbildung für alle eine lernintensive und stressgeprägte Phase darstellte, konnte dann am 12. Juli 2011 mit Erfolg geerntet werden. Alle Teilnehmer bestanden die Prüfung und tragen nun den Titel „Staatlich geprüfter Techniker/in, Fachrichtung Agrartechnik“.

Die Überreichung der Zeugnisse erfolgte in feierlichem Rahmen und konnte sogar durch die Aushändigung mehrerer Preise für besonders herausragende Leistungen ergänzt werden.

Mit der Urkunde in der Tasche und den während der Zeit in Nürtingen erworbenen Ideen haben die Absolventen unterschiedlichste, Erfolg versprechende Zukunftspläne. Sie reichen von der Fortführung des eigenen bzw. elterlichen Betriebes bis hin zum Betriebshilfsdienst, der Anstellung in größeren, landwirtschaftlichen Unternehmen, bei Lohnunternehmern und Maschinenringen sowie bei einem landwirtschaftlichen Steuerberater. Einige der Absolventen setzen ihre Weiterbildung auch durch ein agrarwirtschaftliches Studium an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt fort und nutzen dabei die mit der Techniker Ausbildung erworbene Fachhochschulreife.

Parallel zur Entlassung der Absolventen des Kurses 2009–2011 liefen bereits wieder Bewerbungen für den nächsten Kurs, der am 4. Oktober 2011 mit 23 Kandidaten startete. Dieser Kurs wird erstmals von dem neuen Schulleiter, Herrn Otto Strudel geleitet, der bereits im Dezember 2010 Herrn Anton Metz in seiner Funktion des Schulleiters ablöste.

Rektor Ziegler überreichte ihm hierzu im Februar 2011 seine Glückwünsche, bedankte sich gleichzeitig bei Herrn Anton Metz, der die Akademie 15 Jahre erfolgreich führte, für die Leitung der Akademie und die Kooperation mit der Hochschule.



© HWU

Rektor Ziegler bei der Leitungsübergabe von Anton Metz (links) an Otto Strudel.

# Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung



Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis  
Dekan

## Nachgefragt

*Was bedeutet das HfWU-Profil „Nachhaltige Entwicklung“ für die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung?*

Unsere Studiengänge sind schon immer übergreifend, interdisziplinär und umfassend angelegt. Die Zukunft einer Stadt, die Entwicklung einer Landschaft oder auch das einfache Pflanzen eines Baumes sind langfristige Themen, die die Zukunft und die Konsequenzen des eigenen Tuns im Blick haben. Der Leitgedanke unserer Fakultät ist das „Planen mit den Menschen“ und das „Planen für die Menschen“. Dabei spielt auch die Wirtschaftlichkeit eine Rolle. Planer, gleich-

gültig ob im Naturschutz, in der Stadtplanung oder der Landschaftsarchitektur, arbeiten immer mit fremdem Geld. Es handelt sich um Investitionen, die weit über den Tag hinaus reichen. Davon muss man die Menschen überzeugen. Ich begrüße es, dass das Thema der Nachhaltigkeit nun stark in den Fokus der Hochschule gerückt ist. Wir werden und wir können einiges dazu beitragen.

*Hat das neue Profilvermerkmal Auswirkungen auf die Studieninhalte der Fakultät?*

Wir wollen uns inhaltlich stärker mit den anderen Studiengängen an der Hochschule vernetzen. Konkret geht es um die Studiengänge Stadtplanung und Immobilienwirtschaft. Wir denken dabei an ein neues Institut der Hochschule unter dem Arbeitstitel „Stadt und Wirtschaft“. Erfreulich ist, dass der neue Masterstudiengang Immobilienmanagement ein gemeinsames Studienprojekt mit der Stadtplanung anbietet. An unseren Studieninhalten wird sich durch das neue Profilvermerkmal wenig ändern. Vom ersten Semester an zieht sich durch alle Studiengänge die Grundhaltung des Nachhaltigkeitsgedankens. Das sollte den Studierenden in Fleisch und Blut übergehen. Inhaltlich wollen wir wieder mehr an den Gemeinsam-

keiten unserer drei Bachelorstudiengänge arbeiten. Wir haben hier einen Ausdifferenzierungsprozess hinter uns, sodass wir jetzt wieder mehr die Themen in den Vordergrund rücken wollen, die uns verbinden.

*Die Energiewende im Bund und die neue Regierung im Land sorgen dafür, dass „grüne Berufe“ en vogue sind. Merken Sie davon etwas?*

Also einen run auf grüne Berufe können wir nicht feststellen. Wir haben mehr Studierende, aber das liegt eher an dem üblichen G8 Phänomen und der abgeschafften Wehrpflicht. Tatsächlich haben wir mehr Konkurrenz und allein in den neuen Bundesländern zwei neue Standorte mit einem zum Teil ähnlichen Studienangebot. Deshalb haben wir aus diesen Bundesländern nur noch wenige Studienbewerber. Hinzu kommt: Unsere Studiengänge unterlagen noch nie irgendwelchen Moden. Wer an unserer Fakultät studiert, tut dies in der Regel aus innerer Überzeugung. Unseren Studierenden geht es weniger darum, was sie verdienen, sondern eher darum, was sie tun können. Auf die Frage nach der Studienwahl antworten viele: „Wir wollen etwas Sinnvolles und Kreatives tun“. Hier haben wir also wieder die Verbindung der Nachhaltigkeit mit dem eigenen Tun.

*Die Presse meldete, dass die Bachelorabsolventen der Fachhochschulen leichter und mit besseren Gehältern in den Beruf starten als die der Universitäten. Stimmt das?*

Die Bachelorabsolventen als solche gibt es nicht. Es gibt große Unterschiede bei den Fachrichtungen und den Erwartungen der Arbeitgeber. Unsere Studiengänge dauern sieben Semester. Die Berufsverbände fordern dagegen oft zehn Semester für einen voll berufsqualifizierenden Abschluss. In Baden-Württemberg haben sich das Ministerium und die Verbände auf acht Semester zur Kammerzulassung festgelegt. Viele unserer Absolventen wollen daher entweder weiter studieren oder das Bundesland verlassen. Universitäten bieten unsere Studiengänge mit zehn und teilweise zwölf Semestern an. Sie sehen den Bachelor als Zwischenprüfung. Der Zugang in deren Masterstudiengänge ist für unsere Absolventen schwierig. Die Studierenden fragen uns gezielt, „Was können wir im Anschluss an den Bachelor machen?“ Das erhöht den Druck auf uns, ergänzende Masterprogramme anzubieten.



© HfWU

Absolventenverabschiedung an der Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung.

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Bott, Cornelia, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung, städtebaulich-landschaftsplanerisches Entwerfen, Projektentwicklung
Durwen, Karl-Josef, Prof. Dr. rer. nat	Landschaftsplanung, EDV-Anwendung, Landschaftsökologie
Gaß, Siegfried, Prof. Dr.-Ing.	Baukonstruktion, Gebäudekunde, städtebauliches Entwerfen
Hauffe, Hans-Karl, Prof. Dr. agr.	Landschaftsökologie, biologisch-ökologischer Umweltschutz, geowissenschaftliche Grundlagen
Henne, Sigurd, Prof. Dipl.-Ing.	Landschaftsbau, Pflanzenverwendung
Küpfer, Christian, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsplanung
Lenz, Roman, Prof. Dr. sc. agr.	Landschaftsplanung, Landschaftsinformatik, ökologische Planung
Ludwig, Karl, Prof. Dipl.-Ing.	Entwerfen in der Freiraumplanung, Geschichte der Gartenkunst
Meier, Klaus, Prof. Dipl.-Ing.	Baukonstruktion, Baustoffkunde
Müller, Albrecht, Prof. Dr. med. vet.	Ethik, Partizipation, Schlüsselqualifikationen
Nobel, Willfried, Prof. Dr. sc. agr.	Ökologie, Siedlungsökologie, Biomonitoring, Biologisch-ökologischer Umweltschutz
Pechter, Bü, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung, Gestaltungslehre
Reidl, Konrad, Prof. Prof. Dr. rer. nat	Vegetations- und Standortkunde, Landnutzung, Naturschutz
Ruther-Mehlis, Alfred, Prof. Dr.-Ing.	Stadtplanung, Projektmanagement, Stadtmarketing
Schegk, Ludwig, Prof. Dipl.-Ing.	Baumanagement, Landschaftsbau
Schreiber, Wolfgang, Prof. Dipl.-Ing.	Objektplanung im Freiraum, Städtebau

## Ausgezeichnete Studierende

### Absolventenverabschiedung am 18.02.2011

Name	Studien-gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Sebastian Gampe	LP	beste Gesamtleistung	Verband Region Stuttgart
Michael Zipperer	LP	beste Gesamtleistung	Verband Region Stuttgart
Marion Beck	LA	Auszeichnung Bachelor-Thesis	BDLA
Lisa Schürg	LA	Auszeichnung Bachelor-Thesis	BDLA
Max Manschreck	LA	Auszeichnung Bachelor-Thesis	BDLA
Lilian Wagenblast	LA	Auszeichnung Bachelor-Thesis	BDLA
Franziska Meyer	SP	beste Gesamtleistung	Hochschulbund
Christine Herdt	SP	beste fachspezifische Arbeit	Stiftung Bausparkasse Schwäbisch Hall
Alexandra Gall	LA	Preis Bachelor-Thesis	GalaBlau
Verena Knigge	UW	beste Gesamtleistung	Fa. ZinCo
Philipp Riegger	UW	beste Gesamtleistung	Fa. ZinCo
Yun Zhang	UW	beste Gesamtleistung	Fa. ZinCo
Angela Hahn	LA	Gremienmitgliedschaft	HfWU
Kamila Streit	LA	Gremienmitgliedschaft	HfWU
Philipp Wettemann	SP	Gremienmitgliedschaft	HfWU
Mario Kierdorf	LP	Gremienmitgliedschaft	HfWU
Michael Zipperer	LP	Gremienmitgliedschaft	HfWU

### Absolventenverabschiedung am 29.07.2011

Name	Studien-gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Stefan Albinger	LP	beste Gesamtleistung Fakultät LUS	HfWU
Rebecca Klug	UW	beste Gesamtleistung	Fa. ZinCo
Yin Pan	UW	beste Gesamtleistung	Fa. ZinCo
Alexander Weinhardt	LP	Gremienmitglieder	HfWU

LA = Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur  
 LP = Bachelorstudiengang Landschaftsplanung  
 SP = Bachelorstudiengang Stadtplanung  
 UW = Masterstudiengang Umweltschutz



Syrische Architekturstudenten zu Besuch in Nürtingen.

## Veranstaltungen

### Workshop und Exkursion, Austauschprogramm mit der Universität Damaskus

13.–24.09.2011, HfWU-Campus Braike  
(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### 5. Tag der Planung

04.11.2010 an der HfT Stuttgart  
(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### Umwelttag

Energieeffizienz – Potenzial für Technik und Kommunen  
03.12.2010, HfWU-Campus Braike, Foyer  
(Masterstudiengang Umweltschutz)

### AbsolventInnenverabschiedung

18.02.2011, HfWU-Campus Braike, Foyer

### Exkursion nach Syrien mit Workshop in Damaskus

09.–20.03.2011, Universität Damaskus, Architekturfakultät  
(Bachelorstudiengang Stadtplanung)

### Naturschutztag

09.06.2011, Naturschutzzentrum Schopflocher Alb  
(Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz)

### avela Fachtagung – Innovationen für eine nachhaltige Stadtlandschaft

07./08.06.2011, Nürtingen, Stadthalle K3N/Lehr- und Versuchsgarten Tachenhausen

### AbsolventInnenverabschiedung

29.07.2011, HfWU-Campus Braike, Foyer



## Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur B.Eng.

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne

Wichtige Meilensteine im Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur waren in diesem Jahr die Etablierung der neuen Vertiefungsrichtung Planen und Bauen und die Neubesetzung im Bereich Baubetrieb durch Herrn Prof. Ludwig Schegk. Damit konnte der Modulbereich Bauen an einer wichtigen Stelle verstärkt werden. Neuer Studiendekan seit dem 1. September 2011 ist Professor Henne, der das Amt von Frau Professorin Prechter übernommen hat. Als wichtige anstehende Aufgaben sind die weitere Optimierung des Studienplans im Bachelorsystem mit zwei Vertiefungsrichtungen und die Internationalisierung der Lehre, für die die geplanten Neubesetzungen in den nächsten Jahren Gestaltungsräume eröffnen. Ein erster Schritt ist die Berufung der Professur „Visualisierung in der Landschaftsarchitektur“, das im Verfahren fortgeschritten ist.

Bei den Studienanfängern wurden zum Wintersemester bei 316 Bewerbern 89 Studienplätze besetzt. Damit ist das Interesse am Studiengang wie im Vorjahr konstant hoch. Im zweiten Studienjahr haben sich 27 von 61 Studierenden für die neue Vertiefungsrichtung „Planen und Bauen“ entschieden. Dieser Umstand und die Verdreifung der Erstsemester mit Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau zeigen, dass die Einführung der neuen Vertiefungsrichtung Planen und Bauen sinnvoll war.

Bei der diesjährigen Exkursion des 6. Semesters mit Professorin Prechter und Professor Meier nach Berlin wurden aktuelle und gartenhistorisch interessante Projekte besichtigt.

Dieses Jahr wurde erstmalig das Zusatzfach „International Planen“ in Castiglione Fiorentino, Italien durchgeführt. Studierende aller Semester hatten die Chance zum fachlichen Austausch mit Studierenden der California Polytechnic und konnten Erfahrungen in der Planung im Ausland sammeln. Für nächstes Jahr ist ein gemeinsames Kurzprojekt geplant.

Im siebten Semester haben in diesem Jahr 34 Absolventen den Bachelorstudiengang Landschaftsarchitektur erfolgreich abgeschlossen. Nicht unerwähnt bleiben soll auch die studentische Aktion „Grünkultur“ auf dem Campus. Die Kreativität und das hohe studentische Engagement wurden durch großen Publikumszuspruch belohnt.



[www.la.hfwu.de](http://www.la.hfwu.de)



© froodmat, photocase.de



© HfWU, E. Fetzer

## Bachelorstudiengang Landschaftsplanung & Naturschutz B.Eng.

Prof. Dr. rer. nat. Karl-Josef Durwen

Erneut stieg die Zahl der Bewerbungen und lag beim rund Sechsfachen der Aufnahmekapazität. Mit 46 Einschreibungen auf die 30 Studienplätze waren diese um mehr als 50 Prozent überzeichnet. Wieder kamen knapp 40 Prozent der Bewerbungen aus anderen Bundesländern. Etwa die Hälfte der Immatrikulierten stammt nicht aus der Region, wozu auch passt, dass 86 Prozent das Internet als Informationsquelle bei der Studienwahl angeben.

Zweifelloos prägt die Seltenheit des Studienganges das Bewerber- und Einschreiberbild, denn 80 Prozent geben die Besonderheit des Studienganges als Grund für die Studiengangwahl an, sowie 85 Prozent, dass Nürtingen erste Priorität war.

Ebenfalls setzte sich bei den Neuimmatrikulierten der Trend der qualitativen Verbesserung beim Indikator Durchschnittsnote des Abiturs bzw. des Zeugnisses der Fachhochschulreife fort. Vom Jahre 2007 an stieg er beständig von damals 3,3 auf jetzt 2,4. Der Anteil der Abiturienten hat sich weiter erhöht und betrug stattliche 73 Prozent. Rückläufig ist dagegen die praktische Erfahrung der neu Eingeschriebenen. Der Anteil weiblicher Studierender betrug im neuen Jahrgang 58 Prozent.

Soweit bekannt, hat von den Absolventen im Berichtsjahr mindestens die Hälfte ein Masterstudium begonnen. Die anderen wurden gut von einem zunehmend prosperierenden Arbeitsmarkt aufgenommen.

## Bachelorstudiengang Stadtplanung B.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Zum Wintersemester 2006 startete der Studiengang Stadtplanung mit dem neuen Bachelorkonzept. Wie sich zwischenzeitlich deutlich zeigte, hat die besonders umfassende Umsetzung der Bologna-Vorgaben – z.B. bzgl. des Workloads, der einheitlichen Modulgrößen und der verkürzten Studienzeit – deutliche Nachteile gegenüber Studienangeboten hervorgerufen, die sich weiterhin an bewährten Studienkonzepten orientiert haben. In der gegenwärtigen Form ist beispielsweise zukünftig, trotz erfolgreicher Akkreditierung ohne Auflagen, eine Aufnahme der Absolventen in die Architektenkammer Baden-Württemberg sowie eine internationale Anerkennung des Abschlusses nicht absehbar. Die Vereinigung der Stadt-, Regional- und Landesplaner empfiehlt weiterhin ein zehensemestriges Studium, um vollumfänglich berufsqualifizierende Abschlüsse in diesem interdisziplinären Berufsfeld zu sichern.

Die Aufnahmekapazität des Studienganges wurde auf 35 Plätze festgesetzt, die alle belegt sind, die Ausstattung ist für 30 Studienplätze konzipiert. Die weit überwiegende Mehrzahl der Studienanfänger stammt wieder aus Baden-Württemberg. Besonders erfreulich ist, dass wieder ein großer Anteil der Erstsemester das Studium der Stadtplanung aufgrund von Empfehlungen derzeitiger und früherer Studierender aufnimmt. Die Signale des Arbeitsmarktes sind weiterhin sehr positiv, wenn die Studierenden den Bachelorabschluss um einen Masterabschluss ergänzen.

Die für das Sommersemester 2011 angestrebte Besetzung der W3-Professur im Studiengang Stadtplanung kann leider erst zum Sommersemester 2012 erfolgen. Damit wird der Studiengang nun schon seit einem Jahr weit unter der bei der Akkreditierung festgestellten personellen Mindestausstattung mit hauptamtlichem Personal gefahren.

Aktuell wird eine intensive Diskussion im Studiengang, in der Fakultät und mit anderen Planungsstudiengängen über die Positionierung des Studienganges Stadtplanung in der Ausbildungslandschaft geführt. Hierbei werden Studieninhalte, Studiendauer und das gemeinsame Masterangebot mit der Hochschule für Technik sowie Angebote der HfWU einzubeziehen sein.

Zum dritten Mal konnten erfolgreich der studentische Austausch mit den Universitäten in Damaskus und Aleppo in Syrien sowie ein Gegenbesuch in Deutschland durchgeführt werden. Der interkulturelle Austausch wurde von beiden Seiten als eine große Bereicherung des Studiums gewürdigt.



[www.lp.hfwu.de](http://www.lp.hfwu.de)



[www.sp.hfwu.de](http://www.sp.hfwu.de)



© sriesen.ch, luh, mentaldisorder, photocase.de

## Masterstudiengang Stadtplanung M.Eng.

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Das Bachelorangebot Stadtplanung der HfWU wird durch den Masterstudiengang Stadtplanung der Hochschule für Technik Stuttgart weiter komplettiert. Die hohen Übergangsquoten der Nürtinger Bachelorabsolventen nach Stuttgart zeigen einerseits, dass dieses Angebot von den Bachelorabsolventen gut angenommen wird. Andererseits zeigt sich hier auch die negative Seite der Umstellung auf Bachelorabschlüsse für Ingenieurstudiengänge. Skeptische Arbeitgeber, voraussichtlich nicht überwindbare Hürden bei der Aufnahme in die Architektenkammer und keine internationale Anerkennung des Bachelorabschlusses zur Berufsausübung im EU-Raum dokumentieren einen enormen Diskussionsbedarf zur zukunftsfähigen Ausrichtung des Studienangebotes Stadtplanung. Ohne ein stabiles und verlässliches Masterangebot ist die Attraktivität des Bachelorstudienganges Stadtplanung in Frage gestellt. Auch seitens des gemeinsamen Beirates beider Studiengänge wird die Berufsqualifizierung von Bachelorabsolventen für das Berufsfeld der Stadtplanung skeptisch beurteilt.

Der Masterstudiengang Stadtplanung der HfT Stuttgart richtet sich sowohl an Bachelorabsolventen der Stadtplanung als auch an Architekten, Geographen, Landschaftsplaner und Sozialwissenschaftler mit einer Zugangsberechtigung zu einem Masterstudiengang. Damit besteht für Bachelorabsolventen im Rahmen dieser Masterausbildung die Chance eines intensiven Austausches mit Vertretern benachbarter Disziplinen. Dies wird von einem Teil der Nürtinger Bachelorabsolventen als Vorteil gesehen. Andere beklagen, dass durch diese Konstellation zu viele Grundlagen wiederholt in Lehrveranstaltungen vorkommen und deshalb zu wenig Zeit für die angestrebte fachliche Ergänzung und Vertiefung stadtplanerischer Aspekte bleibt. An dieser Stelle fehlt die ergänzende Kapazität, die entsprechend den ursprünglichen Überlegungen beider Studiengänge von Nürtinger Seite eingebracht werden sollte, um hier entsprechende Vertiefungen anbieten zu können.

## Masterstudiengang Umweltschutz M.Eng.

Prof. Dr. sc. agr. Hans-Karl Hauffe

In den beiden vergangenen Semestern haben sich die Studienanfängerzahlen auf dem Niveau der letzten Semester eingependelt, d.h. die zur Verfügung stehenden 25 Studienplätze waren jeweils (leicht über)belegt. Die sich dadurch ergebende starke Auslastung der Laborplätze an den Partnerhochschulen in Esslingen und Reutlingen konnte durch eine stringente Organisation und den hohen Einsatz der Verantwortlichen gemeistert werden. Das thematische Spektrum der Masterarbeiten war entsprechend dem querschnittsorientierten Studienangebot wiederum sehr groß. Es wurden insbesondere Fragestellungen aus dem technischen und kommunalen Umweltschutz bearbeitet, einzelne auch aus dem biologisch-ökologischen Bereich. Einige Arbeiten wurden im Ausland – vor allem in China – angefertigt.

Beim 21. Umwelttag, der auch 2010 traditionsgemäß am ersten Freitag im Dezember stattfand, stand das Thema Energieeffizienz auf der Tagesordnung. In den Vorträgen wurden die Potentiale im technischen Bereich wie auch bei der Umsetzung in den Kommunen anhand bereits in der Praxis erprobter Verfahren vorgestellt und diskutiert.

[www.hft-stuttgart.de/  
Studienbereiche/  
ArchitekturGestaltung/  
Master-Stadtplanung/](http://www.hft-stuttgart.de/Studienbereiche/ArchitekturGestaltung/Master-Stadtplanung/)



[www.uw.hfwu.de](http://www.uw.hfwu.de)





© H.R.S., Rapperswil



© HfWU

Das Team vom CAD/GIS-Labor.

## International Master of Landscape Architecture M.Eng.

Prof. Dr. sc. agr. Roman Lenz

Zum Wintersemester 2010/11 startete erstmals ein Jahrgang mit einer durchgängigen Trimesterstruktur ganz am Standort Nürtingen, nachdem den IMLA in den Vorjahren die Hochschulen in Rapperswil sowie in Weihestephan-Triesdorf beherbergten (<http://www.imla-campus.eu/>). Da dieser Masterstudiengang mit einem praktischen Studiensemester beginnt, kamen die Studierenden erst zum März 2011 an die HfWU.

Mit insgesamt 13 Studierenden ist die Jahrganggröße zwar gering, dafür aber höchst international zusammengesetzt mit Studierenden aus Peru, Mexiko, Bolivien, Serbien, Ungarn, Singapur, Indien, der Türkei und Deutschland. Es zeigt sich, dass das englischsprachige Programm auf dem internationalen Hochschulmarkt gut platziert ist.

Die Studierenden entscheiden sich sehr bewusst für den IMLA; häufig, weil Landschaftsarchitektur in ihren Ländern noch nicht als Master angeboten wird und/oder weil sie den Studienstandort Deutschland bevorzugen. Zum Wintersemester 2011/12 haben 20 ausländische Studierende die Aufnahmekriterien erfüllt und konnten zugelassen werden, vornehmlich aus Süd- und Osteuropa, dem Mittleren Osten und Lateinamerika – und erstmals auch aus Island. Zudem kommen 30 deutsche Bewerber aus anderen Bachelorprogrammen, in der Mehrzahl Absolventen der Hochschule Weihestephan-Triesdorf, an der dieser neue Jahrgang auch durchgeführt wird. Daraus lässt sich erkennen, dass nun auch die noch recht geringe Anzahl deutscher Bachelor-Absolventen das Masterangebot des IMLA und dessen inhaltliche und internationale Ausrichtung zu schätzen wissen.

Mit Hochdruck wurde auch an einer neuen künftigen Konstellation der IMLA Hochschulpartner nach Wegfall des dritten Partners Hochschule Rapperswil (CH) im Jahr 2009 gearbeitet. Mit einer Konstellation aus fünf europäischen Partnern wurde im Februar 2011 ein Antrag auf Förderung durch EU-Mittel aus dem Lifelong Learning Programm gestellt, der leider nicht genehmigt wurde. Eine erneute Antragstellung zum Februar 2012 steht im Raum, ebenso alternative Konzepte ohne direkte EU-Förderung. Darüber hinaus bleibt anzumerken, dass der Studiengang IMLA in diesem Jahr sein zehnjähriges Bestehen feiern kann. Eine größere Veranstaltung aus diesem Anlass ist für das Frühjahr 2012 vorgesehen.



[www.imla.hfwu.de](http://www.imla.hfwu.de)

## CAD/GIS-Labor

Dipl.-Ing. (FH) Christian Tilk

Das CAD/GIS-Labor hat, v.a. durch die Zunahme der Studienanfänger in den Studiengängen der Fakultät und dem Hinzukommen des Masterstudienganges IMLA bedingt, einen Anstieg der EDV-Nutzung in den Laborräumen zu verzeichnen. 2011 wurde deshalb die Zahl der PC-Arbeitsplätze auf 70 erhöht, wobei 50 Plätze vorwiegend für die EDV-Lehre zur Verfügung stehen und 20 Plätze ständig für studentisches Arbeiten und das Ausdrucken genutzt werden können. Damit ist das Raumangebot des Labors voll ausgenutzt. Die täglichen Öffnungszeiten konnten im Vorlesungszeitraum um jeweils eine Stunde bis 20 Uhr verlängert werden.

Im Raum N211 konnten 25 alte Rechner durch neue ersetzt werden. Um die Installation der PCs noch effektiver durchführen zu können, wird untersucht, ob und mit welchem Aufwand eine Clientvirtualisierung sinnvoll ist. Der sieben Jahre alte Notebookpool wird zum Ende des Wintersemesters stillgelegt und nicht mehr ersetzt. Die mobilen GIS Geräte wurden jedoch erneuert, nun stehen vier GIS Handhelds und eine GPS Kamera in der Lehre zur Verfügung. Neben den zwei Plottern mit Normalpapier steht nun ein Fotoplotter mit Spezialmedien zur Verfügung.

Seit Beginn des Jahres steht eine Campuslizenz der GIS Software ArcGIS für alle Hochschulmitglieder unbegrenzt zur Verfügung. Die Ausgabe der Lizenzen erfolgt momentan über das Labor. Das Paket umfasst auch Serverversionen, wodurch Voraussetzungen gegeben sind, einen Geodatenserver einzusetzen zu betreiben. Vor allem kann nun GIS in Bereichen eingesetzt werden auch, ohne dass für die Nutzer eine Einarbeitung in GIS nötig wird. Eine Fotodatenbank wurde installiert, die Bilder strukturiert mit Raumbezug ablegt.

Der Solarpotenzialserver von Waldkirch ging im März ans Netz. Die Berechnungen dieses IAF-Projektes wurden im Labor durchgeführt. Neben dem Solarpotenzial wurden noch Standorte für Gemeinschaftsanlagen auf den städtischen Gebäuden lokalisiert und die Netzbelastung bei einem möglichen Vollausbau simuliert. Die Ergebnisse wurden auf dem ersten Nürtinger Solartag an der HfWU präsentiert. Für das weitere Vorgehen im Bereich nachhaltige Energienutzung wurde eine Arbeitsgruppe gebildet.



[www.cadgislabor.hfwu.de](http://www.cadgislabor.hfwu.de)

# Fakultät Wirtschaft und Recht



Prof. Dr. oec. Gerhard Mauch  
Dekan

## Nachgefragt

*Was waren die Highlights des Berichtszeitraums am Standort Geislingen?*

Im Bezug auf die Außenwirkung waren dies zunächst zweifelsohne die herausragenden Rankingergebnisse der Geislinger Studiengänge. Der Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht wurde im renommierten CHE-Ranking als einer der drei besten deutschen wirtschaftsjuristischen Studiengänge bewertet und auch alle betriebswirtschaftlichen Studiengänge liegen in der Spitzengruppe der teilnehmenden Hochschulen. Darüber hinaus erlangte der Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft in einem unter mehr als fünfzig Hoch-

schulen durchgeführten Ranking den viel beachteten ersten Platz. Diese überzeugenden Voten motivieren die gesamte Fakultät in ihren Aktivitäten.

Als weiterer Höhepunkt des Jahres sind die vom Studiengang Automobilwirtschaft organisierten 13. Geislinger Hochschultage zu nennen. Mit hochkarätigen Fachvorträgen, Exkursionen, einer großen Karrieremesse und einer weit über die Region ausstrahlenden Autoshow konnte der Studiengang Automobilwirtschaft seine weit gefächerten Kompetenzen einem breiten Publikum präsentieren.

*Wie weit ist nun die Zusammenlegung der Fakultäten in Geislingen vorangeschritten?*

In der Neufassung der Grundordnung der HFWU vom 1. März 2011 wurde die Zusammenlegung der beiden Geislinger Fakultäten zur Fakultät Wirtschaft und Recht festgeschrieben und mit der Wahl eines neuen Dekanates im Oktober 2011 formal abgeschlossen. Die neue Fakultät umfasst nun fünf Bachelor- und vier Masterstudiengänge mit ca. 1750 Studierenden, knapp 50 besetzten Professuren und ca. 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Darüber hinaus gehören zur Fakultät zwei in Form von Externenprüfungen organisierte Bachelorstudiengänge und ein berufs begleitender, juristischer Masterstudiengang.

*Ist die Heterogenität der Geislinger Studiengänge ein Problem?*

Die branchenspezifischen betriebswirtschaftlichen und wirtschaftsjuristischen Studiengänge mögen auf den ersten Blick heterogen wirken, sie weisen jedoch zahlreiche thematische Berührungspunkte und Schnittstellen auf und besetzen auch in ihrem Zusammenwirken die großen Themen der Zukunft. Genannt seien hier lediglich exemplarisch Themengebiete wie die sichere und effiziente Versorgung mit Energie aus erneuerbaren Energieträgern, eine

umweltverträgliche Gestaltung der Mobilität, nachhaltiges und energieeffizientes Handeln in der Immobilienwirtschaft aber auch Fragen eines quantitativ wie qualitativ wachsenden Gesundheitstourismus vor dem Hintergrund des demographischen Wandels. In den derzeit zwölf studiengangübergreifenden Vertiefungsprogrammen der Fakultät und einer Vielzahl ergänzender Module werden die spezifischen Kompetenzen der Studiengänge gebündelt, um so ein zukunftsweisendes Lehrangebot für unsere Studierenden gewährleisten zu können.

*Welche weiteren Meilensteine sind in der unmittelbaren Zukunft von der neuen Fakultät zu erwarten?*

Zum Wintersemester 2011/2012 geht mit dem Masterstudiengang Immobilienmanagement ein neuer, ein breites thematisches Feld integrierender Studiengang an den Start, der das immobilienwirtschaftliche Studienangebot der Fakultät in geradezu idealer Weise ergänzt. Der bereits nach kurzer Anlaufzeit hervorragend etablierte Masterstudiengang Automotive Management wird seine Aufnahmekapazität verdoppeln, indem er erstmals im Frühjahr 2012 auch zum Sommersemester Studienanfänger zulässt. Die größte Herausforderung für das nächste Jahr stellt aber der neue Bachelorstudiengang Nachhaltiges Produktmanagement dar, der zum Wintersemester 2012/13 den Studienbetrieb aufnehmen wird. Dieser Studiengang wird vor dem Hintergrund stetig steigender Anforderungen an eine ressourcen- und umweltschonende Produkt- und Produktionsgestaltung dazu beitragen, den Mangel an Fach- und Führungskräften, die Verantwortung für ein Produkt über dessen gesamten Produktlebenszyklus hinweg übernehmen, zu lindern. Um die personellen Voraussetzungen zu schaffen, wird derzeit eine Professur „Betriebswirtschaftslehre, insbesondere nachhaltige Produktentwicklung“ ausgeschrieben. Mit diesem Studiengang erweitert die Fakultät ihr erfolgreiches Konzept der spezialisierten betriebswirtschaftlichen Studiengänge überaus sinnvoll.

*Was sind die nächsten Aufgaben der Fakultät und ihrer Studiengänge?*

Die Gewährleistung eines exzellenten Bildungsangebots, die kontinuierliche Steigerung der Studierendenzufriedenheit, die Umsetzung der anspruchsvollen Ziele, die mit dem Projekt IBIS verbunden sind, die Bewältigung der Systemakkreditierung und eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Praxis sind die herausfordernden Aufgaben der Studiengänge, die als operative und identitätsstiftende Einheit der Fakultät wirken. Ihre Studiendekane und Studiengangssekretariate zu stärken, zu unterstützen und von der wachsenden Last der Verwaltungsaufgaben zu befreien und diese über ein effizientes, professionelles und ressourcenschonendes Fakultätsmanagement zu bündeln sind die erklärten Ziele des Dekanates. Erste, richtungsweisende Schritte konnten bereits initiiert werden. Für den Berichtszeitraum bleibt festzuhalten, dass wichtige Akzente gesetzt werden konnten, die in den nächsten Jahren kontinuierlich weiterentwickelt werden müssen.

## Professoren

Name, Titel	Fachgebiet
Bach, Hansjörg, Prof. Dr. rer. pol., FRICS	Immobilienmanagement
Blumenstock, Horst, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung
Bopp, Reinhold, Prof. Dr.-Ing. M.S.	Automobilwirtschaft, insbesondere Produktions- und Entwicklungsmanagement
Brachat, Hannes, Prof. Dipl. Kfm.	Automobilwirtschaft
Buck, Jochen, Dipl.-Ing. Prof. Dr. rer. biol. hum.	Forensisches Sachverständigenwesen
Diez, Willi, Prof. Dr. rer. pol.	Automobilwirtschaft
Flemisch, Christiane, Prof. Dr. iur.	Recht, insbes. Internationales Wirtschaftsrecht
Förster, Georg, Prof. Dr.-Ing.	Energiewirtschaft und -technik, Wasserwirtschaft und Wasserversorgungstechnik
Gabiuss, Katja, Prof. Dr. jur.	Wirtschaftsrecht, insbes. Handelsrecht, Außenhandelsrecht und Gesellschaftsrecht
Gervers, Susanne, Prof. Dr. rer. pol.	Tourismusmanagement
Gliemeroth, Anne Kathrin, Prof. Dr. rer. nat.	Integriertes Management
Gnam, Hans-Jürgen, Prof. Dr.	Stoffstrommanagement
Göötzt, Robert, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienwirtschaft, insbesondere Asset Management
Gourgé, Klaus, Prof. Dr. rer. pol.	Unternehmenskommunikation
Hagmann, Andreas, Prof. Dr. iur.	Wirtschaftsprivatrecht mit Arbeits- und Insolvenzrecht
Heinzelmann, Jörg, Prof. Dr. rer. pol.	Entrepreneurship, Unternehmensführung
Hess, Walter, Prof. Dr. iur.	Recht, insbes. Öffentliches Recht
Heyd, Reinhard, Prof. Dr. rer. pol.	Rechnungswesen, Controlling
Huep, Tobias, Prof. Dr. iur.	Recht, insbes. deutsches und internationales Wirtschaftsrecht
Kinateder, Thomas, Prof. Dr. oec. FRICS	Projektentwicklung, Real Estate Investment Banking, Internationale Immobilienwirtschaft
Kippes, Stephan, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienmarketing, Maklerwesen, Shopping Center
Klatte, Volkmar, Prof. Dr. rer. pol.	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen, Controlling
Kreis-Engelhardt, Barbara, Prof. Dr. oec. publ.	Informationsmanagement, wissensorientierte Unternehmensführung
Lausberg, Carsten, Prof. Dr. oec. MS	Immobilienbanking
Leopoldsberger, Gerrit, Prof. Dr. rer. pol. MRICS	Immobilienbewertung

Name, Titel	Fachgebiet
Mändle, Markus, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre, insbes. Kooperationswesen
Marchtaler, Andreas, Prof. Dipl.-Ing.	Bautechnik, Gebäudetechnik, Einführung in die Technik
Mauch, Gerhard, Prof. Dr. oec.	Volkswirtschaftslehre
Mayr-Lang, Heike, Prof. Dr. rer. pol.	Wirtschaftswissenschaften, insbes. Finanzwirtschaft und quantitative Methoden
Müsgens, Felix, Prof. Dr. rer. pol. (bis Ende Wintersemester 2010/11)	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Energiewirtschaft
Neubauer, Gunda, Prof. Dr. sc. agr.	Personalmanagement, Projektmanagement, Unternehmensführung, Interkulturelles Management
Pott, Philipp, Prof. Dr. rer. pol.	Umweltökonomik, Internes Rechnungswesen, Organisationslehre
Rebitzer, Dieter, Prof. Dr. rer. pol.	Real Estate Finance, Real Estate Investment, Investment Banking
Reindl, Stefan, Prof. Dr. phil.	Automobilwirtschaft
Reinhardt, Frank, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Unternehmensberatung und Wirtschaftsprüfung
Richter, Carol, Prof. Dr. rer. nat.	Datenverarbeitung, Wirtschaftsinformatik, EDV-Anwendungen
Ruff, Albert, Prof. Dr. rer. pol.	Quantitative Methoden, Internes Rechnungswesen
Saxinger, Andreas, Prof. Dr. jur.	Recht, insbes. Recht in der Immobilienwirtschaft
Schackmann, Valentin, Prof. Dr. rer. pol.	Betriebswirtschaftslehre, insbes. Unternehmensführung
Schwalbe, Lisa, Prof. Dr.-Ing.	Umwelttechnik, Umweltrecht, Qualitätsmanagement
Schwatlo, Winfried, Prof. Dr. rer. pol.	Immobilienwirtschaft, insbes. Wirtschaftsethik und Mediation
Seel, Heidemarie, Prof. Dr. Diplom-Psychologin	Empirische Forschungsmethoden, Unternehmensführung, Personalführung
Sopha, Wolfram, Prof. Dr. rer. pol.	Internationales Management und Automobilwirtschaft
Staiber, Markus, Prof. Dr.-Ing.	Immobilienwirtschaft, insbesondere Unternehmensrechnung
Steck, Dieter, Prof. Dr. iur.	Betriebliche Steuerlehre und Steuerrecht
Stöber, Alfred, Prof. Dr. oec. publ.	eProcurement, Unternehmens- und Prozessorganisation, Prozessmanagement



© HWU

Absolventenfeier des Bachelorstudiengangs Immobilienwirtschaft.

## Ausgezeichnete Studierende

### Wintersemester 2010/11

Name	Studien- gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Fabian Lohner	WR	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Xenia Eskin	BWG	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund
Bianca Waiblinger	BWE	Preis für die Jahrgangsbesten, Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	Hochschulbund, WAF
Nikolai Lunze	UF	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Masterthesis	Hochschulbund, Kreissparkasse Göppingen
Jennifer Frey	BWG	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Absolvent mit Schwerpunkt Automobilwirtschaft	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Elena Prall	WR	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Stefan Fortunat	WR	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Anja Biermann	BWE	Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	WAF
Markus Frost	BWE	Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	WAF
Sabine Plappert	ERM	Preis für die Jahrgangsbesten, Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Hochschulbund, Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG
Simon Unterhuber	IMMOB	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten	Hochschulbund, vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
Chris Berghammer	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Partslife GmbH
David Hofmann	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Qubus GmbH
Marzena Jagiela	IMMOB	Jahrgangsbeste	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
David Merkle	IMMOB	Jahrgangsbeste, IT Preis – Hervorragende Leistung in einem IT Fach	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Aareon (Förderpreis 2010)
Richard Hörz	IMMOB	Jahrgangsbeste	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.

Name	Studien- gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Timo Nußbaum	IMMOD	Beste Abschlussarbeit	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
Fabian Spindler	IMMOB	Beste Abschlussarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking	Freundeskreises der Immobilienwirtschaft
Hans-Christian Holz	IMMOB	IVD-Award für die innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienverwaltung innerhalb eines Jahres	IVD Verband der Immobilienverwalter, Makler, Verwalter und Sachverständigen Region Süd e.V.
Alexander Sperling	IMMOD	Jahrgangsbester in der Vertiefungsrichtung Wohnungsimmobilen	Wüstenrot Haus- und Städtebau
Carolin Würtz	IMMOB	innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienfinanzierung	Allianz Lebensversicherungs AG

### Sommersemester 2011

Name	Studien- gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Hendrik Grosse	WR	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Abschluss	Hochschulbund, Unternehmensberatung GmbH Ebner Stolz Mönning Bachem
Paul Krull	BWG	Preis für die Jahrgangsbesten, Bester Absolvent mit Schwerpunkt Automobilwirtschaft	Hochschulbund, Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)
Ina-Marie Bareis	BWE	Preis für die Jahrgangsbesten, Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	Hochschulbund, WAF
Barbara Claudia Eberbach	UF	Preis für die Jahrgangsbesten, Beste Masterthesis	Hochschulbund, Kreissparkasse Göppingen
Sabine Bäuerle	URI	Preis für die Jahrgangsbesten, beste Masterthesis	Hochschulbund, IfoSA Institut
Isabell Vogel	WR	Beste Abschlussarbeit	Kanzlei CMS Hasche Sigle
Carina Deibler	BWE	Weiterbildungspreis der WAF für den besten Absolventen	WAF
Kai-Uwe Daebel	URI	beste Masterthesis	IfoSA Institut
Leander Paries	URI	beste Masterthesis	IfoSA Institut
Sebastian Schmickl	ERM	Preis für die Jahrgangsbesten	Hochschulbund



Moritz Müller (Mitte), Absolvent Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft bei der Preisverleihung zum Student des Jahres.

Von links nach rechts: Klaus Zellmer, Vorsitzender der Geschäftsführung und Anne Mollerus, Leiterin Personal, Porsche Deutschland im Gespräch mit Prof. Dr. Stefan Reindl bei den Geislinger Hochschultagen.

Name	Studien- gang	Auszeichnung für	Preisstifter
Angela Lohmann	IMMOB	Preis für die Jahrgangsbesten, Jahrgangsbesten, Jahrgangsbester in der Vertiefungsrichtung Wohnungsimmobilien	Hochschulbund, vbw Verband baden württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Wüstenrot Haus- und Städtebau
Georg Göhler	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Versorgung	Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG
Sandra Mazzoro	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Entsorgung	Partslife GmbH
Florian Sabitzer	ERM	Preis für die beste Abschlussarbeit im Bereich Managementsysteme	Qubus GmbH
Olga Ebel	IMMOB	Jahrgangsbeste, IT Preis – Hervorragende Leistung in einem IT Fach	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V., Aareon (Förderpreis 2011)
Dorothea Tittel	IMMOB	Jahrgangsbeste	vbw Verband baden-württembergischer Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V.
Katharina Graf	IMMOB	IT Preis – Hervorragende Leistung in einem IT Fach	Aareon (Förderpreis 2011)
Patrick Krieger	IMMOB	Beste Abschlussarbeit in der Vertiefungsrichtung Real Estate Investment Banking	Freundeskreises der Immobilienwirtschaft
Markus Lambrecht	IMMOB	IVD-Award für die innovativste Abschlussarbeit zum Thema Maklerwesen innerhalb eines Jahres	IVD Verband der Immobilienverwalter, Makler, Verwalter und Sachverständigen Region Süd e.V.
Jutta Preisler-Börner	IMMOB	Besondere Leistungen im Fach Kooperationswesen	Institut für Kooperationswesen (IfK)
Dominique Lösch	IMMOB	Beste Abschlussarbeit im WS und SS im Bereich Immobilienneubau incl. Marketing- und Förderaspekte	Landesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Baden-Württemberg e. V.
Steffen Briese	IMMOB	innovativste Abschlussarbeit zum Thema Immobilienfinanzierung	Allianz Lebensversicherungs AG

- BWG = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft
- BWE = Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft mit Externenprüfung
- ERM = Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement
- IMMOB = Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft
- IMMOD = Diplomstudiengang Immobilienwirtschaft
- UF = Masterstudiengang Unternehmensführung
- URI = Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung- und Insolvenzmanagement
- WR = Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht

## Veranstaltungen

### 11. Tag der Automobilwirtschaft

20.10.2010, Nürtingen  
(Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft und IfA)

### Symposium Wirtschaftsrecht

05.11.2010, Geislingen  
(Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht)

### Career Day

10.11.2010, Geislingen  
(Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft)

### Immobilienkongress

11.11.2010, Jahnhalle Geislingen  
(Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft)

### ERM-Tag

11.11.2010, Geislingen  
(Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement)

### 10 Jahre Studiengang Energie- und Ressourcenmanagement

11.11.2011, Geislingen  
(Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement)

### NUCARS

14.-19.03.2011, Northheim, Deutschland  
(Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft)

### 12. Geislinger Hochschultage

14.-29.05.2011, Geislingen  
(Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft)

### Vortragsreihe: Entscheidungen im Unternehmen

(Masterstudiengang Unternehmensführung)



© Rainer Schmittchen, fotolia



© HWU

## **Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft – Automotive Business B.A.**

## **Masterstudiengang Automotive Management M.A.**

Prof. Dr. phil. Stefan Reindl

Zum Wintersemester 2010/2011 startete der neue Masterstudiengang „Automobilwirtschaft – Automotive Management“. Mit diesem dreisemestrigen Studienprogramm zum Master of Arts baut die Hochschule ihr automobilwirtschaftliches Studienangebot nicht nur deutlich aus, es ist darüber hinaus als weiterer Baustein der automobilwirtschaftlichen Kompetenz am Standort Geislingen zu betrachten. Aufgrund der überaus positiven Resonanz dieses Masterprogramms bei Studienplatzbewerbern und potenziellen Arbeitgebern wird der Masterstudiengang seine Aufnahmekapazität ab dem Jahr 2012 verdoppeln.

Insgesamt gingen für das Wintersemester 2011/12 mehr als 600 Bewerbungen für die automobilwirtschaftlichen Bachelor- und Masterstudiengänge – allein rund 100 Bewerbungen für die 15 Studienplätze im Masterprogramm – ein. Das Masterstudium ist inhaltlich noch breiter als der Bachelorstudiengang angelegt. Neben dem Vertrieb und Marketing steht das Entwicklungs- und Produktmanagement im Mittelpunkt. Spezielle Lehrveranstaltungen behandeln darüber hinaus Themenfelder der Automobilzulieferer und der Nutzfahrzeugindustrie. In praxisrelevanten Fallstudien werden außerdem internationale Aspekte berücksichtigt. Mit dem inzwischen überarbeiteten Bachelorprogramm, wurde das Studienangebot noch stärker auf praxisrelevante Inhalte ausgerichtet. Die Schwerpunkte des Studiums liegen auf dem Automobilvertrieb und -marketing.

Neben den Arbeiten zur kontinuierlichen Überarbeitung der Studienprogramme hat wieder eine ganze Fülle von internen und externen Veranstaltungen stattgefunden. Hierzu zählen mehrtägige Exkursionen zu Automobilherstellern, Vertragshändlern und automobilen Dienstleistern in ganz Deutschland. Hinzu kommt jährlich das Unternehmensplanspiel NUCARS, das mit internationaler Beset-

zung im März 2011 bei der BFC in Northeim ausgetragen wurde. Ein weiterer Schwerpunkt im Studiengang galt der Intensivierung von Auslandskontakten. Ziel dieser Aktivitäten war es, den Studierenden ein integriertes Auslandsstudium von bis zu zwei Semestern zu ermöglichen.

Die beiden Studienprogramme decken alle Themen entlang der automobilwirtschaftlichen Wertschöpfungskette - von der Zulieferindustrie über Automobilhersteller bis zum Automobilhandel - ab. Die Studiengänge arbeiten zudem im Rahmen von Praktika, Studienarbeiten- oder Abschlussarbeiten sowie innerhalb der Projekte am Institut für Automobilwirtschaft (IFA) eng mit Unternehmen der Branche zusammen. Qualifizierte Referenten aus der automobilwirtschaftlichen Praxis ergänzen mit ausgewählten Themen die Lehrveranstaltungen.

Als Glanzlicht der Berichtsperiode veranstaltete der Studiengang im Mai 2011 die 12. Geislinger Hochschultage unter dem Motto „automobilsummer Geislingen 2011“. In diesem Rahmen fanden neben hochkarätig besetzten Vortragsveranstaltungen, eine Karrieremesse und die bereits auf eine erfolgreiche Tradition zurückblickende „autoshow“ statt.

In einer weiteren Ausbauphase sollen vor dem Hintergrund der großen Nachfrage beide Studiengänge als berufsbegleitende Programme angeboten werden. Die Automobilwirtschaft in Geislingen ist so für die künftigen Anforderungen aus Industrie und Handel bestens gewappnet.



Unternehmensplanspiel NUCARS in Northeim



[www.auw.hfwu.de](http://www.auw.hfwu.de)



Bildmontage © V.Yakobchuk, fotolia © Sebastian Kaulitzki, fotolia

© photlook, fotolia

## Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft B.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Thomas Kinateder

### „HfWU ist auf Platz 1 in der Immobilienwirtschaft.“

Dies ist das sehr erfreuliche Ergebnis der Joboffensive 2011 der Immobilienzeitung. Nach einem zweiten und dritten Platz in den vergangenen beiden Jahren steht der Studiengang in diesem Jahr ganz oben auf Platz 1 in dem für die Immobilienbranche überaus wichtigen Ranking der Immobilienzeitung. Für das Ranking wurden über 650 Studierende von über 60 Hochschulen befragt. Besonders gut schnitt der Studiengang in den Einzelkategorien „Professor“ (Platz 1) und „Praxisbezug“ (Platz 2) ab.



Der ImmobilienManager-Verlag zeichnet im Rahmen seiner jährlichen Gala mehrere Persönlichkeiten aus der Immobilienwirtschaft als „Köpfe des Jahres“ aus. Unser Absolvent Moritz Müller wurde aufgrund seiner beeindruckenden akademischen und persönlichen Leistungen zum „Student des Jahres“ gewählt.

Im Sommersemester entwickelte der Studiengang ein eigenes Förderprogramm („Honours Course“) für seine besonders begabten Studierenden. Angelehnt an die Beispiele der anglo-amerikanischen Hochschulen werden für die ca. fünf Prozent Besten der Studierenden zusätzliche Veranstaltungen für deren gezielte Förderung angeboten. Gegenstand des Förderprogramms sind verschiedene fachliche und außerfachliche Angebote sowie eine intensive Betreuung der ausgewählten Studierenden, die sich über ein mehrstufiges Aufnahmeverfahren qualifizieren und am Ende für ihre erfolgreiche Teilnahme ausgezeichnet werden. Geleitet wird der „Honours Course“ von Professor Dr. Carsten Lausberg.

Der Freundeskreis konnte auch dieses Jahr wieder weitere Unternehmen für die Unterstützung des Studiengangs gewinnen. So unterstützen Deloitte und Rock Capital als Premium-Mitglieder mit jeweils 5.000 Euro den „Honours Course.“ Zusätzlich kann der Studiengang Ernst & Young Real Estate und FHH Fondshaus Hamburg als neue Mitglieder im Freundeskreis begrüßen.



www.immo.hfwu.de

## Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement B.A.

Prof. Dr. -Ing. Lisa Schwalbe

Der Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement ist bundesweit nach wie vor der einzige betriebswirtschaftliche Studiengang für die Energie- und Umweltbranche. Die Tätigkeitsfelder der Absolventen belegen weiterhin eindrücklich, dass sich das Studienangebot an der Praxis orientiert. Zum Sommersemester 2011 wurde die Aufteilung der Semester in Grund- und Vertiefungsstudium den anderen betriebswirtschaftlichen Studiengängen der Hochschule angeglichen. Das Grundlagenstudium umfasst jetzt vier und das Vertiefungsstudium zwei Semester. Die fachlichen Inhalte blieben unverändert. Sie unterliegen weiterhin einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess, an dem der ERM-Beirat einen wesentlichen Anteil hat. Im Beirat wurden drei Arbeitsgruppen, analog zu den drei Vertiefungsrichtungen gegründet, die sich intensiv mit den Themen Energiemanagement, Ressourcenmanagement und Nachhaltiger Unternehmensführung beschäftigen. Um das Thema Nachhaltige Unternehmensführung zu ergänzen ist geplant, eine Professur für Sozialwissenschaften einzurichten. Im Wintersemester 2010/2011 feierte der Studiengang sein 10jähriges Bestehen. Den Festvortrag hielt Edgar Aschenbrenner, Geschäftsführer der E.ON IT GmbH zu den Themen Green-Washing, Whisper-Gens und Wüstenstrom sowie Smart World of Energy. Bestandteil der Feier war auch eine Podiumsdiskussion zum Thema „Nachhaltige Energieversorgung; die kontroverse Rolle der Photovoltaik“. Experten in der von Prof. Dr. Förster geleiteten Podiumsdiskussion waren namhafte Gäste wie Uli Huener (Geschäftsführer der Yello Strom GmbH), Maik Schmidt (Zentrum für Sonnenenergie- und Wasserstoff-Forschung Baden Württemberg), Professor Dr. Joachim Weinmann (Otto-von-Guericke Universität, Magdeburg) und Professor Dr. Martin Spülbeck (Phoenix Solar AG, Ulm). Im Rahmen der Feier wurde erstmals der neu ins Leben gerufene ERM-Medienpreis für Nachhaltige Entwicklung verliehen. Der inzwischen von der Deutschen UNESCO-Kommission als Einzelbeitrag im Rahmen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannte Preis ist mit insgesamt 2.000 Euro dotiert. Das Projektstudium ERM im 3. und 4. Semester des Bachelorstudiums wurde weitergeführt. Hervorzuheben sind die Projekte zur Öffentlichkeitsarbeit, die weiterhin fester und wichtiger Bestandteil der Projektarbeit sind. Davon zeugen die weiterhin steigenden Bewerberzahlen. Ebenfalls im Wintersemester 2010/2011 konnte erneut ein ERM-Tag organisiert werden. Dazu waren als Redner fünf ERM-Alumni eingeladen, die den Studierenden aus ihrem beruflichen Alltag berichteten und für Fragen zum beruflichen Werdegang nach dem Studium Rede und Antwort standen.



www.erm.hfwu.de



© peter Hires Images, fotolia



© Silberkorn, istockfoto.com

## **Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement B.A.**

Prof. Dr. rer. pol. Horst Blumenstock

Rückblickend auf den zu betrachtenden Berichtszeitraum kann auf zwei weitere erfolgreiche Semester geschaut werden. Der operative Aufbau des Studiengangs schreitet mit großen Schritten voran.

Im Wintersemester 2010/ 2011 durchliefen die Studierenden erstmals das Praktische Studiensemester. Die Resonanz der Unternehmen war überaus positiv und es ist sehr erfreulich, dass die Studierenden das ihnen in der Theorie vermittelte fachspezifische Wissen in der Praxis erfolgreich anwenden sowie weiterentwickeln konnten. Das Firmenspektrum war breitgefächert: von Tourismusverbänden, Unternehmensberatungen, Hotels, Reiseveranstalter, Verlage, Tourismusorganisationen über Rehakliniken u.v.m. war alles vertreten. Darüber hinaus waren auch verschiedene Studierende im Ausland bei Unternehmen aus der Gesundheits- und Tourismusbranche tätig.

Eine weitere besondere Herausforderung bestand darin, das Vertiefungsstudium zu organisieren. Für neue Lehrveranstaltungen konnten erneut qualifizierte Lehrbeauftragte aus der Praxis gewonnen werden, welche mit viel Engagement und Freude die Lehrtätigkeit übernehmen.

Das Angebot an Exkursionen war wieder sehr vielfältig und wurde gerne angenommen. So stand beispielsweise der Besuch der Caracalla Therme in Baden-Baden mit anschließender Besichtigung des Spa Hotels auf dem Programm. Während des Messebesuchs der CMT im Januar 2011 bestand die Möglichkeit zur Teilnahme am Tourismustag des Wirtschaftsministeriums.

Im Rahmen einer Projektarbeit konnten die angehenden Gesundheits- und Tourismusmanager zusammen mit Nürtinger Studierenden Konzeptvorschläge zur Neunutzung des Alten Lagers in Münsingen entwickeln. Einen sportlichen Ausgleich zu den täglichen theoretischen Lehrveranstaltungen war den GTMLern durch den Besuch der Praxisveranstaltungen im Fitness-Studio Arabesque geboten.

Praxisbezug erhielten die Studierenden wieder vor allem durch das Angebot an diversen Gastvorträgen, in welchen hauptsächlich aktuelle Themen diskutiert wurden.

Um die hohen Bewerberzahlen zum Wintersemester etwas zu entzerren, ist nun seit 2011 auch eine Zulassung zum Sommersemester im Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement möglich.

Zum Wintersemester 2011/2012 wird Professor Dr. Steffen Scheurer im Fach Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Rechnungsweisen und Controlling berufen.



[www.gtm.hfwu.de](http://www.gtm.hfwu.de)

## **Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht LL.B.**

Prof. Dr. jur. Katja Gabius

Der Studiengang darf stolz sein auf zwei Neuzugänge: im Wintersemester 2010/2011 wurde Professor Dr. Heiko Aurenz die Honorarprofessur verliehen. Er unterstützt bereits seit Jahren auf vielfältige Weise den Studiengang. Dr. Jochen Buck wurde zum Sommersemester 2011 auf eine Professur für Forensisches Sachverständigenwesen berufen. Beide Kollegen wirken sehr aktiv bei der Gestaltung eines Freundeskreises für den Studiengang mit.

Im Wintersemester 2010/2011 begann der Studiengang erstmals mit einer Einführungswoche vor Beginn der regulären Vorlesungen. Den Studienanfängern wird damit Gelegenheit gegeben, sich am Studienort und im Studiengang einzufinden und in die Materie des Studiengangs einzutauchen.

Diverse hochkarätige Gastvorträge ergänzen den Lehrplan: im Wintersemester 2010/2011 fand das erste Symposium Wirtschaftsrecht in Zusammenarbeit mit der IHK Stuttgart, Standort Göppingen und den Wirtschaftsunioren statt. Den Festvortrag hielt Prof. Dr. Gerhard Wilhelm. Er beleuchtete die aktuelle Rechtsprechung des Bundesarbeitsgerichts kenntnisreich und eloquent.

Im Dezember 2010 referierte der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Rainer Wielandt, MdEP, zum Thema „Bestandsaufnahme Europa“ und Rechtsanwalt Martin Lambrecht aus der Kanzlei Leonhardt Rechtsanwälte hielt einen beeindruckenden Vortrag zur Frage „Die Insolvenz – sinnvolle Sanierungsalternative?“

Im Sommersemester 2011 gab Tina Obuskovic im Rahmen ihres Vortrages wertvolle Tipps zu Promotionsmöglichkeiten als FH-Absolvent. Ebenfalls im Sommersemester 2011 fand das Treffen der Lehrbeauftragten der Studiengänge WR und URI statt, in dessen Rahmen ein fruchtbarer Gedankenaustausch erfolgen konnte.

Das International Program, ein EU-Projekt aus Brüssel war im März 2011 mit rund 25 Studierenden aus europäischen Partnerhochschulen in Geislingen zu Gast.

Das System der Tutorien und der studentischen Engagements wurde ausgebaut. Allein im Sommersemester 2011 unterstützten 20 Tutoren den Lernerfolg der Studierenden. Darüber hinaus wurde das freiwillige studentische Engagement ausgebaut und gefördert, indem beispielsweise Studienbotschafter – neben der Studiendekanin – an den weiterführenden Schulen und auf Bildungsmessen Ziele und Inhalte des Studienganges verdeutlichen.

Die Studenteninitiative Wijus e. V. unterstützte die Aktivitäten des Studienganges aktiv und stellte so – neben eigenen studentischen Aktivitäten – eine unverzichtbare Stütze des Studienganges dar.



[www.wr.hfwu.de](http://www.wr.hfwu.de)



© pacaypalla, istockfoto.com

## Masterstudiengang Immobilienmanagement M.Sc.

Prof. Dr. rer. pol. Dieter Rebitzer

Zum Wintersemester 2011/2012 startet der neue Masterstudiengang Immobilienmanagement. Durch anwendungsbezogene Lehre und Forschung auf wissenschaftlicher Grundlage vermittelt das individuell, interdisziplinär und international orientierte Studienkonzept zielgerichtet Kenntnisse und Fähigkeiten in Unternehmensführung, Immobilienmanagement und einem Studienschwerpunkt mit Schnittstelle zur Immobilienwirtschaft.

Aufbauend auf den Kenntnissen und Kompetenzen eines wirtschaftswissenschaftlichen Erststudiums bietet der HfWU-Masterstudiengang in drei Semestern eine qualifizierende Aus- und Weiterbildung für Führungsfunktionen in der Immobilien- und Wohnungswirtschaft auf der mittleren und oberen Managementebene. Der Studiengang qualifiziert für berufliche Aufgaben und Funktionen in der Unternehmensführung, in der professionellen Beratung und Dienstleistung sowie in Staat, Politik und Verbänden.

Das HfWU-Masterprogramm Immobilienmanagement M. Sc. beinhaltet sowohl immobilienpezifisches wie auch interdisziplinäres Wissen für das Management von wirtschaftlichen, technischen und sozialen Prozessen in der Immobilienbranche. Aspekte der Unternehmensführung und des Immobilienmanagements aus interdisziplinärer Perspektive stehen dabei im Mittelpunkt. Konkretes projektbezogenes Arbeiten, auch in internationalen Kontext, ist zudem Teil der Ausbildung. Um individuelle Interessen zu vertiefen, wählen die Studierenden einen Studienschwerpunkt mit Schnittstelle zur Immobilienwirtschaft. Zur Wahl stehen dabei die Themenfelder „Energie und Ressourcen“, „Mobilität und Infrastruktur“, sowie „Stadt- und Regionalentwicklung“. Studienort ist entsprechend des gewählten Schwerpunkts Geislingen an der Steige oder Nürtingen – oder im Rahmen des integrierten Auslandsstudiums eine Partnerhochschule der HfWU.

Zum ersten Bewerbungstermin am 15. Juli 2011 sind 40 Bewerbungen eingegangen, so dass der mit 15 Studienplätzen ausgestattete Studiengang wie geplant im Oktober 2011 starten kann.



[www.immom.hfwu.de](http://www.immom.hfwu.de)

## Masterstudiengang Unternehmensführung M.Sc.

Prof. Dr. Heidemarie Seel, Dipl.-Psychologin

Das Postgraduiertenstudium Unternehmensführung, seit Wintersemester 2008/2009 im Studiengangportfolio der HfWU, qualifiziert mit seinen Modulen zu strategischer Unternehmenssteuerung, Mitarbeiterführung, unternehmerischer Entscheidungsfindung, Wirtschaftspolitik, Qualitäts-, Innovations-, Risiko-, Konfliktmanagement für ein breites Feld an Führungs- und Managementaufgaben. Neben wirtschaftswissenschaftlichen kommen für das Studienziel auch wirtschaftspsychologische Ansätze zur Sprache, um bei neuen Anforderungen an unternehmerisches Handeln und Entscheiden neue Lösungswege aufzuzeigen und, zum Vorteil der Unternehmenssteuerung, Verbindungen herzustellen zwischen meist getrennt agierenden Forschungsfeldern, etwa dem betriebswirtschaftlich geprägten Risikomanagement und den aus der Psychologie bekannten Eigentümlichkeiten des menschlichen Entscheidens unter Unsicherheit. Dass wir mit diesen Schwerpunktsetzungen richtig liegen, bestätigen uns Unternehmen, Gastreferenten, Alumni, aber auch aktuelle Forschungstrends. Der generalistische Ansatz des Studiums und seine Science-Ausrichtung bewähren sich: Die Unternehmensführungsabsolventen reüssieren als Führungsnachwuchs in Unternehmen, gründen eigene Unternehmen oder werden, ohne Nachqualifizierungsaufgaben, als Doktoranden angenommen.

Die vom Master-Start an enge Zusammenarbeit mit dem Masterstudiengang Internationales Management in deutscher Sprache der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Babeş-Bolyai in Klausenburg/Rumänien ist weitergeführt worden. Sie hat sich niedergeschlagen in wechselseitigen Gastaufenthalten zu Lehr- und Forschungszwecken, in die mittlerweile fünf Professorinnen und Professoren der Fakultät Wirtschaft und Recht eingebunden sind, in der Organisation von Gast-Semestern von Masterstudierenden, der Vermittlung von Praktikumsstellen bei deutschen Unternehmen, in binationalen Masterthesis-Projekten und Kontakten zu Repräsentanten der EU-Donauländer-Strategie, die zu gemeinsamen Projekten führen sollen. Fortgesetzt wurde auch die 2009 begonnene, DAAD-geförderte Reihe rumänisch-deutscher Workshops und Symposien mit Lehrenden, Studierenden und Alumni der beiden Hochschulen, in die seit 2011 auch Unternehmensvertreter eingebunden sind. Geblieben ist die Workshop-Thematik, die in schöner Kontinuität das Qualitätsmanagement und Marketing von Hochschulen und die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen untersucht. Die nächsten Symposien sind für November 2011 und Mai 2012 in Vorbereitung.



[www.uf.hfwu.de](http://www.uf.hfwu.de)



© indochine, fotolia



Bildmontage: © i-r-o-x-o-r/endostock, fotolia

## Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement LL.M.

Prof. Dr. iur. Tobias Huep

Der Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement hat im Jahr 2011 seine ersten Absolventen verabschiedet. Nahezu alle Teilnehmer sind nahtlos in die berufliche Praxis gewechselt. Die bisherigen Reaktionen der Praxis zeigen, dass die Absolventen ausbildungsadäquat beschäftigt werden und die Ausbildung als höchstqualifiziert wahrgenommen wird. Der zweite Jahrgang des Masters startete zum Sommersemester 2011 mit 24 Studenten. Die steigende Zahl von Studenten mit einem betriebswirtschaftlichen Abschluss zeigt, dass der Master nicht nur für Absolventen wirtschaftsrechtlicher Bachelorabschlüsse attraktiv erscheint. Erfreulich ist, dass auch die Studenten aus der Betriebswirtschaft den Master erfolgreich abgeschlossen haben.

Im Sommersemester 2011 wurde vom Studiengang eine bundesweite Studie zu den Auswirkungen der anstehenden Gesetzesreform im Insolvenzrecht durch das Gesetz zur weiteren Erleichterung der Sanierung von Unternehmen (ESUG) auf die Praxis der Insolvenzverwaltung und der Unternehmensberatung durchgeführt. Die sehr gute Resonanz aus der Praxis führte zur Gewinnung von aussagekräftigen Daten, die an der Hochschule durch das Abschlusssemester des Masters ausgewertet wurden und nunmehr in einer Fachzeitschrift publiziert werden.

Im Mai 2011 wurde das „Institut für Restrukturierungs- und Insolvenzmanagement (IRI)“ gegründet. Ziel ist es, dem Gesamtkomplex Restrukturierung und Insolvenzmanagement als langfristigen Forschungsbereich an der HfWU auszubauen und in der Region eine Plattform zum interdisziplinären Austausch und Dialog zwischen Hochschule und Praxis zu schaffen.

Derzeit laufen die Planungen für den 3. Geislinger Insolvenzrechtstag.



[www.uri.hfwu.de](http://www.uri.hfwu.de)

## Real Estate Language Academy (RELA)

Dipl.-Päd. Gisela Vogt

Gisela Zimmermann

Seminare: Die Real Estate Language Academy hat auch im vergangenen Jahr Seminare in Englisch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Immobilienunternehmen durchgeführt.

Jeweils im Herbst und im Frühjahr hat Frau Gisela Vogt einen zweitägigen Kurs zum Thema „Real Estate English Vocabulary & Conversation“ an der HfWU gehalten. Unsere Dozentin, Frau Alice Jovy M.Sc., führte wieder ein Seminar in den Räumen der Royal Institution of Chartered Surveyors in Frankfurt zum Thema „Effective Real Estate Correspondence & Report Writing“ durch. Beide Themen kamen auf dem Markt sehr gut an.

Nach dem Erfolg in 2010 fand im September zum zweiten Mal ein einwöchiger Lehrgang auf dem historischen Campus des St. Catherine's College in Cambridge/GB statt. Gleich zwei Dozentinnen vermitteln in diesem einzigartigen, auf die Immobilienwirtschaft fokussierten Seminar eine breite Palette an Immobilienthemen, wobei nicht nur Fachbegriffe, sondern auch Fachwissen gelehrt wird. Exkursionen und Gastdozenten runden das attraktive Programm ab.



© Robert Ellis, istockphoto

Catherine's College in Cambridge.

Ein weiteres Standbein der Real Estate Language Academy sind In-house-Seminare. Diese finden in der Regel bei den Unternehmen direkt oder in einem Tagungshotel statt. Die Studieninhalte können flexibel an die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden angepasst werden.

Organisation: Für die inhaltliche Gestaltung der Seminare ist Frau Dipl.-Päd. Gisela Vogt verantwortlich. Frau Vogt leitet das Englischprogramm am Campus of Real Estate der HfWU und ist zudem als freiberufliche Englisch-Trainerin tätig.

Gisela Zimmermann leitet die Real Estate Language Academy und ist für die organisatorische Abwicklung zuständig.

Aktuelle Seminarangebote finden Sie auf der Homepage der Real Estate Language Academy unter: [www.rela.hfwu.de](http://www.rela.hfwu.de)



[www.rela.hfwu.de](http://www.rela.hfwu.de)



© HfWU



© HfWU

Ehemaliges Postgebäude „Altes Lager“ Münsingen – die künftige Biosphärenhochschule?

## **Forschung und Transfer**

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

Sehr erfreulich entwickelt sich die Forschung. So ist es beim landesweiten Ranking der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften durch das MWK endlich gelungen, die „Rote Laterne“ abzugeben. Einmal ist dies dem wiederum gesteigerten Drittmittelaufkommen zu verdanken, zum anderen der erfreulich hohen Anzahl von Publikationen, besonders auch von sog. Peer reviewed Papers. Dieser Sachverhalt soll an dieser Stelle mit einem Dank verbunden werden an alle Kollegen, die zu diesem tollen Ergebnis beigetragen haben! Zugleich wird hiermit deutlich, dass wir in der Forschungslandschaft Baden-Württembergs bestehen können, auch wenn wir als HfWU hinsichtlich der Gelder, die von Dritten für die angewandte Forschung und Entwicklung vorrangig zur Verfügung gestellt werden, das sind in erster Linie die MINT-Programme von Land und Bund, strukturell nur bedingt in Frage kommen. Allerdings kann mit Veröffentlichungen jeder Kollege als Hochschullehrer qualifiziert und honorabel zu Ansehen, Wert und Achtung seiner HfWU beitragen.

Vergangenes Jahr hatten wir einen Anlauf unternommen, uns am Programm des MWK „Kooperative Promotionen“ von Universitäten mit Fachhochschulen zu beteiligen. Aufgrund der Initiative und unter der Federführung der Universität Hohenheim wurde gemeinsam mit der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg ein kooperatives Promotionsstudium beantragt. Im Themenfeld „Erneuerbare Energien aus Land- und Forstwirtschaft“ sollte besonders qualifizierten FH-Absolventen im Anschluss an ein Masterstudium die Möglichkeit eröffnet werden, in einem Promotionsstudium den Dokortitel zu erwerben. Leider wurde dieser Antrag vom MWK nicht bewilligt. Zum Zuge kamen ausschließlich Kooperationen im MINT-Bereich.

Wie im Vorjahr war der Berichtszeitraum nach wie vor geprägt von dem Prozess, für Forschung und Transfer eine neue Organisationsstruktur zu entwickeln. Inzwischen haben wir den ganz entscheidenden Schritt weiter hin zur konkreten Umsetzung getan. So haben der Hochschulrat und der Senat die neue Organisationsstruktur beschlossen. Gegründet werden konnte das neue IAF als „Institutszentrum für Angewandte Forschung.“ Die Leitung wurde Herrn Professor Dr. Konrad Reidl übertragen. Als erstes Fachinstitut wurde die bisherige IAF-Abteilung Landschafts- und Umweltplanung als neues „Institut für Landschaft und Umwelt“ geschaffen. Weitere Institutsgründungen sind in Vorbereitung.

Das neue IAF bietet sich als innerbetrieblicher Dienstleister und als Servicestelle für forschungsinteressierte Professoren an, das hoffentlich zunehmend alle Professoren der HfWU sein werden! Diese Aufgabe nimmt das IAF ebenso für andere zentrale wissenschaftliche Einrichtungen wahr, so für die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU), für den Landwirtschaftlichen Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen/Jungborn sowie die Lehr- und Versuchsgärten Tachenhausen und Braike (LVG), hinzu kommen das Immobilienwirtschaftliche Institut für Informationstechnologie (IMMIT) und die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela). Schließlich fungiert das „neue IAF“ auch als Anlaufstelle für die Institute an der HfWU sein (sog. An-Institute). Insgesamt schaffen wir hiermit eine zentrale Anlaufstelle für die Institute der HfWU (sog. In-Institute) und die Institute an der HfWU (sog. An-Institute).

## **„Altes Lager“ Münsingen und Biosphärengebiet Schwäbische Alb**

Prof. Dr. sc. agr. Willfried Nobel

In unserem angemieteten Gebäude auf dem Gelände „Altes Lager“ in Münsingen, inmitten dem Herzen des Biosphärengebiets Schwäbische Alb, fanden zahlreiche Veranstaltungen statt. Tradition hat inzwischen die „Summer school“ unter Federführung der Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) mit Studierenden der Hochschulen des Landes Baden-Württemberg und aus ganz Deutschland. Vorlesungen vor Ort, Exkursionen, Führungen, Besichtigungen jedweder Art gehören zum festen Bestand des Veranstaltungsangebots. Das Hauptinteresse kommt aus der Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung (LUS). Inzwischen schnuppern erfreulicherweise auch andere Einrichtungen der HfWU im „Alten Lager“. Allerdings wird unser bisheriges Engagement nicht ausreichen, die Existenz unserer Einrichtung im „Alten Lager“ langfristig zu sichern.

Im „Alten Lager“ Münsingen und im gesamten Biosphärengebiet Schwäbische Alb laufen die Arbeiten für die zu erstellende Rahmennutzungskonzeption auf Hochtouren. Drei Jahre nach der Verleihung der UNESCO-Urkunde und Eintrag in die Liste als Biosphärenreservat muss eine Nutzungskonzeption vorgelegt werden. Diese Frist endet Ende 2012. An der Erstellung der Nutzungskonzeption ist die HfWU sehr engagiert vertreten. So arbeiten in sechs von neun Arbeitskreisen Kollegen mit, großteils haben sie auch die Sprecherrolle ihres AK übernommen. Wir hoffen, sobald der Entwurf für diese Nutzungskonzeption vorliegt, eine langfristige Perspektive für unser Engagement im „Alten Lager“ aufgezeigt zu bekommen.



Professor Staiber mit Studierenden des Studiengangs Immobilienwirtschaft – Hauptseminararbeit im „Alten Lager“ Münsingen.



Baumveteranen im Naturschutzgebiet „Rot- und Schwarzwildpark“ in Stuttgart.

Ganz im Sinne unseres Profils Wirtschaft und Umwelt muss es uns gelingen, das „Alte Lager“ als attraktiven Lehr- und Lernort für alle Fachrichtungen der HfWU anbieten zu können. Dies ist Voraussetzung für eine Lehr- und Forschungsstation für Nachhaltige Entwicklung. Wünschenswert wäre dies auch für andere Hochschulen, allen voran die der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim! Die neue Landesregierung setzt in der Nachhaltigen Entwicklung einen Schwerpunkt ihrer Wahlperiode. Wir als HfWU bringen uns in diese Thematik seit Langem ein, wie die Vorhaben des IAF und der KoWU belegen, ganz aktuell das „Rendezvous mit der Zukunft.“ Um die hier aufgebaute Informationsplattform weiter zu pflegen und auszubauen sowie die geknüpften Kontakte zu verstetigen, wäre der Aufbau eines zentralen Kompetenzzentrums Nachhaltige Entwicklung hilfreich, das von der Region als zentraler wissenschaftlicher Ansprechpartner in Sachen Nachhaltigkeit wahrgenommen werden könnte.

### **Biosphärenhochschule Schwäbische Alb**

Im Hinblick auf das an die Hochschulregion Tübingen-Hohenheim angrenzende Biosphärengebiet Schwäbische Alb mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz und dem „Alten Lager“ Münsingen sowie dem dortigen Biosphärenzentrum denken wir auch darüber nach, unsere Lehr- und Forschungsstation zu einer „Biosphärenhochschule Schwäbische Alb“ weiter zu entwickeln. Damit könnten wir die Rolle der Hochschulen im Prozess einer Nachhaltigen Entwicklung stärken und zwar an einem konkreten Ort inmitten des Zentrums der zu entwickelnden Modellregion für Nachhaltige Entwicklung. Sehr wünschenswert wäre es, hierfür zeitnah die Rahmenbedingungen schaffen zu können für geeignete Räumlichkeiten wie für die Ausgestaltung auch in personeller Hinsicht, so mit einer Professur für Nachhaltige Entwicklung.

## **Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen und Institute**

### **Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF)**

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl

Zur weiteren Stärkung der Forschung an der HfWU wurde Anfang 2011 mit einer Umstrukturierung des IAF begonnen. Das Institut für Angewandte Forschung wurde in ein Institutszentrum für Angewandte Forschung umgewandelt, der entsprechende Satzungsbeschluss durch den Senat erfolgte am 17. Mai 2011. Die ehemali-

gen Abteilungen des IAF werden in eigenständige Fachinstitute umgewandelt. Der erste Schritt hierzu war die Gründung des Instituts für „Landschaft und Umwelt“ mit Satzungsbeschluss am 21. Juli 2011. Die Abteilungen „Agrarwirtschaft“ und „Volks- und Betriebswirtschaft“ werden bis zum Ende 2011 ebenfalls in Fachinstitute umgewandelt. Das neu gegründete Institutszentrum wird selbst keine Forschungsvorhaben durchführen, sondern als Dienstleister für die Fachinstitute und forschungsinteressierte Professoren/innen der Hochschule fungieren und diese bei der Beantragung und Abwicklung von Projekten unterstützen. Die neu gegründeten Fachinstitute werden durch die Präzisierung der jeweiligen Forschungsfragen und Projektinhalte eine deutliche Profilierung erfahren.

Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich noch auf das Institut für Angewandte Forschung in der ursprünglichen Form und dessen Gliederung in Abteilungen.

Die Entwicklung des IAF war 2010 durch eine deutliche Steigerung der eingeworbenen Drittmittel gekennzeichnet. Im Leistungsbericht konnte das Institut Drittmittel in Höhe von 716 T€ ausweisen. Insgesamt wurden 52 Projekte bearbeitet, von denen 17 Projekte neu begonnen wurden. Hinzu kommen 20 Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten, 74 Veröffentlichungen, 56 Vorträge, 4 Beteiligungen an Messen oder Tagungen sowie eine Patentanmeldung.

Im pflanzenbaulichen Bereich der Abteilung „Agrarwirtschaft“ befassen sich die aktuellen Forschungsprojekte mit der Weiterentwicklung pflanzenbaulicher Produktionssysteme unter besonderer Berücksichtigung des Grundwasser- und Bodenschutzes, mit Strategien für eine umweltschonende Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und der nachhaltigen Produktion von Biomasse. Feldversuche werden auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb Hofgut Tachenhausen und auf landwirtschaftlichen Praxisflächen durchgeführt. Zu den 2010/11 neu gestarteten Forschungsvorhaben gehört ein Kooperationsprojekt mit der KWS Saat AG zur Untersuchung von Mischanbausystemen zur Produktion von Biomasse, die eine Alternative zum Mono-Maisanbau darstellen und mehr Vielfalt und „Ökologie“ in den Anbau von Biogassubstraten bringen könnten (Pekrun). In einem Projekt zu möglichen Naturschutzleistungen des Linsenanbaus wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Landschaft und Umwelt die Bedeutung des Linsenanbaus für die Artenvielfalt auf Ackerflächen untersucht (Pekrun, Reidl, Lenz). Ein phyto-medizinischer Schwerpunkt sind Untersuchungen zur Bekämpfung von Pilzkrankheiten an Getreide. Dazu gehören ein Dauerversuch zur Wirkung von Fruchtfolge, Bodenbearbeitung und Fungizidbe-



© HfWU



© HfWU

Exkursion des Arbeitskreises im Projekt „Remoko“.

Bau einer Sperre zur Wiedervernässung im Hinterzarten Moor.

handlungen auf den Befall von Winterweizen mit Halmbruch (Schiefer) und die Prüfung neuer Fungizide und Mittelkombinationen (Schiefer). Weiterhin werden Versuche zur Unkrautregulierung, zur Bodenbearbeitung, Sortenversuche und Saatzeitversuche durchgeführt (Pekrun, Schiefer). Dabei rückt neben Getreide Soja immer mehr in den Mittelpunkt. Ein weiterer neuer Forschungsschwerpunkt ist der Einsatz von Fungiziden und Insektiziden in Mais (Schiefer).

Im Bereich der Tierhaltung stehen die Themen Tiercomfort und tiergerechte Haltungsverfahren, Tiergesundheit und Ökonomie (Richter) sowie Haltung und Züchtung kleiner Wiederkäuer (von Korn) im Mittelpunkt und werden in Abschlussarbeiten bearbeitet. Das Projekt mit der Uni Hohenheim zur ganzjährigen Weidehaltung von Rindern wurde fortgeführt (Richter). Weiterhin werden auf dem Lehr- und Versuchsbetrieb Jungborn Versuche zur automatisierten Raufuttervorlage und Kraffutterverabreichung bei Pferden in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft durchgeführt (Winter, von Korn).

In der Abteilung „Landschafts- und Umweltplanung“ wurden im Bereich des Naturschutzes unter Leitung von Prof. Dr. Konrad Reidl die Projekte „Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Moorengebieten“, „Biodiversitäts-Check für die Stadt Nürtingen“ sowie eine Reihe kleinerer Projekte fortgeführt. Weitergeführt wurde zudem das Projekt „Regionales Moorentwicklungskonzept (ReMoKo), das vom Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg gefördert wird. Neu begonnen werden konnte 2011 mit den Projekten „Evaluation der Beweidung und Wiedervernässung im Naturschutzgebiet „Schopflocher Moor“, „Pflege- und Beweidungskonzeption für Trockenbiotop der Gemeinde Trochtelfingen“ sowie „Renaturierungskonzeption von Teilflächen des Röteseemoos“.

Im Bereich der Stadtplanung, der am IAF von Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis vertreten wird, konnte das Projekt „Praktiziertes Flächenmanagement in der Region Freiburg – Qualität und Service (PFIF)“ im Dezember 2011 abgeschlossen werden. Zudem wurden im Berichtszeitraum mehrere kleinere Projekte zur Entwicklung von Gewerbeflächenpools bearbeitet.

Im Bereich der Landschaftsplanung lag 2010 ein Schwerpunkt der Projekte im Bereich der Bestandsaufnahme, Bewertung und Entwicklung von Streuobstwiesen, beispielsweise im Rahmen des Projektes „Integration von speziellen Maßnahmen zur Aufwertung von Streuobstbeständen als Lebensstätten der Arten der Vogelschutzrichtlinie in das kommunale Ökokonto“ (Prof. Dr. Christian Küpfer). Das Projekt „Renewable Energy Concepts – Energiewirtschaftliche Biomassekonzepte im ländlichen Raum“, das am IAF von Prof. Dr.

Roman Lenz geleitet wird, wurde fortgeführt. Das Projekt wird in Kooperation mit der Hochschule für Forstwirtschaft in Rottenburg (Prof. Dr. Rainer Luick) bearbeitet. Fortgeführt wurde zudem im Auftrag der Landstiftung Baden-Württemberg die wissenschaftliche Begleitung des Förderprogramms „Gartenland in Kinderhand – Ein Garten für die KITA“ (Prof. Dr. Lenz).

Die Ergebnisse von Forschungsprojekten fließen unmittelbar in die Lehre ein. Als Beispiele können die Projekte zur Mindestdicke von Biotopstrukturen sowie zur Regeneration von Mooren genannt werden, die unmittelbar Niederschlag finden in den Vorlesungen zum Naturschutz in Baden-Württemberg.

In der Weiterbildung wurden auch im Jahr 2010 die bereits seit mehreren Jahren bestehenden GIS-Kurse „U3 – Umweltunterricht für Umweltplaner“ der Abteilung „Landschafts- und Umweltplanung“ in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsakademie der HfWU (WAF) durchgeführt.

In der Abteilung „Volks- und Betriebswirtschaft“ konnte 2010 das im Auftrag des Bundesbauministeriums durchgeführte Vorhaben „Evaluierung ausgestellter Energieausweise für Wohngebäude nach EnEV 2007“ unter Federführung des Instituts für Stadtplanung und Sozialforschung fertig gestellt werden (Frau Prof. Dr. Ro-traut Weeber).



Der Arbeitskreis „Geislinger Konvention“ setzt sich zusammen aus Personen:

- der Verbände der Immobilienwirtschaft,
- der wohnungswirtschaftlichen Dienstleistern,
- der Immobilienunternehmen und
- der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen

Seit 2000 arbeitet der Arbeitskreis "Geislinger Konvention" daran, Normen für den Vergleich von Strukturdaten und Betriebskosten von Immobilien zu entwickeln, Leistungs- und Kostentransparenz zu erhalten und damit eine Standortbestimmung als Grundlage für Optimierungsmaßnahmen zu schaffen.

Der bisherige Erfolg der Bemühungen: Über vier Millionen Wohneinheiten werden bereits nach den Geislinger Konventionen betriebskostenoptimiert. 750 000 Betriebskostenabrechnungen tragen jährlich das Siegel der Geislinger Konvention.

Der Leiter des Arbeitskreises ist Prof. Dr. Hansjörg Bach FRICS. Er steht als Prorektor der HfWU und ehemaliger Dekan im Studiengang Immobilienwirtschaft für die enge Verbindung der „Geislinger Konvention“ mit dem Standort Geislingen an der Steige und der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen.



Betriebsleiter Wolfgang Winkler, Lehr- und Versuchsbetrieb Tachenhausen, auf dem Mährescher.

Vorstellung von Staudenneuheiten beim Praxisseminar der 2. avela-Fachtagung 2011 im Lehr- und Versuchsgarten Tachenhausen.

## Lehr- und Versuchsbetriebe Tachenhausen/Jungborn

Prof. Dr. sc. agr. Karl-Heinz Kappelmann

Das Ziel der beiden Lehr- und Versuchsbetriebe ist, den Anwendungsbezug der Lehre den Studierenden durch Übungen vor Ort zu vermitteln und die Grundlage für eine angewandte Forschung zu legen. Durch regelmäßige Übungen und Projekte werden die Studierenden in die Aktivitäten der Lehr- und Versuchsbetriebe einbezogen. In der Forschung werden unterschiedliche Themen der Pflanzen- und Tierproduktion bearbeitet. Nähere Informationen über die Aktivitäten sind dem Kapitel über die Forschung an der Hochschule des Rechenschaftsberichts zu entnehmen.

Von der Professorin Dr. Carola Pekrun werden schwerpunktmäßig Fragestellungen aus dem Bereich des Pflanzenbaus bearbeitet. Dabei stehen Forschungsvorhaben zum Energiepflanzenanbau, zur Stoppelbearbeitung, Mähdruschsaat, Sojaanbau, Ackerbohnen-Untersaaten und Wirkung vereinfachter Verfahren der N-Düngung in Winterweizen im Vordergrund.

Professor Dr. Andreas Schier beschäftigt sich im Bereich Pflanzenschutz mit folgenden Fragestellungen:

Neben einem Dauerversuch in Winterweizen zum Thema Halmbrucherkrankung wurde in Zusammenarbeit mit der LTZ Augstenberg (Landesversuche Pflanzenschutz Baden-Württemberg) ein Fungizidversuch gemacht. Es fanden verschiedene Versuche zur Fusarium- und Septoriabekämpfung in Winterweizen statt. In Mais wurden Insektizidversuche und drei Fungizidversuche durchgeführt.

In Tachenhausen ist von Professor Dr. Reinhard Reich im Rahmen der Tierhaltung eine Versuchsreihe begonnen worden, die sich mit der Problematik der Emissionen der Schweinehaltung in Altbauten befasst. Die Versuchsreihe wird mit ähnlicher Fragestellung von Professor Dr. Thomas Richter fortgesetzt.

Im Jungborn wird derzeit zur Unterstützung der angewandten Forschung und Lehre des neu eingerichteten Studiengangs Pferdewirtschaft die Pferdehaltung aufgebaut. Zukünftig werden neben der Demonstration in der Lehre vorrangig Forschungsvorhaben im Bereich der Fütterung und der Haltung auf dem Jungborn durchgeführt.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden in regelmäßigen Abständen in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbund Vortragsveranstaltungen und Seminare durchgeführt. Die Forschungsergebnisse sind größtenteils in Fachzeitschriften veröffentlicht. Weiterhin werden ständig Besichtigungen für interessierte Gruppen angeboten.

## Lehr- und Versuchsgärten

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne

Dr. Beate Hüttenmoser

Dipl.-Ing. (FH) Sabine Kettering

2011 ist die LVG geprägt durch einige inhaltliche und personelle Veränderungen.

Die Betriebsleiterin Dr.-Ing. Beate Hüttenmoser ist seit Mitte August für ein Jahr in Elternzeit. In dieser Zeit vertritt sie Sabine Kettering. Unsere Zivildienststelle in Tachenhausen wird in den Bundesfreiwilligendienst umgewandelt.

Im Garten Braike wird der Bereich Beet und Pracht zu einer Driftpflanzung umgestaltet. Der Bereich Nordamerika wird als Blockpflanzung mit Stauden und Gehölzen völlig neu bepflanzt.

Das Tutorium zur Pflanzenkenntnis wurde weitergeführt. Die Tutoren konnten erstmalig an einer Weiterbildungsveranstaltung teilnehmen. Der Obstbaumschnittkurs fand wieder reges Interesse. Beim zweitägigen Workshop „Pflanze“ wird die Struktur der Gärten Braike und Tachenhausen erläutert und erste vegetationstechnische Methoden der Pflanzung und Pflanzenkenntnisse vermittelt. In der Forschung läuft der im LVG Braike aufgepflanzte Versuch „Entwicklung von Mischpflanzungen für den Schatten“ weiter. Als ein Sichtungstandort des Arbeitskreises Pflanzenverwendung werden im AK entwickelte Module drei Jahre lang gesichtet und bewertet. Im LVG Tachenhausen werden regelmäßig Staudensortimente gesichtet, zur Zeit ein Sortiment von Veronica und Rutenhirse. Die Ergebnisse sind unter [www.staudensichtung.de](http://www.staudensichtung.de) zu finden.

In Tachenhausen läuft nun zusätzlich ein Testversuch mit verschiedenen Staudenmodulen, deren Eignung als Staudenverwendungssysteme für das öffentliche Grün untersucht wird. Im Rahmen des Programms „Forschung an Fachhochschulen“ wurde ein Forschungsantrag „Entwicklung innovativer und regionaler Staudenverwendungssysteme für den Garten- und Landschaftsbau für öffentliches Grün“ gestellt. In Zusammenarbeit mit der Firma ZinCo GmbH wurde in Tachenhausen ein Testversuch für vertikale Begrünung aufgebaut. Auf der Nord- und Südseite sind bereits mit Stauden bepflanzte Module angebracht. Eine Gehölzpflanzung auf weiteren Pflanzmodulen ist für das Frühjahr 2012 in Planung. Die Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau avela wurde bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer zweiten Fachtagung durch die Mitarbeiter der LVG unterstützt. Das Praxisseminar fand in Tachenhausen statt.

Das Angebot der LVG einer Gartenführung wurde von vielen Gruppen angenommen. Außerdem boten wieder engagierte Bürger jahreszeitlich zugeordneten Themenführungen im Rahmen der Aktion Bingo! an.



© Paul Piebling, istockphoto



© HfWU

Joachim Teeuwen beschreibt Sichtungsergebnisse verschiedener Stauden bei dem „Praxisseminar Tachenhausen“.

## Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU)

Prof. Dr. med. vet. Albrecht Müller



Die Koordinationsstelle Wirtschaft und Umwelt (KoWU) feierte im Frühjahr 2011 ihr zehnjähriges Jubiläum als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der HfWU. In einer öffentlichen Vortragsreihe zum Thema „Ohne Moos nix los“ präsentierte das Team der KoWU Impulse zur Diskussion des Verhältnisses von Wirtschaft und Umwelt: Lassen sich ökonomische und ökologische Ziele in Einklang bringen? Welchen Wert hat die Biodiversität für die Unternehmen? Und was meinen wir genau, wenn wir vom Wert der Biodiversität sprechen?

Neben dem Engagement im Nachhaltigkeitsprozess der Hochschule und der immer aufwändiger werdenden Organisation des Studium generale prägten zwei Themen die wissenschaftliche Arbeit der KoWU: Biologische Vielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Dank mehrerer drittmittelfinanzierter Projekte in diesen Bereichen konnte die KoWU im Berichtszeitraum zwei weitere Mitarbeiterinnen beschäftigen.

„Biodiversität in der Krise“ war das Thema des jährlichen Herbstworkshops im November 2010, der mittlerweile fest im Terminkalender zahlreicher Fachplaner, Behörden und Kommunen eingetragen ist. In einem Projekt für die Stiftung Naturschutzfonds ging es ganz praktisch um einen spezifischen Aspekt der biologischen Vielfalt: den Moorschutz.

Die ethischen Argumentationslinien in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt standen im Zentrum eines Gutachtens für das Bundesamt für Naturschutz, das im November 2010 abgeschlossen und im Frühjahr 2011 publiziert wurde. Im Rahmen eines Folgegutachtens organisierte die KoWU im Februar 2011 ein Dialogforum Ethik, bei dem die deutsche, österreichische, schweizerische und europäische Biodiversitätsstrategie im Vergleich diskutiert wurden. Der Abschlussbericht wird Ende 2012 erstellt, eine englische Veröffentlichung soll 2013 bei der International Union for Conservation of Nature (IUCN) erscheinen.

Im Bereich der Bildung für nachhaltige Entwicklung engagierte sich die KoWU mit zwei Schülerprojekten: Brundtland 2.0 ist ein Projekt der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Baden-Württemberg. Die Ergebnisse des Brundtland-Parlaments vom Sommer 2010 wurden im Berichtszeitraum an den Schulen in Form von Brundtland-Jurys weiter bearbeitet und in den Nachhaltigkeitskongress am 15. Juli 2011

eingespeist. Im Juli 2011 startete das Projekt „Zukunft macht Schule. Es stellt einen Baustein für Projekttag an Realschulen dar und wird im Rahmen des Förderprogramms „Beispielhafte Projekte für eine Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ des Umweltministeriums Baden-Württemberg gefördert.

Der Förderung des Themas Nachhaltigkeit in der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim dient eine Maßnahme im Rahmen des Projekt „Rendezvous mit der Zukunft“, die die KoWU ebenfalls im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes initiiert hat und durchführt. Ziel ist es, den Austausch der Hochschulen untereinander sowie zwischen Hochschulen und Region zum Thema Nachhaltige Entwicklung effektiver zu organisieren.

>>> Nachhaltigkeitsbericht, siehe Seite 17

## Akademie für Vegetationsplanung und Landschaftsbau (avela)

Prof. Dipl.-Ing. Sigurd Henne



Die diesjährige 2. avela-Fachtagung fand unter dem Thema „Innovationen für die nachhaltige Stadtlandschaft“ am 7. und 8. Juli 2011 in der Stadthalle und im Lehr- und Versuchsgarten Tachenhausen statt.

Die Fachvorträge beschäftigten sich unter dem Leitthema „Neue Materialien für die Herausforderungen der Stadt von morgen“ mit einem breiten Spektrum über neue Materialien und Verfahren.

Die Planung und Organisation der Veranstaltung wurde wieder von Frau Dipl. Ing. Sigrun Schnee mit Unterstützung der LVG und der WAF der HfWU überzeugend geleistet. Die wieder über 100 Teilnehmer, angelegte Fachdiskussionen und die positiven Reaktionen machen deutlich, dass sich die avela-Fachtagung in Fachkreisen etablieren konnte.



## Immobilienwirtschaftliches Institut für Informationstechnologie (IMMIT)

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Im ersten vollständigen Geschäftsjahr des „Immobilienwirtschaftlichen Institut für Informationstechnologie“ ist es gelungen, durch Einstellung einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin und mehrerer studentischer Hilfskräfte die personellen Voraussetzungen für die geplanten Forschungsaktivitäten zu schaffen.

Im Rahmen des ersten großen Forschungsprojekts „Nutzung öffentlicher und elektronisch verfügbarer Datensammlungen“ wurde ein neues, Internet-basiertes Informationssystem für die Immobilienwirtschaft konzipiert, entwickelt und mit Initialdaten gefüllt. Dieses Informationssystem namens „Immomarks“ bietet eine aktuelle Bookmark-/Linksammlung über national als auch international werthaltige Informationen zur Immobilienwirtschaft. Eine kostenlose Nutzung für die Immobilienbranche ist ebenso selbstverständlich wie auch leistungsfähige Web 2.0/Community-Funktionalitäten, so dass die langfristige Aktualität der verfügbaren Informationen gesichert ist.

IMMIT sowie „Immomarks“ konnten bei den Kundenbeiratssitzungen der Aareon AG in Köln, Flensburg, Hamburg und Rostock mit großem Erfolg live vorgestellt werden. Ein weiteres Highlight der Kundenbeiratssitzungen war ein Fachvortrag von IMMIT zum Thema „Herausforderungen und Handlungsoptionen bei privater Nutzung des Internet- und eMail-Verkehrs im Immobilienunternehmen“.

Durch Teilnahme an diversen Kongressen, z.B. dem Aareon-Kongress in Garmisch-Partenkirchen, und durch weitere Fachvorträge zum IT-Einsatz in Unternehmen konnte IMMIT als neues, innovatives Forschungsinstitut für die Immobilienbranche bekannt gemacht werden.

Folgende Forschungsprojekte und Untersuchungen sind ab Wintersemester 2011/2012 geplant:

- IT-Einsatzbedingungen in Unternehmen
- Einsatzqualität von Softwareinvestitionen
- Mitarbeiter-Qualifikationskriterien für IT gestützte Arbeitsplätze
- Nutzungskonzepte zu Smart Metering / Smart Home / Smart Grid

Trotz des schlechten Wetters wurde auch die Fachplattform am Abend in Tachenhausen gut angenommen. Dabei wurde zum ersten Mal der avela Preis für studentische Arbeiten vergeben. Siegerin wurde Yvonne Baur, 6. Semester Landschaftsarchitektur. Am zweiten Tag wurde im Rahmen der „Fachplattform Tachenhausen“ neue Baustoffe, Pflanzen, Pflanzenverwendung und Techniken praxisnah dargestellt.

Dabei konnten die Kooperationspartner von avela die Firmen Albrecht Braun (Betonprodukte, Amstetten), Fa. Fehrle (Stauden, Schwäbisch Gmünd), die Fa. Rieger Hofmann (Ansaaten, Ramboldshausen) und die Fa. Karl Schlegel, (Baumschulen, Riedlingen) ihr großes Know-how einbringen.

Gleichzeitig ist es mit der Fachplattform Tachenhausen gelungen, die Lehr- und Versuchsgärten LVG stärker als Ausbildungsort für Fachleute im Garten- und Landschaftsbau zu positionieren. Sichtungsergebnisse und Fachbeiträge über Stauden wurden von den Mitarbeitern der LVG Peter Faber, Anne Lorch und Joachim Teeuwen präsentiert.

Die Fachplattform ermöglichte auch die verschiedenen Forschungen der LVG in Tachenhausen einem breiten Fachpublikum vorzustellen. Besonders der Versuch zur Vertikalbegrünung, der zusammen mit der Fa. Zinco Dachbegrünungen zur Weiterentwicklung des Artenspektrums durchgeführt wird, fand reges Interesse. Der Versuch zeigt auch, daß das Ziel von avela, gemeinsame Forschungsvorhaben und Produktentwicklung mit den Kooperationsunternehmen, auf bestem Weg ist.

Das sehr positive Feedback der Teilnehmer über die Fachplattform zeigt das Zukunftspotenzial für die LVG.



„Vertikalbegrünung“ der HFUW in Kooperation mit der Firma ZinCo GmbH.



www.avela-hfwu.de



www.immomarks.de

## Institute an der HfWU

### Institut für Automobilwirtschaft (IFA)

Prof. Dr. Willi Diez, Prof. Dr. Stefan Reindl

Das Institut arbeitete im Berichtsjahr vor allem in den Forschungsschwerpunkten zu den Vertriebsstrukturen und zur Händlerzufriedenheit in der deutschen Automobilwirtschaft. Dazu gehören die Studie „Die Top 100 Händlergruppen in Deutschland“ und die Automobilhändler-Zufriedenheitsanalyse „Schwache MarkenMonitor 2011“.



Zum vierten Mal erstellte das IFA mit der DEKRA die Studie „Führt Kundenzufriedenheit zu einer höheren Profitabilität im Automobilhandel?“. Gemeinsam mit der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft beschäftigte sich das IFA mit den Entwicklungstendenzen im weltweiten Markt für schwere Lkw, vor allem in den „Emerging Markets“ China, Indien und Russland. Im Auftrag der 4WHEELS GmbH untersuchte das IFA in einer Studie Nutzen und Chancen für Autohäuser rund um das Geschäft mit Rädern und Reifen. Wie in früheren Jahren analysierte das IFA im Rahmen des „HandelsMonitor“ die betriebswirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Autohausbetriebe in Deutschland. Im April 2011 besuchte Professor Diez die Shanghai Motor Show und diskutierte mit chinesischen Experten und Managern über die Zukunft des Automobilmarktes. Er sprach mit Professor Ma Jun von der Tongji-Universität, der Partnerhochschule des IFA-Instituts, über Wissenstransfer und Studierendenaustausch. Als einziger deutscher Gastredner sprach Professor Diez auf der Jahrestagung des Verbandes der indischen Automobilhersteller im September 2011 in Neu Delhi. Die Veranstaltung ist der wichtigste Automobilkongress in Indien. Professor Diez referierte über alternative Antriebstechnologien und deren Marktchancen. Im Rahmen des Automobilsommers 2011 während der Geislinger Hochschultage hielt Professor Diez am 19. Mai in der Jahnhalle einen Vortrag über „Grüne Mobilität – eine Vision?“ und blickte in der anschließenden Diskussion in die automobilen Zukunft. Das Top-Event des Instituts, der 12. Tag der Automobilwirtschaft, fand am 19. Oktober 2011 unter dem Leitmotiv „Wachstumsstrategien in der Automobilwirtschaft“ statt. Zu den hochkarätigen Referenten gehörten der Ministerpräsident des Landes Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann, der Vorstandsvorsitzende (CEO) der Dr. Ing. h.c. Ferdinand Porsche AG, Matthias Müller, sowie der Leiter des Vertriebs in Deutschland der Volkswagen AG, Werner Eichhorn und Harald Schuff, Vorsitzender des Mercedes-Benz Vertriebs Deutschland. Der Kongress dient als Plattform zum Austausch zwischen Praktikern und Studierenden einerseits sowie Wissenschaft, Forschung und Praxis andererseits.



[www.ifa-info.de](http://www.ifa-info.de)

### Deutsches Institut für Corporate Finance (DICF)

Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst

Prof. Dr. Dr. Joachim Häcker



Das Deutsche Institut für Corporate Finance (DICF) wurde im Februar 2007 gegründet. Neben den Direktoren Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst und Professor Dr. Dr. Joachim Häcker gibt es keine weiteren Mitarbeiter. Das DICF ist ein eingetragener Verein und nicht gewinnorientiert. Alle Inhaber von Ämtern sind ehrenamtlich tätig.

Zielsetzung:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich Corporate Finance

Aktuelles Aufgabenspektrum mit Beispielen und wichtigsten Partnern:

- Aufbau eines Netzwerkes zu den wichtigsten Banken, Finanzdienstleistern, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Unternehmensberatungen und Unternehmen
- Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Corporate Finance“ beim Schäffer-Poeschel Verlag, beim Vahlen-Verlag und beim Oldenbourg-Verlag
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des DICF durch Auftritte bei Seminaren (z.B. Unternehmensbewertungsforum 2008)

Zukünftiges Aufgabenspektrum:

- Das DICF positioniert sich als führendes Institut im Bereich Corporate Finance
- Das DICF arbeitet in der angewandten Forschung mit hohem Praxisbezug
- Strategie ist eine Kooperation mit führenden deutschen Universitäten
- Fokus ist der Austausch mit dem anglo-amerikanischen Raum und den Emerging Markets
- Vertreter von führenden Unternehmen, Banken und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften werden als Beirat des DICF vertreten sein



[www.dicf.de](http://www.dicf.de)

## Europäisches Institut für Financial Engineering und Derivateforschung (EIFD)

Michael Bloss

Prof. Dr. Dr. Dietmar Ernst

Prof. Dr. Dr. Joachim Häcker



Das Europäische Institut für Financial Engineering und Derivateforschung (EIFD) wurde im Februar 2007 gegründet. Neben den Direktoren Michael Bloss, Professor Dr. Dr. Dietmar Ernst und Professor Dr. Dr. Joachim Häcker gibt es keine weiteren Mitarbeiter. Das EIFD ist ein eingetragener Verein und nicht gewinnorientiert. Alle Inhaber von Ämtern sind ehrenamtlich tätig.

### Zielsetzung:

Förderung des wissenschaftlichen Austauschs zwischen Theorie und Praxis im Bereich Financial Engineering und Derivateforschung

Aktuelles Aufgabenspektrum mit Beispielen und wichtigsten Partnern:

- Aufbau eines Netzwerkes zu den wichtigsten Börsen (Eurex und Euwax), Banken, Finanzdienstleistern, institutionellen Investoren und Privatinvestoren
- Veröffentlichungen im Rahmen der Reihe „Derivate“ beim Oldenbourg-Verlag
- Steigerung des Bekanntheitsgrads des EIFD durch Auftritte bei Seminaren (z.B. Fondslösungen für Private Investoren; Akademischer Börsennachwuchs: Vortragsreihe: Kapitalmarkt Börse)

### Zukünftiges Aufgabenspektrum:

- Das EIFD positioniert sich als führendes Institut im Bereich Financial Engineering und Derivateforschung
- Durchführung von Qualifizierungsprogrammen, z.B. zum „Certified Financial Engineer“ (CFE)
- Das EIFD arbeitet in der angewandten Forschung mit hohem Praxisbezug
- Strategie ist eine Kooperation mit führenden europäischen Universitäten und Institutionen des Finanzbereichs
- Vertreter von führenden Börsen, Banken sowie institutionelle Investoren und Privatinvestoren werden im Beirat des EIFD vertreten sein

[www.eifd.de](http://www.eifd.de)



## Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement an der HfWU

Prof. Dr. rer. pol. Kurt M. Maier



Der Campus of Finance: Institut für Finanzmanagement an der HfWU hat sich die Verknüpfung von Praxis und Wissenschaft in den Bereichen Finanzen, Real Estate und Management zum Ziel gesetzt. Im Mittelpunkt der Aktivitäten des Institutes standen auch im Berichtszeitraum Aus- und Weiterbildungsprogramme, insbesondere die berufsbegleitenden MBA-Programme „Management and Finance“ und „Management and Real Estate“ sowie der „Zertifizierte Derivatemanager (HfWU)“. Die Veranstaltungen werden in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsakademie der HfWU (WAF), der Dualen Hochschule in Stuttgart und der Stuttgarter Wertpapierbörse durchgeführt.

Gemeinsam mit dem Europäischen Institut für postgraduale Bildung an der TU Dresden e.V. (EIPOS) wird derzeit der Lehrgang „Portfoliomanager Real Estate & Finance“ entwickelt, der im April 2012 startet.

Im Rahmen der MBA-Programme organisierte der Campus of Finance gemeinsam mit der Fachhochschule Nordwestschweiz in Olten zu drittem Male das von Prof. Dr. Michael Porter an der Harvard Business School entwickelte Seminar „New Strategies for Competitiveness“. Der Kurs wurde erneut von zahlreichen Studierenden weiterer Masterstudiengänge der HfWU belegt.

Ein weiteres Highlight der zahlreichen Aktivitäten im Rahmen des MBA-Programms stellt die gemeinsam mit der California State University in Fresno organisierte und im November 2010 durchgeführte MBA- und Alumni-Studienreise nach Fresno und San Francisco dar. Im Februar 2011 fand die zweite Beiratssitzung des Campus of Finance mit namhaften Vertretern aus Wissenschaft und Praxis auf Schloss Filseck in Ugingen statt.

Im Berichtszeitraum wirken die Vertreter des Institutes für Finanzmanagement aktiv bei der erfolgreichen Reakkreditierung der MBA-Studiengänge der HfWU durch die ACQUIN mit.

Bereits seit zehn Jahren werden unter dem Markenzeichen „Campus of Finance“ Aus- und Weiterbildungsprogramme entwickelt und durchgeführt. Anlässlich dieses Ereignisses sind für das kommende Jahr Jubiläumsaktivitäten geplant.

Mehr Informationen zum Start der Weiterbildungsprogramme und zu den Aktivitäten anlässlich des zehnjährigen Jubiläums im Jahre 2012 finden sich im Internet unter:

[www.campus-of-finance.de](http://www.campus-of-finance.de)



## Das Institut für forensisches Sachverständigenwesen (IfoSA)

Prof. Dr. Dipl.-Ing. Jochen Buck

Das Institut ist eine wissenschaftliche Einrichtung mit Sitz in Geislingen und München. Seine Aufgabe ist die praxisnahe Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens (Unfallrekonstruktion, Biomechanik, Rechtsmedizin und Anthropologie). Das Institut betreibt eine Crashbahn, die Forschung ist interdisziplinär. Das Institut stellt die Schnittstelle zwischen der ingenieurmäßigen Unfallforschung und der medizinischen Auswertung dieser Ergebnisse aus Sicht des forensischen Sachverständigen dar.

Neben der Tätigkeit für Lehre und Forschung zeichnet sich das Institut verantwortlich für die Weiterbildung von Juristen auf dem Bereich Sachverständigenwesen in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Anwaltsinstitut (DAI) und den Rechtsanwaltskammern. Es werden regelmäßig deutschlandweite Fortbildungsseminare veranstaltet. Seit dem WS 2008/2009 bietet die Weiterbildungsakademie in Kooperation mit dem Institut einen berufsbegleitenden Masterstudiengang (LL. M.) Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht für Volljuristen an. Die Zusammenarbeit erfolgt für diesen Bereich mit der RAK München, dem ADAC sowie dem NOMOS-/Beck-Verlag. Über das Institut gibt dessen Direktor das juristische Handbuch „Sachverständigenbeweis im Verkehrsrecht“ heraus, die Zweitaufgabe wird im Mai 2012 herauskommen. Seit 2010 ist das IfoSA eng mit der Sicherheitsforschung des Dt. Alpenvereins (DAV) verbunden.



Es gilt die Erkenntnisse aus der Forschung einerseits und die Grundlagen des forensischen Sachverständigenwesens auf den o. a. Gebieten andererseits Juristen aber auch Betriebswirten zu vermitteln. Das Institut sieht seine Kernkompetenz in der unab-

hängigen, nicht auftragsbezogenen Forschung und Lehre auf dem Gebiet des forensischen Sachverständigenwesens und ferner in der berufsbegleitenden Weiterbildung.



[www.vsv.hfwu.de](http://www.vsv.hfwu.de)

## Institut für Kooperationswesen (IfK)

Prof. Dr. oec. Markus Mändle

Das Institut für Kooperationswesen an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (IfK) befasst sich mit einer primär ökonomisch geleiteten Forschung sowie der Durchführung praxisbezogener Projekte im Bereich des Kooperationswesens. Kooperationen reichen von der lockeren Zusammenarbeit von Wirtschaftssubjekten in bestimmten Tätigkeitsbereichen bis hin zu komplexen Organisationsformen wie Genossenschaften und Verbänden. Ein besonderer Arbeitsschwerpunkt des Instituts liegt im Bereich der Wohnungsgenossenschaften. Wohnungsgenossenschaftliche Kooperationen sind schon seit längerer Zeit Forschungsgegenstand des IfK. Im Frühjahr 2011 wurde hierzu ein Artikel von Professor Markus Mändle und Dipl.-Betriebswirtin (FH) Ina Wagner in der Zeitschrift für das gesamte Genossenschaftswesen (ZfgG) veröffentlicht, dem einzigen referierten genossenschaftswissenschaftlichen Journal im deutschsprachigen Raum mit internationaler Verbreitung. Zudem ist in der aktuellen Ausgabe der Hohenheimer Genossenschaftsforschung 2011 ein Artikel von Professor Mändle und Dipl. oec. Maria-Pia Morrone zum Image von Wohnungsgenossenschaften erschienen. In diesem Artikel werden die Ergebnisse einer empirischen Studie des IfK dargestellt, die zeigt, dass Wohnungsgenossenschaften vor allem mit sicherem Wohnen assoziiert werden. Neben den publizistischen Aktivitäten wurde im Sommersemester 2011 auch der erste Institutstag des IfK durchgeführt. Dieser befasste sich mit den Möglichkeiten genossenschaftlicher Kooperation in den Bereichen „Bank, Energie und Wohnen“. Das Institut hatte zu diesem Zweck Vorstände von Kredit-, Energie- und Wohnungsgenossenschaften, Verbandsvertreter sowie Studierende zu einem Workshop an die HfWU eingeladen, um gemeinsam mögliche Schnittstellen, Produktideen, aber auch Grenzen und Probleme solcher Genossenschaftskooperationen zu diskutieren. Die Teilnehmer des Workshops zeigten sich sehr zufrieden, dass es im Rahmen der Veranstaltung bereits gelang, konkrete Kooperationsideen für die Genossenschaftspraxis zu entwickeln. Durch die Unterstützung mehrerer Unternehmen des Institutsbeirates ist es auch im Jahr 2011 wieder möglich, einen Preis für Studierende der HfWU zu stiften, die herausragende Leistungen im Fach Kooperationswesen erbracht haben. Dieser „IfK-Preis“ ist mit 500 Euro dotiert und wurde 2009 erstmals vergeben. Diesjährige Preisträgerin ist Jutta Preisler-Boerner, Studiengang Immobilienwirtschaft, für ihre Bachelorthesis zu „Institutionellen Arrangements der Vertragsgestaltung bei ÖPP-Projekten“.



[www.ifk-office.de](http://www.ifk-office.de)

## Institut für Stadt- und Regionalentwicklung an der Hochschule Nürtingen-Geislingen

Prof. Dr.-Ing. Alfred Ruther-Mehlis

Das interdisziplinäre Kompetenznetzwerk des IfSR hat sich seit der Gründung des Instituts im Jahr 2003 in einer mittlerweile größeren Zahl von Beratungs-, Planungs- und Forschungsprojekten bewährt. Dabei hat sich die flexible personelle und logistische Struktur des IfSR, die Aufwendungen für Personal und Sachmittel auf das Notwendige reduziert, sehr bewährt. Die bearbeiteten Projekte konnten immer wieder im Rahmen der Lehre als Beispiele eingesetzt werden und so zu deren Praxisnähe beitragen. Neben der Projektarbeit gab es unterschiedliche weitere Aktivitäten (Engagement in beruflichen Institutionen, Teilnahme an Tagungen, Präsenz bei Städten und Gemeinden sowie bei Workshops usw.), die dem Ausbau des IfSR-Netzwerks, dem Wissensaustausch sowie der Kontaktpflege zwischen Institut und Praxis dienen. Dabei konnte die HfWU in einer Reihe von Städten und Gemeinden, bei Ministerien sowie in der Wirtschaft in die Wahrnehmung von Entscheidungsträgern gebracht werden.

Die Zusammenarbeit mit dem Institutszentrum für Angewandte Forschung IAF hat sich weiter bewährt. So wurde das IAF mit der Bearbeitung von Teilen von Projekten des IfSR beauftragt; im Gegenzug brachte das IfSR seine spezifische stadtplanerische und ökonomische Expertise in die Arbeit des IAF ein. Die Profilschärfe des IfSR ermöglicht Akquisitionsaktivitäten, die dem IAF wegen seiner weniger spezifischen Ausrichtung sowie seiner organisatorischen Bedingungen nur schwer möglich sind. In dieser Art der Kooperation werden für die Zukunft weitere Entwicklungsmöglichkeiten gesehen. Die derzeit diskutierte Gründung eines Instituts für Stadt und Wirtschaft stellt eine interessante Perspektive für die weitere Zusammenarbeit dar.



## Institut für Umweltplanung (IUP)

Prof. Dr. rer. nat. Konrad Reidl

Das Institut für Umweltplanung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen greift praxisnahe Fragen im Bereich der Umweltplanung auf und bearbeitet sie mit wissenschaftlichen Methoden. Die aktuellen Arbeiten des Institutes für Umweltplanung konzentrieren sich auf folgende Schwerpunkte: Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete, Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen, Sicherung und Entwicklung der biologischen Vielfalt in Stadt- und Industriegebieten. Die Erarbeitung von Managementplänen für Natura 2000 Gebiete stellt einen wesentlichen Beitrag dar für die Entwicklung dieses europaweiten Schutzgebietssystems. In enger Zusammenarbeit mit einem Büro für Tierökologie werden dabei in den bearbeiteten Gebieten die bedeutsamen Lebensräume und Arten erfasst und bewertet. Die Daten werden digital erfasst und auf der Grundlage der erarbeiteten Informationen und Karten werden Maßnahmenvorschläge für die Entwicklung der Gebiete in einem europäischen Kontext erarbeitet. Verbunden mit der Bestandsaufnahme, Bewertung und Planung ist auch eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, die zusammen mit den Auftraggebern durchgeführt wird. Die Durchführung von FFH-Verträglichkeitsprüfungen stellt in gleicher Weise wie die Managementpläne eine Grundlage dar für die Erhaltung der biologischen Vielfalt und einer vielfältigen Kulturlandschaft im Rahmen von Natura 2000. Bei der Sicherung der biologischen Vielfalt in Stadt- und Industriegebieten geht es in erster Linie um die Erfassung und Bewertung von Lebensräumen für Pflanzen und Tiere und die Erarbeitung von Vorschlägen für die Entwicklung dieser Gebiete für den Artenschutz sowie Naturerfahrung und Naturerleben. Die Arbeiten haben eine hohe Bedeutung für die praxisorientierte Lehre. So spielt der erstgenannte Arbeitsschwerpunkt eine herausragende Rolle für das Fach Naturschutz im Bachelor-Studiengang Landschaftsplanung und Naturschutz. Ohne die entsprechenden Tätigkeiten im Rahmen des IUP könnten die Kenntnisse über Natura 2000 nicht entsprechend praxisnah vermittelt werden. Der zweitgenannte Arbeitsschwerpunkt spielt eine wichtige Rolle bei der Vermittlung praktischer Erfahrungen in den Fächern Vegetationskunde und Landschaftspflege. Das IUP fördert zudem die Forschung an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt. Dies erfolgt dadurch, dass wissenschaftliche Teile der eingeworbenen Projekte als Drittmittelprojekte an das Institutszentrum für Angewandte Forschung (IAF) der Hochschule übertragen werden.





Das WAF-Team: Simone Lang, Senator E.h. Volker Leberecht, Susanne Liemer.

## Institut für Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement (IRI)

Prof. Dr. iur. Tobias Huep

Das Institut für Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement (IRI) wurde im Sommer 2011 neu gegründet. Es ist dem Masterstudiengang Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement (LL.M.) am Standort in Geislingen örtlich, personell und thematisch angelehnt. Ziel des Instituts ist zum einen die umfassende Forschungsarbeit (Publikationen, Forschungsprojekte) in den Bereichen der Unternehmensrestrukturierung einschließlich des Insolvenzverfahrens, zum anderen die Entwicklung einer permanenten Plattform zum thematisch einschlägigen Informations- und Gedankenaustausch zwischen allen beteiligten Gruppen (Justiz, Unternehmensberatungen, Insolvenzverwaltern, Gläubigern, der öffentlichen Hand etc.) in der Region. Derzeit befindet sich das Institut im Aufbau. Für das Jahr 2012 sind regelmäßige, voraussichtlich monatliche Vortragsveranstaltungen zu den Themen Restrukturierung, Sanierung und Insolvenz geplant. Gegenstand soll, in Abstimmung mit der WAF Weiterbildungsakademie, auch die berufsbegleitende Fortbildung für Absolventen des Masterstudiengangs Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement und für Fachanwälte für Insolvenzrecht, in Abstimmung mit den Rechtsanwaltskammern, sein. Weiterhin befindet sich derzeit ein Projekt zur Untersuchung der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Insolvenzverfahrens im Aufbau.

## Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung

Prof. Dr. rer. pol. Jörg S. Heinzlmann



Das Steinbeis-Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung erbringt unter der Leitung von Professor Dr. Jörg S. Heinzlmann Beratungsleistungen sowohl für öffentliche Institutionen als auch für private Unternehmen. Schwerpunkte der Arbeit sind die Erstellung von Marketing-Konzepten, Studien zu Aufbau- und Prozessorganisation sowie Unterstützung in Fragen der strategischen und operativen Unternehmensführung. Dabei kommt den Kunden auch die Einbindung in das Netzwerk der Steinbeis-Stiftung für Wissenschaftstransfer in Stuttgart zu Gute. Die dort angeschlossenen 765 Transfer- und Beratungszentren – überwiegend geführt von Professoren – bieten den Transfer ihres Know-hows aus nahezu allen wirtschaftswissenschaftlichen und technischen Bereichen und gewährleisten auch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit. Oft können bei den Projekten auch öffentliche Förderprogramme von den Auftraggebern genutzt werden. Vom Steinbeis Beratungszentrum Marketing und Unternehmensführung wurden in den vergangenen Jahren verschiedene Projekte bearbeitet, in denen es u.a. um die Erstellung eines Marketingkonzeptes für eine große Kreisstadt in Baden-Württemberg und die Erstellung einer Studie zur Arbeitsorganisation von Handwerksunternehmen auf Baustellen ging. Teilweise wurden die Projekte mit Mitteln des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg gefördert.



www.stz-marketing.de

## Weiterbildung

### WAF Weiterbildungsakademie an der Hochschule Nürtingen-Geislingen e.V.

Senator E.h. Volker Leberecht, Dipl.-Wirtsch.-Ing.

Die WAF Weiterbildungsakademie konnte sich auch im Berichtszeitraum 2010/2011 weiterhin bestens behaupten und schließt damit an die erfreuliche Entwicklung der letzten Jahre mit über 2400 Teilnehmern nahtlos an. Zudem wurde das Umsatzziel von einer Million deutlich überschritten.

Die über die WAF angebotenen berufsbegleitenden Studiengänge mit Externenprüfung wie Bachelor of Arts und MBA Management and Finance lagen wieder auf Erfolgskurs.

Insbesondere der Externenstudiengang Bachelor of Arts Betriebswirtschaft ist weiterhin der „Renner“ der WAF. Erstmals wurde von der WAF drei Absolventen des Kurses 207 Geldpreise für eine hervorragende Gesamtleistung (Note 1,6) vergeben.

Derzeit laufen drei Bachelorstudiengänge parallel mit über 90 Studierenden (2., 4. und 6. Semester).

Das Angebot der Seminarreihen mit Hochschulzertifikat wurde um den „Experte im Prozessmanagement“ erweitert (Ltg. Professor Dr. Baisch) und stieß gleich auf eine positive Resonanz.

Im Sprachenbereich musste das Kursangebot aus Budgetgründen etwas abgespeckt werden. Englisch- und Deutschkurse waren für die Studierenden der HfWU weiterhin kostenfrei; bei den übrigen Sprachkursen (Spanisch, Französisch) wurde eine anteilige Kursgebühr von 30 Euro erhoben, was sich naturgemäß negativ auf die Teilnehmerzahl auswirkte.

Die Nachfrage nach den kostenfreien Kursen im Bereich Persönlichkeits- und Führungstraining (PFT) blieb unverändert hoch. Bewährte Themen wurden belassen, neue Kurse (teilweise angeregt durch die Studierenden) in das WAF Programm aufgenommen.

Am 15. Juli 2011 fand die 9. WAF Mitgliederversammlung – wie schon in den Jahren zuvor – im Schwäbischen Bildungszentrum im Kloster Irsee (bei Kaufbeuren) statt. Dabei konnte wiederum ein hervorragendes Jahresergebnis verabschiedet werden. Die Mitgliederversammlung beschloss daher, erhebliche Mittel für hochschuleigene Projekte zu verwenden.

Die Perspektiven für das Gesamtjahr 2011 (Stand September) können – basierend auf der bisherigen Entwicklung – sehr optimistisch eingeschätzt werden.



www.waf.hfwu.de

# Handlungsfeld

## Infrastruktur und Prozesse

<< 2011

- Marketingstrategie in Anlehnung an das Profil
- Aufbau eines Fundraisingkatasters

2012 >>

- Vorantreiben der baulichen Maßnahmen
- Ausbau Fundraisingaktivitäten
- Entwicklung eines Corporate Design Standards



Prof. Dr. rer. pol. Hansjörg Bach  
Prorektor

## Nachgefragt

*Der Prozess der Profilfindung an der HfWU ist zwar abgeschlossen, aber welche Schritte sind notwendig, um den eingeschlagenen Weg weiterzugehen?*

Es ist in der Tat so, dass die Arbeit jetzt beginnt. Der Prozess der Profilbildung war ein sehr wichtiger und guter. Daraus ist eine Broschüre entstanden, die die HfWU kurz und präzise darstellt. Jetzt muss die inhaltliche Arbeit fortgesetzt werden, um die HfWU als Hochschule für nachhaltige Entwicklung nach innen und nach außen zu profilieren. Eine Verpflichtung des Profils ist es, im Lehr- und Arbeitsalltag neue Wege zu beschreiten und

Handelsweisen zu überdenken. Kein Bereich unserer Hochschule darf dabei außen vor bleiben. Das spiegelt sich nicht zuletzt auch zum Beispiel in der Gebäudebewirtschaftung und im Umweltmanagement wieder. Ein weiterer, sehr wichtiger Aspekt, der mit der Profilfindung zusammenhängt, sind die kommunikativen Maßnahmen, die damit Hand in Hand gehen müssen. Wir müssen uns mit dem Profil der HfWU klar und deutlich positionieren. Dies ist umso schwieriger, als inzwischen viele Hochschulen das Thema für sich entdeckt haben. Für uns gilt aber: Wir sind das Original und das müssen wir deutlich herausarbeiten.

*Die HfWU kann sich über Bewerberzuspruch nicht beklagen, über 7500 Studienbewerber auf 820 Studienplätze sprechen eine deutliche Sprache. Kann man sich da im Marketingbereich nicht bequem zurücklegen?*

Es ist natürlich sehr schön, dass wir diesen Bewerberzuspruch haben und für junge Menschen eine attraktive Bildungseinrichtung sind. Dennoch heißt das nicht, dass wir jetzt diese Zielgruppe vernachlässigen können. Erstens bedeutet Quantität nicht per se auch Qualität und es wäre ein Fehler in guten Jahren das Basisgeschäft

der Information und Präsentation unserer Hochschule und unserer Studiengänge zu vernachlässigen. Insbesondere in unserer schnelllebigen Zeit von Internet und sozialen Netzwerken. Zudem beschäftigt sich das Marketing der HfWU nicht nur mit der Zielgruppe der potenziellen Studienbewerber. Diese sind ja an und für sich schon sehr heterogen. Wir haben Studierende, Absolventen, Alumni, Unternehmen, Sponsoren, die Politik und noch viele mehr, denen wir zielgruppengerecht gegenüberzutreten wollen – und gegenüberzutreten müssen. Das gebietet der Wettbewerb mit anderen Hochschulen. Und eine neue Zielgruppe nehmen wir immer stärker in unserem Umfeld wahr: Eltern. Die Studierenden werden jünger und wir erleben es auf Messen oder Informationstagen, dass immer häufiger die Eltern in den Studienentscheidungsprozess eingebunden werden.

*Deutschlandstipendium, Freundeskreise, Sponsoring. Auf verschiedene Arten wird versucht private Geldgeber für Bildung zu begeistern. Wohin geht die Reise?*

Die Vergabe der Deutschlandstipendien ist eine sehr gute Sache. Es können damit besonders begabte Studierende direkt gefördert werden und das mit Unterstützung externer Stifter. Auch die Freundeskreise der Studiengänge leisten eine immens wichtige Aufgabe. Das geht weit über die – zum Teil erhebliche – rein finanzielle Unterstützung hinaus. Wir dürfen hierbei die Vernetzung in die Praxis ebenso wenig unterschätzen wie den inhaltlichen Input in die Hochschule. Immerhin sind bereits fünf Freundeskreise an der Hochschule installiert und weitere werden demnächst ins Leben gerufen. Was das Sponsoring oder Fundraising allgemein betrifft haben hier einige Hochschulen Neuland betreten, indem sie professionelle Fundraiser eingestellt haben. Ein solcher Schritt muss aber aus zweierlei Sicht gut überlegt werden. Zunächst ist dies mit sehr hohen Anfangsinvestitionen verbunden und dahinter muss ein einhellig akzeptiertes Vermarktungskonzept stehen. Denn Fundraising an einer Hochschule geht nicht um jeden Preis. Die akademische Freiheit steht über allem, weshalb wir zum Beispiel für die Vergabe von Stiftungsprofessuren klare Regeln aufgestellt haben mit dem „Code of Conduct“ gemäß den Empfehlungen für die Einrichtung von Stiftungsprofessuren durch private Förderer des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft.



Personalleitertreffen im Mai 2011.



Team der Studentischen Abteilung am Standort Nürtingen.

## Zentrale Servicebereiche, Stabsstellen

### Studentische Abteilung

Dipl.-Verwaltungswirtin (FH) Carmen Clausen

### Bewerbungsverfahren

Im Wintersemester 2010/11 sind insgesamt 6356 Bewerbungen auf 770 verfügbare Studienplätze eingegangen (erneut eine Steigerung gegenüber dem Vorjahres-Wintersemester mit 6280 Bewerbungen auf 720 Studienplätze). Über die ersten Zulassungsbescheide konnten sich die Bewerberinnen und Bewerber bereits sechs Tage nach Bewerbungsschluss freuen. Im Sommersemester 2011 haben sich insgesamt 2455 Studieninteressierte auf 430 verfügbare Plätze beworben (im Sommersemester 2010 waren es 1831 Bewerbungen auf 395 Plätze). Hier befanden sich bereits drei Tage nach Bewerbungsschluss die ersten Zulassungsbescheide auf dem Weg zur Post.

### Studierendenzahl

Zum Wintersemester 2010/11 sind an der HfWU zum ersten Mal in ihrer Geschichte mehr als 4000 Studierende immatrikuliert.

### Studierendenstatistik aus SuperX

Zum Sommersemester 2011 wurde erstmals der sog. Semesterbericht der Studierendenstatistik aus SuperX erstellt. Der Semesterbericht muss jedes Semester dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung vorgelegt werden. Bisher wurde dieser aufwendig händisch in einer nach den Vorgaben des Ministeriums erstellten Excel-Datei aus vielen Einzel-Statistiken und Erhebungen produziert und per E-Mail an das Wissenschaftsministerium übermittelt. Ab dem Sommersemester 2011 wurde der Semesterbericht und dessen Erstellung auf eine neue und modernere Basis gestellt. Die neue Plattform dafür ist das Data Warehouse SuperX, in dem die meisten der Bewerber- und Studierendendaten enthalten sind. Diese Daten können aus dem hochschulinternen SuperX an das hochschulübergreifende SuperX (HÜS) übertragen werden, aus welchem sich das Wissenschaftsministerium bedient.

Die erstmalige Erstellung und Einrichtung des Semesterberichts in SuperX war sehr zeitaufwendig und ein großer Kraftakt. Durch die Umstellung kann die Erstellung und Auswertung der zahlreichen Daten des Semesterberichts in Zukunft wesentlich effektiver und schneller erfolgen.“

### Studiengebühren

Im Wintersemester 2010/11 fand an der HfWU das erste Treffen der Studiengebühren-SachbearbeiterInnen aller baden-württembergischen Fachhochschulen statt. Es kamen 24 TeilnehmerInnen aus 17 baden-württembergischen Hochschulen zum Erfahrungsaustausch an die HfWU.

In Planung ist die Einführung der Online-Bewerbung für alle Bachelorstudiengänge der HfWU. Für die Masterstudiengänge wird die Online-Bewerbung bereits seit Sommersemester 2010 in Zusammenarbeit mit uni-assist e-V. angeboten.

### Personal- und Wirtschaftsabteilung

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Hartmut Fischer

Erfolgreich wurde das Mitarbeitergespräch zum Wintersemester 2010/2011 an der HfWU eingeführt. In kooperativer Zusammenarbeit mit dem Personalrat wurden Leitfäden, die Dienstvereinbarung und der Feedback-Bogen erarbeitet. Gut vorbereitet durch Workshops und zwei Informationsveranstaltungen für die Beschäftigten sowie drei Workshops für die Schulung der Vorgesetzten durch einen externen Fachmann konnte der erste Durchlauf der Mitarbeitergespräche im November 2010 durchgeführt werden. Die Rückkoppelungen durch die Beschäftigten waren weitestgehend positiv. Die systematische Grundlage des Mitarbeitergesprächs als vertrauensbildende Maßnahme für eine kollegiale und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit klaren Zielen und strukturierter Führungsarbeit wurde hiermit gelegt. Nun gilt es diesen Baustein der Personalentwicklung zu konsolidieren und gleichzeitig weiterzuentwickeln. Dazu wird eng mit dem Personalrat zusammengearbeitet. Der nächste Baustein wird eine Bedarfsanalyse des Personals im Wintersemester 2011/2012 sein.

Für die Beschäftigten wurde am 28. Juli 2011 eine Informationsveranstaltung zum Thema Rente und Zusatzversorgung in Zusammenarbeit mit dem Personalrat angeboten. Das große Interesse hat gezeigt wie aktuell diese Themen, insbesondere in Bezug auf die Altersstruktur der Beschäftigten der HfWU Nürtingen-Geislingen sind.

Auch vor diesem Hintergrund wird an dem Bereich Gesundheitsmanagement gearbeitet. Neben dem bewährten Gesundheitstag wird mit externen Dienstleistern an beiden Standorten Angebote zur Gesundheitsvorsorge im Wintersemester 2011/2012 eingeführt.



Team der Studentischen Abteilung am Standort Geislingen.



Team International Office.

Am 4. und 5. Mai 2011 wurde an der HfWU Nürtingen-Geislingen das jährliche Personalleitertreffen der HAWs durchgeführt.

## Technische Abteilung

Dipl.-Ing. (FH) Herbert Reif

Für alle, die ein Gebäude der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt betreten, ist es eine Selbstverständlichkeit: Treppenhäuser und Gänge sind sauber, die Hörsäle gereinigt und angenehm warm, im Winter ist der Schnee geräumt und von der Kreide bis zum Beamer ist alles vorhanden und technisch in Schuss. Dass dies so ist, dafür sorgt die technische Abteilung mit ihren Hausmeistern, die rund um die Uhr den Betrieb aller haus- und betriebstechnischen Anlagen sichern.

Außerdem kümmert sich die Abteilung um die Liegenschaften der Hochschule und die Reinigung aller Gebäude an den insgesamt acht Standorten. Dazu sichert die Abteilung den Brandschutz und die Arbeitssicherheit. Bei Veranstaltungen kümmert sich die technische Abteilung um die Medienausstattung. Alle laufenden und zukünftigen Baumaßnahmen werden durch die Abteilung betreut. Als strategische Aufgabe kümmert sich die Abteilung um das geplante Gebäude- und Flächenmanagement.

## Internationale Hochschulangelegenheiten

Prof. Dr. rer. pol. Iris Ramme

Der Servicebereich unter der Leitung von Professor Dr. Iris Ramme besteht aus dem International Office mit Mitarbeiterinnen in Nürtingen und Geislingen und aus von der Hochschulleitung bestellten Professoren (Beauftragte für Internationale Hochschulangelegenheiten), die sich um die Internationalisierung ihrer Fakultät und Studiengänge kümmern. Die folgenden Ziele werden verfolgt:

- Ausbau und Pflege unserer Partnerschaften im europäischen und außereuropäischen Ausland
- Studierendenaustausch „Outgoing Students“: Mehr qualifizierte Studierende, die ins europäische und außereuropäische Ausland gehen
- Studierendenaustausch „Incoming Students“: Mehr Studierende, die von unseren Partnern kommen
- Stärkere Internationalisierung der Lerninhalte
- Stärkere Internationalisierung des Personals (in Lehre, Forschung und Verwaltung)

Das International Office kümmert sich vor allem um die Abwicklung der internationalen Studierendenflüsse. Die Betreuung und Beratung in- und ausländischer Studierender, die entweder an einer der über 40 Partnerhochschulen studieren oder von dort aus ein Auslandsstudium an der HfWU aufnehmen, gehört zu den Kernaufgaben des International Office.

Die Beauftragten für internationale Hochschulangelegenheiten vertreten ihre Studiengänge in ihren Fakultäten. In einem Team unter Leitung der Direktorin für internationale Hochschulangelegenheiten tragen sie die Verantwortung für:

- die strategische Auswahl, Entwicklung und Pflege der Beziehungen zu den Partnerhochschulen,
- die entsprechenden Verhandlungen mit den Partnern,
- den Abschluss und die Verwaltung der internationalen Partnerhochschulvereinbarungen,
- die Schaffung von Voraussetzungen für ein akademisch solides Auslandssemester bei anerkannten Hochschulpartnern, z.B. durch Anpassung der SPOs
- die Erstellung von Learning Agreements,
- die Einladung und Betreuung internationaler Gastdozenten
- den Standard und die Qualität der akademischen Programme,
- die Entwicklung und z. T. die Durchführung der internationalen Strategien

## Studierendenaustausch: „outgoing Students“

Derzeit besitzt die HfWU bilaterale Abkommen zu über 40 Universitäten in fünf Kontinenten. Trotz der Mittelkürzungen im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Zahl der Studierenden im Ausland erhöht. Im Wintersemester 2010/11 befanden sich 196 (Vorjahr 166) und im Sommersemester 2011 93 (Vorjahr 98) Studierende zum Studium im Ausland.

## Mehr als 50 Studierende nahmen an einem Kurzzeitprogramm im Ausland teil:

Dies waren das jährlich in Berlin stattfindende Intensivprogramm der Immobilienwirtschaft „European Real Estate Challenge“, das weltweit eingesetzte Nucars-Planspiel, an dem der Studiengang Automobilwirtschaft teilnimmt, das zweiwöchige Intensivprogramm der Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, das zusammen mit amerikanischen Studierenden in Italien stattfindet und die BEST-Tour, die zusammen mit amerikanischen Studierenden Partnerhochschulen und Unternehmen in vier Länder in Europa besucht hat. Der Studiengang Wirtschaftsrecht war dieses Jahr



Stand des International Office bei der Semestereröffnung im März 2011.



Teilnehmer des BEST-Programms 2011.

Gastgeber des Intensivprogramms zur Lissabon-Strategie, das es ebenfalls schon mehrere Jahre gibt.

### **Studierendenaustausch: „Incoming Students“**

Die HfWU konnte in den letzten Jahren kontinuierlich die Zahl der ausländischen Austauschstudierenden erhöhen. Allerdings liegt nach wie vor die Zahl der „Incoming Students“ ungleich niedriger. Es ist das Ziel der HfWU, diese fehlende Balance auszugleichen. Sehr wichtig in diesem Zusammenhang ist unser Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen. Studierende aus dem Ausland kommen sehr häufig mit Deutschkenntnissen zu uns, die nicht ausreichen, um einer Vorlesung zu folgen und am Ende des Semesters unter Zeitdruck eine Klausur in deutscher Sprache zu schreiben. Um die Professorinnen und Professoren zu motivieren, in englischer Sprache zu unterrichten, bieten wir den Kurs „Teaching in English“ am Maryland English Institute an. Der Kurs wird vom International Office der HfWU für die baden-württembergischen Hochschulen koordiniert. Im September 2011 nahmen 18 Professoren aus acht Hochschulen an diesem Kurs teil, davon zwei Professoren von unserer Hochschule. Für das nächste akademische Jahr sind zusätzliche Professoren-Workshops zur weiteren Verbesserung der englischen Sprachkompetenz geplant.

Dem Stipendium der Baden-Württemberg Stiftung kommt bei der Rekrutierung von Austauschstudierenden eine zentrale Bedeutung zu. Insgesamt 32 Studierende (im Vorjahr 23) unserer Partnerhochschulen haben im Wintersemester 2010/11 die HfWU gewählt, um internationale Erfahrungen zu sammeln. Im Sommersemester 2011 waren es 20 plus 15 Studierende, die ein Semester verlängert haben (im Vorjahr insgesamt 24). Zehn Austauschstudierende haben ein Stipendium der Stiftung Baden-Württemberg erhalten, um den Aufenthalt in Deutschland zu finanzieren.

Für die Integration der „incoming students“ gibt es seit dem Sommersemester 2011 etwas ganz Besonderes: Das vom DAAD geförderte PROFIN-Projekt mit dem Namen „Nt-Great“ hilft unseren ausländischen Studierenden, mehr als nur das Studentenleben kennenzulernen. In sozialen Projekten lernen sie viele Facetten von Deutschland kennen: die Arbeit mit Kindern, älteren Leuten, kranken oder behinderten Menschen oder auch in sehr armen Familien bereichert ihren Erfahrungsschatz enorm.

### **Praktikantenprogramm**

Das Praktikantenprogramm des International Office ist ein weites Standbein, um den Aufenthalt an der HfWU für internationale

Studierende attraktiver zu machen. Die ersten Studierenden aus Australien, Südafrika und den USA konnten an regionale Unternehmen über das International Office vermittelt werden. Gleichzeitig wurden viele Studierende der HfWU über die Möglichkeit internationaler Praktika beraten. Das International Office berät die Studierenden über INWENT-/ Erasmus- und DAAD-Stipendien.

International tätige Unternehmen in der Region profitieren von diesem Programm. Die Sprachfertigkeiten und die länderspezifischen Kenntnisse der ausländischen Studierenden sind ein wichtiger Motivator, ausländische Studierende für einen kurzen Zeitraum als Praktikanten zu beschäftigen. Die Studierenden profitieren enorm von den Erfahrungen aus der deutschen Arbeitswelt, da sie nicht nur andere Arbeitsweisen als in ihrem Heimatland kennenlernen, sondern auch Kontakte zu Deutschen knüpfen können, die sie im Hochschulalltag nicht kennen gelernt hätten. In diesem Zusammenhang sind auch die Aktivitäten des Lehrbeauftragten Prof. Dr. Gottfried Schäfer zu nennen, der seit fast 20 Jahren schon über 300 ukrainischen Studierenden die Möglichkeit eröffnet hat, in Baden-Württemberg ein landwirtschaftliches Praktikum zu absolvieren.

### **Förderprogramme**

Die Förderbilanz des DAAD weist für die HfWU für das akademische Jahr 2010 ein Fördervolumen von ca. 535.000 Euro für verschiedene Programme auf und ist um 44.000 Euro höher als im Jahr zuvor.

### **Informationszentrum**

Professor Dr. rer. nat. Carol Richter

Das Leitungsteam des Informationszentrums bestehend aus Frau Bauer (Mediendienste), Herrn Dr. Richter (IT-Dienste) und Herrn Rothfuß (Bibliotheksdienst) hat sich in regelmäßigen Besprechungen über die operativen Ziele der einzelnen Bereiche informiert und die Gesamtstrategie für die Informationsversorgung der Hochschule weiterentwickelt.

### **Kompetenzbereich IT-Dienste**

Prof. Dr. rer. nat. Carol Richter

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Berichtsjahr lag auf dem Ausbau der virtuellen Infrastruktur, der weiteren Modernisierung der



überalterten Netzwerkkomponenten, der Verbesserung der WLAN-Verfügbarkeit sowie der Umstellung auf MS Office 2010 und MS Windows 7.

Im Berichtszeitraum wurden nachfolgend beschriebene Projekte umgesetzt:

#### Microsoft-Verträge / Umstellung auf Windows 7 / Office 2010

Zum 01.01.2011 wurde mit Microsoft ein Campusvertrag für die Office Produkte abgeschlossen (besseres Lizenzmanagement und eine erhebliche Kosteneinsparung). Zusätzlich wurde zum 01.01.2011 ein Microsoft-Select-Vertrag für Studierende abgeschlossen. Damit können Studierende, Mitarbeiter und Professoren kostengünstig Microsoftprodukte für die private Nutzung erwerben. Zum Ende 2010 wurden die letzten Mitarbeiter / Professoren auf Exchange / Outlook 2003 umgestellt. Bis Ende Sommersemester 2011 wurden alle Hörsäle, PC-Pool's und die Bibliothek auf Windows 7 und Office 2010 umgestellt.

#### Identity-Management

Für die Bibliothek und die Sekretariate der Studiengänge wurde ein Gastanlagetool programmiert, welches einen Selfservice für die zeitlich begrenzte Anlage von Netzwerkzugangsberechtigungen ermöglicht.

#### Investitionen

- Erneuerung von 2 PC-Pools mit 42 PC's in Geislingen
- Aufrüstung aller Hörsaal-Rechner und PC-Pools mit Hauptspeicher für Windows 7 und Office 2010
- neuer Infopoint-Terminal im K IV
- neue Klimaanlage im Raum 010 K IV wegen Ausfall
- Netzwerk: Neue Edge-Switche und WLAN Accesspoints (zu 50% finanziert über Lanko Mittel)

#### Virtuelle Serverinfrastruktur

Die Virtualisierung der Server hat sich hervorragend bewährt und die Dienstleistungsqualität gegenüber den Anwendern wesentlich erhöht. Derzeit werden 80 Prozent der zentralen Server virtuell betrieben. Hier werden Datenleitungsressourcen zwischen Nürtingen und Geislingen entlastet sowie Leitungsstörungen abgefangen. Die eingesetzte Virtualisierung ist ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeitsinitiative der HfWU, da aktuell ca. 50 Prozent der bisher benötigten Energie für Klimatisierung und Betrieb der Serverhardware eingespart werden und erheblich weniger umweltbelastende Hardware benötigt wird.

#### Zentrale Daten- und Druckerdienste

Um die Ausfallsicherheit zu erhöhen und eine bessere Lastverteilung zu erzielen, wurde die Datenbereitstellung neu strukturiert, so dass bei Ausfall der Standleitung zwischen Nürtingen und Geislingen eine Nutzung der Verzeichnisse und Dateien an beiden Standorten weiter möglich ist. Ein neuer zentraler Druckserver vereinfacht die Druckereinrichtung für die Mitarbeiter und Professoren.

#### **Anzahl der IT Arbeitsplätze**

Arbeitsplatzrechner Professoren und Mitarbeiter	330 PCs
Hörsaalrechner	90 PCs
PC Pools für die Studierenden	4 Pools in NT (86 PCs) 4 Pools in GS (84 PCs)
CAD/Gis Labor für die Studierenden	3 Labore in NT (70 PCs)
Arbeitsplätze in der Bibliothek	30 PCs in NT und GS

#### **Anzahl der zentralen Serversysteme**

Physische Server	30
VMware Server	5
Virtuelle Server	66
Storage Kapazität	32 TerraByte

Stand: November 2011

#### **Kompetenzbereich Bibliotheksdienste**

Dipl.-Bibl. (FH) Uwe Rothfuß

#### Einführung des neuen Bibliothekssystem aDIS/BMS

Der Berichtszeitraum war und ist maßgeblich von der Einführung des neuen integrierten Bibliothekssystems aDIS/BMS der Firma aSTEC bestimmt. Nach erfolgreichem Start im September 2010 zeigte es sich schnell, dass der Zeitbedarf für das Gesamtprojekt unterschätzt worden ist. Die Auswirkungen auf die bisherigen Arbeitsabläufe durch die komplexe Software sind größer als gedacht. Im Oktober 2010 erfolgte daher eine mehrwöchige Konsolidierungsphase, um die wichtigsten Fehler und Probleme zu bereinigen. Mit der erfolgreichen Migration der UB Tübingen im Juni 2011, einem bibliothekarischen „Großtanker“, ist aber inzwischen ein entscheidender Schritt für das Gesamtprojekt erfolgt. Gleichwohl muss man feststellen, dass sowohl die Betreuungskapazitäten des BSZ wie auch die Entwicklungskapazitäten der Softwarefirma aSTEC vollkommen ausgelastet sind. Es liegt in der Logik eines integrierten Systems, dass die vorher un-

verbundenen Arbeitsabläufe nun innerhalb des Systems interagieren und sowohl eine Arbeitersparnis wie auch eine größere Abhängigkeit vom Gesamtsystem erzeugen. Auf der einen Seite erfolgen viele Arbeitsabläufe in der Tat schneller, auf der anderen Seite ist die Bibliothek ohne das System komplett arbeitsunfähig. Einen reibungslosen internen „Routinebetrieb“ haben wir inzwischen vielleicht bei der Hälfte unserer Arbeitsabläufe erreicht. Es wird sicherlich noch ein bis zwei Jahre dauern, bis alle Bereiche einigermaßen „rund“ laufen.

Die Bibliothekskunden haben die sie betreffenden Änderungen mit erstaunlicher Gelassenheit hingenommen. Probleme tauchen meist bei der „Anmeldung“ im System oder der noch nicht optimal funktionierenden Fernleihe auf. Auch der Zugriff von außen auf kostenpflichtige Datenbanken ist erklärungsbedürftig. Derzeit überarbeiten wir unseren Internetauftritt und wollen mit Hilfe einer FAQ und weiteren Anleitungen die Hilfestellung für unsere Bibliothekskunden verbessern. Spürbare Verbesserungen ergaben sich bei Bücherbestellungen zwischen Geislingen und Nürtingen auch bei Büchern, die am jeweiligen Standort vorhanden aber derzeit entliehen sind, bei der Ausleihe von Zeitschriftenexemplaren, bei den nun möglichen Magazinbestellungen über den OPAC und bei dem Versenden der ersten Mahnung zeitnah per Email.

#### Erweiterte Schulungsmaßnahmen zur Verbesserung der Informationskompetenz der Studierenden

Die wissenschaftlichen Bibliotheken beobachten schon seit einigen Jahren, dass die sogenannten „Digital Natives“ den Umgang mit digitalen Technologien selbstverständlich beherrschen, aber keinesfalls „automatisch“ auch die notwendige „Informations- oder Medienkompetenz“ erwerben. Seit dem Sommersemester 2010 überarbeitet die Bibliothek daher die allgemeine Bibliothekseinführung wie auch die speziellen Datenbankeinführungen, um die sogenannte „Informationskompetenz“ der Studierenden zu verbessern. Hier geht es darum, dass die durch Google ermöglichte „einfache“ Suche nicht zu einer Trivialisierung der wissenschaftlichen Recherche führt. In einem ersten Schritt wurden die „allgemeine Bibliothekseinführungen“ gemeinsam von allen Bibliothekarinnen und Bibliothekare für alle Standorte überarbeitet und für eine Präsentation in einem Hörsaal aufbereitet. Es wird nun verstärkt auf die Recherchemöglichkeiten nach Büchern, aber auch nach allen digitalen Medien hingewiesen. Die Einführungen in die wichtigsten wissenschaftlichen Fachdatenbanken wurden ebenfalls überarbeitet und in fast allen Studiengängen findet eine integrierte Schulung statt. In Geislingen wurden in 2010 neun und in Nürtingen elf solcher Schulungen durchgeführt.

### Kennzahlen der Bibliothek

Zugang an Medieneinheiten	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamt	4.854	3.737	5.468	6.774	4.777	2.965
eBooks				ca. 4500	1.023	3.052
Bestand (ohne eBooks) <sup>1</sup>	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamtbestand	104.422	105.593	108.729	113.980	116.853	102.040
Abgänge	1.924	2.566	2.332	1.523	1.904	2.500
Ausleihe (nur Print)	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gesamt	173.157	166.984	167.134	167.526	175.133	153.973
Aktive Benutzer (Ausleihe mind. 1x im Jahr)	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Studierende	3.749	3.030	2.678	2.766	3.199	3.228

### Kompetenzbereich Mediendienste

Dipl.-Ing. (FH) Regina Bauer

#### Mediendienste – Web

##### Hochschulweiter Betrieb der Web-Dienste

Der Bereich Mediendienste – Web koordiniert den hochschulweiten Betrieb des TYPO3-Systems. Das TYPO3-ContentManagementSystem (CMS) läuft seit vier Jahren stabil, momentan in der aktuellen Version 4.5.8, ca. 120 Redakteure wurden bisher geschult und arbeiten inhaltlich an der HfWU-Website mit. Im Hintergrund des TYPO3-CMS hat sich viel getan: die Website wird seit März 2011 bei der Firma jweiland.net gehostet. Durch diesen Webserverumzug haben wir eine moderne Hardwareumgebung, die Performance des Webserver hat sich deutlich verbessert. Zeitgleich erfolgte ein großes Update von TYPO3 4.3 auf die aktuelle Version 4.5, die einen Longtime-Support von drei Jahren bietet.

In Zusammenarbeit mit der Universität Tübingen wurde ein IQF-Antrag „Gemeinsames Webhosting“ gestellt, der nicht genehmigt wurde. Das Thema „Gemeinsames Webhosting“ wird trotzdem innerhalb der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim verfolgt.

##### Webmastertreffen der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim

Die TYPO3-Webmaster der Hochschulen trafen sich dreimal im Berichtszeitraum, um sich auszutauschen und gemeinsame Projekte in Sachen TYPO3 zu koordinieren. Die gemeinsame Weiterbildung stand auch dieses Jahr auf dem Programm, im November 2010 fand eine „ExtJs-Schulung“ an der Uni Hohenheim statt, an der ein HfWU-Mitarbeiter teilgenommen hat.



Neue HfWU-Portalseite

### Umgestaltung HfWU-Website

Die HfWU-Portalseite und die Zielgruppenseiten „Studierende“ und „Studieninteressierte“ wurden zum Start des Wintersemester 2011/12 umgestaltet und auf diese Zielgruppen optimiert. Dabei wurde die zum 1. September 2011 Umstrukturierung der Fakultäten im Web mit umgesetzt.

### Rechtliche Aspekte im Internet

Die TYPO3-Webredakteure veröffentlichen Texte und Bilder, auf die nicht nur die Hochschulangehörigen Zugriff haben, sondern weltweit jedermann. Aus diesem Grund muss auf die Einhaltung des Urheberrechts und anderer rechtlicher Aspekte besondere Sorgfalt gelegt werden. Aus diesem Grund haben die Web-Dienste zwei Informationsveranstaltungen für alle HfWU-Angehörigen zum Thema „Recht im Internet“ mit Internetrechtsanwalt Dr. Carsten Ulbricht angeboten.

### Ausbildung Mediengestalter/in (IHK)

Die erste Auszubildende für den Beruf Mediengestalter/in hat mit hervorragenden Noten im Juli 2011 ihre Berufsausbildung an der HfWU in der Abteilung Mediendienste –Web abgeschlossen. Der nächste Auszubildende hat am 1. September 2011 die Ausbildung zum Mediengestalter begonnen.

### Für das nächste Jahr sind folgende Web-Projekte geplant

- Schnittstellen zu HfWU.neo – Personaldaten, Veranstaltungskalender, u.a.
- Erste Tests mit TYPO3 Version 5
- Neues Frontend-Editing einführen
- jQuery-Schulung der Webmaster der Hochschulregion Tübingen-Hohenheim
- Erweiterung des TYPO3-Schulungsangebots und der TYPO3-Dokumentation
- Ausbau Web2.0-Funktionalitäten (Social Media)

### Mediendienste – Medienproduktion und Medientechnik

Im Jahr 2010 wurden in der Hausdruckerei auf den Sharp S/W Digitaldruckern 5,6 Mio Seiten gedruckt. Die Heidelberger Druckmaschine hat ca. 15 000 Drucke produziert und mit dem OKI Farblaser wurden 31 000 Drucke produziert.

### Medientechnik am Standort Nürtingen:

Im Haubergebau KV wurden die Medienschränke aller Hörsäle auf einen technisch einheitlichen Stand gebracht. Dabei wurde die Audio-Technik komplett durch eine deutlich verbesserte und ein-

heitliche Technik ersetzt (Verstärker, Lautsprecherboxen). Für den Lehrbetrieb wurde eine kompakte digitale Videokamera angeschafft, mit welcher z. B. aktuell aufgenommene Videos über die USB-Schnittstelle eines Rechners sofort wieder präsentiert werden können. In diversen Hörsälen der Nürtinger Standorte wurden defekte Beamer bzw. entwendete Beamer ersetzt und teilweise mit Schutzkörben ausgestattet.

### Medientechnik am Standort Geislingen:

In Geislingen wurde im Zeitraum 2010–2011 der Konferenzraum in der Parkstraße mit Beamern neu ausgestattet. Des Weiteren wurden drei Beamer altersmäßig ersetzt. Die Infoterminals wurden Softwaremäßig erweitert, sodass die Studierenden sich auch nun in neo anmelden können. Die einheitlichen Medienpulte haben zu einer spürbaren Verbesserung im Bereich Mediensupport geführt.

### Kennzahlen

- rund 7000 Webseiten online
- durchschnittlich ca. 1 Million Zugriffe/Monat
- durchschnittlich 65.000 unterschiedliche Benutzer/Monat

## Datenschutz

Prof. Dr. oec. publ. Alfred Stöber  
Datenschutzbeauftragter

### Was ist gelaufen?

Neben der Unterstützung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Lehrenden in den täglichen Datenschutzfragen musste in diesem Jahr das Verzeichnisse erneut umfassend modifiziert werden. Das vom Landesdatenschutzgesetz geforderte Verzeichnis beinhaltet die Beschreibung aller Verfahren, in denen personenbezogene Daten gespeichert und verarbeitet werden. Die Beschreibung erstreckt sich von der Art der gespeicherten Daten bis zu den organisatorischen und technischen Maßnahmen, die zum Schutz der Daten getroffen werden. Die Anpassung wurde nötig, da zahlreiche neue Systeme eingeführt wurden bzw. sich noch in der Implementierungsphase befinden (z. B. neues Netzwerkbetriebssystem, neues Bibliothekssystem, neues Mailsystem für Studierende, neues Mailsystem für Beschäftigte oder das innovative Lernmanagementsystem HfWU neo). Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachabteilungen sei an dieser Stelle für die erstklassige Zusammenarbeit gedankt. Darüber hinaus wurden datenschutzrechtliche Fragen diskutiert, die bei der Integration der Datenbanken von Alumni



Messeauftritt bei der Horizon in Stuttgart.

und Hochschulbund-Mitgliedern, der Umstellung der Befragung von Alumni durch das Statistische Landesamt, der Bewerbung für Masterstudiengänge über das Onlineportal des uni assist e.V. oder in Zusammenhang mit der Bewerbung für das Deutschlandstipendium auftraten.

Was ist geplant?

Die Einführung und Dokumentation neuer Systeme wird sich auch im kommenden Jahr fortsetzen. Neben der Klärung aktueller Datenschutzfragen sollen im Jahr 2012 in Nürtingen und Geislingen wieder Datenschutzseminare für MitarbeiterInnen der Verwaltung und der Fachbereiche durchgeführt werden. Inhaltlicher Schwerpunkt werden datenschutzrechtliche Grundlagen und aktuelle hochschulspezifische Datenschutz-Themen sein.

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gerhard Schmücker, M.A.

### Leistung sichtbar machen

Die „Kommunikationsarbeit“ der HfWU ist in die Abteilungen Marketing und Öffentlichkeitsarbeit aufgeteilt. Diese „Arbeitsteilung“ ist erfolgreich, die Abteilungen arbeiten eng und produktiv zusammen. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist das zentrale Sprachrohr der Hochschule nach außen und unterstützt die Fakultäten bei deren Kommunikation mit den Fach- und Publikumsmedien.

### Klassische Pressearbeit

Die sozialen Netzwerke spielen im Kommunikationsmix eine große Rolle, aber nicht für alle Zielgruppen gleichermaßen. Gerade wenn es darum geht, Freunde, Förderer und Unterstützer zu mobilisieren, geht an der Pressearbeit kein Weg vorbei. Sie hilft dabei, diese „stakeholders“ auf allen Ebenen zu gewinnen. Viel Energie haben die Entscheidungsgremien der HfWU darauf verwandt, das Profil der Hochschule zu schärfen: „Die HfWU steht für eine nachhaltige Entwicklung“. Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vermittelt diese Botschaft und das Profil nach außen.

### Online Kommunikation: Social Media

In der Kommunikation zu den Studierenden sind die „Social Media Aktivitäten“ über die Kanäle Twitter und Facebook nicht mehr wegzudenken. Hier gilt es, die Inhalte noch weiter zu schärfen. Die Zahl der Rückmeldungen auf die Postings könnte besser sein. Dies zeigt: Facebook und Twitter eignen sich nicht für Inhalte, die über

klassische Pressemeldungen verbreitet werden. Ausgeweitet werden die Aktivitäten im XING Netzwerk. Initiiert von der Alumniarbeit, stellt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit verstärkt Inhalte zur Verfügung und beteiligt sich an der Moderation.

### Interessensvertretung

Die weitere Professionalisierung der Hochschulkommunikation ist das Gebot der Stunde. Um bei neuen Entwicklungen in der „PR-Szene“ auf dem Laufenden zu sein, ist die HfWU über die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Mitglied im neuen Bundesverband Hochschulkommunikation. Der Pressesprecher ist für die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften Mitglied des Vorstandes. Gleichzeitig wird über die Mitgliedschaft in EUPRIO (European Universities Public Relations and Information Officers Association) die europäische Vernetzung sicher gestellt.

## Marketing

Dipl.-Betriebswirt (FH) Andreas Bulling

Die Marketingabteilung bündelt die Vermarktung der HfWU. Hier wird die Printproduktion entsprechend der CI-Vorgaben abgewickelt, zentrale Veranstaltungen und hochschulweite Messeauftritte organisiert, sowie das Hochschul-Fundraisings koordiniert.

Aufgrund der ständig wachsenden Anforderungen an die Produktion von Plakaten, Postkarten, Einladungskarten, Informationsflyern bis hin zu mehrseitigen Broschüren, wie der neuen Profil-Broschüre und dem Jahresbericht, ist an eine Weiterentwicklung des Corporate Designs aufgrund der gegenwärtigen Personalsituation nicht zu denken. Die Beratung der einzelnen Auftraggeber bzgl. Preisen und Druck-Spezifikationen, Gestaltung des Entwurfs, Angebotseinholung und -prüfung, Grafik- und Satzarbeiten bis zur Erstellung der fertigen Druckvorlage ist bei 170 Druckaufträgen mit einer 50 Prozentstelle nicht zu leisten. Zudem wird künftig die Qualität der verarbeitenden Papiere, Drucklacke und Druckprozesse im Hinblick auf deren Umweltverträglichkeit eine wichtige Bedeutung erlangen.

Im Berichtszeitraum konnten von der Abteilung wieder zahlreiche Veranstaltungen organisiert werden. Der Studieninformationstag in Nürtingen war ein großer Erfolg, die Geislinger Hochschultage im Rahmen des Automobilsommers ebenfalls. Die Kinder-Hochschule an beiden Standorten hatte insbesondere in Geislingen einen geringen Zuspruch, andererseits kann in Ko-



Studierende vertreten die HfWU auf der Bildungsmesse in Göppingen.

operation mit der Universität Tübingen in den Gemeinden am Heidengraben auf der Schwäbischen Alb eine externe Veranstaltungsreihe für Kinder angeboten werden. Die Semestereröffnungen in Nürtingen fanden aufgrund der hohen Studienanfängerzahl im Wintersemester erstmals in der Stadthalle K3N statt. Die Hochschule 50+ am Standort Geislingen ist inzwischen fest etabliert und wird im März 2012 bereits in die dritte Runde gehen. Gemeinsam mit dem Stadtseniorenrat Geislingen wurden über den Jahresverlauf zwei weitere Veranstaltungen abgehalten und das Angebot im Studium generale soll ausgebaut werden.

Die HfWU präsentierte sich von zentraler Seite aus auf zehn Messen, vorwiegend in Süddeutschland. Gemeinsam mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst war die HfWU auf dem Messestand des Landes Baden-Württemberg in Frankfurt vertreten. Der direkte Kontakt zu den potenziellen Studienbewerbern und immer häufiger deren Eltern ist immens wichtig, da bei einem Großteil der Schülerinnen und Schüler ein großes Informationsbedürfnis besteht. Deshalb ist die Einbindung von Studierenden oder Assistentinnen der Studiengänge von großem Vorteil.

Das Thema Fundraising erfährt aufgrund der angespannten Haushaltslage eine besondere Bedeutung. An der HfWU bestehen bereits vier Stiftungen mit unterschiedlichen Ausrichtungen. Gemeinsam ist ihnen allen die Förderung der Hochschule. Freundeskreise von Studiengängen unterstützen deren Arbeit mit ideeller und finanzieller Hilfe und sind der Beweis für die lebendige Verbindung in die Praxis. Das neu geschaffene nationale Stipendienprogramm der Bundesregierung eröffnet weitere Chancen für die Unterstützung von besonders begabten Studierenden. Für die Startphase konnten engagierte Stifter gefunden werden, um die 17 Stipendien zu vergeben.

Die Anfragen bezüglich Unternehmenswerbung an der Hochschule nehmen zu und zeigen den Stellenwert der HfWU für die Unternehmen. Solche Maßnahmen werden einheitlich abgewickelt und mit der Marketingabteilung abgestimmt. Das „Erstihft“ in Zusammenarbeit mit ASTA und USTA erfreut sich großer Beliebtheit, so dass es zum Wintersemester an beiden Standorten angeboten werden konnte. Diese gemeinsame Aktivität wird auch künftig fortgesetzt. Gemeinsam mit dem Hochschulbund wurde ein erfolgreiches Sponsoring-Konzept für den Hochschulball entwickelt.

## Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement

Dipl.-Ing. Alexander Leisner, MBA

Im Bereich der Hochschulentwicklung unterstützt die Stabsstelle Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement die Arbeit des Rektorats in Fragen der strategischen Ausrichtung und Entwicklung der HfWU. Dabei werden Strategieworkshops des Führungskreises vor- und nachbereitet, planungsrelevante Informationen und Daten für die Entscheidungsfindung aufbereitet sowie die vom Rektorat getroffenen Entscheidungen mit umgesetzt. In dieses Aufgabenfeld fallen die Erstellung der Jahresberichte und als Schwerpunkt für 2012 die Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans der HfWU.

Das weitere Aufgabenfeld ist die Entwicklung und Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems als Basis für die Erreichung einer Systemakkreditierung. Schwerpunkt im laufenden Berichtsjahr ist die Vorbereitung für das Audit zur institutionellen Qualitätssicherung das von der evalag (Evaluierungsagentur Baden-Württemberg) koordiniert und durchgeführt wird. Im Zusammenhang mit der Einführung eines Qualitätsportfolios (zentrales Nachweisdokument für die Qualitätssicherung in den Studiengängen, siehe S. 20) wurde ein Web-Portal für die zentrale Bereitstellung von studiengangbezogenen Daten erstellt. Dabei hat sich gezeigt, dass ein Konzept zur Bereitstellung und Nutzung von Daten notwendig ist. Darunter fällt die Verfügbarkeit, Aufbereitung und Speicherung der Daten, die Überprüfung der Datenbestände auf ihre Validität, die Auswahl und Definition der für die verschiedenen Zwecke benötigten Daten (z. B. Qualitätsmanagement, Hochschulsteuerung) sowie Aufbereitung für die verschiedenen Zielgruppen (Hochschulrat, Rektorat, QM, Dekane, Studiendekane, u.a.). Dies und die Anmeldung zur Systemakkreditierung werden die Schwerpunkte für 2012 bilden.

Neben diesen beiden Aufgabenfeldern werden von der Stabsstelle die Sitzungen des Rektorats sowie die zentralen Gremien Senat, Hochschulrat und Führungskreis betreut. Die Treffen der Hochschulleitung mit den Vertretern der Studierenden (Runder Tisch AStA, Studiengebühren und Studentische Initiativen) werden ebenfalls von der Stabsstelle organisiert. Darüber hinaus werden hochschulweite externe Studien und Erhebungen bearbeitet und hochschulweite Projekte begleitet und koordiniert.

Schwerpunkte im Berichtszeitraum waren:

- Strategieworkshops des Führungskreises
- Begleitung des Prozesses „Profil der HfWU“
- Vorbereitung des Audits zur Institutionellen Qualitätssicherung
- Umsetzung der Ausbauprogramms „Hochschule 2012“
- Neues Konzept der Alumniarbeit
- Betreuung des Rankings der Masterstudiengänge durch das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE)

## Karrierezentrum der HfWU Existenzgründung/CONTACT-AS e.V.

Dipl.-Ing. agr. Hedwig Huster

CONTACT-AS e.V. ist ein gemeinnütziger Verein der Hochschu-



len Nürtingen-Geislingen, Esslingen und der Hochschule für Technik Stuttgart. Kernaufgabe ist die Beratung und Begleitung von Studierenden, Alumni und Mitarbeiter der Hochschulen bei ihrem Schritt in die Selbstständigkeit.

Unseren Kunden bieten wir: persönlichkeitsorientiertes Coaching, Seminare und Workshops, Ressourcenbereitstellung in den Hochschulen, z.B. Bereitstellung von Büroarbeitsplätzen sowie Kontakte zu Spezialisten

Die Beratungszahlen im Berichtszeitraum bewegen sich auf einem sehr hohen Niveau. Diese sind an der HfWU im Vergleich zum Vorjahr um gut 50 % gestiegen.

Über Seminarangebote zur Gründerpersönlichkeit einerseits und Workshops zum Thema Businessplan und Kriterien zum Abchecken einer erfolgversprechenden Geschäftsidee andererseits, zeigte sich CONTACT-AS e.V. an der Hochschule.

Der Weg in die Selbstständigkeit kann auf unterschiedliche Weise erfolgen. Dazu gehören auch die Übernahme eines Betriebs oder Franchisenehmer zu werden.

Beide Möglichkeiten hat CONTACT-AS e.V. aufgezeigt. Im April 2011 hat nun bereits zum 7. Mal das Forum Unternehmensnachfolge in der Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen stattgefunden. Die bereits in der Öffentlichkeit etablierte Veranstaltung wurde sehr gut besucht.

Ebenfalls wurde die im Mai angesetzte Infoveranstaltung zum Thema Franchise von den Studierenden sehr gut angenommen. Weiterhin bietet CONTACT-AS e.V. das Stelleninformationssystem für die Hochschule für Wirtschaft und Umwelt und die Hochschule Esslingen Nürtingen-Geislingen an. Aktuell sind zahlreiche Angebote für Praktika, Abschlussarbeiten und Festanstellungen, insgesamt 1.446 Annoncen (Stand:01.08.2011), im System.

CONTACT-AS e. V. wird bis zum 31.12.2011 vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg durch die Initiative für Existenzgründung und Unternehmensnachfolge (ifex) mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds sowie aus Eigenmitteln der Hochschulen gefördert. Das Existieren des Vereins über diesen Zeitpunkt hinaus ist gesichert.

Das Thema Unternehmensnachfolge nimmt weiterhin insbesondere in Familienbetrieben einen wichtigen Stellenwert ein. Ebenso ist geplant eine Veranstaltungsreihe mit dem Titel „von der Idee zur Umsetzung“ zu etablieren.

Beauftragter für Existenzgründung an der HfWU:  
Professor Dr. Jörg Heinzelmann

## Räumliche und bauliche Situation

Kanzler Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch

Die Raumsituation ist auch im Berichtszeitraum unverändert angespannt. Die Raumauslastung im Sommersemester 2011 liegt auf dem Niveau der Vorsemester bei ca. 65 v. H.

Gleichwohl konnte im Rahmen der Ausbauplanung „Hochschule 2012“ durch Anmietungen sowohl am Standort in Nürtingen im Hauber-Areal als auch am Standort Geislingen etwas Abhilfe geschaffen werden. Die Anmietung des Gebäudes Bahnhofstraße 37 (ehemaliges Postgebäude) am Standort Geislingen, das entsprechend den Wünschen der HfWU umgebaut wurde, erfolgte zum 01.02.2009. Dadurch hat sich die Raumsituation am Standort Geislingen vorübergehend entspannt.

Im Zuge der Ausbauplanung „Hochschule 2012“ (3. Tranche 1. Teil) wurde im Rahmen der Regelförderung am Standort Nürtingen ein Ausbau des Studiengangs Betriebswirtschaft (Studienrichtung Nachhaltiges Management) um 35 Studienanfängerplätze p.a.



Das Gebäude in der Parkstraße 4 am Standort Geislingen nach der energetischen Fassadensanierung.



Campus-Areal Hauber Nürtingen, Sigmaringer Straße.

zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Dies erfordert zwingend die Anmietung weiterer Flächen im Hauber-Areal (Westflügel) in der Sigmaringer Straße.

In der 3. Tranche 2. Teil der Ausbauplanung wurde am Standort Geislingen ebenfalls im Rahmen der Regelförderung die Einrichtung eines neuen Studiengangs Nachhaltiges Produktmanagement mit 36 Studienanfängerplätzen p.a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Dieser Studiengang soll in Kooperation mit der WMF AG durchgeführt werden. Die räumliche Unterbringung dieses Studiengangs wird derzeit mit der WMF AG geprüft.

Am Standort Nürtingen werden derzeit vom Rektorat Überlegungen angestellt, wie im Hauber-Areal in der Sigmaringer Straße eine räumliche und bauliche Verbesserung erreicht werden kann. Weitere konkrete Überlegungen werden im Zusammenhang mit der dringend notwendigen Neuordnung von Rechenzentrum, Bibliothek und Medientechnik zu einem gemeinsamen Informationszentrum und dessen räumlicher Ansiedlung im Innenstadtbereich angestellt. Hier sind derzeit vor allem denkmalschutzrechtliche Aspekte abzuklären, da für das gesamte Areal in der Neckarsteige sog. Ensembleschutz besteht.

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) hat zu der geplanten Neuorganisation des Informationszentrums am Standort Nürtingen und dem damit verbundenen zusätzlichen Raumbedarf mitgeteilt, dass diese Neuorganisation allen Anforderungen an eine moderne Lehre Rechnung trage. Die Neuorganisation bedeute insbesondere eine strukturelle Verbesserung und Weiterentwicklung der Hochschule für die Zukunft. Vor einer Genehmigung der Nutzungsanforderung der HfWU durch das MWK musste jedoch eine Stellungnahme der Betriebsleitung des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg eingeholt werden. Die Betriebsleitung wurde vom Ministerium mit der Erstellung einer Gesamtbedarfsanalyse für den Standort Nürtingen beauftragt. Das Ergebnis dieser Kapazitätsanalyse für den Standort Nürtingen ergab auf der Basis der in der Arbeitsgruppe „Flächenrichtwerte für die Fachhochschulen“ festgelegten Parameter folgende Flächenbilanz:

Flächenbestand	9.460 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächenbedarf für Lehre und Forschung	11.315 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächendefizit	1.855 m <sup>2</sup> Nutzfläche

Das Flächendefizit in Höhe von 1.855 m<sup>2</sup> Nutzfläche für die HfWU am Standort Nürtingen wurde vom MWK mit Schreiben vom 11.05.2010 offiziell festgestellt.

Eine Kapazitätsanalyse wurde auch für den Standort Geislingen durchgeführt. Das MWK hat mit Schreiben vom 25.10.2010 folgendes Ergebnis der Kapazitätsanalyse festgestellt:

Flächenbestand	3.513 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächenbedarf für Lehre und Forschung	4.299 m <sup>2</sup> Nutzfläche
Flächendefizit	786 m <sup>2</sup> Nutzfläche

Von der HfWU wurde deshalb eine Nutzungsanforderung für die Erweiterung von Lern-, Arbeits- und Aufenthaltsräumen für Studierende im Gebäude Parkstraße 4 gestellt. Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, prüft derzeit in Absprache mit dem MWK die finanziellen Modalitäten für diese bauliche Maßnahme. In diesem Zusammenhang werden ergänzend auch Überlegungen zu einer räumlichen Erweiterung im Bereich des Gebäudes Bahnhofstraße 62 geprüft.

Ebenso wurde bei Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, eine Nutzungsanforderung für die Anmietung bzw. Schaffung weiterer Parkplätze für Studierende am Standort Geislingen gestellt. Aufgrund der deutlichen Zunahme der Studierendenzahlen an diesem Standort ist ein dringender Handlungsbedarf gegeben. Im Benehmen mit der Stadt Geislingen werden derzeit entsprechende Standorte für die Ausweisung zusätzlicher Parkplätze geprüft. Ein in Betracht kommendes Gelände der Deutschen Bahn AG konnte trotz verschiedener – allerdings nur mündlicher – Zusagen bislang wegen unterschiedlichster Zuständigkeiten innerhalb der Unternehmungen der Bahn nicht angemietet werden. Zwischenzeitlich scheint jedoch Bewegung in die Angelegenheit gekommen zu sein. Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Schwäbisch Gmünd, erwartet einen Vertragsentwurf für einen Mietvertrag über die Anmietung weiterer Stellplätze.

Auch im Bereich der **Gebäudeunterhaltung** kann Erfreuliches berichtet werden:

Abgeschlossen wurde die grundlegende Sanierung der Außenfassade und des Dachbereichs des Kollegiengebäudes III im Altbau-Areal in der Neckarsteige.

Am Standort Geislingen wurde im Berichtszeitraum die energetische Fassadensanierung am Gebäude Parkstraße 4 abgeschlossen. Das Gebäude hat durch diese Sanierungsmaßnahme auch optisch eine Aufwertung erfahren.

# Handlungsfeld

## Finanzen

<< 2011

- Weiterer Ausbau im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“
- Etablierung von Instrumenten zur Ressourcensteuerung
- Studiengebühren
- Einstieg in das Deutschlandstipendium

2012 >>

- Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren
- Bauliche Maßnahmen
- Dialogorientiertes Serviceverfahren
- Weiterer Ausbau des Deutschlandstipendiums



Dipl.-Finanzwirt (FH) Roland Bosch  
Kanzler

## Nachgefragt

*Zum Sommersemester 2012 werden die Studiengebühren abgeschafft. Wie wirkt sich das auf den HfWU-Haushalt aus? Wird die Hochschule 2012 über ausreichende Mittel verfügen, um Maßnahmen weiterzuführen, die aus Studiengebühren finanziert wurden?*

Die neue Landesregierung hat zur Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren einen Gesetzentwurf vorgelegt. Danach soll den Hochschulen der Ausfall der Einnahmen aus den Studiengebühren voll ersetzt werden. Das heißt, wir werden selbstverständlich auch im

nächsten Jahr über entsprechende Mittel verfügen. Der Gesetzentwurf sieht vor, 280 Euro pro Studierenden und Semester in einem grundständigen Studiengang oder einem konsekutiven Masterstudiengang den Hochschulen zu ersetzen. Dieser Betrag entspricht dem, den die Hochschulen durchschnittlich – nach Abzug der Ausnahmen und Befreiungen – aus Studiengebühren eingenommen haben. Positiv ist auch, dass der Kompensationsbetrag in Relation zur Entwicklung der Studierendenzahl dynamisiert ist. Ich bin mit dem Entwurf sehr zufrieden, da durch den Wegfall der Studiengebühren auch eine erhebliche Entlastung der Verwaltung folgt. Die Kompensationsmittel sind zweckgebunden zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre einzusetzen. Darüber muss mit der Vertretung der Studierenden künftig Einvernehmen hergestellt werden. Das hatten wir bereits bisher, obwohl es nicht gesetzlich gefordert war, weshalb es keine Neuerung für uns darstellt. Eine Sonderrolle nehmen die Masterstudiengänge ein. Für die bisherigen nicht-konsekutiven Masterstudiengänge können noch für eine Übergangszeit bis zum 31. März 2014 weiterhin mindestens 500 Euro Studiengebühren erhoben werden, wenn dies die Hochschule will.

*Zum Wintersemester 2011/2012 ist die HfWU in die Vergabe von Deutschlandstipendien eingestiegen. Wie sehen Sie diese neuen Fördermittel für besonders begabte Studierende?*

Ich sehe zum Beispiel, dass im ersten Förderjahr 61.200 Euro über das Deutschlandstipendium an diese Zielgruppe gehen. Die Stipendiaten werden mit monatlich 300 Euro je zur Hälfte von privaten Förderern und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Natürlich ist das ein Verwaltungsaufwand: Wir haben eine Satzung erstellt, Werbung dafür gemacht, Stipendien eingeworben und 17 Stipendiaten/innen aus 151 Bewerbungen ausgewählt. Die Förderung von besonders begabten Studierenden an unserer Hochschule ist mir aber diesen Aufwand wert. Ich finde dies einen ersten Schritt in eine Stipendienkultur unter Beteiligung von Unternehmen. Die Anzahl der zu vergebenden geförderten Stipendien orientiert sich an der Studierendenzahl und soll sich im nächsten Jahr verdoppeln. Da sich unsere Stipendienggeber zu einem Großteil langfristig engagieren, bin ich mir sicher, im nächsten Jahr private Förderer für 35 Deutschlandstipendien an der HfWU zu finden.

*Im Vorjahr hat das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst das Flächendefizit an beiden Standorten anerkannt. Für den Ausgleich dieser fehlenden Flächen braucht es Zeit und Geld. Ist hier auf absehbare Zeit mit Abhilfe zu rechnen?*

Wir hoffen, während der Amtszeit des derzeitigen Rektorats die Grundlage zu schaffen, um die notwendigen Maßnahmen in Gang zu setzen. Das Nürtinger Flächendefizit von 1855 Quadratmetern ist anerkannt, und das Finanzministerium sieht die notwendige Lösung im Innenstadtbereich. Die Zusammenführung des Informationszentrums in der Innenstadt könnte in der Überbauung des großen Mitarbeiterparkplatzes an der oberen Heiligkreuzstraße erfolgen. Diese Maßnahme muss allerdings in den Staatshaushaltsplan 2013/2014 eingebracht werden – ein Wermutstropfen ist die geforderte Eigenbeteiligung der Hochschule, die bei einer Million Euro liegt. Wir versuchen, dies über Sponsoren und Haushaltsrücklagen bis 2016 zu stemmen. Klar ist inzwischen, dass das Hauber-Areal grundlegend saniert wird. Der Eigentümer hat bereits die ersten Schritte dazu eingeleitet. Hier könnten bereits 2012 die ersten Handwerker anrücken, aber dies wird nicht im laufenden Hochschulbetrieb möglich sein. Für eine umfassende Lösung sind bis zu eineinhalb Jahre vorgesehen, weshalb wohl auch eine Auslagerung von Büros und Hörsälen notwendig sein wird. In Geislingen besteht ein Flächendefizit von 786 Quadratmetern. Dort gibt es die Möglichkeit einer Veränderung am Gebäude Bahnhofstraße 62. Diese Option wird gegenwärtig geprüft.

## Hochschulfinanzierung

Die Hochschulfinanzierung erfolgt derzeit über die Finanzierung der sogenannten Grundausrüstung (Personal- und Sachmittel) durch Zuweisungen im Staatshaushaltsplan (Kapitel 1449), über Sonderzuweisungen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst B.-W. (MWK), über Projektförderungen und Vereinbarung über Ausbauziele, über leistungsorientierte Mittelzuweisungen und über Einnahmen der Hochschule, derzeit noch Studiengebühren, Drittmitteln und Fundraising.

>>> Entwicklung Haushaltsvolumen der HfWU, siehe Seite 109

## Studiengebühren

Im Haushaltsjahr 2010 ergab sich gegenüber dem Haushaltsjahr 2009 ein geringfügig höheres Gebührenaufkommen (1.944.895 Euro). Durch die Einführung der sogenannten Geschwisterregelung ab dem Sommersemester 2009 ergeben sich für die HfWU auch für das Haushaltsjahr 2011 im Vergleich zum Haushaltsjahr 2008 Einnahmeausfälle bei den Studiengebühren in Höhe von ca. 700.000 Euro. Gleichwohl kann aufgrund der gestiegenen Studierendenzahlen im Haushaltsjahr 2011 von einem Gebührenaufkommen an Studiengebühren von ca. 2,0 Mio. Euro ausgegangen werden.

Im Sommersemester 2011 wurden 1121 Befreiungen (Sommersemester 2010: 1095) aufgrund der Geschwisterregelung ausgesprochen. Von der Studiengebühr befreit sind Studierende, die zwei oder mehr Geschwister haben, von denen zwei keine Befreiung nach dem Landeshochschulgebührengesetz in Baden-Württemberg in Anspruch nehmen oder genommen haben; wurde ein Studierender für weniger als sechs Semester nach dem Landeshochschulgebührengesetz von der Studiengebühr befreit, so kann die verbleibende Semesterzahl von einem anderen Geschwister in Anspruch genommen werden. Für das Sommersemester 2011 ist festzustellen, dass unter Berücksichtigung sämtlicher Ausnahme- und Befreiungstatbestände nach dem Landeshochschulgebührengesetz insgesamt 43,90 v.H. der Studierenden keine Studiengebühren zu entrichten haben.

Bei den Planungen für das Haushaltsjahr 2011 mussten die Hochschulleitung, der erweiterte Führungskreis (Dekane) und die Vertretung der Studierenden wiederum erhebliche Anstrengungen unternehmen, mit den reduzierten Einnahmen aus Studiengebühren wichtige Vorhaben zur Verbesserung von Studium und Lehre finan-

ziell abzusichern. Im Berichtszeitraum konnten die in den Vorjahren erzielten Verbesserungen im Bereich der Bibliothek (Literaturbeschaffung, Öffnungszeiten), im Rechenzentrum (apparative Ausstattungen in den PC-Pools, Öffnungszeiten), in der Finanzausstattung der Fakultäten (Verbesserung der personellen Betreuung der Studierenden, Absicherung des Lehrangebots durch nebenamtliche Lehrbeauftragte aus der Praxis), durch den Aufbau eines Tutoriensystems, bei der Medienausstattung in den Hörsälen, beim Kompetenzzentrum Lehre und bei der Evaluierung von Lehrveranstaltungen weiterfinanziert werden.

Allerdings mussten – wie bereits im Vorjahr – bei der Förderung des Sprachenangebots der Studierenden Einschränkungen vorgenommen werden. Weiterhin unentgeltlich werden Sprachangebote in Englisch und Deutsch angeboten. Für weitere Sprachangebote (u.a. Französisch, Italienisch, Spanisch etc.) wird eine moderate Eigenbeitragsleistung der Studierenden in Höhe von 30 Euro je Kurs erhoben.

Nach der Grundordnung der HfWU ist über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren vom Rektorat im Benehmen mit einer Vertretung der Studierenden zu entscheiden, die sich aus den studentischen Mitgliedern im Senat sowie zusätzlich je einem weiteren vom Fakultätsrat benannten studentischen Mitglied aus jeder Fakultät zusammensetzt. In den seit Einführung der Studiengebühren vergangenen fünf Jahren hat das Rektorat nicht nur im Benehmen, sondern stets im Einvernehmen mit der Vertretung der Studierenden über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren entschieden.

Es ist dem Rektorat ein besonderes Anliegen, größtmögliche Transparenz bei der Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren zu gewährleisten. So werden der Plan über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren für das laufende Jahr und die im Vorjahr tatsächlich verausgabten Beträge (Ist-Ausgaben) in das Internet eingestellt und sind somit allen Mitgliedern der Hochschule zugänglich.

Die neue Landesregierung hat die Abschaffung der allgemeinen Studiengebühren zum Sommersemester 2012 sowie die Sicherung der Qualität in Studium und Lehre an den Hochschulen in Baden-Württemberg beschlossen. Der Entwurf eines Gesetzes zur Abschaffung und Kompensation der Studiengebühren befindet sich derzeit in der Anhörung. Danach werden die allgemeinen Studiengebühren für Bachelorstudiengänge sowie für konsekutive Masterstudiengänge zum Sommersemester 2012 abgeschafft. Darüber hinaus wird mit

dem Gesetz den Hochschulen die volle Kompensation des Studiengebührenaufkommens garantiert. Die Hochschulen erhalten zweckgebunden zur Sicherung der Qualität in Studium und Lehre Qualitätssicherungsmittel, deren Höhe an die Entwicklung der Studierendenzahlen geknüpft ist. Die entfallenden Einnahmen aus Studiengebühren werden den Hochschulen damit aus dem Landeshaushalt in voller Höhe zweckgebunden und dauerhaft ersetzt.

Bei der Verwendung dieser Qualitätssicherungsmittel wird den Studierenden als unmittelbar Betroffene eine stärkere Mitverantwortung eingeräumt. Die Verwendung der Qualitätssicherungsmittel muss künftig im Einvernehmen mit einer Vertretung der Studierenden erfolgen. Als Qualitätssicherungsmittel werden den Hochschulen pro Studierendem in einem grundständigen Studiengang oder in einem konsekutiven Masterstudiengang 280 Euro pro Semester zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag entspricht dem Betrag, den die Hochschulen nach Einführung der Geschwisterregelung durchschnittlich Netto – nach Abzug der Ausnahmen und Befreiungen – pro Studierendem erhalten haben. Die Qualitätssicherungsmittel sind dynamisiert, da sie in Relation zur Entwicklung der Studierendenzahlen den Hochschulen gewährt werden.

## **Ausbauprogramm „Hochschule 2012“ / Hochschulpakt 2020**

Die finanzielle Situation der HfWU ist weiterhin durch die Ausbauplanungen im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ geprägt.

Im Berichtsjahr wurden im zweiten Teil der 2. Tranche der Ausbauplanungen am Standort Nürtingen zum Wintersemester 2010/11 ein Ausbau des Studiengangs Landschaftsarchitektur um weitere 12 Studienanfängerplätze und ein Ausbau des Studiengangs Pferdewirtschaft ebenfalls zum Wintersemester 2010/11 um weitere 13 Studienanfängerplätze genehmigt.

Am Standort Geislingen/Steige werden zum Sommersemester 2011 im Studiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement weitere 35 Studienanfängerplätze geschaffen und dieser Studiengang zu einem Vollzug ausgebaut.

Im Zuge der Ausbauplanung „Hochschule 2012“ (3. Tranche 1. Teil) wurde im Rahmen der Regelförderung am Standort Nürtingen ein Ausbau des Studiengangs Betriebswirtschaft (Studienrichtung Nachhaltiges Management) um 35 Studienanfängerplätze p.a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt.

In der 3. Tranche 2. Teil der Ausbauplanung wurde am Standort Geislingen ebenfalls im Rahmen der Regelförderung die Einrichtung eines neuen Studiengangs Nachhaltiges Produktmanagement mit 36 Studienanfängerplätzen p.a. zum Wintersemester 2012/13 genehmigt. Dieser Studiengang soll in Kooperation mit der WMF AG durchgeführt werden.

Im Rahmen des Ausbauprogramms „Hochschule 2012“ erhält die HfWU für jeden neuen Studienanfängerplatz eine finanzielle Förderung in Höhe von 8.500 Euro. Diese finanzielle Förderung steht jedoch unter dem Vorbehalt, dass in jedem Studienjahr ein „Aufwuchs“ an Studienplätzen über die gesamte Hochschule nachgewiesen wird. Nachdem dieses Ziel im Jahr 2007 knapp verfehlt wurde, konnte es im Jahr 2008 nicht nur erreicht, sondern übertroffen werden. Es gelang der HfWU, den im Vergleich zum Jahr 2005 geforderten „Aufwuchs“ mit 54 Studienanfängern deutlich zu übertreffen und damit zugleich den aus dem Vorjahr übernommenen Negativsaldo von 52 Studienanfängern komplett abzubauen. Sowohl im Jahr 2009 (138 zusätzliche Studienanfänger im 1. Hochschulsemester) als auch im Jahr 2010 (201 zusätzliche Studienanfänger im 1. Hochschulsemester) konnte gegenüber dem Bezugsjahr 2005 ein sehr erfreuliches Ergebnis erreicht werden.

Aufgrund der aktuellen Einschreibezahlen für das Wintersemester 2011/12 ist davon auszugehen, dass der vom Land geforderte „Aufwuchs“ an Studienanfängern im 1. Hochschulsemester auch im Haushaltsjahr 2011 übertroffen werden und sich ein noch höherer Positivsaldo ergeben wird. Dies ist insoweit sehr wichtig, da der Bund aus dem „Hochschulpakt 2020“ für jeden im Vergleich zum Studienjahr 2005 zusätzlichen Studienanfänger im 1. Hochschulsemester weitere Mittel in Höhe von 8.525 Euro, verteilt auf vier aufeinanderfolgende Jahre, bereitstellt.

## **Leistungsorientierte Mittelzuteilung**

Zu erwähnen ist, dass der Hochschule aus der leistungsorientierten Mittelzuteilung durch das MWK:

im Haushaltsjahr 2007	127.068,-- Euro
im Haushaltsjahr 2008	131.549,-- Euro
im Haushaltsjahr 2009	124.114,-- Euro
im Haushaltsjahr 2010	124.007,-- Euro
im Haushaltsjahr 2011	124.410,-- Euro

zugewiesen wurden. Kritisch zu bemerken ist allerdings, dass der HfWU aufgrund der festgelegten Kappungsgrenze in den genannten Haushaltsjahren wiederum nicht die Mittel zugewiesen wurden, die ihr nach ihren Leistungsparametern zugestanden hätten.

## Fundraising

Zu einer Entlastung der angespannten Haushaltssituation führt die finanzielle Unterstützung durch Partner, Förderer und Sponsoren, deren Engagement an dieser Stelle gar nicht genug gewürdigt werden kann. So verfügt die HfWU inzwischen über eine stattliche Zahl von Stiftungsprofessuren und kann auch über Stiftungen, Freundeskreise, Sponsoringverträge das eine oder andere Projekt finanzieren, das sonst nicht zu realisieren wäre.

>>> Partner, Förderer und Freunde, siehe Seite 22

>>> Stiftungsprofessuren, siehe Seite 35

## Haushaltssituation

### Mittelkürzungen

Bereits im Jahr 2009 wurde die jährliche Mittelzuweisung des MWK Baden-Württemberg für die personelle und sachliche Ausstattung der Geschäftsstelle des Hochschulrats in Höhe von 40.000 Euro gestrichen. Im Jahr 2010 entfiel die jährliche finanzielle Unterstützung für die von der HfWU angebotenen Ausbildungsstellen in Höhe von 10.000 Euro.

Zusätzlich zu den oben genannten Mindereinnahmen bei den Studiengebühren war bei den Personal- und Sachausgaben auch im Jahr 2011 eine globale Minderausgabe in Höhe von 375.000 Euro einzusparen (2010: 372.600 Euro).

Für das Sommersemester 2010 und das Wintersemester 2010/11 mussten aus den disponiblen Haushaltsmitteln der Hochschule 32.391,21 Euro als Umlage an den Studienfonds abgeführt werden. Weder für die globale Minderausgabe noch für die Umlage an den Studienfonds dürfen Studiengebühren verwendet werden.

Weitere Notwendigkeiten zu Einsparungen im Berichtszeitraum

aufgrund zusätzlicher Haushaltskürzungen u.a. durch die Zuführung weiterer Haushaltsmittel der HfWU zum Innovations- und Qualitätsfonds des MWK (2011: 3. und letzte Rate in Höhe von 39.300 Euro) konnten bei den Sach- und Investitionsmitteln realisiert werden, so dass finanzielle Eingriffe bei den Personalausgaben weitgehend vermieden werden konnten.

## Personal

Im Berichtszeitraum konnten alle aus Studiengebühren finanzierten Beschäftigungsverhältnisse fortgeführt werden. Die Fakultäten und zentralen Hochschuleinrichtungen haben ihre finanziellen Möglichkeiten vollständig ausgeschöpft, um die personelle Ausstattung zu verbessern und damit zu einer Verbesserung der Betreuungssituation der Studierenden beizutragen.

Die HfWU gehört in Baden-Württemberg zu den Hochschulen, die den höchsten Anteil an Professoren aufzuweisen hat, die von der bisherigen starren, altersabhängigen C-Besoldung in die leistungsorientierte W-Besoldung übergewechselt sind.

## Lehre und Infrastruktur

Die schwierige Haushaltssituation der HfWU erforderte auch im Jahr 2011 finanzielle Eingriffe in die Lehre (Fakultäten) und Infrastruktur (Zentrale Servicebereiche). Die Mittelzuweisungen an die Fakultäten konnten im Haushaltsjahr 2011 zwar wieder erhöht werden; sie liegen jedoch immer noch unterhalb des Niveaus des Jahres 2009.

## Forschung

Im Bereich der Forschung wurde im Jahr 2007 mit dem Institut für Angewandte Forschung (IAF) eine Zielvereinbarung abgeschlossen. Danach erhält das IAF eine finanzielle Förderung von jährlich 100.000 Euro bis Ende 2009. Die Zielvereinbarung wurde im Berichtsjahr um 2 Jahre bis Ende 2011 verlängert. Die dem IAF zugesagten Mittel konnten im Haushaltsjahr 2011 wieder auf das Niveau des Jahres 2009 angehoben werden, nachdem im Jahr 2010 aufgrund der äußerst angespannten Haushaltssituation die Notwendigkeit bestand, Einsparungen im Bereich der Forschung in einem finanziellen Volumen von 35.000 Euro vorzunehmen.



26. Jahrestagung der Kanzlerinnen und Kanzler der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der Bundesrepublik Deutschland an der HfWU.

Mit dem IAF wurden u.a. folgende Ziele vereinbart:

- Verzahnung der Forschung mit der Lehre,
- Präsentation auf Tagungen,
- Veröffentlichungen aus jedem Forschungsprojekt,
- Einwerbung von Drittmitteln (Steigerung der Einnahmen in den Jahren 2010 und 2011 um jeweils 5 v.H.),
- Ausarbeitung von Forschungsanträgen (es sollen jährlich mindestens zwei förderwürdige Anträge mit einem Volumen von mindestens 50.000 Euro je Abteilung platziert werden).

## Berichtswesen

Seit 2005 wird von den Hochschulen landesweit gegenüber dem MWK quartalsweise ein Bericht zur Kosten- und Leistungsrechnung abgegeben. Dieser Bericht wurde im Jahr 2011 vom Ministerium auf der Grundlage von landesweiten Vorgaben unmittelbar aus dem landesweiten Informationssystem „Super X“ generiert.

Zum Sommersemester 2011 wurde erstmals der sogenannte Semesterbericht der Studierendenstatistik aus SuperX erstellt. Der Semesterbericht muss jedes Semester dem Ministerium für Wissenschaft und Forschung vorgelegt werden. Bisher wurde dieser aufwändig manuell in einer nach den Vorgaben des Ministeriums erstellten Excel-Datei aus vielen Einzel-Statistiken und Erhebungen produziert und per E-Mail an das MWK übermittelt. Dies wurde zum Sommersemester 2011 in das Data Warehouse SuperX integriert. Dadurch wird die Erstellung der Datenlieferung in Zukunft wesentlich effektiver und schneller erfolgen können. Das Hochschulservicezentrum erstellt aus diesen Daten aller staatlichen und nicht staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg eine digitale Studierendenstatistik, die den bisherigen gedruckten „blauen“ Band ersetzt.

Unabhängig von diesem externen Berichtswesen gegenüber dem Ministerium hat die Hochschule weiter daran gearbeitet ein internes Berichtswesen auf der Basis von SuperX aufzubauen. So wurde im Berichtszeitraum ein erster Controllingbericht für den Hochschulrat erarbeitet, der Daten und Kennzahlen zu den Bereichen „Leistung/Innovation“, „Marktentwicklung/Attraktivität“, „Produktivität“, „Internationalisierung“, „Personal“, „Liquidität“, „Wirtschaftlichkeit“ und „Gemeinwohl“ enthält. Diesen Controllingbericht gilt es weiterzuentwickeln und fortzuschreiben. Die wachsenden Anforderungen von und an Daten durch das Qualitätsmanagement, das Projekt IBIS und die Hochschulsteuerung führen dazu, dass hierzu grundlegende Überlegungen hinsichtlich eines Datennut-

zungskonzeptes angestellt werden müssen. Ebenso ist die geplante Weiterentwicklung von SuperX als Informationsquelle für die Haushalts-beauftragten in Vorbereitung.

Die Hochschulleitung hat das Institut für Controlling Prof. Dr. Ebert GmbH beauftragt, interne Kostenberichte auf Basis von IST-Zahlen zu erstellen. Das Ziel ist es, die Mittelverwendung transparent darzustellen und die zukünftigen Anforderungen an eine Vollkostenrechnung (auch Trennungsrechnung genannt) zu erfüllen. Diese auf Ist-Zahlen basierenden internen Berichte bedürfen noch intensiver Abstimmungen innerhalb des Rektorats, mit den Fakultäten und letztlich mit dem Hochschulrat.

## Deutschlandstipendium

Das von der Bundesregierung geschaffene nationale Stipendienprogramm ermöglicht besonders begabten und leistungswilligen Studierenden eine Fördermöglichkeit. Neben herausragenden Leistungen in Schule und Studium werden für die Vergabe der Deutschlandstipendien auch gesellschaftliches Engagement und besondere persönliche Leistungen berücksichtigt. Die Vergabe der Stipendien erfolgt einkommensunabhängig und ist mit der Förderung nach dem BAföG kombinierbar. Über die Vergabe der Stipendien entscheidet ein Stipendenauswahlausschuss der Hochschule auf der Grundlage einer vom Senat verabschiedeten Satzung.

Die Stipendiaten werden mit monatlich 300 Euro je zur Hälfte von privaten Förderern und vom Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt. Die HfWU setzt das Deutschlandstipendium ab dem Wintersemester 2011/12 um. Die Stipendien werden von der HfWU zunächst für den Zeitraum von einem Jahr vergeben, wobei eine Verlängerung der Förderung bis zum Ende der Regelstudienzeit möglich ist.

Mit dem Deutschlandstipendium können an der HfWU zunächst 0,45 v.H. (im Endausbau 8 v.H.) der Studierenden gefördert werden. Die HfWU kann damit zunächst 17 Stipendien vergeben, für die private Förderer gewonnen werden konnten, die junge Menschen bei der Entfaltung ihrer Talente unterstützen und hierdurch eine gesellschaftlich gewinnbringende Investition in die Zukunftsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes Deutschland erbringen. An dieser Stelle dankt die HfWU den Förderern des Deutschlandstipendiums sehr herzlich für ihre Unterstützung.

>>> Partner, Förderer und Freunde, siehe Seite 22

>>> Studienstiftungen/Stipendien, siehe Seite 33



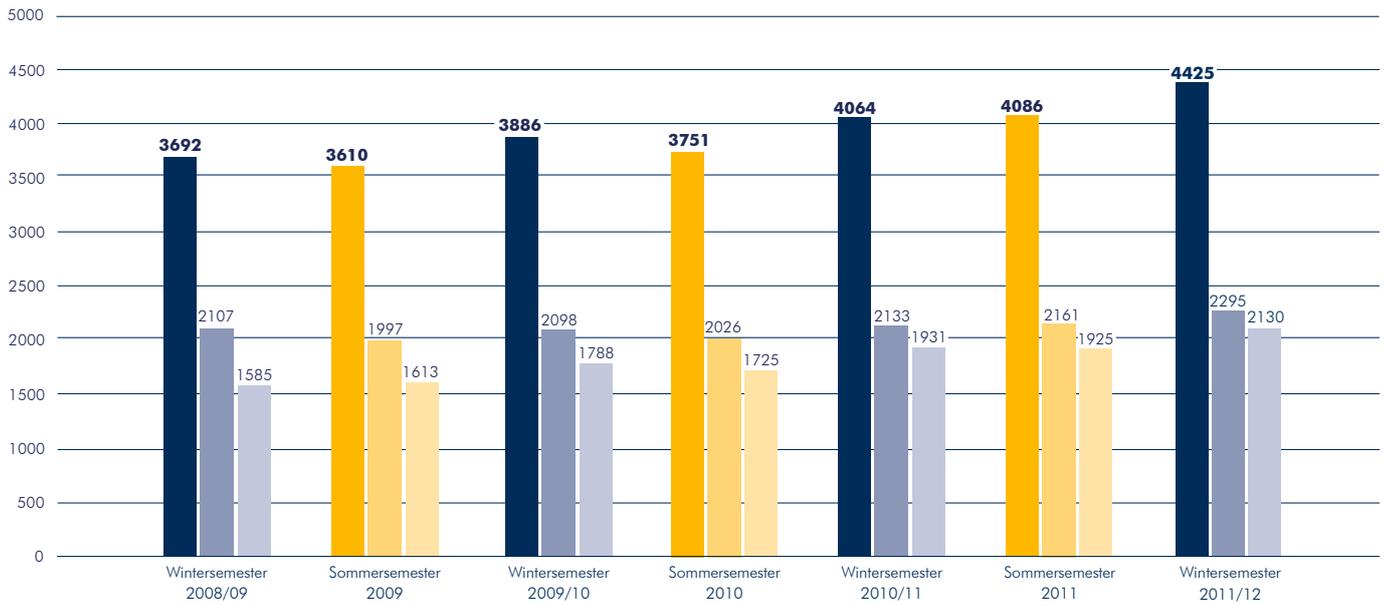
**922** Studienanfänger bei **820** Studienanfängerplätzen  
**344** Lehrbeauftragte **109** Professorinnen und  
Professoren **185** Weiterbildungsveranstaltungen mit **2428** Teilnehmern  
**805** Absolventen **199** Mitarbeiterinnen und  
Mitarbeiter **197** Studentische Hilfskräfte **128** Incomer  
**226** Outgoer über **40** Partnerhochschulen im Ausland

**4425** Studierende

**462** ausländische Studierende **7565** Bewerberinnen und  
Bewerber **27** Studiengänge, davon **10** Masterstudien-  
gänge **13** Bachelorstudiengänge und **4** mit Externenprüfung

- Studierende, ausländische Studierende, Bewerber, Studienanfänger und Studienanfängerplätze: Stand: Wintersemester 2011/12
- Bei den Studienanfängern sind nicht enthalten: 12 Erstsemester des Studiengangs International Master of Landscape Architecture. Diese wurden direkt über den Studiengang erfasst.
- Absolventen, Outgoer, Incomer: Stand: Studienjahr (WS 2010/11 und SS 2011)
- Professoren, Mitarbeiter, Lehrbeauftragte, Studentische Hilfskräfte (Köpfe): Stand 1.9.2011

## Studierende an der HfWU



## Studierende nach Fakultäten

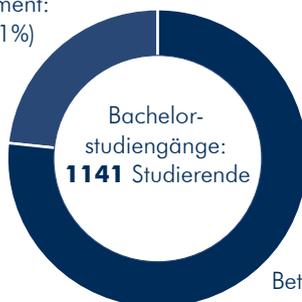
Fakultäten <sup>1</sup>	WS 2009/10			SS 2010			WS 2010/11			SS 2011			WS 2011/12		
	gesamt	männlich	weiblich												
FBF	1184	637	547	1164	607	557	1163	599	564	1197	619	578	1237	640	597
FAVM	694	367	327	659	366	293	750	393	357	739	396	343	820	417	403
FLUS	535	254	281	403	177	226	565	257	308	476	218	258	602	267	335
FWR	1473	841	632	1525	876	649	1586	884	702	1674	928	746	1766	971	795
<b>Gesamt HfWU</b>	<b>3886</b>	2099	1787	<b>3751</b>	2026	1725	<b>4064</b>	2133	1931	<b>4086</b>	2161	1925	<b>4425</b>	2295	2130

<sup>1</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende nach Studiengängen im Wintersemester 2011/12

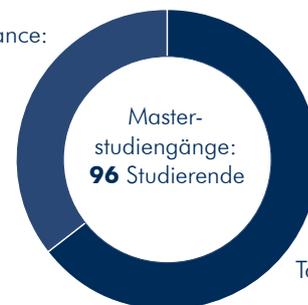
### Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen

Internationales Finanzmanagement:  
**265** (21%)



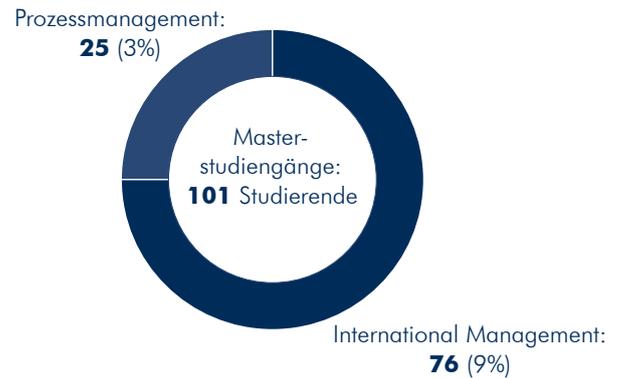
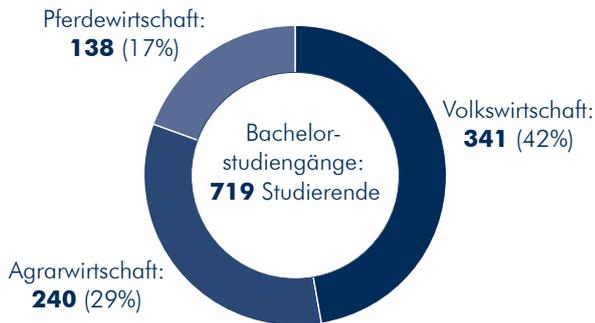
Betriebswirtschaft:  
**876** (71%)

International Finance:  
**62** (5%)

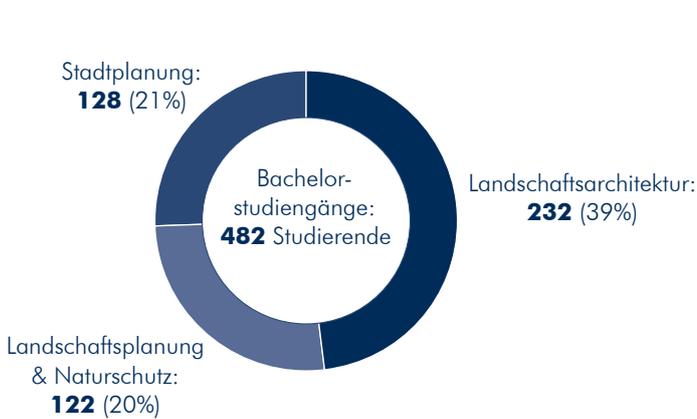


Accounting, Auditing und Taxation: **34** (3%)

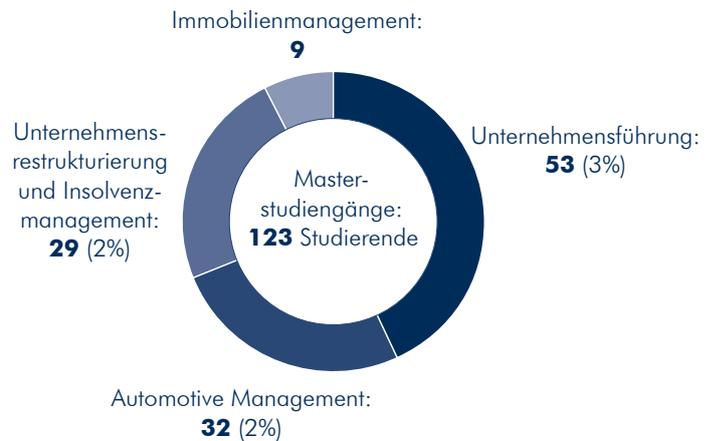
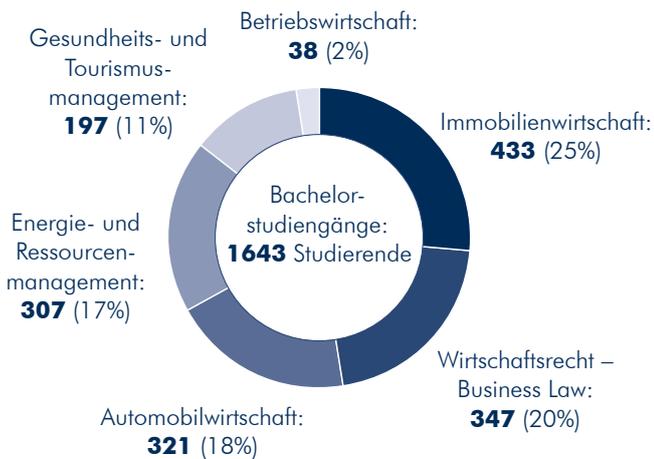
## Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management



## Fakultät Landschaftsarchitektur, Stadt- und Umweltplanung



## Fakultät Wirtschaft und Recht



Quelle: Semesterberichte an das MWK, Stand Sommersemester: Juni, Stand Wintersemester: November, Stand Zahlen Wintersemester 2011/12: 10.11.2011

<sup>1</sup> Insgesamt studieren im Wintersemester 2011/12 im Studiengang International Master of Landscape Architecture 23 Studierende. Diese werden teilweise direkt über den Studiengang erfasst.

## Bewerberinnen und Bewerber – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WS 09/10			SS 2010			WS 10/11			SS 2011		
	gesamt	weiblich	männlich									
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Betriebswirtschaft	1689	853	836	776	394	382	1441	715	726	772	354	418
Internationales Finanzmanagement	250	100	150	121	34	87	272	108	164	129	41	88
<b>FAVM</b>												
Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	148	67	81	-	-	-	158	64	94	-	-	-
Pferdewirtschaft <sup>1</sup>	278	263	15	-	-	-	227	217	10	-	-	-
Volkswirtschaft	143	40	103	67	25	42	149	57	92	99	28	71
<b>FLUS</b>												
Landschaftsarchitektur <sup>1</sup>	235	138	97	-	-	-	241	136	105	-	-	-
Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>1</sup>	133	65	68	-	-	-	177	101	76	-	-	-
Stadtplanung <sup>1</sup>	123	69	54	-	-	-	158	84	74	-	-	-
<b>FWR</b>												
Automobilwirtschaft	372	49	323	165	29	136	438	59	379	247	47	200
Immobilienwirtschaft	406	212	194	240	117	123	599	293	306	272	112	160
Energie- und Ressourcenmanagement	306	72	234	129	42	87	308	71	237	141	27	114
Gesundheits- und Tourismusmanagement <sup>2</sup>	1357	1150	207	-	-	-	1348	1154	194	530	432	98
Wirtschaftsrecht-Business Law	225	140	85	105	65	40	240	153	87	91	46	45
<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>5665</b>	3218	2447				<b>5756</b>	3212	2544			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>				<b>1603</b>	706	897				<b>2281</b>	1087	1194

Quelle: Semesterberichte an des MWK

Stand Sommersemester: Juni; Stand Wintersemester: November

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> vor 2011 Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Bewerberinnen und Bewerber – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>4</sup>	WS 09/10			SS 2010			WS 10/11			SS 2011		
	gesamt	weiblich	männlich									
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Accounting, Auditing and Taxation <sup>1</sup>	103	51	52	-	-	-	63	27	36	-	-	-
International Finance <sup>1</sup>	144	44	100	-	-	-	181	69	112	-	-	-
<b>FAVM</b>												
Internationales Management	125	70	55	75	33	42	80	48	32	51	27	24
Prozessmanagement <sup>1</sup>	19	6	13	-	-	-	20	11	9	-	-	-
<b>FLUS</b>												
Umweltschutz	84	36	48	49	24	25	53	22	31	59	25	34
International Master of Landscape Architecture <sup>2</sup>	42	29	13	-	-	-	30	14	16	-	-	-
<b>FWR</b>												
Automotive Management <sup>1</sup>	31	9	22	-	-	-	80	19	61	-	-	-
Unternehmensführung	105	40	65	57	18	39	93	38	55	52	20	32
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>3</sup>	-	-	-	47	25	22			0	44	12	32
<b>Bewerber im Wintersemester</b>	<b>653</b>	285	368				<b>600</b>	248	352			
<b>Bewerber im Sommersemester</b>				<b>256</b>	113	143				<b>206</b>	84	122

Quelle: Semesterberichte an des MWK

Stand Sommersemester: Juni; Stand Wintersemester: November

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> International Master of Landscape Architecture: Die Bewerber wurden vor dem Wintersemester 2010/11 über den Studiengang erfasst.

<sup>3</sup> Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement: Zulassung nur zum Sommersemester

<sup>4</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende im 1. Semester – Bachelorstudiengänge

Fakultät <sup>3</sup>	WS 09/10		SS 2010		WS 10/11		SS 2011	
	Studierende 1. Semester	Studien- plätze						
<b>FBF</b>								
Betriebswirtschaft	120	105	112	100	122	105	140	100
Internationales Finanzmanagement	49	40	40	35	41	35	41	35
<b>FAVM</b>								
Agrarwirtschaft <sup>1</sup>	69	45	-	-	48	45	-	-
Pferdewirtschaft <sup>1</sup>	40	35	-	-	54	48	-	-
Volkswirtschaft	57	45	42	35	72	45	53	35
<b>FLUS</b>								
Landschaftsarchitektur <sup>1</sup>	60	60	-	-	89	72	-	-
Landschaftsplanung & Naturschutz <sup>1</sup>	32	30	-	-	45	30	-	-
Stadtplanung <sup>1</sup>	37	35	-	-	38	35	-	-
<b>FWR</b>								
Automobilwirtschaft	48	45	44	40	53	45	45	35
Immobilienwirtschaft	70	60	51	45	74	65	65	45
Energie- und Ressourcenmanagement	47	40	49	35	48	40	43	35
Gesundheits- und Tourismusmanagement <sup>2</sup>	43	40	-	0	59	40	41	35
Wirtschaftsrecht-Business Law	46	40	39	35	58	45	48	35
<b>Erstsemester im Wintersemester</b>	<b>718</b>	620			<b>801</b>	650		
<b>Erstsemester im Sommersemester</b>			<b>377</b>	325			<b>476</b>	355

Quelle: Semesterberichte an des MWK

Stand Sommersemester: Juni; Stand Wintersemester: November

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen FH 2009/2010 und FH 2010/2011 des MWK

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> vor 2011 Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>3</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## Studierende im 1. Semester – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>4</sup>	WS 09/10		SS 2010		WS 10/11		SS 2011	
	Studierende 1. Semester	Studien- plätze						
<b>FBF</b>								
Accounting, Auditing and Taxation <sup>1</sup>	29	15	-	-	20	15	-	-
International Finance <sup>1</sup>	16	15	-	-	18	15	-	-
<b>FAVM</b>								
Internationales Management	20	15	14	15	23	20	10	20
Prozessmanagement <sup>1</sup>	12	15	-	0	12	15	-	-
<b>FLUS</b>								
Umweltschutz	25	25	28	25	27	25	21	25
International Master of Landscape Architecture <sup>2</sup>	12	15	-	-	11	25	-	-
<b>FWR</b>								
Automotive Management <sup>1</sup>	-	-	-	-	18	15	-	-
Unternehmensführung	21	15	26	15	13	15	17	15
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>3</sup>	-	-	27	15	-	-	24	15
<b>Erstsemester im Wintersemester</b>	<b>135</b>	115			<b>142</b>	145		
<b>Erstsemester im Sommersemester</b>			<b>95</b>	70			<b>72</b>	75

Quelle: Semesterberichte an des MWK

Stand Sommersemester: Juni; Stand Wintersemester: November

Studienanfängerplätze lt. Zulassungszahlenverordnungen FH 2009/2010 und FH 2010/2011 des MWK

<sup>1</sup> Zulassung nur zum Wintersemester

<sup>2</sup> International Master of Landscape Architecture (M): Studienplätze nicht enthalten in der Zulassungszahlenverordnung des MWK

<sup>3</sup> Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement: Zulassung nur zum Sommersemester

<sup>4</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAVM = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

Im Berichtszeitraum erfolgte die Zusammenlegung der Fakultäten III und IV zu Fakultät Wirtschaft und Recht. Die ehemalige Fakultät V ist jetzt die Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung.

## Absolventinnen und Absolventen – Bachelorstudiengänge und Diplomstudiengänge

Fakultät <sup>4</sup>	WS 09/10			SS 2010			WS 10/11			SS 2011		
	gesamt	weiblich	männlich									
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Betriebswirtschaft (D)	87	42	45	21	5	16	14	5	9	2	0	2
Betriebswirtschaft	77	29	48	74	30	44	68	35	33	76	42	34
Internationales Finanzmanagement	19	2	17	35	7	28	13	1	12	22	8	14
<b>FAMV</b>												
Agrarwirtschaft (D)	12	4	8	1	0	1	2	1	1	1	0	1
Agrarwirtschaft	23	7	16	28	13	15	30	14	16	29	14	15
Pferdewirtschaft												
Volkswirtschaft (D)	17	7	10	13	5	8	6	1	5	1	0	1
Volkswirtschaft	8	4	4	9	4	5	20	5	15	16	6	10
<b>FLUS</b>												
Landschaftsarchitektur/Landschaftsplanung (D)	53	29	24	18	10	8	-	-	-	-	-	-
Landschaftsarchitektur	26	11	15	1	1	0	29	20	9	3	1	2
Landschaftsplanung & Naturschutz	11	3	8	6	5	1	11	6	5	8	3	5
Stadtplanung (D)	19	7	12	1	1	0	-	-	-	1	0	1
Stadtplanung	13	5	8	3	0	3	17	10	7	0	0	0
<b>FWR</b>												
Betriebswirtschaft (D)	2	0	2	3	1	2	-	-	-	-	-	-
Betriebswirtschaft (B) <sup>1</sup>	18	1	17	40	16	24	22	8	14	28	13	15
Immobilienwirtschaft (D)	26	10	16	18	8	10	3	1	2	3	0	3
Immobilienwirtschaft	-	-	-	49	22	27	34	18	16	49	24	25
Energie- und Ressourcenmanagement (D)	2	1	1									
Energie- und Ressourcenmanagement	21	4	17	41	9	32	24	4	20	29	12	17
Wirtschaftsrecht (D)	1	1	0									
Wirtschaftsrecht-Business Law	59	31	28	39	24	15	31	16	15	21	10	11
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>494</b>	198	296				<b>324</b>	145	179			
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>400</b>	161	239				<b>289</b>	133	156

Quelle: Studentische Abteilung  
Stand: November 2011

(D) = Diplomstudiengang

<sup>1</sup> Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft bis SS 2008, ab WS 2008/09 Umbenennung in Automobilwirtschaft

## Absolventinnen und Absolventen – Masterstudiengänge

Fakultät <sup>4</sup>	WS 09/10			SS 2010			WS 10/11			SS 2011		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich
<b>Studiengang</b>												
<b>FBF</b>												
Accounting, Auditing and Taxation	5	1	4	2	1	1	14	9	5	7	3	4
International Finance	6	1	5	9	6	3	15	10	5	8	3	5
<b>FAMV</b>												
Internationales Management	16	13	3	21	12	9	20	16	4	21	12	9
Prozessmanagement	12	4	8	5	1	4	11	4	7	-	-	-
<b>FLUS</b>												
Umweltschutz	9	6	3	14	11	3	13	5	8	17	7	10
International Master of Landscape Architecture <sup>1</sup>	0	0	0	11	0	11	2	1	1	6	2	4
<b>FWR</b>												
Unternehmensführung	4	3	1	13	0	13	10	5	5	30	11	19
Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement <sup>2</sup>	6	4	2	6	1	5	2	2	0	1	1	0
Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement <sup>2</sup>										15	10	5
Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung <sup>3</sup>	5	0	5							15	10	5
<b>Absolventen im Wintersemester</b>	<b>63</b>	32	31				<b>87</b>	52	35			
<b>Absolventen im Sommersemester</b>				<b>81</b>	32	49				<b>105</b>	49	56

Quelle: Studentische Abteilung  
Stand: November 2011

<sup>1</sup> International Master of Landscape Architecture (M): Die Absolventen werden teilweise über den Studiengang erfasst.

<sup>2</sup> Rechtsdurchsetzung, Sanierung und Insolvenzmanagement: ab Sommersemester 2010 umbenannt in Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement.

<sup>3</sup> Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Unternehmensberatung abgesetzt zum Sommersemester 2010

<sup>4</sup> FBF = Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen, FAMV = Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management, FLUS = Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung, FWR = Fakultät Wirtschaft und Recht

## WAF Weiterbildungsakademie an der HfWU

### Kursangebote und Teilnehmer

1.9.2010 bis 31.8.2011

Themenbereich	Veranstaltungen	Teilnehmer
Sprachen / EDV/Mathe Brückenkurse	102	1274
IELTS-Tests	2	91
Persönlichkeits- und Führungstrainings/Bewerbertraining	50	593
Tutoren-Schulungen	4	26
Berufsbegleitende Studiengänge:		
• Bachelor of Arts	3	93
• MBA Management & Finance	2	20
• Master of Laws (LL.M.)	2	16
Zertifikatslehrgänge		
• IFRS-Ökonom	2	24
• Datenschutz	1	5
• Derivatemanager	1	7
• Experte für Prozessmanagement	1	14
• Umweltinformatik	1	6
• Summer School „Gepürfter Wohnungswirt“	1	12
Fachtagungen		
• avela	1	68
• IFRS-BilMoG	1	9
• IFRS-Update	1	17
• Immonet	1	17
Prüfungen Gerichts- und Behördenterminologie	9	136
<b>Gesamt</b>	<b>185</b>	<b>2.428</b>

## Personal an der HfWU

Professoren (Stellen)	2008	2009	2010	2011
<b>gesamt</b>	<b>107,5</b>	<b>109,5</b>	<b>111,5</b>	<b>118,5</b>
davon unbesetzt	11,0	11,5	8,5	16,0
davon besetzt	96,5	98,0	103,0	102,5
davon:				
C3	45,5	44,0	40,5	38,5
C2	11,0	10,5	10,0	10,0
W3	1,0	2,0	2,0	2,0
W2	39,0	41,5	50,5	52,0
<b>gesamt weiblich</b>	<b>16,0</b>	<b>16,5</b>	<b>18,0</b>	<b>18,5</b>
<b>gesamt männlich</b>	<b>80,5</b>	<b>81,5</b>	<b>85,0</b>	<b>84,0</b>
Lehrbeauftragte (Anzahl)	2008	2009	2010	2011
<b>gesamt</b>	<b>318</b>	<b>319</b>	<b>336</b>	<b>344</b>
weiblich	81	82	89	96
männlich	237	237	247	248
Mitarbeiter (Anzahl)	2008	2009	2010	2011
<b>gesamt</b>	<b>186</b>	<b>188</b>	<b>190</b>	<b>199</b>
weiblich	129	131	133	141
männlich	57	57	57	58

Anmerkung für das Jahr 2011:

Die Anzahl von 199 Mitarbeitern entspricht 152,25 Vollzeitäquivalenten.

Demgegenüber stehen 73,5 Stellen, die im Staatshaushaltsplan ausgewiesen sind.

Studentische Hilfskräfte/ Tutoren (Anzahl)	SS 2008	SS 2009	SS 2010	SS 2011
<b>gesamt</b>	<b>177</b>	<b>191</b>	<b>209</b>	<b>197</b>
weiblich	79	83	88	87
männlich	98	108	121	110

Stand: 1.9.2011

## Entwicklung des Haushaltsvolumens der HfWU

(Angaben in Mio. €)

Haushaltsjahr	Haushaltsjahr			Gesamt
	Personal	Investitionen	sächl. Verwaltungsausgaben	
2002	9,3	1,2	0,3	10,8
2003	10,1	1,2	0,3	11,6
2004	10,1	1,2	0,2	11,5
2005	10,6	1,2	0,3	12,1
2006	10,6	1,2	0,2	12,0
2007 <sup>1</sup>	11,7	2,0	1,8	15,5
2008 <sup>1</sup>	11,7	2,0	1,8	15,5
2009 <sup>1</sup>	11,8	2,0	1,8	15,6
2010 <sup>1/2</sup>	11,7	1,7	1,5	14,9
2011 <sup>1/2</sup>	11,7	1,7	1,5	14,9

<sup>1</sup> Erhöhung des Haushaltsvolumens um die veranschlagten Studiengebühren, die seit dem Sommersemester 2007 erhoben werden.

<sup>2</sup> Reduzierung des Haushaltsvolumens in Anpassung an die verringerten Einnahmen aus Studiengebühren

## Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren

	PLAN 2010 <small>Stand: 24.6.2010</small>	IST 2010 <sup>1) 2)</sup> <small>Stand: 31.12.2010</small>	PLAN 2011 <sup>1)</sup> <small>Stand: 18.01.2011</small>
<b>I Einnahmen</b>	<b>1.960.000,00 €</b>	<b>1.944.895,00 €</b>	<b>2.030.000,00 €</b>
Gebührenaufkommen	1.960.000,00 €	1.944.895,00 €	2.030.000,00 €
<b>II. Vorwegabzug</b>	<b>-38.000,00 €</b>	<b>-39.950,56 €</b>	<b>-41.000,00 €</b>
Stelle zur Abwicklung der Studiengebühren		-41.000,00 €	
<b>III. Verfügbare Mittel</b>	<b>1.922.000,00 €</b>	<b>1.904.944,44 €</b>	<b>1.989.000,00 €</b>
<b>IV. Ausgaben</b>			
IV.1 Fakultäten	824.000,00 €	824.000,00 €	824.000,00 €
Finanzierung des Lehrangebotes im Pflicht-, Wahlpflicht- und Zusatzbereich sowie Ersatzlehraufträge für Tutorenbetreuung		448.000,00 €	448.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden		332.000,00 €	332.000,00 €
Tutoren		44.000,00 €	44.000,00 €
IV.2 Informationszentrum – Bibliotheksdienste	340.000,00 €	344.261,68 €	340.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden			
Bücher, einschließlich Verbesserung des Präsenzbestandes			
Zeitschriftenabonnements			
e-books, eJournals, Datenbanken			
Bibliotheks-EDV, Fernleihe			
Büchertransport Nürtingen-Geislingen			
IV.3 Informationszentrum – IT Dienste	360.000,00 €	370.782,59 €	360.000,00 €
Rechner- und Serverausstattung der PC-Pools, CAD-GIS-Labore			
Lizenzgebühren für Software in den PC-Pools			
Verlängerung der Öffnungszeiten PC-Pools			
Einheitliche IT-Anbindung der Hochschulstandorte, Vereinheitlichung der Benutzerverwaltung			
Investitionen in die Netzinfrastruktur, einschließlich W-LAN			
Verbesserte personelle Userbetreuung			
IV.4 Informationszentrum – Medientechnik	73.000,00 €	81.093,08 €	82.000,00 €
Medientechnik: personelle Betreuung		81.093,08 €	82.000,00 €
IV.5 Internationale Hochschulangelegenheiten	80.000,00 €	89.666,80 €	91.000,00 €
Verbesserte personelle Betreuung der Studierenden in Nürtingen und Geislingen		89.666,80 €	90.000,00 €
IV.6 Sprachangebote für Studierende	100.000,00 €	100.440,00 €	110.000,00 €
IV.7 Kompetenzzentrum Lehre	80.000,00 €	79.846,08 €	90.000,00 €
Personelle Betreuung, Tagungen, e-learning			
Verbesserung der Lern- und Lehrmethoden			
Schulung Tutoren			
Kurse Persönlichkeits- und Führungstraining			
IV.8 Studium generale	25.000,00 €	17.664,65 €	20.000,00 €
IV.9 Studi Card	5.000,00 €	40.451,25 €	37.000,00 €
IV.10 ASiA	35.000,00 €	37.084,92 €	35.000,00 €
Verbesserung der Förderung der musischen, sozialen, sportlichen und geistigen Interessen der Studierenden			
<b>Gesamtsumme der Ausgaben</b>	<b>1.922.000,00 €</b>	<b>1.985.291,05 €</b>	<b>1.989.000,00 €</b>
<b>Mehrausgaben <sup>2</sup></b>		<b>80.346,61 €</b>	

Anmerkungen

<sup>1</sup> Über die Verwendung der Einnahmen aus den Studiengebühren für das Jahr 2010 und die Planung für das Jahr 2011 wurde das Einvernehmen zwischen der Vertretung der Studierenden und dem Rektorat am 18.1.2011 hergestellt.

<sup>2</sup> Die Mehrausgaben werden aus zentralen Mittel ausgeglichen.

## Partner, Förderer, Freunde und Sponsoren



### Partner der Hochschule

Kreissparkasse Esslingen-Nürtingen  
Kreissparkasse Göppingen

### Förderer der Hochschule

Wüstenrot & Württembergische AG

### Freunde der Hochschule

Aldi Aichtal

### Stifter für Stiftungsprofessoren

Aareon Deutschland GmbH und Aareal Bank AG  
Alb-Elektrizitätswerk Geislingen-Steige eG, Hochschulbund Nürtingen-Geislingen e. V. und Stadt Geislingen/Steige  
Elanders Germany GmbH  
Kreissparkasse Göppingen  
Nürnberger Allgemeine Versicherungs-AG  
Santander Consumer Bank

Hörsaalsponsoren	Hörsaalbezeichnung	Gebäude	Raum Nr
ARNO GmbH	ARNO Hörsaal	K V	216
AWD Immobilien/AWD Direktion	AWD Immobilien Hörsaal	K III	202
Bachthaler Assecuranz Versicherungsmakler GmbH	BACHTHALER ASSECURANZ Hörsaal	K III	106
Gustav Wahler GmbH & Co KG	Gustav Wahler Hörsaal	K V	315
IST METZ GmbH	IST-METZ Hörsaal	K II	205
Keller Lufttechnik GmbH & Co KG	Heinz-Dieter Keller Hörsaal	K II	111
Leki Lenhart GmbH	LEKI „The Trigger“ Hörsaal	K II	2
PharmAssec-Apotheken Assecuranz	PharmAssec Hörsaal	K III	203
Ringhoffer Verzahnungstechnik GmbH & Co KG	Ringhoffer Hörsaal	K V	316
Santander Consumer Bank AG	Santander Hörsaal	K I	115
Senner Druck GmbH & Co KG	Senner Hörsaal	K V	111
Steuerkanzlei euchner & benz	Heinz Euchner Hörsaal	K V	110
Unternehmensgruppe Alfred Gnida	Alfred Gnida Hörsaal	K V	112

### Weitere Sponsoren

Greiner-Bio One GmbH  
Denzel + Partner, Akademikerberatung

### Public Private Partnership

Bäckereihaus Veit, Bempflingen  
Burkhardt Fruchtsäfte, Laichingen  
BKW Kälte-Wärme-Versorgungstechnik GmbH, Wolfschlugen

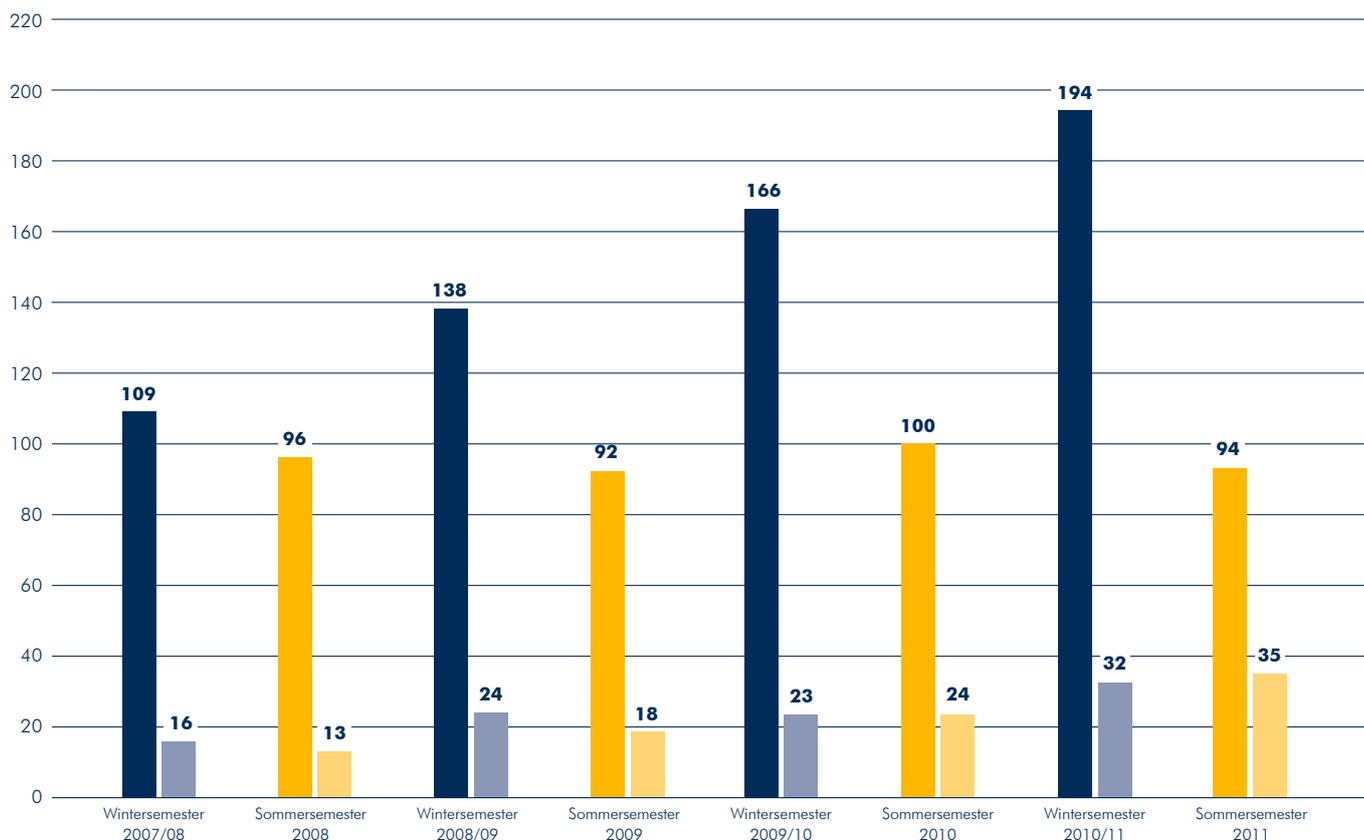
Quelle: Marketing; Stand: November 2011

## Internationale Hochschulangelegenheiten

Ausländische Studierende	WS 07/08	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011
<b>Gesamtzahl der Studierenden</b>	3692	3610	3886	3751	4064	4086
davon weiblich	1585	1613	1788	1725	1931	1925
davon männlich	2107	1997	2098	2026	2133	2161
<b>Ausländische Studierende</b>	417	433	451	455	479	461
davon weiblich	219	232	240	233	258	244
davon männlich	198	201	211	222	221	217

Quelle: Studentische Abteilung/International Office, Stand: November 2011

## Student Flow



Quelle: International Office/Studentische Abteilung, Stand: November 2011

## Incomer – Wintersemester 2010/11

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Amerika</b>		
Fullerton, USA	BW	2
<b>Asien</b>		
Ajou, Korea	BW	7
Kansai-gaidai, Japan	BW	2
<b>Australien</b>		
UNISC, Australien	BW	1
<b>Europa</b>		
Aix-Marseille, F.	BW	5
Alicante, Spanien	BW	2
Babes Bolyai, Rumänien	BW	2
Babes Bolyai, Rumänien	UF	2
Dundalk, Irland	BW	3
FH Nordwestschweiz	BW	1
Groningen, NL	IMMOB	2
ISCID Dunkerque, F.	BW	1
Piräus, Griechenland	BW	2
<b>Gesamt</b>		<b>32</b>

## Incomer – Sommersemester 2011

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Amerika</b>		
Fresno, USA	BW	1
Fullerton, USA	BW	4
Tec de Monterrey, Mexiko	BW	1
<b>Asien</b>		
Ajou, Korea	BW	7
Kansai-gaidai, Japan	BW	2
<b>Australien</b>		
UNISC, Australien	BW	2
<b>Europa</b>		
Aix-Marseille, F.	BW/IM	5
Babes Bolyai, Rumänien	UF	2
Babes Bolyai, Rumänien	BW	1
Dundalk, Irland	BW	3
Hanzhogeschool Groningen, NL	IMB	1
ICN Nancy, Frankreich		1
ISCID Dunkerque, F.	BW	2
Piräus, Griechenland	BW	2
Sheffield Hallam, UK	IMB	1
<b>Gesamt</b>		<b>35</b>

## Outgoer – Wintersemester 2010/11

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Afrika</b>		
DUC Cairo, Ägypten	BW	1
NMMU, Südafrika	IFB	4
NMMU, Südafrika	BW	2
NMMU, Südafrika	AUW	1
NMMU, Südafrika	IMMOB	1
Rhodes University, Südafrika	VWL	1
<b>Amerika</b>		
Cal.State San Jose, USA	IMMOB	2
FM Cal.State, USA	IMMOB	2
Fresno, USA	AUW	5
Fresno, USA	BW	12
Fresno, USA	IFB	2
Fresno, USA	IMMOB	1
Fullerton, USA	BW	4
Fullerton, USA	IFB	13
Fullerton, USA	IMMOB	1
Fullerton, USA	VWL	1
Monterrey Tech, Mexiko	ERW	2
Monterrey Tech-Guadalajara, Mexiko	WR	2
Monterrey Tech-Guadalajara, Mexiko	ERW	2
Monterrey Tech-Guadalajara, Mexiko	VWL	1
Monterrey Tech-Guadalajara, Mexiko	UF	1
Monterrey Tech-Guadalajara, Mexiko	VWL	1
San Diego Cal. State. USA	IMMOB	6
San Diego Cal. State. USA	AUW	1
U. o. Mississippi, USA	BW	4
U. o. Mississippi, USA	IFB	2
<b>Asien</b>		
Ajou, Südkorea	IFB	6
Ajou, Südkorea	BW	2
Beijing University	UW	2
Singapore University	IMMOB	1
Southeast U. Nanjing, China	VWL	3
<b>Australien</b>		
Bond University	IMMOB	1
Melbourne Univ., Australien	UF	1
RMIT Melbourne, AUS	AUW	2
RMIT Melbourne, AUS	BW	2
RMIT Melbourne, AUS	IFB	7
RMIT Melbourne, AUS	VWL	1
Sunshine Coast, Australien	BW	5
UNISA Adelaide, Australien	VWL	1
UNISA Adelaide, Australien	ERW	1
<b>Europa</b>		
Aix-Marseille, Frankreich	BW	1
Alicante, Spanien	BW	2
Babes-Bolyai, Rumänien	ERW	2
Babes-Bolyai, Rumänien	BW	1
Babes-Bolyai, Rumänien	AUW	2
Blanchardstown, Irland	WR	1
Blanchardstown, Irland	AUW	3
FH NW Solothurn, CH	IFB	3
FH Wiener Neustadt, Österr.	IMMOB	1
Glamorgan Univ., UK	IFM	8
Glamorgan Univ., UK	WR	3
Glamorgan Univ., UK	IFB	1
Glamorgan Univ., UK	BW	5
Glamorgan Univ., UK	BGB	2
Glamorgan Univ., UK	AUW	1
Glamorgan Univ., UK	VWL	1
Glamorgan Univ., UK	UF	1
Groningen, NL	IMMOB	3
Kingston, UK	IMMOB	3
Kustein, Tirol	ERW	4
Linäus University, Schweden	BW	2
London Metropolitan, UK	IFB	12
London Metropolitan, UK	IFM	3
London Metropolitan, UK	AUW	1
London South Bank, UK	IMMOB	4
London South Bank, UK	AUW	1
Madrid, Spanien	BW	3
Oviedo, Spanien	BW	4
Sheffield University, UK	IMMOB	4
Vilnius, Litauen	BW	1
Vilnius, Litauen	IFB	1
<b>Gesamt</b>		<b>194</b>

## Outgoer – Sommersemester 2011

Ausländische Hochschule	Studiengang	Anzahl
<b>Afrika</b>		
NMMU, Südafrika	IFB	3
<b>Amerika</b>		
Fresno, USA	BW	2
Fresno, USA	IFB	2
Fullerton, USA	BW	4
Fullerton, USA	IFB	13
Fullerton, USA	IMB	1
Fullerton, USA	VWL	1
Monterrey Tech, Mexiko	ERM	1
Monterrey Tech-Guadalajara, Mexiko	ERM	1
U. o. Mississippi, USA	BW	3
U. o. Mississippi, USA	IFB	2
<b>Asien</b>		
Ajou, Südkorea	BW	1
Ajou, Südkorea	IFB	6
<b>Australien</b>		
RMIT Melbourne, AUS	IFB	5
Sunshine Coast, Australien	BW	8
<b>Europa</b>		
Babes-Bolyai, Rumänien	ERM	2
FH NW Solothurn, CH	IFB	2
Glamorgan Univ., UK	BWG	2
Glamorgan Univ., UK	BW	3
Glamorgan Univ., UK	ERM	1
Glamorgan Univ., UK	IFB	1
Glamorgan Univ., UK	IFM	1
Glamorgan Univ., UK	VWL	1
Glamorgan Univ., UK	WR	3
Kustein, Tirol	ERM	1
London Metropolitan, UK	BW	1
London Metropolitan, UK	IFB	12
London Metropolitan, UK	IFM	3
Tulisbon, Lissabon, Portugal	LA	1
Univ. Francisco de Vitorio, Spanien	BW	1
Univ. Stirling, UK	UF	1
Vilnius, Litauen	ERM	1
Vilnius, Litauen	IFB	3
<b>Gesamt</b>		<b>93</b>

Quelle: International Office, Stand: November 2011

### Abkürzungen:

AUW	= Bachelorstudiengang Automobilwirtschaft
BWG	= Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Geislingen, ab WS 2008/09 unbenannt in Automobilwirtschaft)
BW	= Bachelorstudiengang Betriebswirtschaft Nürtingen
ERM	= Bachelorstudiengang Energie- und Ressourcenmanagement
GTM	= Bachelorstudiengang Gesundheits- und Tourismusmanagement
IFB	= Bachelorstudiengang Internationales Finanzmanagement
IFM	= Masterstudiengang Internationales Finanzmanagement
IM	= Masterstudiengang Internationales Management
IMMOB	= Bachelorstudiengang Immobilienwirtschaft
LA	= Bachelorstudiengang Landschaftsplanung
VWL	= Bachelorstudiengang Volkswirtschaftslehre
WR	= Bachelorstudiengang Wirtschaftsrecht

## Forschungsprojekte – Institut für Angewandte Forschung (IAF)

Zeitraum 1.9.2010 bis 31.8.2011

### Projekte aus Drittmitteln

Projekttitel	Projektleitung	Mittelgeber	Projektlaufzeit
Umsetzungskonzeption für das Naturschutzgebiet „Kochartsgraben und Ammertalhänge“	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Tübingen	01.06.2009 – 30.09.2010
Regionales Moorentwicklungs-konzept (ReMoKo)	Prof. Dr. Konrad Reidl	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.07.2009 – 30.06.2011
Entwicklung von Konzepten zur Pflege und Beweidung sowie zur Wiedervernässung von Mooregebieten	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidien Stuttgart, Tübingen und Freiburg etc.	01.05.2005 – 31.12.2011
Naturschutzgroßprojekt Baar	Prof. Dr. Konrad Reidl	Schwarzwald-Baar-Kreis	01.07.2010 – 31.12.2011
Evaluation der Beweidung und Wiedervernässung im Naturschutzgebiet „Schopflocher Moor“	Prof. Dr. Konrad Reidl	Landratsamt Esslingen	01.06.2011 – 31.12.2011
Pflege- und Beweidungskonzeption für Trockenbiotope der Gemeinde Trochtelfingen	Prof. Dr. Konrad Reidl	Regierungspräsidium Tübingen	01.04.2011 – 05.12.2011
Renaturierungskonzeption von Teilflächen des Röteseemoos	Prof. Dr. Konrad Reidl	Große Kreisstadt Leutkirch im Allgäu	01.06.2011 – 31.12.2011
Integration von speziellen Maßnahmen zur Aufwertung von Streuobstbeständen als Lebensstätten der Arten der Vogelschutzrichtlinie in das kommunale Ökokonto	Prof. Dr. Christian Küpfer	Büro Stadt Land Fluss	01.03.2010 – 31.03.2011
Renewable Energie Concepts – Energiewirtschaftliche Biomassekonzepte im ländlichen Raum	Prof. Dr. Roman Lenz	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	01.08.2009 – 31.07.2011
Wissenschaftliche Begleitung des Programms „Kinderland in Gartenhand – Ein Garten für die Kita“ der Landesstiftung Baden-Württemberg	Prof. Dr. Roman Lenz	Landesstiftung Baden-Württemberg	01.01.2010 – 30.06.2012
Solardachserver Waldkirch - Solardachuntersuchung für die Stadt Waldkirch	Prof. Dr. Roman Lenz	Stadtwerke Waldkirch	01.07.2010 – 31.12.2010
Entwicklung eines Streuobst-Arboretums	Prof. Dr. Roman Lenz	Förderverein Hopfenburg e.V.	01.06.2010 – 31.10.2010
Triebwege als Bestandteil der Raumplanung	Prof. Dr. Roman Lenz	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz B.-W.	01.05.2011 – 15.12.2011
Praktiziertes Flächenmanagement in der Region Freiburg – Qualität und Service (PFIF)	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Umweltministerium Baden-Württemberg	01.10.2008 – 31.12.2010
Entwicklung von Gewerbeflächenpools	Prof. Dr. Alfred Ruther-Mehlis	Institut für Stadt- und Regionalentwicklung	01.04.2010 – 31.12.2011
Brundtland-Parlament und Brundtland-Jury: Beurteilung der Nachhaltigkeit innovativer Verhaltensweisen und neuer Techniken	Prof. Dr. Albrecht Müller	Umweltministerium Baden-Württemberg	01.09.2009 – 31.12.2011
Umweltethische Fundierung von Veränderungsprozessen in Natur und Landschaft im Zuge des Klimawandels	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.10.2009 – 30.11.2010
Rendezvous mit der Zukunft – Beiträge der Hochschulen zur nachhaltigen Entwicklung	Prof. Dr. Albrecht Müller	Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg	01.07.2010 – 31.12.2011
Fundierung umweltethischer Argumente und Analyse ihres Stellenwerts in nationalen Biodiversitätsstrategien ausgewählter europäischer Staaten	Prof. Dr. Albrecht Müller	Bundesamt für Naturschutz (BfN)	01.07.2010 – 30.09.2011
Moorschutz mal praktisch	Prof. Dr. Albrecht Müller	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.07.2010 – 31.12.2011
Vermehrung historischer Alblinsensorten und Genotypenscreening agronomischer Eigenschaften – Wiedereinführung unter den heutigen Anbaubedingungen sinnvoll und möglich?	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.06.2009 – 31.12.2010
Grundwasserschutz durch Direktsaatsysteme ohne Pflug	Prof. Dr. Carola Pekrun	Zweckverband Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG)	01.08.2010 – 31.12.2011
Wirkung vereinfachter Verfahren der N-Depotdüngung im Vergleich zur Gabendüngung – mögliche Bedeutung für den Grundwasserschutz und die Ertragsbildung von Winterweizen	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.04.2009 – 31.12.2010
Wirkung vereinfachter Verfahren der N-Depotdüngung im Vergleich zur konventionellen geteilten N-Düngung auf die Ertragsbildung von Winterweizen und das N-Auswaschungsrisiko	Prof. Dr. Carola Pekrun	Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg	01.03.2011 – 31.12.2012
Untersuchungen zur Artenvielfalt auf Linsenäckern	Prof. Dr. Carola Pekrun	Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg	01.04.2011 – 28.02.2013
Welchen Einfluss hat der Einsatz von Rapsschrot aus verschiedenen Herstellungsverfahren in Mischungen für Mast Schweine auf die Leistungsparameter	Prof. Dr. Gerhard Schwartingen	Fa. Wölflick	01.01.2010 – 31.12.2010
Vergleich eines Mähwerkes mit und ohne Aufbereiter		Top agrar, Kuhn Vertriebs GmbH	01.01.2010 – 31.12.2010
Bewertung eines Zugkraftverstärkers an gezogenen Bodenbearbeitungsgeräten hinsichtlich der Flächenleistung und des Kraftstoffverbrauchs	Prof. Dr.-Ing. Hermann Knechtges	Firma Lemken	01.01.2010 – 31.12.2010
Möglichkeiten der Investition in Photovoltaikanlagen auf privaten Dachflächen	Prof. Dr.-Ing. Georg Förster	Albwerk GmbH & Co.KG, Stadt Geislingen a. d. Steige	01.01.2010 – 31.12.2010
Evaluierung ausgestellter Energieausweise für Wohngebäude nach EnEV 2007	Prof. Dr. Rotraut Weeber	Institut für Stadtplanung und Sozialforschung	01.01.2010 – 31.12.2010
Nutzung öffentlicher und elektronisch verfügbarer Datensammlungen rund um die Immobilie	Prof. Dr. Carol Richter (Immit)	Aareon AG	01.01.2010 – 28.02.2011

## Projekte aus Eigenmitteln

Projekttitle	Projektleitung	Kooperationspartner	Projektlaufzeit
Wirkungen von Immissionen des Kfz-Verkehrs auf Pflanzen (Bioindikation Kfz-Verkehr)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Dr. Reinhard Kostka-Rick, Leinfelden-Echterdingen	Seit 01.04.1997
Standardisierung biologischer Messverfahren zur Ermittlung und Beurteilung von Luftverunreinigungen auf Pflanzen (Bioindikation)	Prof. Dr. Willfried Nobel	Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) im VDI und DIN	Seit 01.10.1993
Nachhaltige Siedlungsentwicklung / Lokale Agenda 21 / Nachhaltigkeitsindikatoren	Prof. Dr. Willfried Nobel	Städte Pfullingen, Göppingen, Radolfzell, Achern, Filderstadt, Dornbirn, Nürtingen, Esslingen, Ostfildern, Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz BW (LUBW)	Seit 01.10.2000
Umwelatlas Nürtingen	Prof. Dr. Willfried Nobel	Stadt Nürtingen	Seit 01.01.2003
Immissions- und Wirkungsmessungen zum Eintrag von Stickstoff in die Umwelt	Prof. Dr. Willfried Nobel		Seit 01.01.2009
Ganzjährige Freilandhaltung von Rindern unter besonderer Berücksichtigung der Situation im Südschwarzwald	Prof. Dr. Thomas Richter	Universität Hohenheim	Seit 01.10.2008
Lungengesundheit bei Schlachtschweinen	Prof. Dr. Thomas Richter	Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e.V.	Seit 01.10.2009
Tiergesundheit bei landwirtschaftlichen Nutztieren unter tierschutzrechtlichen und ökonomischen Gesichtspunkten („Tiergesundheit und Ökonomie“)	Prof. Dr. Thomas Richter, Prof. Dr. Thoralf Münch		Seit 01.10.2010
Verbesserung der Haltungsumwelt und Verminderung von Schadgasemissionen in der Schweinemast	Prof. Dr. Reinhard Reich		01.01.2009 – 31.12.2011
Untersuchungen zur Optimierung der automatisierten Raufuttervorlage in der Pferdefütterung	Prof. Dr. Stanislaus von Korn		01.01.2010 – 31.12.2012
Aufbau eines Informationssystems im Internet zu Themen der Nutztierfütterung und des Nutztiermanagements	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Verband Deutscher Ölmühlen e.V., Berlin	01.01.2004 – 31.12.2009
Welchen Einfluss hat der Einsatz von „herbaliq“ im Tränkwasser von Hähnchen auf die verschiedenen Leistungsparameter	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Prof. Dr. Grashorn, Universität Hohenheim	Seit 01.01.2009
Einsatz von Raproplus in Top- Rationen für Hochleistungskühe	Prof. Dr. Gerhard Schwarting	Fa. Bunge Deutschland GmbH, Mannheim	Seit 01.01.2009
Ökologische und ökonomische Optimierung des Energiepflanzenanbaus für die Biogasanlage	Prof. Dr. Carola Pekrun		2007– 2010
Einfluss der Stoppelbearbeitung auf Wasserhaushalt, Unkrautdynamik, Umsetzung von Ernterückständen und die Ertragsbildung der Folgekulturen	Prof. Dr. Carola Pekrun, Prof. Dr. Hermann Knechtges		01.07.2007 – 31.12.2012
Einfluss von Saatzeit und Aussaatstärke auf die Ertragsbildung von Wintergerstensorten mit unterschiedlicher Vorwinterentwicklung	Prof. Dr. Carola Pekrun		01.03.2009 – 31.12.2010
Anlage einer Demonstrationsfläche mit Pappeln zur Wertholz- und Energieholzproduktion	Prof. Dr. Carola Pekrun		2007 – 2017
Bestandsaufnahme des Public Real Estate Managements in Deutschland	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009 – 31.12.2010
Die Eignung von Objekt- und Marktscorings zur Immobilienrisikomessung	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009 – 31.12.2010
Der strukturelle Leerstand auf deutschen Immobilienmärkten	Prof. Dr. Claus Lausberg		01.01.2009 – 31.12.2011

<b>Fakultät Betriebswirtschaft und Internationale Finanzen</b>	Betriebswirtschaft; <i>Business Administration</i>	B. Sc.
	Internationales Finanzmanagement; <i>International Financial Management</i> <sup>2)</sup>	B. Sc.
	Accounting, Auditing und Taxation; <i>Accounting, Auditing and Taxation</i>	M. A.
	International Finance; <i>International Finance</i> <sup>1)</sup>	M. Sc.
<b>Fakultät Agrarwirtschaft, Volkswirtschaft und Management</b>	Agrarwirtschaft; <i>Agriculture</i>	B. Sc.
	Pferdewirtschaft; <i>Equine Management</i>	B. Sc.
	Volkswirtschaftslehre; <i>Applied Economics</i>	B. Sc.
	Internationales Management; <i>International Management</i> <sup>2)</sup>	MBA
	Prozessmanagement; <i>Business Process Management</i> <sup>3)</sup>	M. Sc.
<b>Fakultät Landschaftsarchitektur, Umwelt- und Stadtplanung</b>	Landschaftsarchitektur; <i>Landscape Architecture</i>	B. Eng.
	Landschaftsplanung & Naturschutz; <i>Landscape Planning &amp; Nature Protection</i>	B. Eng.
	Stadtplanung; <i>Urban Planning</i>	B. Eng.
	International Master of Landscape Architecture; <i>International Master of Landscape Architecture</i> <sup>2)</sup>	M. Eng.
	Umweltschutz; <i>Environmental Protection</i>	M. Eng.
<b>Fakultät Wirtschaft und Recht</b>	Automobilwirtschaft; <i>Automotive Business</i>	B. A.
	Energie- und Ressourcenmanagement; <i>Energy and Resource Management</i>	B. A.
	Gesundheits- und Tourismusmanagement; <i>Health and Tourism Management</i>	B. A.
	Immobilienwirtschaft; <i>Real Estate Management</i>	B. Sc.
	Nachhaltiges Projektmanagement; <i>Sustainable Product Management</i> (ab WS 2012/13)	B. A.
	Wirtschaftsrecht; <i>Business Law</i>	LL. B.
	Automotive Management; <i>Automotive Management</i> <sup>1)</sup>	M. A.
	Immobilienmanagement; <i>Real Estate Management</i>	M. Sc.
	Unternehmensführung; <i>Leadership</i>	M. Sc.
	Unternehmensrestrukturierung und Insolvenzmanagement; <i>Company Restructuring and Insolvency Management</i>	LL. M.
<b>Studienangebote mit Externenprüfung der WAF</b>	Betriebswirtschaft; <i>Business Studies</i> <sup>3)</sup>	B. A.
	Gesundheits- und Tourismusmanagement; <i>Health and Tourism Management</i>	B. A.
	„Management and Finance“ und „Management and Real Estate“; „Management and Finance“ and „Management and Real Estate“ <sup>2) 3)</sup>	MBA
	Verkehrs-, Straf- und Versicherungsrecht; <i>Traffic-, Criminal- and Insurance Law</i> <sup>3)</sup>	LL. M.

Die Studiengänge mit 1) gekennzeichnet werden ausschließlich, die mit 2) teilweise in englischer Sprache gelehrt.  
Berufsbegleitende Studiengänge sind mit 3) gekennzeichnet.

## Standort Nürtingen



HfWU Campus Innenstadt  
Gebäude K I, K II, K III, V



HfWU Campus Hauber  
Gebäude K V



HfWU Campus Braike  
Gebäude K IV

## Standort Geislingen



HfWU Campus Geislingen  
Eudalrd Mändle Haus, Pa 4

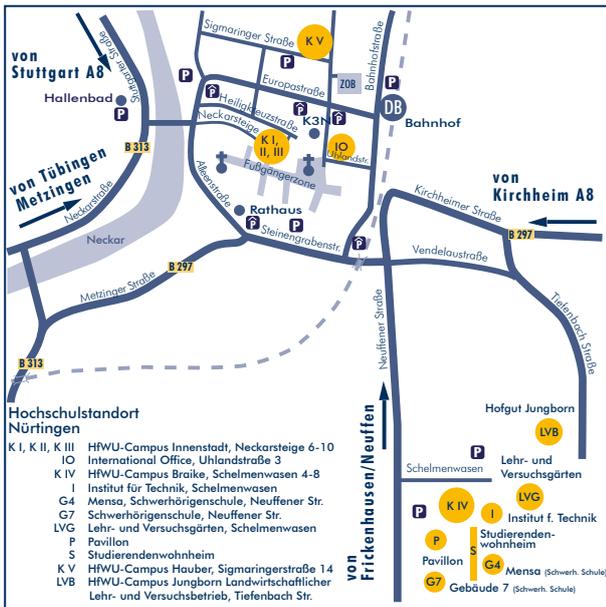


HfWU Campus Geislingen  
Gebäude Ba 62



HfWU Campus Geislingen  
Gebäude Ba 37

## Standorte der HfWU

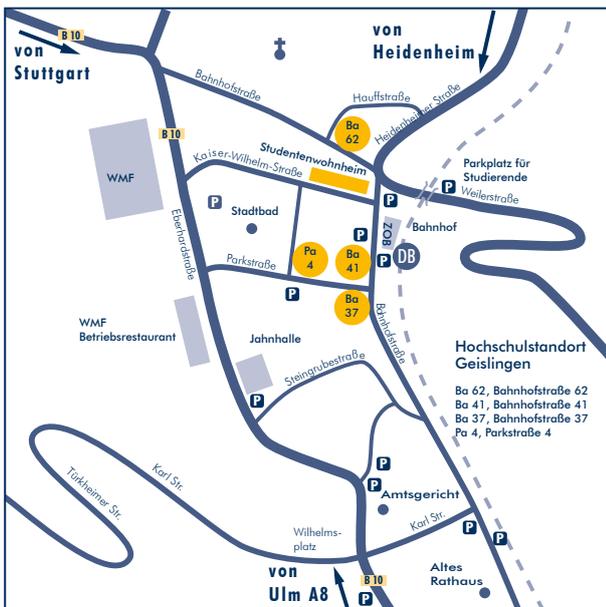


### HfWU Standort Nürtingen

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
D-72622 Nürtingen  
Neckarsteige 6-10

Tel. 07022 201-347  
Fax 07022 201-303

info@hfwu.de  
www.hfwu.de



### HfWU Standort Geislingen

Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
D-73312 Geislingen an der Steige  
Bahnhofstr. 37

Tel. 07331 22-567  
Fax 07331 22-560

info@hfwu.de  
www.hfwu.de

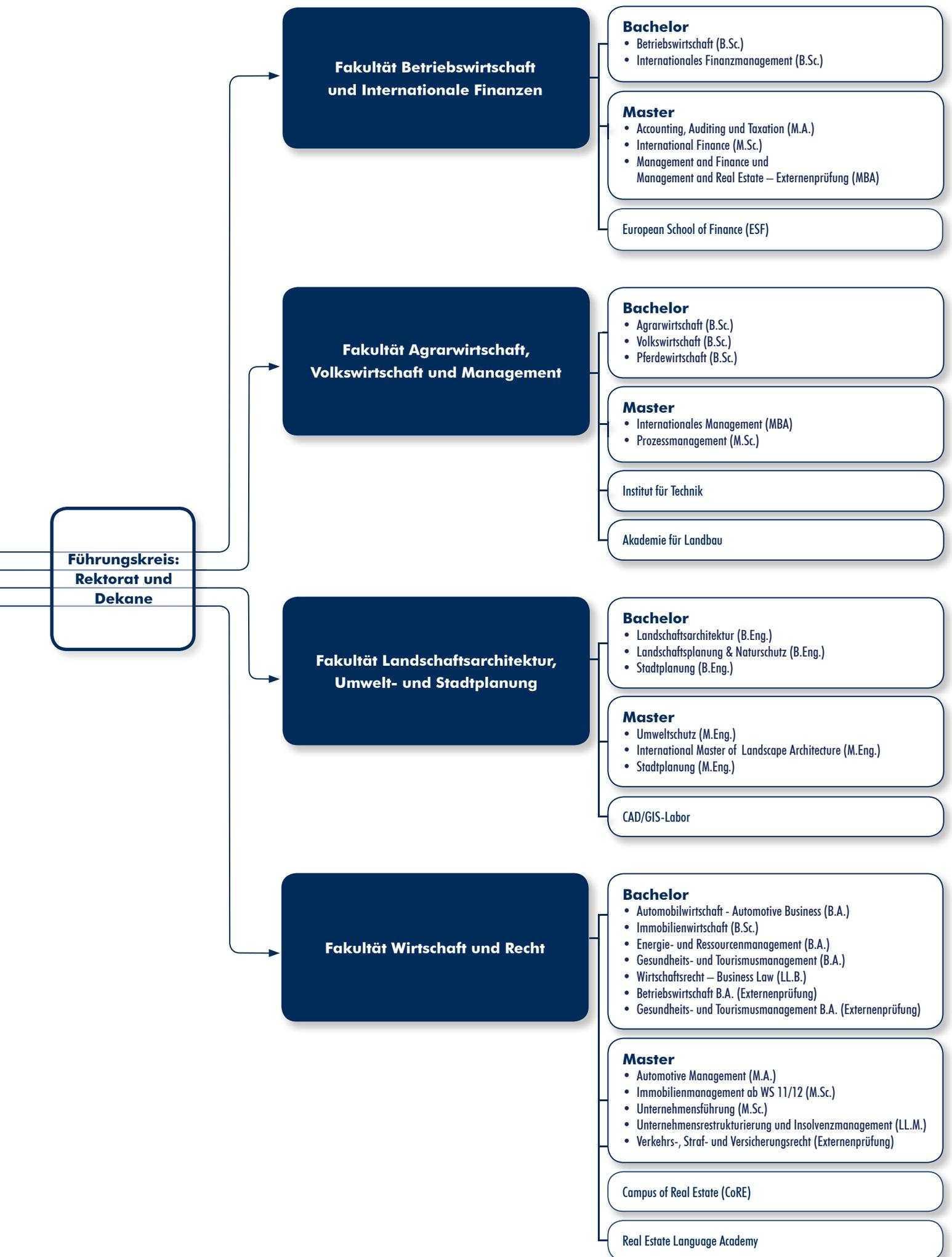
Stand: 10/2011

studieren an der  
**HfWU**  
study at

Verantwortungsbereiche:

- Rektor
- Prorektor Forschung und Transfer
- Prorektorin Studium und Lehre
- Prorektor Marketing
- Kanzler







v.l.n.r. Alexander Leisner, Eva Doser, Gundula Engl,  
Andreas Bulling, Gerhard Schmücker

# Impressum

## Jahresbericht 2011 der HfWU

Berichtszeitraum 1.9.2010 bis 31.8.2011

Herausgegeben vom Rektor der  
Hochschule für Wirtschaft und Umwelt  
Nürtingen-Geislingen (HfWU)  
Professor Dr. Werner Ziegler

Neckarsteige 6–10  
72622 Nürtingen

[www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)



### Redaktion und Layout

Alexander Leisner, Eva Doser,  
Gerhard Schmücker,  
Andreas Bulling, Gundula Engl

### Bildquellen

HfWU, fotolia, istockphoto, photocase, Kraeling.bildagentur, sage press,  
Eleni Tzamalouka, Archiv Nürtinger Zeitung

### Auflage

3.400 Exemplare

### Produktion



Carl-Benz-Straße 1  
72622 Nürtingen

Gedruckt auf Balance Silk – weiß. Papier stammt aus nachhaltiger Forstwirtschaft,  
Papier besitzt die Auszeichnung EU - Ecolabel: 03/08/1.





[www.hfwu.de](http://www.hfwu.de)



[www.xing.com/net/hfwu/](http://www.xing.com/net/hfwu/)



[www.facebook.com/pages/HfWU-Pressestelle/186151696034](https://www.facebook.com/pages/HfWU-Pressestelle/186151696034)



[www.twitter.com/#!/hfwuTemp](https://www.twitter.com/#!/hfwuTemp)



[www.youtube.com/user/TheHfwu](https://www.youtube.com/user/TheHfwu)